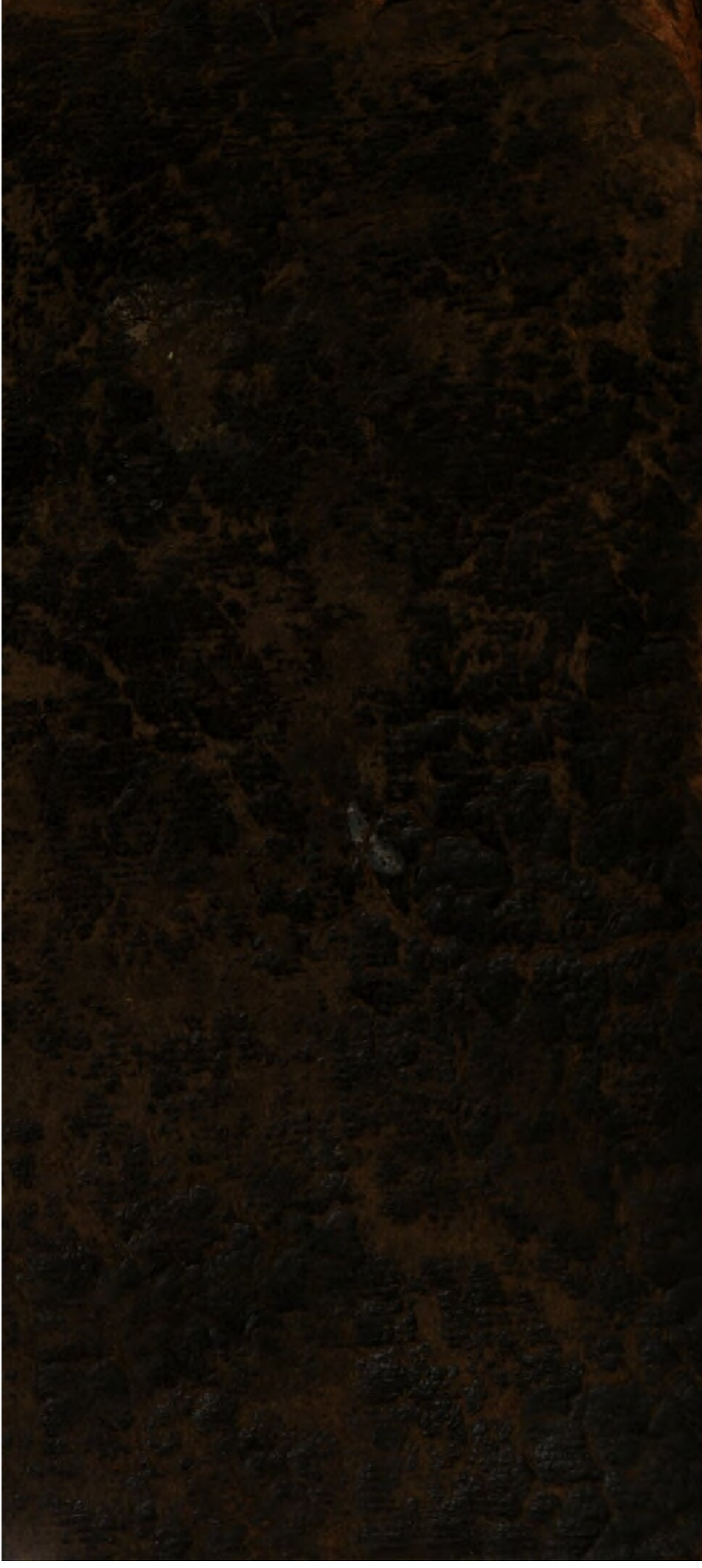

Liturg Gesangbuch

1364 a

II, 133

Joh. Zahn
K,Seminarinspektor.

Allgemeines

Chur-Pfälzisches

Evangelisch-Lutherisches

Gesangbuch,

auf Verordnung

des

Chur-Pfälzischen Consistorii

herausgegeben.

Mit Sr. Churfürstl. Durchlaucht zu Pfalz gnädigstem Privilegio.

Im Verlage des Evangelisch-Lutherischen Armenhauses in Mannheim.

Gedruckt bey Kaufmann in Mannheim.

1813.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACHORUM

Wir Carl Theodor,

von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein:

des Heil. Röm. Reichs Erzschatzmeister und Churfürst; in Bayern, zu Gülich, Cleve, und Berg Herzog; Fürst zu Mörs, Marquis zu Bergen Opzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensperg, Herr zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun kund Jedermänniglich: Nachdem Uns die Pfarrer, Vorsteher und Allmosenpfleger Unserer Evangelisch-Lutherischen Gemeinde in Mannheim in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben, wie ihnen, da sie von eigenen Mitteln entblößet, die Unterhaltung ihrer Armen, welche blos auf dem Beitrag ihrer Glaubensgenossen beruhet, so willig auch diese seyn, oft schwer falle; Wir dahero gnädigst geruhen mögten, zu einiger Erleichterung dieser ihrer Last dem ihren Umständen nach wohl eingerichteten Armenhaus in Mannheim ein Privilegium exclusivum zum Verlag und Verkauf eines Churpfälzisch-allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Gesangbuchs und der zum Unterricht ihrer Jugend nöthigen Schulbücher zu ertheilen, und zu Vermeidung alles Unterschleifs, die Einfuhr und Debitirung aller andern Evangelisch-Lutherischen Gesang- und Schulbücher allen andern Buchhändlern, Buchdruckern, Buchbindern, Bilderhändlern und Büchertröd-lern, oder unter welchem Namen es sonsten geschehen mögte, bey hoher Straf in Unsern sämtlichen Landen verboten seyn solle. Daß Wir sothaner billigen Bitte Statt gethan, fort obverstandenem Armenhaus das gebetene Privilegium dergestalt gnädigst ertheilet haben, daß selbiges vielbemerktes Evangelisch-Lutherisches Gesangbuch samt allen und jeden in denen Schulen ihrer Gemeinden üblich und nöthigen Büchern obverwähntem unterthänigstem Begehren gemäß in offenem Druck (Jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß bey Verlust des Privilegii der Druck dieser Bücher durch niemand anderst als den in Frankenthal sich niederlassenden Buchdrucker geschehen, und im über kurz oder lang eingehender solcher Druckerey, der Abdruck solcher Bücher Unserer academischen Buchdruckerey anheim fallen solle) ausgehen, hin und wieder feil haben und verkaufen lassen, auch dieses Gesangbuch und Schulbücher

niemand in Unsern Chur- und Fürstlichen sämtlichen Landen nachdrucken, noch ohne der Armenhaus-Vorsteher Wissen und Willen verkaufen, vielweniger derley Bücher darunter einführen und debitiren mögen, wie Wir dann gegenwärtiges Privilegium hiermit Kraft dieses gnädigst ertheilen, annebens allen in Unsern sämtlichen Landen ansäßigen Buchhändlern, Buchdruckern und übrigen Personen obbenannt, hiermit ernstlich gebieten, daß sie oder jemand von ihrentwegen oftbedeutete Bücher weder in denen heraus gegeben werdenden, noch in einem andern Format nachdrucken, noch andere dergleichen Bücher einzuführen, zu distrahiren oder zu verkaufen, bey Vermeidung Unserer Churfürstlichen Ungnad und Einhundert Ducaten Geld-Straf (wovon die Helfte Unserem Aerario, die andere Helfte aber ihme dem Armenhaus zufallen solle), auch Verlierung des Nachdrucks oder anderer derley Bücher, welche sie die Vorsteher besagten Armenhauses oder ihre Bevollmächtigte mit Hülf und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit, wo dergleichen würden gefunden werden, alsogleich aus eigener Gewalt, ohne männigliches Verhinderung zu sich zu nehmen, fort damit nach Gefallen zu handeln und zu thun befugt zu seyn, hierdurch erkläret, deß Endes auch andern zur Nachricht und Warnung dieses Unser Churfürstliches Privilegium in dickangeregten Büchern vorangedruckt wird, sich nicht unterfangen solle. Urkund Unserer Eigenhändiger Unterschrift und beygedrucktem geheimen Canzley-Secret-Insiegels. Schwetzingen, den 24. August 1773.

Carl Theodor, Churfürst.

(L. S.)

Vt. v. Beckers.

Mppria.

Ad Mandatum Serenissimi Domini Electoris proprium.

P. Stamm.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Lieder über die christlichen Glaubenslehren.

I. Von Gott. . . . . Seite 1

II. Von den Eigenschaften Gottes. . . — 9

III. Von der heiligen Dreyfaltigkeit. . . — 31

IV. Von der Schöpfung. . . . . — 35

V. Von den Engeln. . . . . — 38

VI. Von der Vorsehung Gottes. . . . — 40

VII. Von dem Menschen. . . . . — 51

VIII. Von der Bestimmung des Menschen. — 55

IX. Von der Sünde und dem Verderben des Menschen. . . . . — 58

X. Von der Gnade Gottes in Christo, oder der Erlösung des Menschen. . . . — 62

XI. Von Christo, dem Erlöser. . . . — 73

XII. Von der Menschwerdung und Geburt Christi. — 76

XIII. Von dem Wandel Jesu auf Erden. . — 95

XIV. Von dem Leiden, Tode und Begräbniß Jesu. — 99

XV. Von der Auferstehung Jesu. . . . — 140

XVI. Von der Himmelfahrt Jesu und seinem Sitzen zur Rechten Gottes. . . . . — 151

Inhalt.

XVII. Vom heiligen Geiste. . . . . Seite 157
XVIII. Vom Worte Gottes. . . . . — 166
XIX. Von der heiligen Taufe. . . . — 176
XX. Vom heiligen Abendmahle. . . . — 179
XXI. Von der christlichen Kirche. . . . — 193
XXII. Vom Tode. . . . . — 199
XXIII. Von der Auferstehung der Todten. . — 217
XXIV. Vom jüngsten Gerichte. . . . — 222
XXV. Von der Ewigkeit. . . . . — 229

Zweyte Abtheilung.

Lieder über die christlichen Lebenspflichten.

I. Von der Buße und Bekehrung. . . Seite 236
II. Vom Glauben. . . . . — 258
III. Von dem thätigen Christenthum überhaupt. — 274
IV. Von der Erkenntniß Gottes. . . — 298
V. Von der Furcht Gottes. . . . — 300
VI. Von der Liebe gegen Gott. . . — 303
VII. Von der Freude in Gott. . . — 307
VIII. Von dem Gehorsam gegen Gott. . — 309
IX. Von dem Vertrauen auf Gott. . . — 311
X. Vom Gebete. . . . . — 327
XI. Von der Dankbarkeit gegen Gott. . — 342
XII. Vom Lobe Gottes. . . . . — 349

Inhalt.

XIII. Von den Gesinnungen gegen den Erlöser. Seite 363
XIV. Von der Selbsterkenntniß und Demuth. — 373
XV. Von der Selbstliebe. . . . — 376
XVI. Von der Sorge für die Seele. . . — 377
XVII. Von der Sorge für den Leib. . . — 383
XVIII. Vom zeitlichen Berufe. . . . — 387
XIX. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter. . . . . — 390
XX. Vom rechten Gebrauche des Lebens. . — 393
XXI. Von der Zufriedenheit. . . . — 398
XXII. Von der Geduld im Leiden. . . — 402
XXIII. Von der Liebe gegen den Nächsten. . — 419
XXIV. Von der Gerechtigkeit. . . . — 423
XXV. Von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit. — 424
XXVI. Von der Dienstfertigkeit nnd Barmherzigkeit. — 428
XXVII. Von der Wahrheit und Aufrichtigkeit. — 431
XXVIII. Von der Glückseligkeit wahrer Christen. — 433

Dritte Abtheilung.

Lieder bey besondern Zeiten und Fällen.

I. Bey dem öffentlichen Gottesdienste. . Seite 444
II. Bey der Confirmation junger Christen. — 448
III. Neujahrslieder. . . . . — 450
IV. Morgenlieder. . . . . — 456

Inhalt.

V. Abendlieder. . . . . Seite 467

VI. Bey der Ernte. . . . . — 476

VII. In allgemeiner Noth. . . . . — 478

VIII. Bey unfruchtbarer Witterung. . — 480

IX. Bey Donnerwettern. . . . . — 483

X. In Wassersnoth. . . . . — 488

XI. In Kriegszeiten. . . . . — 490

XII. In Theuerung. . . . . — 494

XIII. Bey gefährlichen Seuchen. . . — 495

XIV. In Krankheiten. . . . . — 497

XV. In Todesnöthen. . . . . — 501

XVI. Bey Begräbnissen. . . . . — 508

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Erste Abtheilung.

Lieder über die christlichen Glaubenslehren.

I. Von Gott.

1.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem Höchsten.

Der Herr ist Gott und keiner mehr: frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! sein Nam ist groß! er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist, wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde war, war er, noch eher, als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet; er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette; bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Wölkt keine Schatten um euch her; Gedanken selbst erkennet er in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über Alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll

Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner, als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut, dem du vergiltst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, der Seligkeiten Fülle.

8. Du nur verdienest Lob und Dank, du nur Gesang und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. Nun danket alle Gott.

2. Anbetungswürd'ger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöse meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut; du weißt von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst, schmeckst du vollkommne Freude; dein ist die Herrlichkeit; auch ohne Creatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten; die Liebe bist du selbst; Verstand und Rath sind dein: und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst und es geschieht; auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde; mit deinem kräft'gen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr; der Erde Majestäten sind, Höchster, vor dir Staub; auch Geister kannst du tödten; wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben gibt und nimmt, der unsern Athem schützet; den Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir; willst du, so wird er nichts: du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu den Lichteshöhen, wo du voll Majestät auf deinem Stuhle

thronst, und unterm frohen Lob der Himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen: die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen; wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligste noch unserm Blick verschließt; dann sehen wir dich, Gott, so herrlich, wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen; verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott, erhöhn.

Mel. Christ unser Herr.

3. Gott mache du mich selbst bereit vor deinen Thron zu treten, und deine große Herrlichkeit voll Ehrfurcht anzubeten: laß, Herr, vor deinem Angesicht mein Herz sich deiner freuen, und einen Strahl von deinem Licht die Finsterniß zerstreuen, die mich hier noch umgibet.

2. Du bist der Herr und keiner mehr; nichts sind der Heiden Götter; nur dir gebühret Preis und Ehr'; kein Helfer noch Erretter ist außer dir: laß mich allein auf dich, o Herr, vertrauen, mein ganzes Leben dir nur weihn, mein Glück blos auf dich bauen, und dich niemals verleugnen.

3. Du bist der höchst vollkommne Geist, der Vater aller Geister; dich preiset, was vernünftig heißt, als seinen Herrn und Meister: laß meiner Seele hohen Werth mich reine Tugend lehren, und so wie es dein Wort begehrt, dich ungeheuchelt ehren, im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von Ewigkeit, und wirst allzeit bestehen; es bleibet deine Herrlichkeit, wenn Himmel selbst vergehen: laß von der Erde eitlem Tand mein Herz sich stets erheben zu meinem wahren Vaterland, und nur nach dem mich streben, was ewig mich erfreuet.

5. O Gott, was seyn wird,

ist und war, und was wir thun, und dichten, das ist dir alles offenbar; du wirst einst alles richten: laß mich dein helles Auge scheun, aufrichtig vor dir wandeln, und, deines Beyfalls mich zu freun, auch dann rechtschaffen handeln, wann Finsterniß mich decket.

6. Unendlich ist, Herr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Frevler dich verlacht, auch Rach' an ihm zu üben: gib, daß mich deiner Allmacht Schutz stets, als ein Schild, bedecke, mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz, nur deine Strafe schrecke; du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott! Kein Mensch kann sie ergründen; umringt uns allenthalben Noth, du, Herr, weißt Rath zu finden: gib, daß ich im Vertrauen ruh, du werdest für mich sorgen, auch Uebels weder denk noch thu; denn dir ist nichts verborgen, du prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, kannst keine Sünden dulden; wer sagen will, er sey dein Knecht, der meide Sündenschulden: gib, daß ich mich der Heiligkeit mit rechtem Ernst befleiße, nachjage der Gerechtigkeit und deine Wege preise; so wunderbar sie scheinen.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, vergibst die Schuld dem Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder: laß reichen Trost von deiner Gnad, auf meine Seele kommen; von mir sey meine Missethat so fern hinweg genommen, so fern der Ost vom Abend.

10. Gott, dessen Wahrheit stets besteht: wohl denen, die dir glauben! Wenn Erd' und Himmel einst vergeht, wird dein Wort ewig bleiben: gib, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräuest; auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mir's gern verletzest: wer hofft, wird nicht zu Schanden.

11. Gott, wenn ich dich so kenn' und ehr', dein Wort zum Grunde setze; erfreu ich mich darüber mehr, als über alle Schätze; bis ich dort, o mein Heil und Licht! dich ohne Lallen nenne, von Angesicht zu Ange-

sicht dich schaue, dich erkenne, und unaufhörlich lobe.

Mel. Dreyeinigkeit, der ꝛc.

4. Erhabener Gott, was reicht an deine Größe? Denk ich an dich, so fühl' ich meine Blöße; ich fühle, Herr daß du unendlich bist, und daß umschränkt mein forschend Denken ist.

2. Du wohnst im Licht, dazu kein Mensch kann kommen: was ists, das wir von deinem Ruhm vernommen? Ach nur ein Theil von deiner Majestät, die über alles, dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ew'ges Seyn, dein ganz vollkommnes Wesen; das, was du wirkst, und was dein Rath erlesen, ist viel zu hoch für menschlichen Verstand: von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt ich denn, ich Staub mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem Dünkel frey, daß mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sey.

5. Mein eigner Geist kann sich leicht hintergehen; dein Wort ist wahr, es bleibet ewig stehen. Erforsch ich gleich dein göttlich Wesen nicht; so gnüge mir davon dein Unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir, sind alle Dinge: gib, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe. Begreif ichs nicht, wie du die Welt regierst, so sey mirs g'nug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren; einst werd' ich mehr von deinem Rath erfahren: wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle; in allem Thun nach deinem Willen handle; Zufrieden sey, wie du mich hier regierst, bis du mich einst zu deinem Himmel führst.

9. Dann werd' ich dich im hellern Lichte sehen, und, froh in dir, dein ewig Lob erhöhen: Herr! du bist groß und zeigst es mit der That, unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

5. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Lobsinget Gott! lobsingt

vor seinem Angesichte! er wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein endlicher Verstand; wer darf sich ihm vergleichen, hat, was er ist, erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kann den Höchsten sehen, ob er gleich alle Höhen und jede Tief' erfüllt?

3. Die Sonn' in hoher Ferne mag strahlenreicher glühn; glänzt heller noch, ihr Sterne, was seyd ihr gegen ihn? mit aller eurer Pracht, in euerm schönsten Lichte, vor seinem Angesichte noch dunkler, als die Nacht.

4. Wie soll ich, Gott, dich nennen, dich, Vater der Natur? Was wissen wir? wir kennen der Wesen Fläche nur. Wie wandeln Körper sich, selbst bey dem schönsten Schimmer! Gott aber wechselt nimmer, er ist unkörperlich.

5. Preis't unsern Herrn und Meister, der selbst uns unterweis't: er sey der Quell der Geister, ganz Geist, der höchste Geist; Selbstthätigkeit und Kraft, ganz Weisheit, Freyheit, Leben! kommt! laßt uns ihn erheben, daß er auch Geister schafft.

6. Das preis't der Engel: singe du, meine Seel', ihm auch! Auch du, (frolocke, singe!) bist seines Athems Hauch. Empfind's! verkenne doch nicht deinen Werth! verachte, was sterblich ist, und achte für Sünden dich zu hoch!

7. Im Geiste bet ihn, Seele, und in der Wahrheit an! Lieb ich des Herrn Befehle: wie selig bin ich dann! Er hat Unsterblichkeit und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weiht.

Mel. Herzliebster Jesu! ꝛc.

6. Wenn ich, Gott, meinen Geist zu dir erhebe, dich suche, dich zu finden mich bestrebe: muß ich mich ganz, um groß von dir zu denken, in dir versenken.

2. Sey dann allein, wenn ich dich, Herr, betrachte, mir gegenwärtig; meine Seele schmachte nach dir allein, damit mich dir zur Ehre, dein Glanz verkläre.

3. Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden, das so, wie du, verdien', erkannt zu

werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle?

4. Dich suchen ist die herrlichste der Sorgen; du bist mir unerforschlich und verborgen: doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn, was du lehrst, wir nur getreu bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessren wollen.

7. Ach möcht' ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich suchen, frey von Sorgen und Geschäften, mein Herz, zu dir mich leichter aufzuschwingen, zur Stille bringen.

8. Ach mein Verstand ist unstät, träg, und scheuet der Ueberlegung Mühe, schnell zerstreuet, und sinket leicht, wenn ich dich innen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht das Herz ihn, machet ihn vermessen, verführt ihn, seiner Gränzen zu vergessen, will mehr, als seine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen.

10. Ergreife mich und leite meine Seele, daß sie den Weg zum Lichte nicht verfehle; gib mir, weil ihre Kräfte leicht ermüden, Ernst, Lust und Frieden.

11. Dann werd' ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, und dir nur leben.

Mel. Christ unser Herr ꝛc.

7. Wer ist dir gleich, du Einziger! Wer thut Gott, deine Werke! Wem jauchzet sonst der Himmel Heer, und nennt ihn: Gott der Stärke! Du warst! und deiner Allmacht Ruf befahl der Welt zu werden! Bekennt es, Völker, die er schuf: im Himmel und auf Erden ist keiner seines Gleichen!

2. Wenn ich dies Ganze: wessen Macht am ersten aller Tage es aus dem Nichts hervorgebracht? Voll Durst nach Weisheit frage; so nennt es mir, du Erster, dich, du Wesen aller Wesen! Gott, deinen Namen nur kann ich auf allen Dingen lesen, und keines andern Namen.

3. Der Sterne, dir nur zählbar Heer, die deinen Thron umgeben, die Erd', o Gott! die Luft, das Meer, und die in ihnen leben: wie preiset ihre Harmonie dich, o du Geist der Geister! Mit welcher Eintracht rufen sie: der Schöpfung Herr und Meister ist einer, ist Jehovah!

4. Sinkt in den Staub hin! betet an! Jehovah ist der Höchste! Er ist's allein, und keiner kann ihm gleich seyn, ihm der nächste! Gott spricht: ich bin allein der Herr, ich bin, ich war, ich werde seyn, der ich bin. Kein anderer im Himmel und auf Erde, hat meinen Ruhm und Namen.

5. Und ewig bleibst du mir allein der Gott, an dem ich hange; und ewig soll's kein andrer seyn, von dem ich Heil verlange; mein ganzes Leben weih ich dir, mein Gott, auf den ich traue! und weiß gewiß einst gibst du mir, daß ich dein Antlitz schaue, dich selbst, du Unsichtbarer!

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

8. Wüßt ich nicht: Gott ist! Gott hat mich erschaffen! was hätt' ich wider Furcht und Gram für Waffen? Gleich steuerlosen Schiffen in den Seen, würd' ich vergehen.

2. Dann müßt ich unter mir das Thier beneiden, und mir versiegte jeder Quell voll Freuden; und jedes Eden würde mir auf Erden zur Wüsten werden.

3. Wär ich nicht elend? wär ich nicht verloren? ach besser wär's, ich wäre nie geboren, als nichts, in grauenvollen Finsternissen, von Gott zu wissen.

4. Die Menschen hätten Sinne, hätten Seelen, in schwarzen Grübeleyen sich zu quälen: umsonst erst ein unendlich Gut zu suchen, sich dann zu fluchen.

5. Wir flögen gleich dem Staub auf; sänken wieder, wie leicht verwehter Staub, zur Erde nieder! Schön ist das Laster, wenn ich Gott nicht finde; die Tugend Sünde.

6. Flieht, lästernde Gedanken! ihr beflecket von ferne schon die Seele, die ihr schrecket. Flieht, (denn ich kenne meines Lebens Quelle;) zurück zur Hölle!

7. Ich weiß, daß Gott ist! weiß, an wen ich glaube, weß

Hauch die Seel' ist, wer den Leib vom Staube so künstlich baut, mich trägt, mich unterstützet, mich täglich schützet!

8. Ich weiß, auf welchen Grund mein Glück ich bauen, wen ich verehren müsse, wem vertrauen. Ihm zu gefallen will ich mich nun üben; ihn will ich lieben.

II. Von den Eigenschaften Gottes.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

9. Gott, du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit, du bleibst stets, was du gewesen; laß dies meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben!

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wissen; was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen; niemals kann dein Ausspruch fehlen: laß mich ihn zum Leitstern wählen!

3. Herr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte; immer bleibst du gleich gesinnt; was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch: o hilf uns allen, thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer bleibst du, Gott, ein Feind derer, die das Unrecht üben; immer bleibst du, Gott, ein Freund derer, die das Gute lieben: laß uns darin schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht; du bist ewig der Getreue, der da hält, was er verspricht: o daß dies mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe: wohl mir, wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr, wird's meiner Seelen nie an wahrem Wohlseyn fehlen.

7. Erd' und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlassen: nur durch dich kann ich bestehn. Deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun

von hinnen scheide; du bist ewig meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmel und der Erden! diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Mel. Dreyeinigkeit, der ꝛc.

10. Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten: denn du bist Gott in allen Ewigkeiten; du warst es schon, eh Erd' und Himmel ward, eh noch dein Arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menschenkinder? Staub sind vor dir der Heilige, der Sünder. Wie schnell entflieht das Leben doch von mir! du, Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die Erde zubereitet; dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet: doch sie vergehn, veralten wie ein Kleid; du aber bleibst in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden, wie ein Gewand, von dir verwandelt werden: du bleibest, wie du bist; denn welche Zeit umgränzet wohl, Herr, die Unendlichkeit?

5. Das ist der Trost, die Hoffnung deiner Knechte: du schützest sie mit deiner starken Rechte, du läßt ihr Herz sich ewig deiner freun, und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig dein.

6. Das sey mein Trost in allen trüben Stunden; vom Tode selbst bleibt er unüberwunden: kein Tod, kein Grab, trennt mich, o Gott, von dir; mein Fels, mein Heil, das bleibst du ewig mir.

Mel. Nun komm, der ꝛc.

11. Unermeßlich ewig ist Gott, Jehovah! Herr, du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weis', allein und gnadenreich, ewig, mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh die Welt auf dein Geheiß da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Wie gegoßne Spiegel stehn deine Himmel; doch vergehn deine Himmel und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, gut und heilig stets wie du.

6. Du bist nicht ein Menschenkind, daß du lügest; nicht gesinnt, wie der Mensch, der wandelbar, nimmer bleibet, was er war.

7. Was du zusagst, ist gewiß; zwischen Licht und Finsterniß tappt der Mensch hin, wählt, bereut plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Und ich sollt auf Fleisch vertraun, nicht mein Heil auf dich nur baun; ohne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand?

9. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun; sey mein Fels, Gott, sey mein Licht, ewig meine Zuversicht!

10. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält!

Mel. In dich hab ich ꝛc.

12. So wie du bist, so warst du schon, Gott, ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, berufst zu seyn, und deine Macht und Güte zu erfahren!

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist, wenn längst schon Ewigkeiten uns Kämpfer krönen, die wir hier um deinen Himmel streiten!

3. Von Ewigkeit zu Ewigkeit kann deines Seyns Unendlichkeit sich selbst nicht ungleich werden: bedarf auch nie sich gleich zu seyn, der Himmel und der Erden.

4. Gott, mit dir unveränderlich wird auch das Wort der Wahrheit sich beschützen und erhalten, wenn alle Welten, die du schufst, wie ein Gewand veralten.

5. Ob Felsen weichen, Berg' ins Thal sich stürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert, bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerschüttert.

6. Was zagt denn meine Seel' in mir? Was klag ich ängstlich, daß ich hier kein dauernd Gut genieße, und daß in Unbeständigkeit dies Leben mir verfließe?

7. Was klag ich, der dein

Wort noch hat, den Trost, daß meine Missethat mich einst gewiß nicht richte, und daß mein Erbtheil ewig sey vor deinem Angesichte?

8. Was klag ich? liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben! Hast selber meinen Namen dir in deine Hand geschrieben.

9. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein; und ewig, ewig wird er's seyn: von ihm kann mich nichts scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: nicht Gott und seine Freuden.

Allwissenheit Gottes.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

13. Herr, du erforschest mich, dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest; du schaffest, was ich thu; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich: wie groß ist dein Verstand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da; führ' ich zur Tief' hinab; auch hier bist du mir nah.

4. Nähm' ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen: auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand; denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Sprächt ich zur Finsterniß: sey um mich, mich zu decken! so sucht ich doch umsonst, vor dir mich zu verstecken: denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner Mutter Leibe; du bildetest mein Herz, Gott, deß ich bin und bleibe! Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung

angenommen; dein Auge sah mich schon, eh ich bereiter war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse, für köstliche Gedanken! unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer! sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ich's meyne; ob ich rechtschaffen bin, wie ich von außen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

Mel. Dreyeinigkeit, der ꝛc.

14. O großer Gott, der alle Ding erfüllet; vor dessen Blick kein Dunkel uns verhüllet! Wohin soll ich vor deiner Allmacht gehn? und wohin fliehn, von dir, Herr, ungesehn?

2. Könnt' ich auch schnell mich zu den Wolken schwingen, und wieder schnell bis in die Tiefe dringen; so hielte mich doch deine Hand auch da: denn wo ich bin, da bist du, Herr, mir nah.

3. Dein Auge sieht, was Nacht und Abgrund decken; es kann sich nichts vor deinem Licht verstecken; du kennst genau das Inn're der Natur, der ganzen Welt, und jeder Creatur.

4. Kein falscher Gott, aus falschem Wahn verehret, hat je sein Volk das Künftige gelehret; du aber weißt, was künftig wird geschehn, und läßt auch uns in deinem Wort es sehn.

5. Du weißt und hörst, was deine Kinder beten; du siehst, wenn sie im Stillen vor dich treten; noch eh ihr Mund dir ihren Kummer sagt, vernimmst du schon, was dir ihr Seufzen klagt.

6. Vor Menschen bleibt hier manche That verborgen; dir aber ist die Nacht ein heller Morgen: und was hier noch in Finsterniß geschieht, entdeckt einst dein Gericht, dem nichts entflieht.

7. Wohl dem, der hier vor deinem Antlitz wandelt, und der vor dir und Menschen redlich handelt, der steht alsdann, als dein bewährter Freund, getrost

vor dir, wenn nun dein Tag erscheint.

8. O prüfe selbst die innersten Gedanken, ob sie vielleicht von deiner Richtschnur wanken: bin ich, o Gott, noch auf verkehrtem Steg; so führe du mich auf der Wahrheit Weg!

Mel. Es ist gewißlich ꝛc.

15. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse; was kann ich Gott verbergen, ich! das er nicht alles wisse? Sey, kannst du, dunkler als das Grab; das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verheele? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! Eh ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und erforschet euch, wenn ihr euch schnell entziehet; bemerkt euch, wenn ihr Strahlen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet; vergebens wünsch ich: sterbt! vergeht! ich haß euch! aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch, Jahrhunderte verschwinden; sie leben und ich träume doch: Gedanken sind nicht Sünden. Sie alle müssen an das Licht, wenn Gott kommt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen; wo ist die Nacht, die sie verheelt? Der Richter hatte sie gezählt, und keinen sterben lassen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle! Seyd heilig! und dann fürchtet nichts; Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten euch belohnen.

Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

16. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht; denn der Geschöpfe gan-

zem Chor schreibst du Maas, Ziel und Regeln vor.

2. Die vielen wundervollen Werke; was unsern Augen fern und nah, steht alles, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand: der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervorgebracht; du brauchst, o unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch, so bald du willst, die That; wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath; den besten Zweck wählt dein Verstand: die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angeborne Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verwirrten Lauf; ich weiß den Weg des Friedens nicht: ach gönne mir dein sichres Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt; mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert: o leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

17. Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Ach möchte, Herr, mein Geist in allen deinen Werken, auf deine Weisheit merken, die, wer dich kennet, preis't.

2. Wohin mein Auge blicket, ist alles Harmonie, gut und zugleich geschmücket; voll Kunst, voll Pracht durch sie; sie schaffet, sie erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

3. Sie hieng in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten auf; da hanget sie an nichts, von ihr nur

unterstützet, wärmt, schimmert und erhitzet; ein Schatten deines Lichts!

4. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last? Wie schwimmt die Welt im Lichte, das du geschaffen hast! Wer lenkt der Strahlen Flug, daß sie nur nützen können, begeistern, nicht verbrennen, so wunderbar, so klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, und alles wird bewegt; da sammeln Dünste sich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen, für alle Thier und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den schnellen Fisch zum Schwimmen, und unsers Mundes Stimmen für deinen Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde, aus deinem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, sogleich die Wasser aus? Wer sammelt sie? wer bricht die Flüsse, wann sie schwellen; spricht zu der Meere Wellen: Hierher! und weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet? Wer ruft das Gras herauf? Gibt Korn und Most, und schanzet Gebirg und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, nährt, segnet, schützt, beglücket die lebenvolle Welt: sie rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott, denn du bist weise: dir weih ich Lob und Dank.

Mel. Gott des Himmels u. der Erd.

18. Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat: doch ist alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit seh? Ist's nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Soll ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel fassen das, wo du im Dunkeln bist: hier sollst du dem Herrn vertraun, lernen, noch nicht völlig schaun.

4. Sollt er zu Regiererinnen seiner Werke, seiner Welt, meine Lüste setzen? sinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt.

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit! Dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit: sind ich dort gewiß mein Heil; o so sey mein Weg hier steil.

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelst, Seele, klage nicht: was hier schmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht ist, wird dort Licht, und ich fasse Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Allmacht Gottes.

Mel. Auf Christenmensch! ꝛc.

19. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet; nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füßen; du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen; du winkst, so stehet eilend da, was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet; es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerhin besteht die Welt, weil dein allmächtig Wort sie hält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer! dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkür auf.

5. Wer deiner Gnade folgsam wird, sein Herz zum Guten neiget; und wenn er sich von dir verirrt, vor dir sich innig beuget: o dem vergibst du Sünd und Schuld mit allmachtsvoller Gnad und Huld.

6. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst

sehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt!

7. Allmächt'ger! mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder; die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgibet meine Glieder: mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft!

8. O zünd in mir den Glauben an, der deine Macht ergreifet, der stark und mächtig werden kann, wenn er auf dich sich steifet! Gib, daß ich traue deiner Kraft, die alles kann und alles schafft.

Allgegenwart Gottes.

Mel. Auf Christenmensch! ꝛc.

20. Nie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden; wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen; durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weißest du; du prüfest meine Seele; du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle; nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet; so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Beff'rung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine; voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine; du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dies tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich dann auch

mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln; daß du, o Gott! stets um mich seyst; das tröst' und bessre meinen Geist.

Mel. In dich hab ich ꝛc.

21. Allgegenwärtiger, ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt auch auf schnellen Schwingen mich an die fernsten Meere hin die Morgenröthe bringen.

2. Flieg ich zum Himmel hoch empor, mich unter seinem Sternenchor im Glanze zu verstecken: so bist du da, ziehst mich hervor, und Schande wird mich decken.

3. Steig ich vor deinem Zorn hinab ins Haus der Finsterniß, das Grab: du bist auch da zugegen; auch da folgt mir dein Richterstab, auf schauervollen Wegen.

4. Der alles schuf, ist überall: o fürchterlicher Donnerschall in aller Sünder Ohren! Sie fürchten keinen Ueberfall; nun zittern sie die Thoren!

5. Der Gott des Himmels ist so nah; das Heiligste der Wesen sah, was wir im Herzen dachten; was in geheimer Nacht geschah, wenn wir und Satan wachten?

6. Wir Thoren haben wohl gedacht, du würdest uns, o Mitternacht, mit schwarzen Flügeln decken! Umsonst! Gott wacht um uns, er wacht mit allen seinen Schrecken!

7. Noch keines Herzens böser Rath, ihr Sünder, keine schnöde That ist seinem Aug entronnen. Er kennet den geheimen Pfad des Staubes und der Sonnen.

8. O gehe nicht, Herr ins Gericht, wenn wider die gelobte Pflicht wir, deine Knechte, handeln! Laß uns vor deinem Angesicht in frommer Ehrfurcht wandeln!

9. Daß deinem Blicke nichts entflieht, was war und ist und einst geschieht, sey meine Ruh und Freude. Ein Gott, der alles weiß und sieht, der weiß auch, wenn ich leide.

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Kommt! laßt euch ꝛc.

22. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt; ew'ges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste

Wahrheit quillt! Deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheut; laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für: was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn; nie besteht vor dir der Sünder, denn du bist vollkommen rein: du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du Feind; wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht, schaff in uns stets reine Herzen! tödt in uns der Sünden Macht! denn was sind wir, Gott, vor dir? du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen.

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin: o so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn; gib uns, wie du selbst verheißt, gib uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht; unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit; mach uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

23. Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst in ihrem Angesicht, auch mir mein Urtheil fällen: o laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder; nie siehst du die Personen an; allein auf das, was wir gethan, siehst du, als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit gibst du schon hier den

Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen; wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen; sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer; Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, und Tod ist seiner Bosheit Lohn, oft schon in diesem Leben.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen; das Feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du dem Sünder lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet; da stellst du, Herr, ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; gib selber mir die Kraft dazu; wirk inniges Betrüben, wenn sich die Sünd in mir noch regt; dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein bestehen, die glaubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben eifrig suchen.

Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

24. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt; du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt: wenn Erd' und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein

Mund verheißen hat; nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst zur That; scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar gibest, was deine Lieb' uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht: wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dies tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut; gib, daß ich nie leichtsinnig scherze, mit deiner Strafgerechtigkeit; nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnaden traun: wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels; dein Bund steht fest; wohl dem, der sich auf Gott verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! hier ist dein Wort, das niemals trügt; und, daß dies allen Beyfall finde, hast du den Eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger! was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Laß, Seele, laß dich dies beschämen; vertraue Gott, der treu es meynt; such ihn zum Muster anzunehmen, der Wahrheit Freund, der Lügen Feind; beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

25. Weicht ihr Berge! fallt ihr Hügel! Berg und Felsen stürzet ein: Gottes Treu hat dieses Siegel, sie soll fest und ewig seyn. Laßt den Weltkreis untergehn, Gottes Gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort gesprochen, seinen Bund mit mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht, was er saget, das geschieht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt; sie soll ihren Zweck erreichen, den sie ewig sich gestellt. Ist die Welt voll Heu-

cheley; Gott ist fromm, gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen, ihm vertraun ist stets Gewinn: denn er bleibet immerdar, was er ist und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen; ist sein Herz doch treu gesinnt, und bezeugt in allen Fällen: ich sey sein geliebtes Kind, dem er beyde Hände reicht, wenn auch alle Hoffnung weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn sich schon die Welt empört; ihre Liebe mag erkalten; ich bin seinem Herzen werth; und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt doch er mir Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer: so hat er sich selbst genennt; welch ein Trost! nun werd' ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läßt nicht ihn, sich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn: Felsen will ich auf ihn bauen; was er sagt, das wird er thun. Erd' und Himmel kann vergehn, doch sein Bund bleibt ewig stehn.

Güte und Barmherzigkeit Gottes.

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

26. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen! vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? wer gibt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Glück genießen? Ist's nicht der Herr, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist! in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden;

durch Gottes Güte sind sie dein: sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle; herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn. Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn: sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Mel. Herzliebster Jesu! ꝛc.

27. Jauchzt unserm Gott! er ist von großer Güte, barmherzig, und von duldendem Gemüthe; er zürnt nicht ewig, will mit seinen Knechten nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt verschonend uns das nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn, bey denen die ihn lieben, und Gutes üben.

4. Wem bleibt sein Antlitz, wenn er's sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unsern Herzen.

5. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie von Herzen sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

6. Er schlägt und heilt; verwundet, läßt genesen; er weiß, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen; er denkt daran, daß

das Geschöpf aus Erde bald Asche werde.

7. Ach! er ist Gras; er blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber, sie verblühen; und ihre Stätte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade!

9. So werd ich ewig deiner Huld genießen; so wird mein Leben sanft vor dir verfließen; so werd ich dort mit allen Engelchören dich fröhlich ehren.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

28. So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält; eh werden Berg und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt; gleich mächtigen Gebirgen steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen, keins ist vor dir gering geacht; du würdigst jedes deiner Sorgen, und bist auf aller Wohl bedacht; vom Menschen bis auf jedes Thier dankt alles seine Hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade, dich; wie theuer ist doch deine Güte; wie liebst du uns so väterlich! daß Menschen ohne Furcht und Graun im Schatten deiner Flügel traun.

4. Mit welchem reichen Ueberflusse von Gütern füllest du dein Haus! du theilst sie allen zum Genusse, bis sie gesättigt werden, aus. Herr, unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. Wir, unerschaffne Sonne! schauen in deinem Lichte nur das Licht; entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott, deine Huld sey über die, die dich verehren, schütze sie.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

29. Wenn sich mein Geist, Allmächtiger! der Gnaden Menge denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt;

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß für heißer Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schoos, in Nacht verborgen

schlief; bestimmtest du, o Herr, mein Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du sprichst des Sterblichen Geschick, eh er geboren ist; und so ward ich, (o welch ein Glück!) durch die Geburt, ein Christ.

5. Schwach, an der Brust: vernahmst du schon, was kein Gebet noch war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr gefällig dar.

6. Wenn ich, als Jüngling, von dem Pfad der Tugend mich verirrt; hat mich unsichtbar, Herr, dein Rath oft wieder drauf geführt.

7. Du warst mein Schutz und meine Wehr, vor Unglück und Gefahr; und vor dem Laster, das noch mehr, wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben hergestellt; und deine Gnade schmückte mich, wenn Sünde mich entstellt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und mir, in wahrer Freundschaft, Glück, mehr, als ich wünschte, gibst.

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dies Herz, das fühlen kann! dies Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan.

11. Kein Tag soll würd'ger mir vergehn, als Ew'ger, dir zum Preis; ich will frohlockend dich erhöhn, als Jüngling, und als Greis.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth, trau ich allein auf dich; durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend jetzt der Bau der Welt, sich aus den Angeln reißt; will ich den preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt.

Mel. Wacht auf, ruft ꝛc.

30. Herr, wir singen deiner Ehre; erbarm dich unser, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken; wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe, schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück; um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du gibst das Leben, Gott, du sendest uns den Tod nur zum Segen, bist liebevoll; nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Blute lagen, und Nacht der Höllen uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade Erbarmend vor uns übergieng; da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück! von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch, und starb der Sünde Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd ihm gesungen! er hört uns, er, der liebe Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; ihr Lobgesänge tönt, tönt zum Himmel! erschallt schon hier! einst knien wir an seinem Thron, und beten an.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

31. Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen! Und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden nicht verziehen! O Gott, von Langmuth und Geduld! noch täglich häuf ich meine Schuld, und deine Liebe währet!

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überseh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne; so bet ich dich voll Ehrfurcht an: was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest!

3. Dein Auge schaut auf ihn herab; so geht er nicht verloren; nicht für die Welt, nicht für das Grab, ist er allein geboren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; der du den Willen Gottes thust, dein Glück soll ewig dauren.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich schlafen gehe; denn du, mein Vater, kannst verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum seufz' ich

immerfort zu dir: Herr! was mir nützet, schenke mir um deiner Güte willen.

Mel. An Wasserfl. Bab. ꝛc.

32. Lobsinget Gott, und betet an, preis't ihn mit Harf und Psalter! Ihm danke, wer nur danken kann, dem Schöpfer, dem Erhalter! Gott ist die Liebe! rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, schufst du der Himmel ganzes Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie: Unendlicher, du ließest sie zu ihrem Heile werden. Du aber sättigest dich nun mit Wollust, Allen Wohl zu thun, im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst, ermißt die Größe deiner Segen: wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben! Ach was sind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben?

4. Undankbar wichen wir von dir, und wählten uns Verderben, gehorchten unsern Lüsten hier, um ewig dort zu sterben. Du sandtest deinen Sohn, o Gott! Unsterblichkeit ward uns sein Tod, den er für uns gestorben. Versöhnt bist du, erlös't sind wir! Preis, ewiger Erbarmer, dir, daß er für uns gestorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dirs angenehmer Dank, dir ist es mehr als Lobgesang, wenn ich, wie du liebst, liebe, und meine Kräft' in dieser Zeit durch Wohlthun, durch Barmherzigkeit an meinen Brüdern übe.

6. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich, Gott, die Liebe nenne! Auch ich will ganz die Liebe seyn, will glücklich machen, will erfreun, will segnen,

und dir gleichen. Von diesem Heil und dieser Pflicht, o Gott, du Liebe, laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen!

7. Ich liebe dich, und traue dir, du kannst mich nicht verlassen. Du bleibst mein Freund, du hilfst auch mir, ob Tausende mich hassen. Zum Throne deiner Liebe fleht, Allmächtiger, mein laut Gebet, und weiß, daß du es höreſt! Was hat dein Himmel, daß du nicht dem, der dich liebt mit Zuversicht, zu seinem Heil gewähreſt?

Geduld und Langmuth Gottes.

Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

33. Getreuer Gott, wie viel Geduld beweiseſt du uns Armen! Wir häufen täglich unsre Schuld; du häufeſt dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, und deinem Wink entgegen; und gleichwohl, Vater, suchst du ihn langmüthig davon abzuziehn, zur Beſſ'rung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich; wenn sie sich gleich verstocken, so suchst du sie doch väterlich durch Huld zu dir zu locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem Volke zu, daß sich ihr Herz bekehrte! Wie trugst du nicht mit Gütigkeit die erste Welt so lange Zeit, eh sie die Fluth verheerte!

3. Noch immer gibst du Sündern Raum, der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen; du schoneſt sein von Zeit zu Zeit, verzieheſt voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhauen; du warteſt sein mit großer Treu, und hörſt, damit er fruchtbar sey, nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigster! so große Huld bezeugst du frechen Sündern; und o! nicht weniger Geduld hast du mit deinen Kindern; sie werden ja, weil Fleisch und Welt hier ihnen häufig Netze stellt, oft sicher, matt und träge; sie straucheln, sie vergehen sich, und fehlen oftmals wider dich, auf falsch gewähltem Wege.

5. Du rufeſt ihnen in Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen; du trägeſt sie mit Vaterhuld, bist willig ihre Sündenschuld durch

Christum zu vergeben; gibst ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgrimschaft, ein ewig Freudenleben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unser Herze rühren; nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; doch gib uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit, den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten lassen.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

34. Unumschränkte Liebe! gönne blöden Augen, die zum Irdischen kaum taugen, daß sie in die Strahlen deiner Langmuth blicken, die den Erdkreis huldreich schmücken, und zugleich freudenreich, Bösen und den Deinen, wie die Sonne scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde, ja dein ganz Gebiete ist ein Schauplatz deiner Güte. Deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit streckt sie ihre Flügel über Berg und Hügel!

3. Was wir davon denken, was wir sagen können, ist ein Schatten nur zu nennen. Tag für Tag zu schonen, Tag für Tag zu dulden so viel Millionen Schulden, und dazu ohne Ruh lieben, die dich hassen! Herr, wer kann das fassen?

4. Du vergiebest Sünde, hörst der Sünder Flehen, wenn sie weinend vor dir stehen. Deine Rechte dräuet, und erbarmt sich wieder, legt die Pfeile gerne nieder: da man doch, wenn du noch sie kaum weggeleget, dich zum Zorn beweget.

5. Herr, es hat noch keiner, der zu dir gegangen, statt der Gnade, Recht empfangen; wer zu deinen Füßen sich mit Thränen senket, dem wird Straf' und Schuld geschenket. Unser Schmerz rührt dein Herz, und du willst der Armen gnädig dich erbarmen.

6. Höchster! sey gepriesen, daß du so verschonest, und uns nicht nach Werken lohnest. Deiner Hand sey Ehre, die so wohl regieret, und mit Ruhm den Scepter führet! Fahre fort Zions Hort! Langmuth auszuüben, und die Welt zu lieben.

III Von der heiligen Dreyeinigkeit.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

35. Gott in der Höh' sey Ehr' allein, sey Dank für seine Gnaden! Der Herr hat uns, sein Volk zu seyn, erbarmend eingeladen; mit Wohlgefallen schaut herab auf uns, der seinen Frieden gab dem menschlichen Geschlechte.

2. Dich preisen wir, dich flehn wir an, du herrschest, Gott, ohn' Ende; die Himmel sind dir unterthan, sind Werke deiner Hände; unausgeforscht und ewig ist die Macht, durch die du Herrscher bist; wir freun uns dein, o Vater!

3. O Jesu Christ, des Vaters Sohn, du warst dahin gegeben; du führst uns zu des Himmelsthron zurück, zurück ins Leben. Lamm Gottes, Mittler, Mensch und Gott! erhör' das Flehen unsrer Noth! erbarm, erbarm dich unser!

4. Des Vaters und des Sohnes Geist, Geist ausgesandt, zu trösten die, denen Christus dich verheißt, die glaubenden Erlös'ten! Rett uns aus jeder Seelennoth! wir sind durch Jesu Christi Tod, erlös't zu jenem Leben.

Mel. O Herre G[illegible]egn. ꝛc.

36. Ich glaub' [illegible]einen Gott allein, der alle Dinge, groß und klein, im Himmel und auf Erden aus Nichts hat lassen werden; der zum Genusse seiner Gnad auch Menschen hier erschaffen hat; mir Leib und Geist gegeben, Sinn und Vernunft und Leben; der reich an Weisheit, Güte, Macht, stets über seine Werke wacht. Er ist mein Vater und mein Gott, der mir zu Hülfe kommt in Noth, mich schützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jesum Christ, den Herrn, der Gott vom Vater ist, als wahrer Mensch geboren, zu retten was verloren; der mir des Vaters Huld erwarb, am Stamm des Kreuzes für mich starb, fuhr in die Tiefe nieder, stand auf zum Leben wieder, vollendete den schönen Lauf, und fuhr zum Himmelsthron hinauf: von da kommt er einst sichtbarlich, dann weckt

und richtet er auch mich, und sondert seine Heerde.

3. Ich glaub auch an den heil'gen Geist, den wahren Gott; er ist und heißt der höchste Herr der Geister, den Jesus unser Meister vom Vater sandte, der uns lehrt, erleuchtet, reiniget, bekehrt; stärkt uns zu edlen Trieben, als Brüder uns zu lieben. Ich glaube, daß zu einer Heerd ein Herr, ein Geist uns heil'gen werd, daß ich hier von der Sünde rein, dort herrlich auferwecket seyn, und ew'ges Reich soll erben.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

37. Gott, ich darf mich zu dir nahn, ich, ein Erlös'ter Christi; tief im Staube bet ich an, dich, Vater Jesu Christi! Unsichtbarer! der du bist, und seyn wirst, der du warest; du schaffest und bewahrest die Welt, vor der du warest. Herr! wer gleichet dir? wer ist wie du, Gott über Alle, daß alles dir gefalle, in Allen und durch Alle? Herr, Jehovah Zebaoth! sey hochgelobt, Gott, unser Gott!

2. Sohn, ich darf mich zu dir nahn, Gott, Ebenbild des Vaters! tief im Staube bet ich an, dich, ein'gen Sohn des Vaters! Mensch gewordner, der du bist, und seyn wirst, der du warest, im Fleisch dich offenbarest der Welt, vor der du warest. Herr, wer gleichet dir? wer ist, wie du, Gott über Alle? daß alles dir gefalle, versöhnst du zu dir Alle. Sohn, Jehovah Zebaoth! sey hochgelobt, mein Herr und Gott!

3. Geist des Vaters und des Sohns, du kennst die Tiefen Gottes; Siegel unsers Gnadenlohns, mach uns zu Tempeln Gottes! Geist der Heiligung, du bist vom Vater uns gegeben, damit wir ewig leben, und ewig ihn erheben! Heilig, heilig, heilig ist der Vater mit dem Sohne, der Geist auf einem Throne mit ihm und seinem Sohne! Einiger, Herr Zebaoth! sey hochgelobt, Gott, unser Gott!

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

38. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? du bist das höchste Wesen; und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster haben; mit deinem

Heil willst du uns hier, und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater! an; sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben; dein Herz voll Güte und Geduld verleih uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ew'ger Gottessohn! du Heil, darauf wir hoffen, durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! wehr in uns dem Verderben! Im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde sterben! Du gibst zum Guten Lust und Kraft; laß es uns stets erfahren; stärk uns in unsrer Pilgrimschaft, bewahr uns vor Gefahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit, uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

Mel. Erhalt uns Herr! ꝛc.

39. Kommt, opfert Ehre, singet Ruhm, dem Herrn im höchsten Heiligthum, dem Vater, dessen Wort die Welt, aus Nichts erschuf und noch erhält!

2. Preis't den, der auf dem ew'gen Thron allmächtig herrscht, den ein'gen Sohn, der für uns Mensch ward, für uns starb, und uns die Seligkeit erwarb.

3. Bringt Ehre Gott dem heil'gen Geist, der uns den Weg zum Himmel weis't, der uns mit Licht und Tugend schmückt, und uns mit seinem Trost erquickt.

4. Hochheilige Dreyeinigkeit! dir sey hienieden in der Zeit; noch besser in der Ewigkeit, Anbetung, Preis und Dank geweiht.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu ꝛc.

40. Preis ihm! er schuf und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst, da

wurden Herr, auch wir; wir leben und wir sterben dir. Halleluja!

2. Preis ihm! er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt, in der Zeit; erlös't hast du uns, Christe, dir; dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan. Dein Tempel, heil'ger Geist, sind wir; wir leben und wir sterben dir. Halleluja!

4. Sing, Psalter! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehovah dir; dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

41. Anbetung bringen wir, von Ehrfurcht hingerissen, Unendlicher, dir dar, zu deines Thrones Füßen. Doch dürfen wir, wir Staub, zu deinem Thron uns nahn? Dich beten Engel selbst auf ihrem Antlitz an.

2. Wir stehn, schaun wir auf dich, beschämt durch unsre Blöße. Laut predigt um uns her die Schöpfung deine Größe. Herr, Licht ist dein Gewand; dein Wohnsitz Herrlichkeit; dein Hauch Allgegenwart; dein Blick Allwissenheit.

3. Du kannst mit einem Blick der Herzen Innres prüfen. Doch wer kann dich durchschaun? In deines Wesens Tiefen verliert der Seraph sich, erstaunt, verstummt, sinkt hin. Sollt ich nicht zittern? ich, der ich nur Asche bin.

4. Gott, Vater, Sohn und Geist; das, das ist, Herr, dein Name. Du ein Dreyeiniger! o wundervoller Name! O Abgrund! davon zeigt die Schöpfung keine Spur. Ihr Drey, zusammen Eins; zusammen ein Gott nur.

5. Daß dies dein Vorrecht nicht sich an Geschöpfen spiegle, empöre kühnen Stolz; er frage; zweifle; klügle! Die Unbegreiflichkeit; die selbst bestätigt's mir. Ich fühl, Unendlicher, ganz deine Größe hier.

6. Geheimniß, Gottes werth! mir reich an edlen Früchten! Du bist der Liebe Lob; du spornst zu ihren Pflichten. Du lädst zur Eintracht ein; du füllst mit Ehrfurcht an. Du legest ganz uns dar, was Gott an uns gethan.

7. Bestürzt vor Freude, jauchzt, das dankbare Gemüthe. Gott, wie an Majestät, bist du auch reich von Güte. Wo ist ein Gott, wie du? auch in Barmherzigkeit, wie in der Allmachtskraft, zeigst du Unendlichkeit.

8. Nicht zum Verderben schnell; nein, zum Verzeihn geneigter, beutst du uns Kindschaft an; gabst, großer Unerzeugter, uns, den Beleidigern, den Sohn aus deinem Schooß. O Vater, deine Lieb ist unermeßlich groß.

9. Glanz seiner Herrlichkeit! Sohn Gottes! Licht vom Lichte! Zu Sündern kommst du, Herr! und kommst nicht zum Gerichte. Du büßtest unsre Schuld, uns deinen Brüdern gleich. Sohn Gottes, deine Gnad ist überschwenglich reich!

10. Du schaffst uns neu, du Geist des Vaters und des Sohnes. Das Herz beruhigst du, du Pfand des Gnadenlohnes; wohnst, wirkest, lebst in uns, stärkst uns im Tode noch. Gemeinschaft, voll von Trost! uns unbegreiflich hoch!

11. Preis sey, Gott Vater, dir, von allen deinen Kindern! Preis sey, Sohn Gottes, dir, von uns erlös'ten Sündern! Preis sey dir, heil'ger Geist, von deiner Christenheit! Dreyein'ger, Ehr und Ruhm sey dir in Ewigkeit.

IV. Von der Schöpfung.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

42. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewund'rung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preis't dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den

Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preis't der Sand am Meere; bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag: Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

43. O Gott! den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Himmel Pracht; was wir nur Schönes sehn und hören, hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht reicht keines Menschen Denken nicht.

2. Du bist's, der die Geschöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde schenkt; du bist es, der die Erde kleidet, und sie mit grünem Schmuck behängt; du bist es, der durch seine Kraft, dem Frühling neue Anmuth schafft.

3. Daß Kraut und Pflanzen sich verjüngen, und alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld mit tausend Farben spielt, das fließt allein aus deiner Gnad, die unsre Welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: Werde! erhabenster Herr Zebaoth! dein Lob verkündigt zwar die Erde, doch herrlicher noch, reicher Gott! verkündiget der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfersmacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer des Gesichtes, von dir kommt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser

Welt so strahlend in die Augen fällt.

6. Was zeugt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nächte reizend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, wie groß, o Schöpfer, deine Pracht! Gott, du bist nichts als Heiterkeit; nur Licht und Strahlen sind dein Kleid.

7. Ach Schöpfer! heil'ge mein Gesichte, wenn ich so voll Verwund'rung steh, daß ich in deines Geistes Lichte allein auf dich, den Ursprung seh. Ach! reinige selbst meine Brust von jeder schnöden Erdenlust.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

44. O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, von niemand kannst begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen ist; ach! ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; so ruft mir alles, alles zu: wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Güt' und Weisheit überall! O wenn das Stumme reden könnte, wie groß wär stets der Jubelschall: rühmt, Menschen, Gottes Güt' und Macht, der uns für euch hervorgebracht.

4. Herr Gott! wie groß ist deine Liebe! die Erd ist deiner Güte voll. O gib mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll; nimm, was ich kann, und hab und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, der statt des Nutzens Schaden thut; laß allen Mißbrauch ferne seyn! mein Schatz und Ziel sey du allein.

6. Hier ist mein Leben eine Reise, hier geht mein Weg zur andern Welt: drum mache du mich fromm und weise, daß ich hier thu, was dir gefällt, und end ich diesen kurzen Lauf, so nimm in deine Ruh mich auf.

Mel. Sey Lob u. Ehr dem ꝛc.

45. Wie herrlich bist du! Gott, du bist unendlich gut, wir finden dich,

der unendlich gütig ist, wo wir nur sind; empfinden, o Herrscher! deine Majestät, daß Erd und Himmel dich erhöht, erfüllt von deiner Güte.

2. Der Jüngling, Herr, schweigt von dir nicht, der ohne dich nicht wäre; der Säugling, großer Schöpfer, spricht von deiner Macht und Ehre! Von allem, was ich seh vor mir, erschallen Lobeslieder dir, o Vater aller Dinge.

3. Die Himmel sind von deiner Hand, die alles hat bereitet, weit, wie ein Teppich, ausgespannt, und dir zum Ruhm verbreitet! Du, der im höchsten Himmel thront, du schufst die Sterne, schufst den Mond, uns in der Nacht zu leuchten.

4. Den Menschen hast du, Herr, gemacht; von dir hat er sein Leben; du hast durch deine Güt' und Macht ihm, was er hat, gegeben. Was ist vor dir, o Gott, was ist der Mensch, daß du so gnädig bist, ihn deiner würdig achtest?

5. Du hast ihn mit Verstand geziert, und Freyheit ihm verliehen; ihn hast du in die Welt geführt, zum Himmel ihn zu ziehen. Er ist sowohl, o Herr! dein Kind, als es die höhern Engel sind, du liebst ihn, wie ein Vater.

6. Stimmt, Menschen, Lobgesänge an, daß Gott erhöhet werde! Gott, der uns alles unterthan, was ist und lebt auf Erde! Wie viel ist hier, was uns erquickt! Wie sehr sind wir durch dich beglückt! Was kannst du mehr uns schenken?

7. Wie herrlich bist du! Gott, du bist unendlich gut, wir finden dich, der unendlich gütig ist, wo wir nur sind; empfinden, o Herrscher! deine Majestät, daß Erd und Himmel dich erhöht, erfüllt von deiner Güte.

V. Von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

46. Du Herr der Seraphinen! dem tausend Engel dienen, und zu Gebote stehn; Gott, aller Wesen Meister, und Vater aller Geister! mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Mächten und die Thronen, die in dem Himmel wohnen, gibst du zu meiner Wacht; sie schaun in hellem Lichte dein herrlich Angesichte, doch nehmen sie auch mich in Acht.

3. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe für diese Wunderschaar; das menschliche Geschlechte beschützet deine Rechte durch ihren Beystand in Gefahr.

4. Laß ihren Schutz mich decken, wenn Angst und Noth mich schrecken, daß mich kein Leid betrübt. Ich sey in meinem Leben von ihnen stets umgeben, von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch sollen sie nicht weichen; so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit; wie sie die Kinder lieben, und wahre Demuth üben, so mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen; sie leben heilig, rein: o laß mich nichts beflecken, auch wenn mich Schatten decken, stets diese reinen Geister scheun.

7. Hilf Aug und Herz bezähmen, kein Aergerniß zu nehmen, lehr mich behutsam seyn; nie durch ein sündhaft Leben dem Nächsten Anstoß geben, denn dieses stürzt in ew'ge Pein.

8. Wenn ich denn endlich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Händen ein: da werd ich dich erst loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln ähnlich seyn.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

47. Herr, du hast in deinem Reich große Schaaren heil'ger Engel! ihnen bin ich noch nicht gleich; denn ich bin noch voller Mängel. Ach! wenn werd ich auch so rein, als die guten Geister seyn?

2. Mich beschwert noch Fleisch und Blut; stärke mich bey der Beschwerde; stärke mich mit Kraft und Muth, daß ich hier schon auf der Erde, als dein Erbe und dein Kind, immer himmlisch sey gesinnt.

3. Gib mir Weisheit, gib mir Fleiß, dich, o Gott! recht zu erkennen! laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt bekennen; daß ich darin auf der Erd deinen Engeln ähnlich werd.

4. Herr! dein Wille soll geschehn, wie im Himmel, so auf

Erden; laß uns doch stets darauf sehn, daß wir dir gehorsam werden; so in deinem Willen ruhn, wie die reinen Geister thun.

5. Unsre Welt ist voll Gefahr; voll Gefahr ist unser Leben; sende deiner Engelschaar, daß sie schützend uns umgeben; wo wir ausgehn oder ein, laß sie unsre Wächter seyn.

6. Mach es wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben; laß mich dann auch eben so, deines Himmels Freuden erben; bringe durch der Engel Hand mich hin in mein Vaterland.

7. Laß mich dann vor deinem Stuhl bey den Auserwählten stehen; wenn die Bösen in den Pfuhl der Verdammniß zitternd gehen. Mache mich in deinem Reich völlig deinen Engeln gleich.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

48. Höchster, dessen starke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten gibt; der das menschliche Geschlechte, wie ein treuer Vater liebt; der in dieser großen Welt alles, was er schuf, erhält; der als Herr uns in Gefahren mächtig kann und will bewahren.

2. Viele tausend Seraphinen jauchzen und lobsingen dir; dich zu loben, dir zu dienen, sind sie willig für und für; aber auch auf uns zu sehn, und uns Schwachen beyzustehn, sind sie deinen Wink gewärtig, und dir zu gehorchen fertig.

3. Gott der Engel, Herr der Welten! ach was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten! o wie hältst du uns so hoch! Deine Engel dienen uns, und sind Zeugen unsers Thuns. Laß uns einst in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

VI. Von der Vorsehung Gottes.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

49. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der Alles kann und hat; muß in allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, der Helfer seyn durch Rath und That.

2. Was nützen uns vom Morgen bis Abend alle Sorgen, wenn sein Gedeihn uns fehlt: er hat

uns Glück und Plage, und bös und gute Tage, eh wir noch waren, zugezählt.

3. Was Gott für mich ersehen, das soll und muß geschehen, ist mein beschieden Theil. Drum bin ich stets zufrieden mit dem, was er hienieden mir gibt zu meinem wahren Heil.

4. Ihm trau ich in Gefahren: er wird mich wohl bewahren, er, der da will und kann: such ich nur seinen Willen gehorsam zu erfüllen, so nimmt er selbst sich meiner an.

5. Er lasse meine Sünden vor ihm Vergebung finden, durchstreiche meine Schuld! und wenn ich zu ihm schreye, so schenk er mir aufs neue in Christo seine Vaterhuld!

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, zu meines Lebens Pflicht: irr ich auf finstern Wegen, eil ich dem Kreuz entgegen, so sey sein Wort mein Trost und Licht!

7. Schein ich von ihm verlassen, so will ich mich doch fassen, und seiner Hülfe traun; und wenn ich auf der Erde nicht groß und glücklich werde, voll Glaubens in die Zukunft schaun.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie und wenn er gebeut: ich lebe oder sterbe, so bleibt mein Theil und Erbe des Himmels ganze Seligkeit.

9. So sey nun Seele, stille! dein Ruhm sey dessen Wille, der dich erschaffen hat: es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

50. Dir, unser Gott! ist niemand gleich im Himmel und auf Erden, du bist der Höchste und dein Reich kann nie begriffen werden; unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Scepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet? wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh ich deine Größe; weit, über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über Alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, nach heiligen Gesetzen, du willst auch deiner

treuen Hut das Kleinste würdig schätzen; auf Alles geht dein Augenmerk, und immer ists dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! wie richtig Maas hält dein Gewicht, wenn du Vergeltung übest; du handelst stets nach Billigkeit in dieser und der künft'gen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns! daß du das Regiment, Gott, über Alles führest; und wohl dem, der den Zweck erkennt, dazu du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, Herr, bete dich in Demuth an: o sieh auf mich in Gnaden!

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll; und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll; bin oft zum Guten träge; doch du bist gnädig, und voll Huld vergibst du Reuenden die Schuld; drum hoff ich auch Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig sey; auch mich hat er versöhnet.

8. Herr! ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich, bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot durch deinen Beystand wandeln.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

51. Gott, der an allen Enden viel große Wunder thut, in dessen treuen Händen mein ganzes Leben ruht, der in der Prüfungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage bestimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, wacht über mich dein Sorgen; ach Vater, wie vermag mein dürftiger Verstand das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt.

3. Du fängst uns an zu lieben noch eh wir sind, und hast nie Lust uns zu betrüben; doch schickst du eine Last, so bleibst du mitleidsvoll; hilfst liebreich

deinen Kindern sie tragen und vermindern; beförderst stets ihr Wohl.

4. Es hat in meinem Leben mir diese Zuversicht stets neue Kraft gegeben, und fehlt noch jetzo nicht. Wenn ich bekümmert war; so seufzt ich und war stille, und dein stets guter Wille entriß mich der Gefahr.

5. Dein Name sey gepriesen, der jederzeit an mir so herrlich sich erwiesen, mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr! mein schuldig Opfer bringen, von deiner Güte singen jetzund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan; daß deiner Liebe Thaten ich nicht gnug rühmen kann. Hilf, Vater, daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen, dir danke fort und fort.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

52. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen; du sorgtest, eh die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich: dies sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt; doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunklen Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt, du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht: aus Finsterniß bringst du das Licht; du sprichst, o Gott, und es geschicht.

4. So weicht denn ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele! in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergibt.

5. Drum will ich mich dir überlassen mit allem, was ich hab und bin; ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin: der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

6. Gib, daß dies mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud und Leid; schick alles, Herr, zu deiner Ehre, und meiner Seelen Seligkeit: so preis ich einst vollkommen dich, so freu ich dein auf ewig mich.

Mel. Warum sollt ich ꝛc.

53. Sey zufrieden mein Gemüthe, Gott ist gut, was er thut, ist voll Lieb und Güte; schaue seine große Thaten, was die Welt in sich hält, ist ihm wohlgerathen.

2. Beydes Erd und Himmel preisen seine Macht; Tag und Nacht müssen es beweisen; Sonn und Mond sind laute Zeugen; was sich regt und bewegt, kann es nicht verschweigen.

3. Schau die Werke seiner Hände; Mensch und Thier melden dir seinen Ruhm ohn Ende: was wir noch so kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub, gibt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm, preisen seine Stärke.

5. Wie muß ich sein Lob erheben! wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben? Seel und Leib ist sein Geschenke; bin ich nicht ihm verpflicht, wenn ich dies bedenke?

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen: ja kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Drückten mich des Kreuzes Plagen: wenn die Last kaum gefaßt, half Gott selber tragen; war nicht mehr Geduld vorhanden; seine Kraft hat geschafft, daß ichs überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan, denke drau, wird dir jemals bange, als wollt er dich ganz verlassen; es geschicht warlich nicht; er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergib dich seinem Willen, heiße gut, was er thut, er wirds auch erfüllen; denn er ist in allen Sachen groß von Rath, stark von That; er, er wirds wohl machen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

54. O Herr und Schöpfer unsers Lebens, du

hegst ein wahres Vaterherz. Kein Mensch hofft ja auf dich vergebens; du siehst und linderst gern den Schmerz, wenn wir als Kinder auf dich seh'n, und dich um deine Hülfe fleh'n.

2. Dem Fluche, der die Welt noch drücket, die ganz im Argen sicher liegt, hast du zwar schon dein Volk entrücket, das durch den Glauben an dich siegt; es wird vom Heiligthum bedeckt, wenn dein Gericht die Sünder schreckt.

3. Allein des Lebens bange Sorgen beschweren hier noch oft ihr Herz. Oft hältst du, Retter! dich verborgen, als kennt-est du nicht ihren Schmerz. Der Stolze wühlt im Ueberfluß, oft, wenn der Fromme darben muß.

4. Doch, Herr, der du der Menschen Seelen nicht blos für dieses Leben schufst, wo uns vollkommne Freuden fehlen, nein, sie zum bessern Erbtheil rufst; dein Sohn gieng auf der Leidensbahn, uns zum Exempel selbst voran.

5. Du zählst und segnest unsre Tage; und dieses Lebens Ungemach ist uns zum Heil gewählte Plage; ein ewig Wohlseyn folgt ihr nach. Du führst die deinen in der Zeit durch Leiden zu der Herrlichkeit.

6. Wenn dein Geschöpf, liebreicher Vater, zu dir um Hülf und Nahrung schreyt, so bist du immer der Berather, der es zu rechter Zeit erfreut. Du, den der Engel froh erhebt, du sorgst für alles, was da lebt.

7. Drum laß mich einzig auf dich sehen, und fern von aller eignen Wahl, nach deinem Rath die Welt durchgehen. Du bist bey mir im finstern Thal. Ja, Herr, mein Glaube traut auf dich; du leitest mich recht väterlich.

Mel. Sey Lob u. Ehr dem ꝛc.

55. Lob sey Gott, der den Frühling schafft! Gott, der den Erdkreis schmücket. Preis sey ihm! Ehre, Stärk und Kraft! Der, was er schuf, beglücket. Der Herr erschafft, der Herr erhält, er liebt und segnet seine Welt: lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Eh noch der Mensch den Herrn verließ, in jenen sel'gen Tagen, da war die Erd ein Paradies, frey von der Sünden

Plagen. Nun hat sie Sünd und Straf entstellt; doch ist sie noch des Schöpfers Welt! ein Vorhof seines Himmels.

3. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder! Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

4. Der erden Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel! Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel: und voll Erbarmen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

5. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde: auch hast du nicht die Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich, kennt, fühlet und empfindet dich, und hofft ein ewig Leben.

6. Lobsinget ihm! er ist uns nah, singt alle seine Heere! der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preise dich, ich singe dir! denn du bist, wo ich bin, bey mir mit Allmacht Lieb und Gnade.

7. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde; du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

8. Selbst wenn, vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

9. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben; dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben.

Mel. Nun lob mein S. 15.

56. Kommt, kommt den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That, den Gütigen, den Weisen, der keinen, der ihm gleich sey, hat! der Herr thut große

Werke; wer hindert seine Kraft, wer seines Armes Stärke, die, was nur gut ist, schafft? er dehnet gleich Gezelten die weiten Himmel aus; er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht; er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg an; sie vergeh'n: er spricht und ruft den Winden: schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: hieher! nicht weiter! legt euch hie? Er legt in Felsen Quellen, sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch Wüsteneyen mit seinen Wundern an; heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen; wer weiß, als er allein, die Himmel zu regieren? und du wagst, stolz zu seyn?

4. Kannst du mit deiner Stimme, o Stolzer, donnern, wie Gott thut? streu aus von deinem Grimme Verderben, deiner Blitze Glut; leg an Gewalt, und zeige dich mächtig, wie der Herr; schau an die Stolzen, beuge, versenke sie, wie er. Was rühmen denn die Thoren mit ihrer Stärke sich? O Staub, aus Staub geboren, nur Gottes rühme dich.

5. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun; wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! o Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? du lebst, du wirkst in allen, dir, dir vertrauen wir! Erhalter! wer kann fallen, getragen, Herr von dir.

Mel. Herzliebster Jesu! ꝛc.

57. Dein Reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren, und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob besungen.

2. Der Herr bewahret alle, welche fallen; der Höchste hilft den Unterdrückten allen, und eilt, mit Heil die, die um Heil ihn bitten, zu überschütten.

3. Nach dir, Gott, schauen aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicke; du gibst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

4. Herr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thust deine Hand auf und gibst allen, was sie bedürfen; keiner sucht vergebens dich, Quell des Lebens.

5. In allen Wegen Gottes strahlet Gnade, untadelhaft sind alle seine Pfade, und was er thut, gereicht zu seinem Preise, ist gut und weise.

6. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten, die ernstlich ihn um seine Hülfe bitten; er thut was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

7. Der Herr behütet Alle, die ihn lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben, verfolgt er, daß er sie zum Fluche mache, mit seiner Rache.

8. Auf ewig will ich seinen Namen loben; von allen Menschen werde Gott erhoben! Was lebet müsse, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten.

Mel. Ich singe dir mit ꝛc.

58. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab; früh strömt und spät ergießet sich dein Regen, Gott, herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, Jehovah Zebaoth! Du segnest, du erfüllst das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht und reift und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet gibt der Baum, wenn einer Schatten sucht, ihm unter seinem Zweige Raum, Erfrischung, und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! es fließt sich immer gleich der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Vergnügen zu? wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch; und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Nicht einer mangelt dei-

ner Huld; wem strahlet nicht dein Licht; mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

9. Ach betet, Menschen, betet an! erwägts! und denket nun: was hat nicht Gott an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

59. Mein Auge sieht, o Gott, zu dir, von deinem Throne hilf du mir; mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost mein Herz! dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird; der dich behütet, schlummert nicht, in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet dich; durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr! segne und behüte mich. Du bist mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

60. Gott, meine ganze Seele macht deinen Ruhm bekannt. Dir dank ich und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Herz ist froh; ich singe: Herr, meine Lust bist du. Dir, dem ich Lieder bringe, dir, Höchster, jauchz' ich zu.

2. Du sitzest auf dem Throne als Richter aller Welt, der jeglichem zum Lohne das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die Menschen schmähen, dann rächst du ihren Spott. Du schiltst, und sie vergehen vor deinem Zorn, o Gott!

3. Der Herr hat zum Gerichte sich seinen Thron erhöht, vor seinem Angesichte bleibt nicht, wer widersteht. Ihr kühnen Sünder zittert; bereut noch euren Spott. Sein Thron wird nie erschüttert; der Herr bleibt ewig Gott!

4. Der Herr regiert; er liebet, was ungerecht ist, nicht. Er wägt die Welt, und übet partheylos sein Gericht. Die Waage sinkt und steiget, wie

sein Gesetz gebeut; und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. Gott ist ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth; sie traun auf sein Erbarmen, wenn ihnen Unfall drohr; die Thränen, die sie weinen, sind dir bekannt und werth; du, Gott, versäumest keinen, der deinen Schutz begehrt.

6. Ihr Bürger Zions preiset, verkündigt in der Welt, wie groß sich Gott beweiset, der, was er zusagt, hält; er denkt daran und fraget nach des Gerechten Blut; er hört ihn, wenn er klaget, und stillt der Wetter Wuth.

7. Herr, sey mir gnädig! schaue voll Huld auf meine Noth. Du bists, dem ich vertraue; du hilfst auch selbst vom Tod. Nach überwundnen Leiden geh ich ins Heiligthum, und über dich, voll Freuden, erheb ich deinen Ruhm.

Mel. Vater unser im Himmel ꝛc.

61. Gott deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise gibst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir: was ich bedarf, das gibst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, als ich. Vergiß es, meine Seele, nie, weit mehr bin ich vor Gott, als sie!

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit: mein Ziel ist in der

Ewigkeit; gabst mir Vernunft und Freyheit, Gott! Für mich gieng Jesus in den Tod. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn. Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht, gibst du sie ohne sein Gebet. Und fleht ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun; mehr aber deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß: bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit! Du nährst mich immer! Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang!

VII. Von dem Menschen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

62. Dein bin ich, Gott; dein ist mein Leben. Wie tröstlich ist mein Ursprung mir! Du hast den Athem mir gegeben; mein ganzes Wesen kommt von dir. Du, Vater, riefst mich aus dem Nichts, zum frohen Anschaun deines Lichts.

2. Wie viel hab ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet hast? als mich die engen finstern Schranken des ersten Daseyns noch umfaßt; da war dein Auge über mir, da lebt ich, Höchster, nur in dir.

3. Du gabst mir die vernünft'ge Seele, die nur so lang im Fleische lebt, bis sie, daß ihr kein Wohlseyn fehle, dein Ruf zum höhern Geist erhebt; du hast mir Sinne und Verstand, Begierd und Willen zugewandt.

4. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstvoll ausgebildt, so wird, o Vater in der Höhe! mein Herz mit Ehrfurcht ganz erfüllt: ein jedes Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

5. Durch deiner Vorsicht gnädigs Walten, die mich von

Kindheit an umfieng, bin ich bis hieher noch erhalten, so daß der Tod vorübergieng. Ich flehe noch, und preise dich, Herr, deine Rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan; beschämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht leugnen kann. Ich habe, was mich sehr erschreckt, vielfältig Seel und Leib befleckt.

7. Ja, Herr, ich habe meine Glieder zu Sündenglieder oft gemacht. Vor dir fall ich in Demuth nieder; vergib, was ich nicht recht bedacht! Verwirf mich, Vater, nicht von dir! Schaff selbst ein reines Herz in mir.

8. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und redlich thu, was dich erfreut, und Geist und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich bis in den Tod dir treu, und stets ein Freund der Tugend sey.

9. Fällt dieses Leibes Hütte nieder; vollend ich dieses Lebens Lauf: o Gott, so richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf; dein ew'ges Leben sey mein Theil, so preis ich ewig dich, mein Heil!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

63. Es werde Gott von dir erhoben, du seines Athems Hauch, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preis't; ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; mir, mir dem Thone seiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken ist seine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt; und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur Geistern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf.

5. Ich, Gott, kann denken;

ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art. Ach strebt ich alle Gott zu weihn: wie selig könnt ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammlen, sie verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt, die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt; zu tausend Thaten hab ich Kraft; die gibt mir Gott, der Alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Glück und Lust und Seligkeit! nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch das ist, Vater, meine Schuld; du schaffest, was du schaffst, aus Huld.

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft von dir, sollt ich nur dich, Gott, lieb gewinnen, dich nur: und was gebräche mir? Ach möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, das sey mir Ruhm und Seligkeit! Nimmst du zum Erben, Gott, mich an, hab ich nur dich: was fehlt mir dann?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du, seines Athems Hauch, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preis't; ihn der mich schuf, sein Bild zu seyn, zu lieben ihn, mich ihm zu weihn?

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

64. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! dich rühme Harf und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer und Erhalter! Mein ganzer Leib, erbaut von dir, sammt einem jeden Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Ach, hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet: was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet?

Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht, du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

4. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören, und empfinden, und reden. Beten will ich an, Gott sehen und empfinden. Mein Mund sey voll von deinem Dank, und deiner Schöpfung Lobgesang sey mein Gehör gewidmet.

5. Wer leitet meines Blutes Lauf? wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag Herz! entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

6. O pries ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! Gib, daß ich ewig dein mich freu, und daß mein Leib ein Tempel sey, worin dein Geist stets wohne!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

65. Was ist vor deinem Angesichte der Mensch, Gott, daß du sein gedenkst, und einen Strahl von deinem Lichte auf ihn, den Staub hernieder senkst! Was ist er, wär er noch so groß? ein bald zerfallner Erdenklos.

2. Du sahest an den Menschenkindern den schweren Fall vor langer Zeit; und dennoch hast du diesen Sündern aus göttlicher Barmherzigkeit unzählig viel zu gut gethan, ja, mehr als jemand fassen kann.

3. Du hast den Leib, obschon aus Erde, doch wunderbar und schön gebaut; daß er der Seele würdig werde, ihm Sprach und Sinne anvertraut. Du hast die Güter dieser Welt des Menschen Herrschaft heimgestellt.

4. Du hast ihm noch vielmehr geschenket: du gabest ihm, zum bessern Theil, die Seele, welche will und denket, und ihr hast du ein ewigs Heil, noch ehe sie nach dir gefragt, in deinem Worte zugesagt.

5. Drum laß es mich sehr wohl bedenken, was du, o Gott, an mir gethan; dir Leib und Seele wieder schenken, da ich dir sonst nichts schenken kann, damit sie beyde nach der Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

6. Und nimm indeß sie alle beyde, Allmächtiger, in deinen Schutz: so bieten wir in allem Leide den Störern unsres Glückes Trutz. Wenn wir in deiner Gnade stehn, so muß es uns stets wohl ergehn.

7. Doch, wenn erhöhet von der Erden, im Himmel, deiner ew'gen Stadt, dich Leib und Seele schauen werden, von deinem Licht stets froh und satt; so sollen sie auch beyde dich vollkommen rühmen ewiglich.

VIII. Von der Bestimmung des Menschen.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

66. Allmächtig großer Gott, wer kann dich gnug erheben? du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Huld gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wolltest, Gütigster! daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, vollkommen seyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dies große Ziel doch stets vor Augen schweben; mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sey dies, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß, in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall gibt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gib, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leben ihm versüßt, und wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele; du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden; wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Mel. Ich singe dir mit H. ꝛc.

67. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du schufst mich dein zu seyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm, und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preis't; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit; zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr, als ich soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ists nicht Last, nicht Pein. Drum gib auch mir die Kraft, o Gott, gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster, zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieser Seligkeit mein ganz Bestreben seyn!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

68. Der du das Daseyn mir gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben; durch Christum schenktest du es mir. Kein Licht, kein Trost erfreute mich, kennt ich nicht, Jesu Christe, dich.

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Todes seyn: mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Rache scheun: ich fände keinen Trost in Noth: mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? Was ist auf Erden meine Pflicht? Wird auch mein Geist im Tod entschlafen? und hält Gott künftig ein Gericht? Wie werd ich im Gericht bestehn? Wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? Hebt sie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi Licht und Hell wär Finsterniß und Tod mein Theil.

5. Ja, du hast mich den Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht, durch deine Lehre, Herr, entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Macht; du zeigest mir des Höchsten Rath, und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu, laß mich deiner Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! dein Heil erfreu im Tode mich!

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

69. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben; zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bey dir, Gott,

droben; da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dies große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier: laß mich dies nie vergessen! nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell wie ein Traum sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben. Laß mich, in meiner Prüfungszeit, um jene bessre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns sich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind; bis ich als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe.

IX. Von der Sünde und dem Verderben des Menschen.

Mel. Wo soll ich fliehen ꝛc.

70. Du, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut; du, Höchster! gabst ihm Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied.

Dein Auge, Höchster! sieht auf alle Menschenkinder, und findt sie alle Sünder; da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen, und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren leider! nur die Güter dieser Erden, die nie vollkommen werden, mehr, als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des bösen Herzens Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe; und können wir auch zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir vom Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Besserung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott! so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleich gesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

71. Großer Gott, erhabnes Wesen, das voll segnender Begier, Menschen dir zum Dienst erlesen! Ach! was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Größ' erwäge, und was ich bin, überlege: o wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht selber seyn?

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken leider! mein Gemüth, machen mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! selber auf dem Sündenpfade trägt mich schonend deine Gnade.

Nähmest du zurück, was dein, ach! was wird mir übrig seyn!

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an; weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan; oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott, gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlor, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater! laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sey die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt! thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Herr, ich habe m. ꝛc.

72. Herr, du kennest mein Verderben, ach! es regt in meiner Brust, wie bey allen Adamserben, sich noch immer böse Lust, die mein Herz, Herr, von dir neiget, und viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine Wege! Wie verkehrt mein einer Sinn! Ich empfind es, Gott, wie träge ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom Hang zum Bösen mich noch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth; heile meiner Seelen Schaden durch des Mittlers Kreuzestod; tilge alle meine Sünden; laß mich vor dir Gnade finden.

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du selbst von oben her Kraft und Stärke mir verleihen, und mein sündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines

Herze, Herr, durch deinen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verscherze; laß der sündlichen Begier mich mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen, hilf mir selbst mein Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Gott, ist gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn die Sünd in mir sich regt; hilf mir selber muthig kämpfen, alle böse Lüste dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen: o so hilf mir wieder auf! laß in deiner Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen möge gut und selig enden.

Mel. Wo soll ich fliehen ꝛc.

73. Mein Gott, dir ist bewußt die innre böse Lust, die Quelle meiner Sünden, die Menschen nicht ergründen. O heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden.

2. Des bösen Herzens Grund wird oft durch Thaten kund, die mich vor dir verklagen und mein Gewissen nagen. Herr, willst du sie bestrafen, wer wird mir Rettung schaffen?

3. Ich habe wider dich, den Nächsten, und auch mich, vielfältig, Herr, gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Menschen von dir wendet, und sich mit Schrecken endet.

4. Ein jegliches Gebot zeugt wider mich und droht, weil ich (dies schlägt mich nieder,) nur gar zu oft dawider gedacht, gethan, gesprochen, und deinen Bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir; hilf, Herr! erbarmend mir! erneure meine Seele, daß sie nur Gutes wähle. Wer kann mich sonst vom Bösen, als du, o Herr, erlösen?

6. Drückt mich der Sünden Joch gleich mächtig, so bleibt doch weit mächt'ger deine Gnade; wie groß auch nur mein Schade, so kannst du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

7. Hat sonst des Fleisches Macht in mir ihr Werk vollbracht: so gib mir Luft und Stärke, daß ich nur gute Werke

beschließe und vollbringe, und ewig dir lobsinge.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

74. Ach wird denn dein Erlös'ter nie frey vom Gesetz der Sünden! ich kämpfe täglich wider sie, und kann nicht überwinden. Ich haß ihr Joch, und trag es doch: du siehst, Herr, dem ichs klage, wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dies, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und fest im Guten werde! Wie fürcht ich mich, ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch will ich ruhig seyn in dir, der du die Herzen prüfest! du kennest uns: nur Staub sind wir, den du ins Leben riefest. Gott, dein Gericht verdammt uns nicht, wenn wir nicht schon auf Erden, wie Engel heilig werden.

4. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses Lebens Pfade: doch unsre schwache Frömmigkeit belohnst du auch mit Gnade. Das Herz soll rein von Bosheit seyn: so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weiß, mein Mittler, Jesus Christ, hat meine Schuld getragen. Weil er für mich gestorben ist, wie könnt ich denn verzagen? Verdammte mich dein Zorn, der ich zwar schwach bin, aber glaube: was nützte mir mein Glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde: so werd' ich täglich heiliger und freyer von der Sünde! Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

X. Von der Gnade Gottes in Christo, oder der Erlösung des Menschen.

Mel. Allein Gott in der H. ꝛc.

75. Gott, hätte dein geliebter Sohn nicht mein sich angenommen; und wär er nicht von seinem Thron zu uns ins Fleisch gekommen: so müßt ich ewig elend seyn, gemartert in der ew'gen Pein um meiner Sünde Willen.

2. Doch der schafft dem Gewissen Rast. Ich darf nun nicht verzagen. Für mich hat meine Sündenlast dein eigner Sohn getragen. Am Kreuz versöhnt er mich mit dir. Da floß sein Blut, damit er mir die Seligkeit erwürbe.

3. Wohl mir! mein Herz schöpft neuen Muth, faßt kindliches Vertrauen. Auf dies sein ewiggeltend Blut darf ich mein Heil nun bauen. Sein Blut, das mich erkaufet hat, wäscht mich von meiner Missethat, daß ich ganz rein erscheine.

4. Sein Blut stillt alle Kümmerniß, und wandelt sie in Freuden. Ich suche Gnad und bin gewiß; nichts kann von dir mich scheiden. Was Vater, mir der Sohn erwarb, da er in Schmach und Martern starb, kann Satan mir nicht rauben.

5. Nichts hilft hier die Gerechtigkeit, die stolz auf Werke bauet. Der ist von seinem Heil noch weit, der seinen Kräften trauet. Er erntet Schaden statt des Lohns. Nur die Gerechtigkeit des Sohns macht uns gerecht und selig.

6. Auch mich macht sie gerecht, weil ich sie fest im Glauben fasse. Ich weiß; auch selig macht sie mich, weil ich nie von ihr lasse. Der treu erfüllt, was er verheißt, erhält auch mich durch seinen Geist in seines Sohns Gemeinschaft.

7. Du, Vater, warfest alle Schuld auf deinen Sohn, als Bürgen! Du, Jesu, ließest in Geduld dich, als ein Lamm, erwürgen! Du, Geist theilst dieses Heil uns zu! von allen Herzen seyst drum du, Dreyeiniger, gepriesen.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

76. Dich zu erzürnen, Gott, konnt ich mich leider! selbst erkühnen. Doch, ach wie soll ich Sünder dich, ich selber wie versühnen? Heil mir! ich soll nicht trostlos seyn. Dein Sohn, von allen Flecken rein, erbeut sich mir zum Mittler.

2. Aus Lieb ist der von seinem Thron zu mir herabgekommen. Mein Fleisch und Blut hat er, dein Sohn, freywillig angenommen; daß er auf seinem Blutaltar zum Opfer das dir brächte dar, was dich zum Zorn gereizet.

3. Dich hat ein Mensch zum Zorn entbrannt; dich mußt ein

Mensch versühnen; ein Mensch, wie man ihn nirgends fand, wie nur im Sohn erschienen; ein Heiland einer ganzen Welt, ein Heiland, dessen Lösegeld für alle Zeiten gälte.

4. Er kam, und ward ein Mensch, wie wir, und starb für seine Brüder, und setzt, als Mensch auch, neben dir auf deinen Thron sich nieder. Zu deiner Rechten zeigt er dir nun immerdar, wie er mit mir so nahe sich befreundet.

5. Auf ihn setz ich mein ganz Vertraun. Ich werde Gnade finden. Gott ist dirs Gräul mich anzuschaun im Aussatz meiner Sünden; ach! schau in deinem Sohn mich an. Der hat genug für mich gethan, die ganze Schuld gebüßet.

6. Ach schone, wenn dein Zorn entbrennt, in ihm des bösen Knechtes. Dem, den er selber Bruder nennt, gib Gnade statt des Rechtes. Der Bürge hat für mich bezahlt. Aus seinen Nägelmalen strahlt zerknirschten Sündern Wonne.

7. Des Sohnes Gottes Blut macht rein, macht rein von allen Sünden. Heil mir! es machet mich auch rein von allen meinen Sünden. Ja, das Gesetz ist ganz erfüllt, der Fluch gewandt, der Zorn gestillt. Gott schaut in Gnaden nieder.

Mel. Ich dank dir schon d. 2c

77 Gedanke, der uns Leben gibt! wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen; nicht Gott und mein Erlöser ist, so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd ich irren

müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle deine Göttlichkeit und halte fest am Glauben.

8. Ich bin dein ew'ges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dies, Sohn des Höchsten! ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Du gibst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand in allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue; so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete; weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und mich einst aus der Erde erweckst und zu dem Reich erhebst, da ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies ist die Lieb, o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, hier um dich Schmach zu leiden, so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden, so wirk er doch sein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (laß mich noch sterbend denken,) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

78. Ich preise dich, und singe dir, Versöhner aller Sünder! Du, mein Erbarmer, halfst auch mir, du Todesüberwinder! Schon jauchzte dein und unser Feind: Gott sey nicht mehr des Menschen Freund; auch Adam sey gefallen!

2. Wir waren unsres Ruhms beraubt, verwundet und voll

Beulen; ach krank vom Fuße bis aufs Haupt, und niemand konnt uns heilen! Du kamst und machtest uns gesund; dir, dir frohlocke Herz und Mund, dir jauchze der Erlöst'te!

3. Du hast uns, Herr, gewaltiglich, der Hölle Finsternissen, hast meinem Untergange mich, Allmächtiger, entrissen. Ihr Heiligen, sein Eigenthum, erhebt, besinget seinen Ruhm, die Allmacht seiner Liebe!

4. Der Herr hatt' uns den Tod gedroht; doch wollt er auch vergeben; Gefallen hat er nicht am Tod; er hat nur Lust am Leben. Erschrecklich ist der Zorn des Herrn; doch glaubet nur: er rettet gern, und seine Gnad ist ewig.

5. Die ihr noch nicht geheiligt seyd, noch lieget im Verderben, entflieht der Ungerechtigkeit! ach warum wollt ihr sterben? Es kommt die Stunde des Gerichts: trotzt, saget nicht: wir fürchten nichts, den Tod nicht, nicht die Hölle!

6. Wenn euer eitles Glück entfleucht; (ach was ist dieses Leben!) wenn Gottes Zorn nicht mehr verzeucht: wie werdet ihr erbeben! Daß ihr durch kein Gefühl noch wißt, wie furchtbar er den Sündern ist, das danket seiner Langmuth.

7. Gott ist bereit, euch zu verzeihn; nicht nach dem Tod, auf Erden! warum wollt ihr verworfen seyn, und könnt errettet werden! Ach fleht ihm, eh noch sein Gericht herbey kommt; eh sein Angesicht sich ewig von euch kehret.

8. Ich preise, Vater Jesu, dich, die Liebe deines Sohnes. Einst führe, kommt der Richter, mich zur Rechten seines Thrones. Hier nimm dich meiner Schwachheit an, damit ich nie von deiner Bahn zur Sünde mich verirre.

9. Ist gleich der kurzen Prüfung Zeit voll Mühe, voll Beschwerden: wie kurz ist meines Glaubens Streit! soll ich nicht selig werden? Es wartet mein ein himmlisch Haus; du zeuchst mein irdisch Kleid mir aus, und gürtest mich mit Freuden.

10. Einst, wenn des Todes stille Nacht ich ausgeschlummert habe, dann geh ich, Gott, durch deine Macht, verklärt aus meinem Grabe; dann rühm ich in

der Ewigkeit, zur Unvergänglichkeit erneut, dich, Vater! dich, Versöhner!

Mel. Es woll uns Gott g. ꝛc.

79. Warum verschmähen Menschen doch die Rettung ihrer Seelen, und säumen, Christi sanftes Joch, die leichte Last, zu wählen? So Vieler Herz verlanget nicht nach seinen edlen Gütern, das Glück des Glaubens und der Pflicht ist fleischlichen Gemüthern ein Schatz, den sie nicht kennen.

2. Und doch hat der im Himmel wohnt zu seines Vaters Rechte, selbst seines Lebens nicht verschont, daß er sie retten möchte! Er selbst hat uns mit Gott versühnt; hat uns nicht sterben lassen. Wir Sünder hatten Zorn verdient; doch wollt er uns nicht hassen; er bat: laß, Gott, sie leben!

3. Sohn, bitte, sprach der Vater, nimm die Sünder an zum Leben; nicht fühlen sollen Zorn und Grimm, die dir ihr Herz ergeben: gib allen Sündern, die die Last der Sünde drückt, Erquickung; gib allen Müden Fried und Rast, den Treuen die Entzückung und Wonne deines Himmels.

4. So reizt doch nicht den Zorn des Herrn aufs neu ihn zu entbrennen; dient Jesu, seinem Sohne, gern, lernt seine Güter kennen; thut Buße, glaubt und heiligt euch, eh eure Zeit vergehet; kommt Sünder, weil euch in sein Reich der Eingang offen stehet, der Eingang in den Himmel!

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

80. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben, selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! Der uns betroffne Schade, der uns so tief gebeugt ist nun nicht unheilbar. Von Sünden und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgestalt; voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt; der ihm gegebnen Macht enthielt er sich

mit Freuden, bis er durchs Todes Leiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! o bringet Gott euern Lobgesang! Erlös'te Menschen singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn glaubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu! nicht. Dein Name, Heil der Sünder! ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden noch glücklich überwinden! denn dein, o Herr, sind wir.

6. Bey dir steht unser Leben. Zu unserm ew'gen Heil hast du dich hingegeben. Gib uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam seyn! Was wird uns, Herr, dann fehlen? dann werden unsre Seelen sich Gottes ewig freun.

Mel. Herzliebster Jesu! ꝛc.

81. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben! Wer kann doch gnugsam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnade Stärke!

2. Dein ew'ger Sohn selbst stirbt für Menschenkinder; der Heiligste tritt an die Statt der Sünder, der Seligste begibt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget, drauf du die Strafe weislich selbst geleget, daß du die Schuld an den verlornen Schaafen nicht dürftest strafen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns Allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze; verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze; verdient ein selbst gemachter böser Schade des Richters Gnade?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! Wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thust noch mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach, lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, aus dei-

ner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir, zu meinem ew'gen Heile, nun auch zu Theile!

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bey des Gewissens Schmerzen. Dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

82. Heil uns! aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser Heil; er kam, am ew'gen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sünde, deine Kraft? hier ist der, der uns Kräfte schafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen. Getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl Allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun; und niemals sein uns schämen! Auf seine Mittlershülfe baun, und sein Joch auf sich nehmen, das ist der Weg zum ew'gen Wohl; der Weg, auf den man friedenvoll, auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese Seligkeit doch über alles schätzen! Nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht; ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unserm Vater!

8. O lenk auf dies erhabne Glück der Seele stärkste Triebe! Zeuch mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe! An dem uns theu'r erworbnen Heil laß uns in wahrem Glauben Theil stets suchen und gewinnen.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

83. Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für: wer kann dich g'nug erheben? Eh noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? wer sprach zum Engel; Werde! Du bist es, dessen Allmachtsruf die ganze Welt aus Nichts erschuf; du bist's, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch und Blut, o Herr, an dich genommen. Aus der erschrecklichsten Gefahr zu retten, was verloren war, wardst du ein Fluch auf Erden. O Huld, die sonst nichts gleiches hat! du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch jetzt auf der Himmel Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn; beschwerter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude; du gibst den müden Seelen Ruh, und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage; du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin: gib, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe.

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

84. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für dich; was will dich ferner

kränken? Halleluja! sein Sohn ist da! Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sünden kränken; dein Heil ist hier; wie sollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad und Friede schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Schaam an deine Schwäche denken? Er, der dir gibt das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit schlauen Ränken? Erschrick nur nicht! Gott ist dein Licht: er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir, bald da, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken? O fasse Muth! Das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf blöder Sinn, die Sorgen hin! die dich ins Meer der Traurigkeit versenken. Dein Heil ist da! Halleluja! Wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Werde munter m. ꝛc.

85. Ew'ge Liebe, mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte; send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, die die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich erbarmet hast, und aus freyem edlen Triebe den allweisen Rath gefaßt, der verdammnißwerthen Welt, durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! welcher uns hülflosen Armen Gnade, Trost und Hülfe beut. Liebe! die des Sohns nicht schont, der in ihrem Schooße wohnt, um die Sünder zu erretten aus den schweren Sündenketten.

4. Doch, du hast, o weise Liebe! eine Ordnung auch bestimmt, daß darinnen jeder bliebe, der am Segen Antheil nimmt. Wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu erge-

ben bleibt; der soll nicht verlo-ren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Da du keinen zum Verderben ohne Grund verbannet hast, tragen Sünder, wenn sie sterben, ihrer eignen Bosheit Last. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn; sein muthwillig Widerstreben, schließt ihn aus vom Heil und Leben.

6. Ewig sey mit Dank besungen, was dein Rath beschlossen hat; mit uns preisen Engelzungen diesen weisen heil'gen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört, wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Liebe, laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu seyn. Richte selbst mein ganzes Leben, so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugniß dienen möge: ich sey auf dem rechten Wege.

8. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn: alsdann werd ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn; keine Creatur wird mich, den du liebest, ewiglich deiner Huld entreißen können, noch von deiner Liebe trennen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

86. Mein Gott! wie groß ist dein Erbarmen, das mir dein Gnadenbund beweis't! du nimmst mich auf mit Vaterarmen, und gibst mir deines Sohnes Geist, daß ich von Sünden rein und frey dein neuer Bundsgenosse sey.

2. Ich war zuvor von dir gewichen, da ich in meinen Sünden lag: doch da dein Sohn die Schuld durchstrichen, erschien mir ein erwünschter Tag, der that mir, Herr, durch deinen Bund, Heil, Segen und Erlösung kund.

3. Zu diesem neuen Bund der Gnaden, woraus uns Heil und Segen quillt, hat Jesus alle eingeladen, nachdem er das Gesetz erfüllt; so, daß, wer fest an Christum gläubt, gerecht und ewig selig bleibt.

4. Dies Gnadenbündniß muß bestehen, wenn Satan, Höll und Sünde tobt. Wird Welt und Himmel gleich vergehen, bleib ich doch meinem Gott ver-

lobt: denn Christi meines Bürgen Blut macht alle meine Schulden gut.

5. Der Menschen Bündnisse vergehen: sie sind voll List und Heucheley; doch Gottes Bund bleibt ewig stehen, Gott ist von ewig fester Treu. Er bleibt mein Schild und großer Lohn! Hier ist mein Bürge, Gottes Sohn.

6. Eh müßten Berg und Hügel weichen, eh müßt die ganze Welt vergehn, als daß dein Bund, dein Gnadenzeichen, nicht sollte ewig fest bestehn. Der Friedensbund, den Gott vollstreckt, macht, daß die Hölle mich nicht schreckt.

7. Wer kann mir nun den Himmel rauben? den Gott durch diesen Bund mir schenkt, der mich verpflichtet, fest zu glauben, der meinen Geist schon dahin lenkt, wo ich in vollem Gnadenschein soll ohn Aufhören selig seyn.

8. Laß mich nur, Herr, bis an mein Ende getreu in deinem Bunde stehn, und leite mich durch deine Hände, daß meine Tritte richtig gehn; so führst du mich von Sünden rein, gewiß in deinen Himmel ein.

XI. Von Christo, dem Erlöser.

Mel. Herr Christ der ein. ꝛc.

87. O Christe, Eingeborner, von Ewigkeit gezeugt! Des Vaters Auserkorner zu dem sein Herz sich neigt! Mit ihm von einem Wesen, stets wirksam, stets gewesen; ihm gleich an Herrlichkeit.

2. Für uns ein Mensch geboren, der keuschen Jungfrau Sohn, wie Gottes Eid geschworen, erlittst du Quaal und Hohn; starbst, daß wir leben möchten; erhubst uns zu Gerechten, und Erben deines Reichs.

3. Laß uns stets mehr erkennen, was du an uns gethan; stets mehr in Lieb entbrennen; stets mehr zu dir uns nahn; dich über alles schätzen; an dir uns gern ergötzen, stets dürstiger nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, des Vaters ew'ge Kraft! Ohn den ich nichts vollbringe, der

alles Gute schafft! Hilf, daß mich nichts verblende, nichts mein Herz von dir wende, nichts dein Herz mir entzieh.

5. Laß mich, mit dir begraben, mit dir auch auferstehn; mit dir zur Höh erhaben, nicht auf das Eitle sehn; dich wissen und dich hören; nach dir allein begehren; dein todt und lebend seyn.

6. Dank, Lob und Preis und Ehre sey Gott in Ewigkeit für solche süße Lehre, mit der er uns erfreut. Sie tröst uns, wenn wir leiden, sie stärk uns, wenn wir scheiden; sie schütz uns im Gericht.

Mel. Nun lob mein Seel d. ꝛc.

88. Mein Heiland! deine Größe geht über alle Himmel weit; wer ist, der sie ermesse? Du warst bey Gott von Ewigkeit; du bist der Erstgeborne vor aller Creatur: kamst zwar für uns Verlorne in menschlicher Natur; doch in der Menschheit Orden tratst du erst in der Zeit; eh noch die Welt geworden, hattst du schon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräft'ges Wort gemacht; auf dein allmächtig: Werde! entstand die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister; auch uns schuf deine Hand so, wie das Heer der Geister, das dich noch eh'r erkannt. Ein Erbe über alles! das ist dein ew'ger Ruhm; drum jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort; das Große und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regierest den ganzen Kreis der Welt; weil du das Ruder führest, geschieht was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben; drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wenn deine Stimme ruft.

4. Gott läßt dir Ehr erzeigen, die keinem andern wiederfährt; dir soll sich alles beugen; denn göttlich groß ist, Herr, dein Werth. Du bist das Heil der Erden, wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht selig werden; wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit, und

machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon jetzt, o Herr! in aller Welt; dich preis't der Frommen Saame, der glaubig dir zu Fuße fällt. Dich preisen Seraphinen, erhabener Menschensohn! mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, Preis und Ruhm auch, Herr, von uns zu nehmen, uns, deinem Eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre und bete dich in Demuth an. Beschäme und bekehre die, die dir noch nicht zugethan; die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuld'ge Ehre rauben: theil ihnen Gnade mit, dich glaubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll jedes Land!

Mel. Gelobet seyst du, Jesu ꝛc.

89. Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Jesu Christi Mittler Tod, der uns mit Gott versöhnet hat, war keines nur erschaffnen That, der Herr ist Gott!

2. Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! er bezwang den ew'gen Tod; er kam von seines Himmels Thron, als er, erniedriget, ein Sohn der Menschen ward.

3. Gott ist der Herr, Gott ist der Herr! ewig, ewig ist auch er. Der Wesen Wesen, Licht vom Licht, schaun ihn, die vor dem Angesicht der Gottheit stehn.

4. Er sprach; da kam die Welt hervor! wonnevoll stieg sie empor! Noch spricht er; und sie eilet fort auf ihrer Bahn, durch ihn, das Wort! Halleluja!

5. Er spricht; und schafft zum Heiligthum sich erlös'te Seelen um! Die Sünder, die sich ganz ihm weihn, sind ohne Fehl vor Gott, sind rein durch Christi Blut!

6. Vor Gott! durch Christi Blut! o Heil! o du meines Mittlers Heil! Einst schlummr' ich auch, und erbe dich! Einst ruft mein Herr und Gott auch mich! Halleluja!

XII. Von der Menschwerdung und Geburt Christi.

Adventslieder.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

90. Mit Ernst, o Menschenkinder, macht euer Herz bereit! Er kommt, das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit. Er kommt aus seinem Thron ins Elend gern hernieder; wird einer unsrer Brüder; er, Gottes eigner Sohn.

2. Er dürstet voll Verlangen, zu euch auch sich zu nahn. Ihn würdig zu empfangen, macht eilig ebne Bahn! der erst im Fleisch erschien; seht! der will nicht verschmähen, zu euch auch einzugehen. Drum auf! empfanget ihn!

3. Die ihr gerecht euch dünket! legt euren Dünkel ab. Die ihr euch aufbläht, sinket von euerm Stolz herab. Die ihr um Gnade flehtt! wißt, daß ihr hier sie findet; denn wer sein nichts empfindet, der wird von ihm erhöht.

4. Ein Herz, das Demuth übet, ist ihm vor allen werth. Da das, das Hochmuth liebet, einst Zorn und Rach erfährt. Ein Herz, das reuig ist, glaubt, und sein Fleisch bestreitet; das hat sich wohl bereitet; zu dem kommt Jesus Christ.

5. Doch was vermag ich, Schwacher, ich Sünder, ohne dich? Mein Heil! mein Seligmacher! bereite selber mich! Schon seufzt mein Herz nach dir! schon jauchz' ich dir entgegen! Komm, komm mit deinem Segen, und wohne stets in mir!

Mel. Werde munter mein ꝛc.

91. Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Eile, zu mir einzugehen! Mein Geliebter, tritt nicht fern! Helfer in der rechten Zeit, der mit ew'gem Trost erfreut! Hilf, o Jesu, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Schau auf meinen großen Jammer; stille des Gesetzes Dräun! denn dies Wort ist als ein Hammer, und zermalmt mir mein Gebein; es verkündigt Fluch und Tod. Ach, wie schrecklich wird mir Gott! Komm, von des Allmächt'gen Pfeilen mein verwundet Herz zu heilen.

3. Sieh, wie Satan seine Lügen noch in diese Schrecken mischt; als müßt ich, gleich ihm, nun liegen in der Glut, die nie verlischt. Weh mir, zu noch größerm Schmerz wird mein schon zerrissnes Herz durch das folternde Gewissen immer heftiger zerrissen.

4. Flieh ich denn, die Angst zu lindern, da ich so beängstigt bin, zu der Welt und ihren Kindern; fall ich vollends ganz dahin. Da ist Freude, die betrübt; Trost, der nicht Erquickung gibt; Helfer, die mir Unlust machen; Freunde, die wohl meiner lachen.

5. Was ist hier, das nicht beschwerlich, richtig, oft auch schädlich wär? Stolze Hoheit ist gefährlich; Reichthum läßt die Seele leer; Ruhm täuscht oft, so sehr er gleißt; Lust verzärtelt leicht den Geist; und hat nicht, was heut erfreuet, oft mich morgen schon gereuet?

6. Aller wahrer Trost im Leide ruht in dir, o Jesu Christ; und auch du allein gibst Freude, die ganz rein und lauter ist. Ach, wie sehn ich mich nach dir! Eile Jesu! komm zu mir, daß ich deine Hülfe sehe, eh ich in der Angst vergehe.

7. Herz, sey froh, du bist erhöret, und in dich auch zieht er ein. Zu dir ist sein Gang gekehret. Auf! heiß ihn willkommen seyn! er verspricht dir Heil und Ruh. Auf! bereite dich ihm zu, daß er dich zur Wohnung wähle, und da klag ihm, was dich quäle.

8. Wohl dir, daß dich Jesus liebet! Sprich, was nun dir schaden kann? Was du Böses selbst verübet, das sieht Gott nun nicht mehr an. Auch wird, was sich in der Welt Böses dir entgegen stellt, statt dich in den Staub zu legen, dir nun lauter Glück und Segen.

9. Selber das dient dir zum Heile, was die Sünder schreckt und quält; denn du hast zum besten Theile, deinen Jesum dir erwählt. Sey ihm, wie er dir ist, treu, und es bleibet fest dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Mel. Nun freut euch lieb. ꝛc.

92. Die Erd ist Jesu Christi; sein, wer auf der Erde wohnet: deß müsse sich

die Erde freun, und wer auf Erden wohnet! Er schuf, er rettete die Welt; er trägt, er segnet, er erhält die Welt, die er beherrschet.

2. Wer auf der Erde, wer gehört zum Volke der Erlös'ten? Wer darf, des hohen Segens Werth, sich seiner Herrschaft trösten? Der, der zu dir, o Mittler, sich bekehrt, und glaubig wird, und dich zu seinem Herrn erwählet.

3. Und wer in deinem Blute rein, der Unschuld sich befleißet; wagt, sich vom Wahne zu befreyn, der nur den Lüsten gleisset; wer fromm ist, wandelt, wie er glaubt, sich keine Missethat erlaubt, nie bricht den Bund der Gnade.

4. Wer, auch umringt mit Leiden, gern erfüllet sein Verlangen, der wird den Segen seines Herrn im vollen Maas empfangen; den macht er seiner Herrschaft Werth; der ist sein Erbe; der gehört zum Volke der Erlös'ten.

5. Kommt, Sünder, kommet in sein Reich! macht weit der Herzen Thüren! empfangt den König: er will euch auch segnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, ist der Herr? Der Sohn! der Himmel Himmel ist sein Thron, der Erdkreis seine Fußbank.

6. Kommt willig, willig in sein Reich! macht weit der Herzen Thüren! empfangt den König: er will euch auch segnen, auch regieren. Wer, fragt ihr dieser König sey? Der Sohn, der seinem Bunde treu, den Himmel gibt den Seinen.

Mel. Sollt ich meinem G. ꝛc.

93. Der du uns das Heil errungen, Menschgewordner Gottes Sohn! ewig sey dir lobgesungen, daß du von des Himmels Thron, uns zu gut ins Fleisch gekommen; der du voller Freundlichkeit, längstens schon vor meiner Zeit, dich auch meiner angenommen, und mein Bruder worden bist; sey gelobt, Herr Jesu Christ!

2. Sey gelobt! denn dir gehöret Preis und Dank und Ruhm mit Recht. O wie hoch hast du geehret unser sterbliches Geschlecht! Herr, du hast es selbst vermählet mit der göttlichen Natur, und vor aller Creatur, es zur Lust dir auserwählet; ja,

in dir du Gottes Sohn, sitzt der Mensch auf Gottes Thron.

3. Du, du bist der Völker Segen; kamst, vom Fluch uns zu befreyn; und wir können deinetwegen nun noch Kinder Gottes seyn. Hat die Sünd uns gleich verdorben: o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschafft und die Tüchtigkeit erworben, einst von Sünden völlig rein, deinem Bilde gleich zu seyn.

4. Du, du bist der Mittler worden, der die Welt mit Gott versöhnt; hast der schwachen Menschheit Orden wieder mit dem Recht belehnt, in den Himmel einzugehen, und des Herren Herrlichkeit, nach vollbrachter Prüfungszeit, ewig einst verklärt zu sehen. Nun hat meine Zuversicht einen Anker, der nicht bricht.

5. Sollte Gott mich nun wohl hassen? Hier ist ja Immanuel. Sollt er mich wohl hülflos lassen? Hier ist ja der Hülfe Quell. Was vermag mich anzufechten? Er, der meinen Jammer kennt, und mich seinen Bruder nennt, sitzt als Herr zu Gottes Rechten; durch ihn bin ich Gott vereint; Gott ist mein versöhnter Freund.

6. Herr, wie groß ist deine Güte! meine Seele freut sich dein. Laß doch stets mein ganz Gemüthe voll von deinem Ruhme seyn. Nimmer will ich dein vergessen; dir will ich mich ganz vertraun, freudig, folgen auf dich baun. Deine Huld ist unermessen: gib, daß ich für deine Treu dir auf ewig dankbar sey.

Mel. Nun kommt der Heid. ꝛc.

94. Sohn, der uns verheissen war! den die Jungfrau uns gebar! der du Kraft und Held uns bist, sey, Weltheiland, uns gegrüßt.

2. Du entsprossest nicht wie wir. Gottes Geist selbst richtet dir deiner Menschheit Hütte zu, und die überschattest du.

3. Dem Allmächt'gen Ruhm und Preis! die von keinem Manne weiß; die wird schwanger. Sie gebiert den, deß Arm die Welt regiert.

4. Reich an Zucht und Tugend war, die den Gottmensch uns gebar, den, der Satans Heere schlug, unter ihrem Herzen trug.

5. Gottmensch! du betrittst

die Welt, eilest rüstig als ein Held, ruhst nicht, bis, was uns bekriegt, ganz zu deinen Füßen liegt.

6. Deinem Vater gleich an Kraft, hast du Sieg und Heil geschafft. Wir, von Rath und Hülf entblößt, sind, Heil uns! nun doch erlöst!

7. Preis sey dir in Ewigkeit! Auf, die ihr erlöset seyd! Rühmet den, der, groß von That, euch vom Tod erlöset hat.

8. Nun erlöst von Sünd und Tod, sind wir, wenn schon Satan droht, sicher, daß er uns nicht fällt, siegen über Sünd und Welt.

9. Der den großen Sieg vollbracht, bricht in uns des Fleisches Macht, daß auch dies hinfort uns nie in die Netze Satans zieh.

10. Er vermags; er, der die Welt durch sein Machtwort trägt und hält. Furchtbar selbst dem Höllenpfuhl, herrschet er auf Gottes Stuhl.

11. Denn vom Vater, der ihn gab, kam der Held zu uns herab. Nach vollbrachtem edeln Lauf fuhr er auch zu ihm hinauf.

12. Lob dir, der du kamst herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geist, der dich verklärt, und dein Heil erkennen lehrt!

Mel. Lobt Gott ihr Christ. ꝛc.

95. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland gibt: wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du nimmst mein Fleisch an dich; was fehlt mir nun? ist Gott mit mir, wer ist denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, so, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, das, Herr, erwarbst du mir: Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid; durch deine Knechtsgestalt, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, durch den er Gnad erweis't! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! erheb ihn auch, mein Geist!

In bekannter Melodie.

96. Wie soll ich dich empfangen, o Jesu, mein Zier! O aller Welt Verlangen! wie gerne will ich dir mein Herz zum Tempel weihen! nur zeige du mir an: womit ich dich erfreuen; wie ich dir dienen kann.

2. Dort streut dir Zion Palmen und grüne Zweige hin. Auch ich will dir mit Psalmen bereiten Herz und Sinn. Dir, König, will ich bringen Lob, Ehre, Dank und Preis, und deinen Namen singen, so gut ich kann und weiß.

3. Nichts hast du unterlassen zu unsrer Seligkeit; als wir im Staube saßen, gebeugt vom schwersten Leid. Mir war das Reich genommen, wo Fried und Freude lacht; du, mein Heil, bist gekommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden; du kommst, und machst mich los. Ich stund in Spott und Schanden; du kommst und machst mich groß. Du hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie zeitlich Geld und Gut.

5. Was hat dich, Herr, getrieben, dich, den kein Himmel hält! als nur dein treues Lieben, womit du diese Welt bey ihren lauten Klagen, bey ihrer Jammerlast, bey ihren tausend Plagen so fest umfangen hast.

6. So jauchze nun von Herzen, du hochbetrübtes Heer! bey denen Gram und Schmerzen sich häufen immer mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der euch im Elend labet und tröstet, stehet hier.

7. Sollt euch nun noch erschrecken der Sünde schwere Schuld? Nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld: er kommt, er kommt den Sündern zu wahrem Trost Heil;

macht sie zu Gottes Kindern, und Gott zu ihrem Theil.

8. Laßt eure Feinde dräuen, weicht darum nicht zurück; der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, der große König, der Rächer eilt geschwind; stürzt Feinde, die zu wenig zum Widerstande sind.

9. Du kommst zum Weltgerichte, verklärter Menschensohn! in majestät'schem Lichte, und mit dir kommt dein Lohn. Geh auf, o wahre Sonne! und leucht in vollem Glanz; erfüll mit ew'ger Wonne das Herz der Deinen ganz.

Weihnachtslieder.

In bekannter Melodie.

97. Gelobet seyst du, Jesu Christ! daß du Mensch geboren bist! Es folgte dir von deinem Thron der Engel Schaar, und sang den Sohn, des Menschen Sohn!

2. Er, dessen Boten Engel sind, lag in einer Kripp, ein Kind; in unser Fleisch und unser Blut, verhüllte sich das höchste Gut, des Vaters Sohn!

3. Den nie der Welten Kreis umschloß, liegt in einer Mutter Schooß; es weint in unsrer Sündenwelt, der alle Ding allein erhält! Halleluja!

4. Vom Himmel nimmt er seinen Lauf; geht, ein Licht des Heils, uns auf; es überstrahlt mit Gnad und Recht der Sohn das menschliche Geschlecht! Halleluja!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Gott, nimmt auf sich der Sünder Noth; nach dieser kurzen Prüfungszeit, erhebt er uns zur Herrlichkeit! Halleluja!

6. Der uns des Vaters Fülle gab, kam zur Erden arm herab! An Gütern macht uns Christus reich, die ewig sind, uns Engeln gleich! Halleluja!

7. Gelobet seyst du, Jesu Christ! daß du Mensch geboren bist! Dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an! Halleluja!

Mel. Vom Himmel kam d. ꝛc.

98. Vom Himmel ward der Engel Schaar des Nachts den Hirten offenbar, und große Freude that ihr Mund mit lautem Jubel ihnen kund.

2. Geht, eilet hin! geboren ist in Davids Stadt der Herr, der Christ; ein Kind, das in

der Krippe liegt, ist euer Heil, hilft euch und siegt.

3. Seyd fröhlich, daß sich Gott mit euch so nah vereint, und ward euch gleich, geboren euer Fleisch und Blut; eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Ihr habt mit euch den wahren Gott: euch schrecke nicht mehr Sünd und Tod; laßt Teufel, Welt und Hölle drohn! ein Mensch, wie ihr, ist Gottes Sohn.

5. Auf ihn setzt eure Zuversicht, und seyd gewiß, er läßt euch nicht; fiel auch ein ganzes Heer euch an: trutz, daß euch einer schaden kann.

6. Ihr seyd nun göttlichen Geschlechts, und mit uns gleichen Bürgerrechts; ihr siegt, ihr siegt! steht fest im Streit, zuletzt bleibt euch die Seligkeit.

Mel. Ein Kindelein so löb. ꝛc.

99. Ein Kind, dem keines jemals glich, hat eine Jungfrau heute geboren, daß des Kindes sich der Erdkreis ewig freute. Sollt es uns nicht geboren seyn: so träf uns alle Straf und Pein. Nun schafft es Heil uns allen. Sey gepriesen, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist! Dein Lob soll stets erschallen.

2. Ach welche freudenreiche Zeit! Gepriesen sey dein Name! Er selbst, der Glanz der Herrlichkeit, kommt als der Weibessaame; der aller Welt Gesetze gab, der Herr des Himmels kommt herab, daß er ein Knecht hier würde. Selbst von aller Sünde rein, trug er, uns nur zu befreyn, doch unsre Sündenbürde.

3. Wohl jedem, der auf dieses Heil von ganzem Herzen trauet! Wohl ihm: er hat am Himmel Theil, weil er auf Christum bauet. In Christo segnet Gott uns nun; denn der ist für uns gnug zu thun, vom Vater ausgegangen. Unerhörte Wunderthat! Mit wie großer Gnade hat uns Gottes Lieb umfangen.

4. Nun dankt ihm seine Christenheit für solche große Güte; fleht, daß er mit Barmherzigkeit sie auch forthin behüte. Behüt uns, Gott, vor Menschenwahn, der leicht den Seelen schaden kann, auf daß wir stets bezeugen: er, des Menschen Sohn, ist Gott, wie sein Va-

ter, ew'ger Gott! und unsre Knie ihm beugen.

Mel. Lobt Gott ihr Christ. ꝛc.

100. Lobt Gott auf seinem höchsten Thron, ihr Christen, freuet euch! Er schenkt uns heute seinen Sohn, mit ihm sein Himmelreich.

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß, und wird ein Mensch, wie wir; liegt, daß wir werden reich und groß, arm in der Krippe hier.

3. Es äußert seiner Gottheit Recht sich willig, Jakobs Held, wird niedrig, ja es wird ein Knecht der Schöpfer aller Welt.

4. Er ist vom Davids Stamm der Zweig, durch den in dieser Zeit Gott aufgerichtet hat sein Reich, sein Reich, die Christenheit.

5. O Wunder, seiner Liebe voll, dich faßt der Glaub allein! Er selbst wird sterblich; und ich soll durch ihn unsterblich seyn.

6. Er wird ein Knecht, ein Herr werd ich: mit welchem hohen Rang beglückt der Herr des Himmels mich! Sing ihm, o mein Gesang!

7. Heut schleußt er wieder auf das Thor zum Paradies; es wacht des Cherubs Schwert nicht mehr davor: ihm sey Lob, Ehr und Macht!

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

101. O Christenheit! sey hoch erfreut! das Heil der Welt, der Mittler ist geboren, der uns erlöst't und ewig tröst't. Wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verloren.

2. O große That! nach Gottes Rath hat sich sein ew'ger Sohn für uns gegeben. Ein Menschenkind, doch ohne Sünd, ward er für uns, und bracht uns Heil und Leben.

3. O Seligkeit! er hebt das Leid, das durch den Sündenfall auf uns gekommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth. O jauchzt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank! Du wurdest Mensch, damit wir selig würden; du machst uns groß, und völlig los vom Fluch der Sünd und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sey Gott! auf unsre Noth sah er als Vater mitleidsvoll hernieder. O Christenheit, preis ihn erfreut! denn

Gottes Sohn bringt das Verlorne wieder.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

102. Gott, deine Gnade sey gepreis't! sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist; ihr Wohlthun zu erheben; denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich eingestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes, o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um meinem Heil zu dienen.

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reizte dich, auf dieser Erd, dich so herab zu lassen? Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Noch stärker, Herr, als Schmerz und Tod war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; wardst Mensch, und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich. Du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Bessrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund! für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr! was ich hab, und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin. Ich will dich ohn' Aufhören, mit Leib und Geist verehren.

8. Zwar seh ich dich im Fleisch noch nicht; doch du wirst wiederkommen; und dann schaun dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ! dich schaun, so herrlich als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben.

Mel. Befiehl du deine ꝛc.

103 Ihr, die ihr war't verloren! hört, was euch trösten kann! der Heiland ist geboren, und nimmt sich eurer an. Des freuet sich dort oben der Engel heil'ge Schaar; und ihre Chöre loben Gott darum immerdar.

2. Sie wissen nichts vom Neide, freun sich mit uns zugleich, und singen: große Freude verkündigen wir euch! Euch ist das Kind gegeben! euch solches Heil bereit, bey Gott dereinst zu leben in steter Seligkeit.

3. Daß sich kein Mensch betrübe! dies Kind zerbricht das Joch; bringt euch des Vaters Liebe. Was trauert ihr nun noch? Es schenkt ein himmlisch Erbe! Wohlan, wer an ihn gläubt! daß jeder fröhlich sterbe, da solch ein Schatz ihm bleibt!

4. Tod, Sünde, Teufel, Hölle; was wider euch gekämpft, hat er an eurer Stelle bestritten und gedämpft. Dies Kind tritt sie darnieder. Nun seyd ihr wohl gerächt; und Gott erhöht nun wieder das sterbliche Geschlecht.

5. So rühmen sie; mit ihnen frohlocket jeder Christ, daß Gott im Fleisch erschienen, der Herr sein Bruder ist. Dein sind nun unsre Herzen. Herr, dir geloben wir: uns trennen weder Schmerzen, noch Freud und Glück von dir.

Mel. Fröhlich soll mein H. ꝛc.

104. Laßt uns unserm Gott lobsingen! höchst erfreut laßt uns heut, ihm Verehrung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich: Christus ist geboren! Er, der König aller Wesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dies ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen! Kommt der Sohn aus freyen

Trieben zu uns her: wie sollt er nicht die Menschen lieben!

4. Wenn er uns verworfen hätte: nähm er dann Menschheit an? Er spricht: ich errette! deß soll sich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten, seht, was dort euer Hort schon für euch erlitten. Er wird niedrig eurentwegen. Welch ein Freund! er erweint seinen Feinden Segen.

6. Er, er will, für eure Schulden, Armuth, Noth, Schmach und Tod, göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen! gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eu'r innres Sehnen sehen kann! Betet an! opfert Freuden-Thränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet, traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh! er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken; zittert nicht! denn er spricht: ich will euch erquicken.

9. Ihr, Erdulder schwerer Tage! euren Schmerz fühlt sein Herz: kein Erlös'ter zage. Bringet ihm an seinem Feste Zutraun her! wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! mehr als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh: was ist sie gegen ew'ge Freuden?

11. Gottmensch! du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Creatur, kein Leiden, keine Noth, und kein Tod, soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum Weltgerichte! dann werd ich, Richter, dich schaun von Angesichte. Gott, wie wird dein Hasser beben! dann werd ich deiner mich freun, und ewig leben.

Mel. Lobt Gott, ihr Christ. ꝛc.

105. Er kommt, er kommt, der starke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm

zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? wer ist der Held, voll göttlich hoher Macht? Messias ists. Lobsinge Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, singen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang.

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

106. Auf, schicke dich, recht feyerlich, des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil! er ist das Heil; thu täglich Buß und glaub an seinen Namen! Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und Alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preis't dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Halleluja! Halleluja! freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlös'ten.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

107. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron, das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir! „Ich komm, im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern.“ Gelobt sey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel, du Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott Messias, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

108. Gottes Sohn ist kommen! dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam! daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, der zur Schöpfung sprach: entstehe! der einst spricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, Brüder Jesu Christ! Welch ein Heil am Sohne Theil, Theil durch seiner Zukunft Gaben an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden: er bleibt ewig treu! Dort wird er

vom Bösen gänzlich uns erlösen, hier steht er uns bey! Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns im Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder gibt die Erde wieder, ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den auch Staub bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Bruder schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die noch dann ihm traun. Er ward hier versucht wie wir: überschwenglich wird er lohnen und die Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! werdet seiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen! seyd wie er vollkommen! bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, daß er sich für euch gegeben, durch ein göttlich Leben!

Von dem Namen Jesu.
Mel. Es ist das Heil uns k. ꝛc.

109. Mein Jesu, du hast unsre Schuld mit ihrer Strafe Plagen, o unerhörte Lieb und Huld! freywillig wollen tragen. Du, der Gerechte, ließest dich zur Sünde machen, daß ich mich in dir gerecht kann nennen.

2. So heißest du nicht Jesus nur; du bist auch, was du heißest; da du die menschliche Natur aus allem Jammer reißest. Die That stimmt mit dem Namen ein: du wolltest, was du heißest, seyn, mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist ja Heil; kein Nam ist uns gegeben, darin wir können nehmen Theil an Seligkeit und Leben: du bists allein, der jedermann ein ewigs Leben schenken kann. Gelobet sey dein Name!

4. O Name! werde doch in mir durch Gottes Geist verkläret! da, was verborgen ist in dir, kein fleischlich Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht; ohn deines Geistes Gnadenlicht blieb es unaufgeschlossen.

5. Laß mich empfinden deine Kraft, von heißer Lieb entbrennen, mich, was dein Name Gutes schafft, stets aus Erfah-

rung kennen. So wird der Sündennoth gewehrt, in Hoffnung meine Furcht verkehrt, und Seligkeit mein Erbe.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

110. Ach, Jesu, dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keine Zunge kann genug gepriesen werden; ich danke dir, daß du des Zornes schwere Last, im Fleisch geoffenbart, von mir genommen hast.

2. Wie leicht, wie bald wird nicht mein banges Herz gestillet, wenn mich mit seinem Trost dein süßer Nam erfüllet. So lieblich ist kein Trost, als den dein Name gibt, der Name deß, der uns bis in Tod geliebt.

3. O Jesu, höchstes Gut! nur du kannst Freude bringen: mir kann nichts lieblicher, als Jesu Name klingen. Dein Name kündigt mir, hab ich des Traurens viel, in dir den Heiland an, der selig machen will.

4. Will des Gesetzes Fluch, will Tod und Grab mich schrekken: so soll dein Name, Herr, mich schützen und bedecken. Er sey mir Trost und Hülf in aller Angst und Noth; so bin ich unverzagt im Leben und im Tod.

5. Er sey mein Licht, wenn ich im finstern Thale walle; er sey mein fester Stab, daß ich nicht gleit und falle; in Hitz ein Schatten mir; mein Schirm vor Satans Wuth; mein Reichthum, Ehr und Ruhm; er sey mein höchstes Gut.

6. Er sey mir stets der Weg, die Wahrheit und das Leben: er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich, erscheinet nun, auch mir mein Sterbenstag, mit großer Freudigkeit in ihm entschlafen mag.

7. Bis dahin helf er mir, so lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun, wie sichs gebühret, handle. Er steh auch immerdar mit seiner Kraft mir bey, erhalt in meinem Amt und Stande mich getreu.

8. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch sterben: Herr! sterben will ich dir, in dir will ich ererben das ew'ge Himmelreich; denn das erwarbst du mir: von dir verklärt will ich dir danken für und für.

Auf die Erscheinung Christi.

Mel. Nun freut euch liebe ꝛc.

111. Dein Heil hat heut, Volk Gottes! sich

zu nähern angefangen, ein hel-
les Licht ist auch für dich dem
Erdkreis aufgegangen. Dies sey
dir stets ein Freudentag. Die
Nacht, die auf den Völkern lag,
durchbrach zuerst sein Schimmer.

2. Kaum sandte Gott mit sei-
nem Sohn der Erde große Freu-
den: so sammelt er sich selber
schon die Erstlinge der Heiden.
Zu ihrem neugebornen Herrn
muß sie ein wunderbarer Stern
aus fernen Landen führen.

3. Der vor'gen Zeit denkt,
Christen, doch. Heil euch! sie
ist verschwunden. Was war't
ihr, eh der Herr euch noch, eh
ihr noch ihn gefunden? Fragt
euch nur selbst, was waret ihr?
O werthes Volk, erwecket dir
dein vorig's Bild nicht Grauen?

4. Ein Volk, mit Gott ganz
unbekannt, von seinem Bund
entfernet, das von dem Guten
abgewandt, nur Böses thun ge-
lernet; das todten Stein, ge-
schnitztes Holz, wohl gar auf
seine Blindheit stolz, als seine
Götter ehrte.

5. Du giengst in Schand und
Laster hin, wie jede Lust dich
führte. Wenn ja noch den ver-
kehrten Sinn einst das Gewissen
rührte: so konnte da doch aus
der Noth, die die Natur schon
Sündern droht, dir nichts den
Ausweg zeigen.

6. Beglückter Tag, der alle
Macht der Finsterniß entwendet!
daran uns Gott nach langer
Nacht sein Licht und Heil gese-
bet! Da Gott, in dir, Imma-
nuel, mit deinem wahren Israel
nun auch die Heiden dankten.

7. Nun prüfe heut, Volk Got-
tes, dich vor seinem Angesichte.
Beharrst du unveränderlich in
seiner Wahrheit Lichte? Was
helfen Opfer des Gebets zum
wahren Gott, wenn du noch
stets der Welt abgöttisch dienest?

8. Was hilft es, daß du
Gott erkennst, und seinen gan-
zen Willen, wenn du das Thun
und Wissen trennst; zu träg ihn
zu erfüllen? Wenn du oft Treu
gelobst und brichst, zwar christ-
lich glaubst, und christlich sprichst,
und doch wohl heidnisch wan-
delst?

9. Ach prüfe dich! Gott
nimmt sein Licht, wenn mans
nicht schätzt, zurücke. Steh auf
vom Schlaf, damit er nicht
sein Wort auch dir entrücke.
Gott, hör uns nicht zu tragen

auf, und fördre deines Wortes Lauf noch zu den fernsten Heiden.

Mel. Schmücke dich, o ꝛc.

112. Gott, dein unsichtbares Wesen läßt sich in dem Lichte lesen, das du uns, um dir zu leben, bey dem Ursprung schon gegeben. Herr, ich muß aus deinen Werken dein nothwendigs Daseyn merken; und die Pflicht, dich zu verehren, kann mich meine Schöpfung lehren.

2. Die Vernunft zeigt deine Größe, und entdeckt mir meine Blöße, ruft, mit dir mich zu verbinden; doch dies hindern meine Sünden: und ich, kann ich sie versühnen? Meine Kraft kann nichts verdienen. Ach Vernunft! dies ist der Schade; aber wie find ich nun Gnade?

3. Hier erscheint in größrer Klarheit uns ein Licht, das Wort der Wahrheit: dies verspricht den geistlich Armen Güter, Friede und Erbarmen; hier ist Heil für Menschenkinder; hier ein Bürge für die Sünder; hier steht allen, die sein hoffen, nun der Weg zum Himmel offen.

4. Lob und Preis, und Dank und Ehre, Herr, sey dir für diese Lehre, die dein Sohn, den du zum Leben der verlornen Welt gegeben, und, den du zum Licht erwecket, uns auf Erden selbst entdecket! Ihre Wahrheit, Werth und Stärke zeigten seine großen Werke.

5. Gott, wie reich an Trost und Segen und wie groß in deinen Wegen, lehrt dich uns dies Wort vom Glauben! Wer will uns den Himmel rauben, wenn wir auf dein Zeugniß bauen, deiner Vaterhuld vertrauen, unsern Mittler glaubig kennen, und in deiner Liebe brennen?

6. Aber ists von uns geschehen? Vater, trage das Vergehen, trag es noch nach deiner Treue; gib uns Glauben nach der Reue; laß uns nichts von dir entfernen; stets getreu von Jesu lernen, und uns einst bewährt durch Ringen, in das Reich des Lichtes dringen.

Auf die Darstellung Christi im Tempel.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

113. Wohlauf, mein Herz! verlaß die Welt, dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustel-

len! Er ist das Licht; drum sey gewiß, er werd' auch deine Finsterniß durch seinen Glanz erhellen.

2. Ach, du sollst ihm sein Tempel seyn! Er selbst macht dich von Sünden rein; und hat hier Lust zu wohnen. Doch finstres Herz! auf! werde Licht! denn Jesus wohnt in Herzen nicht, die noch der Lüste schonen.

3. Was nur dem Fleische wohlgefällt, das opfre die verkehrte Welt dem Satan, ihrem Gotte. Sie erntet Schaden blos für Müh; für ihren Sündendienst wird sie einst ewiglich zu Spotte.

4. Doch wer begehret Gottes Sohn, vom Geist erweckt, wie Simeon, zu seinem Heil zu haben; Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem Himmel sehnt; der opfert rechte Gaben.

5. Wer auf das Wort der Wahrheit baut, im Glauben seinen Heiland schaut; der kann in Friede fahren. Der Heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich stets voll Glaubens seyn, mich stets im Geiste leben! bis du auch mich, wenn dirs gefällt in Friede wirst aus dieser Welt in deine Wonn erheben.

Vom Vorläuferamte Johannis.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

114. Es lag die ganze Welt mit Zorn und Fluch beladen: da öffnetest du, Gott, die Fülle deiner Gnaden. Dein Sohn erscheint; du schickst den, dessen Dienst die Bahn dem Herrn bereiten soll, als seinen Knecht voran.

2. Gott, wer kann thun, wie du? Schon wohlbetagt an Jahren gebiert Elisabeth. Der Sohn der Unfruchtbaren, er, den Gott auch verhieß, ists werth; er soll allein der Herold von dem Sohn der keuschen Jungfrau seyn.

3. Durch ihn willst du die Welt von deinem Heil belehren. Gott, ihn auch ehrest du, um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erst stumm: der Stumme schnell beredt, und weissagt, da auf ihn der Geist des Herrn geräth.

4. Das Kind wird stark am Geist, der Gnade treuer Lehrer, ein brennend scheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heil'ger Eiferer, der ohne Schonen straft. Auf seiner Seele ruht Eliä Geist und Kraft.

5. O welch ein Gnadenwort! O welche süße Stimme, die in der Wüst erschallt! Gott straft nun nicht im Grimme die sündenvolle Welt. Sein Himmelreich ist nah; denn der die Welt mit Gott versöhnen soll, ist da.

6. Euch ist solch Heil bereit! Ihr Sünder, nehmts zu Ohren! Freut mit Johanne euch! wie er, noch ungeboren des Heilands sich erfreut, so freut er sich auch nun, durch Tauf und Predigen ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jesu hin verweis't er seine Jünger; allein auf Jesum zeigt sein ausgestreckter Finger. Seht! das ist Gottes Lamm, das, mit dem Fluch belegt, für uns geschlachtet wird, und alle Sünden trägt!

8. Wohl dem, der dieses Lamm, auf das Johannes weiset, mit festem Glauben faßt, und auch im Leben preiset. Wer, seinem Taufbund treu, sich Jesu ganz ergibt, der ist in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd' auch unser Theil! Johannis Amt und Lehre verherrliche noch stets, Gott, deines Namens Ehre. Wer Buße thut, und glaubt, hat Trost auf alle Zeit. Wer Buße thut, und glaubt, der bleibt in Ewigkeit.

XIII. Von dem Wandel Jesu auf Erden.

Mel. Schmücke dich, o l. ꝛc.

115. Heiland, deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, die dein treues Herz regieret, und dich selbst dahin geführet, daß du unserm Heil zu dienen, bist in Knechtsgestalt erschienen. O wer faßt die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst ver-

zehren: das sind Proben wahrer Güte, und so, Herr, war dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Trost und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquikken, sie dem Kummer zu entrücken, die Unwissenden zu lehren, die Verkehrten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, langmuthsvoll zu sich zu locken: das war täglich dein Geschäfte, selbst mit Aufwand deiner Kräfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Heiland, da du für uns Armen Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen, dich von Sündern ließst verhöhnen und zum Schimpf mit Dornen krönen, ja, uns Leben zu erwerben, willig warst am Kreuz zu sterben.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben; ohne Schelten, Drohen, Klagen, andrer Schmach und Last zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet, und auf Menschenlob geachtet; willig littst du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armuth und Erniedrigungen: Lob sey dir dafür gesungen!

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen; und bey des Gewissens Schmerze tröste mich dein huldreich Herze; heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe; laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

Mel. Auf Christenmensch. ꝛc.

116. Du wesentliches Ebenbild der allerhöchsten Liebe! Du warst, o Jesu, ganz erfüllt mit Gott geweihtem Triebe; Gott war dein Zweck, dein höchstes Gut; ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein

Sinn, ein Herz, sein Wille war dein Wille; du ehrtest ihn, auch unter Schmerz, stets mit zufriedner Stille; auch auf der allerrauhsten Bahn sahst du ihn noch als Vater an.

3. Du suchtest nichts, als sein Gebot vollkommen zu erfüllen, und unterwarfst dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen; dein Hauptgeschäft war das allein, ein Herold seines Ruhms zu seyn.

4. Du giengst verstummt zur Schlachtbank hin, Gehorsam zu bezeigen; man sah dich mit gelaßnem Sinn zur Schädelstätte steigen; du warst zur tiefsten Schmach gefaßt, und trugst die schwere Kreuzeslast.

5. O Heiland! der du mich versöhnt, laß dein Verdienst mich decken, wenn mich, der ich Gott oft verhöhnt, verdiente Strafen schrecken! Hilf mir, daß ich so gern wie du, den Willen deines Vaters thu.

Mel. Vater unser im Himmel ꝛc.

117. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du so wohl durch Wort, als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Höchsten weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dies, und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That; man trifft der reinsten Tugend Pfad in deinem heil'gen Wandel an: gib, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt; du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort; du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte gibt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey; bis mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht dereinst erfreut.

Mel. Was mein Gott w. ꝛc.

118. Kommt, die ihr nicht gewohnet seyd, daß ihr euch selbst entsaget! Die ihr nur stets nach Eitelkeit, Ruhm, Vortheil, Wollust fraget! Kommt! schauet Jesu Vorbild an! dies, dies muß euch beschämen! Kommt! lernt geheilt, von euerm Wahn, hinfort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein Alles, nur an dem hieng seine ganze Liebe. Dem dienen war ihm angenehm; dem weiht er seine Triebe. Wozu er stets sich willig fand, war dies: den ganzen Willen des Vaters, welcher ihn gesandt, vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über Welt und Eitelkeit, ganz heilig, ganz Gott eigen, vermied er nie aus Schüchternheit, sich, wie er war, zu zeigen; und wenn er Bosheit freveln sah, war er voll edler Schmerzen; wenn aber Gottes Wort geschah, quoll Freud aus seinem Herzen.

4. Die Freude, die die Welt verheißt, verlangt er nicht zu schmecken. Und rein bewahrte sich sein Geist; ganz rein von allen Flecken. In allem sah er immerdar mit Eifer, nie zum Scheine, auf das, was seiner Brüder war, nicht aber auf das Seine.

5. Stets floh er das Geräusch des Ruhms, blieb niedrig und geringe, entschlug sich alles Eigenthums; er, Erbe aller Dinge. Arm ward er selber, daß wir reich aus seiner Armuth würden. Er ist der Herr; sein

ist das Reich; doch trug er fremde Bürden.

6. War Gottes Hand auf ihm schon schwer; er fand's doch gut und billig. Denn jeden Tropfen Blut war er dem aufzuopfern willig. Stets zeigt' er, daß ihn keine Noth auch nur zur Klage reize. Er ward gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum Tod am Kreuze.

7. Von Gott verlassen, blieb sein Herz an ihm, trutz alles Spottes. Sein Sehnen war, im bängsten Schmerz, nichts, als das Antlitz Gottes. Folgt, Menschen, seinem Vorbild nach. Er hat für euch gelitten. Er selbst hat euch, seyd ihr schon schwach, die Kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem Glauben, daß ich dir, mein Heiland, ähnlich werde. Bezähm das Fleisch; vertilg in mir die Liebe dieser Erde. Daß ich dein großes Beyspiel mir stets als vor Augen setze; des Vaters Willen thun, gleich dir, für Freud und Leben schätze.

XIV. Von dem Leiden, Tode und Begräbniß Jesu.

Vorbereitung zur Betrachtung des Leidens Jesu.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

119. Herr stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! sinn ich ihm nach: so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt

mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen.

8. Das Größt' in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahingegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben; o gib zu diesem seligen Geschäfte, Herr, selbst mir Kräfte.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

120. Meine Seel ermuntre dich, Jesu Liebe zu bedenken. Auf sein Kreuz hin müsse sich jetzt dein Blick voll Andacht lenken; daß dein Herz der großen Treue deines Jesu sich erfreue.

2. Sieh! der wahre Gottessohn ist für dich ans Holz geheftet! Hier für dich voll Schmach und Hohn, blutig, schmerzenvoll, entkräftet! Ach, für dich mit Fluch beschweret! Wo ist größre Lieb erhöret?

3. Du, du solltest große Pein ewig in der Hölle leiden, und von Gott verstoßen seyn, ewig fern von allen Freuden. Da trägt Jesus deine Sünden, daß du könntest Gnade finden.

4. Sein verdienstlich Leiden stillt die auf dich entbrannte Rache. Er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache; Sünde, Teufel, Tod bezwungen, und das Leben dir errungen.

5. Ach wie mag mein volles Herz dem sich dankbar gnug beweisen, der sogar durch Blut und Schmerz seine Lieb an mir will preisen! Kann ich wohl in schwachen Liedern ihm so große Lieb erwiedern?

6. Ach ich Schwacher! wie

kann ich das geringste nur vergelten? Wie so viel that er für mich! Meine Trägheit muß ich schelten; daß ich ihn so lau geliebet, ja durch Sünden oft betrübet.

7. Was geschehen ist, das soll ferner nicht von mir geschehen. Fest entschlossen, eifersvoll, einen andern Weg zu gehen, will ich nun nur Jesum suchen, und was ihn betrübt, verfluchen.

8. Fern ihr Sünden! fern von mir! euch kann ich an mir nicht dulden. Welch ein schuddergräu'l seyd ihr! mir ganz untilgbare Schulden! Ach was brachtet ihr dem Herzen meines Jesu nicht für Schmerzen!

9. Dir, mein Jesu, dir, mein Heil, will ich ganz mich übergeben; als dein Eigenthum und Theil, dir zu sterben, dir zu leben; dir zu reden, dir zu leiden, dir zu schweigen, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollst es seyn, auf den stets mein Auge blicket. Wie du mein bist, bleib ich dein immer ganz und unverrücket. Was du liebst, will ich auch lieben; was dich kränkt, soll mich betrüben.

11. Drohten mir so gar um dich Tod und Martern, Schmach und Bande. Mich schreckt nichts; von dir hab ich deinen Geist zum theuren Pfande, daß ich soll den Himmel erben. Darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun so nimm mich ganz dahin! nichts soll je von dir mich treiben. Wie ich ganz der Deine bin, sollst du auch der Meine bleiben. Ewig will ich dich umfassen. Ewig wirst du mich nicht lassen.

13. Ist schon itzo, ist schon hier solch Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jesu, recht verbinden; schenkst du schon so viel auf Erden: wie weit mehr wird dort uns werden!

14. Was für Wollust nach dem Leid! nach dem Elend was für Ehre! Was für Ruhe nach dem Streit! was für frohe Jubelchöre! ewig werd ich Gott dort loben, wenn er mich zu sich erhoben.

15. Täglich, täglich freu ich mich auf dies freudenvolle Leben. Heiland, dir sey Dank; durch dich wird es mir dereinst gegeben! du, Herr, hilfst, das

hofft mein Glaube, daß mir nichts die Krone raube.

Mel. Herzlich thut mich v. ꝛc.

121. Weg Welt, mit deinen Freuden, und was dir wohlgefällt! mein Jesus muß jetzt leiden, der sich zum Opfer stellt. Entfernet euch ihr Lüste! der Herr trägt Qual und Pein; wie kann sein Knecht, ein Christe, dabey wohl fröhlich seyn?

2. Ach, seht sein Seelenschrecken! Er wird in Tod betrübt, und muß den Zornkelch schmecken, den ihm sein Vater gibt. Seht, wie er uns zu gute, selbst mit dem Tode ringt, und wie sein Schweiß mit Blute ihm aus den Adern dringt.

3. Er wird verkauft, verrathen, man legt ihm Fesseln an; auch unsre Missethaten die haben dies gethan; er läßet sich verklagen; er wird verhöhnt, verspeyt, verspottet und geschlagen, der Herr der Herrlichkeit.

4. Man setzt dir, Gottes Sohne, mit Geißeln grausam zu; du trägst die Dornenkrone, du Himmelskönig du! Du wirst ans Kreuz geheftet, das du getragen hast; doch, was dich mehr entkräftet, das ist die Sündenlast.

5. Wer hätte bey den Mördern die Unschuld doch gesucht? Den Segen zu befördern, wirst du für uns verflucht. Die dich zu Boden treten, verspotten und verspeyn, für diese willst du beten; bey Gott ihr Mittler seyn.

6. Dein Durst, du Lebensquelle, geht auf mein Seelenheil; du fühlest Tod und Hölle; das Leben ist mein Theil. Du wirst von Gott verlassen, damit er bey mir sey; und weil du mußt erblassen; bin ich vom Tode frey.

7. Die ausgestreckten Hände sind gegen mich gewandt; du neigst das Haupt am Ende, das ist ein Liebenspfand. Ich seh in deinem Streite die Ruhe für den Schmerz, und durch die offne Seite seh ich, Herr, in dein Herz.

8. Die Welt mag voller Freuden den Weg zur Hölle gehn? Ich will bey Jesu Leiden und seinem Kreuze stehn. O Jesu! deine Liebe trieb dich in Tod und Grab; drum sterb aus gleichem Triebe, ich meinen Lüsten ab.

Dankbare Erwägung des Leidens Jesu.

In bekannter Melodie.

122. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod! der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottessohn! mich Elenden zu errettten von des Satans Sündenketten. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh: ach! du hast zu meinem Segen, lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet: was hat dich dazu bewegt? daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, abzuwenden meine Pein; fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher seyn. Daß ich möchte trostreich prangen, hast du ohne Trost gehangen. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld: daß ich würde losgezählet, hast du wollen seyn gequäler. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth; dein Tod meinen Tod versüßet; es kommt alles mir zu gut: dein Verspotten, dein Verspeyen muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu! für gesammte Noth, für die Wunden, für die

Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für so unerhörte Plagen; Herr! für alle deine Pein will ich ewig dankbar seyn.

Mel. Christus, der uns sel. ꝛc.

123. Jesu, meiner Seele Licht! Ursprung meiner Freuden! meines Herzens Zuversicht ist allein dein Leiden. Nimm dafür den Dank jetzt an, ist es schon ein Lallen; da ich nicht mehr geben kann, wird dirs doch gefallen.

2. Ich erwäg es oft und viel, was dich doch getrieben uns ohn alles Maß und Ziel, wie du thatst, zu lieben; da du, uns nur zu befreyn, Streich und Hohn in Banden, Geißeln, Martern, Todespein, willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? nein! des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit und dein treu Gemüthe. Dies hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O du unerhörte That, als man nirgends findet, Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen; die läßt Gottes eigner Sohn an sich strenge rächen.

5. Meine schwere Sündenschuld traf den treuen Bürgen. Er ließ gar aus großer Huld sich für mich erwürgen. So hat er uns Heil gebracht. Sollt uns nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen.

6. Herr, dein Friede sey mit mir! und auf mein Gewissen, wenn es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Trost ergießt in jedes Herz sich aus deinem Herzen. Auch den bängsten herbsten Schmerz heilen deine Schmerzen.

7. Laß, so bald mein Herz erschrickt über seine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, Herr, Gnade finden. Sieh, ich fall, zerknirscht von Reu, mit wahrhafter Buße, und dem Vorsatz bessrer Treu, Jesu, dir zu Fuße.

8 Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, wessen Fürsprach ich vertrau, und an wen ich glaube. Jesu, du, du bists allein, welcher

mich beschirmet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich dringt und stürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum; soll dort mit dir erben. Drum will ich blos deinem Ruhm leben und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag, aus dem Grab erstanden: meines Jesu großer Tag, Heil mir! ist vorhanden!

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

124. Erforsche mich, erfahr mein Herz, und sieh, Herr, wie ichs meyne; ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wenn hab ich dies genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft, und Friedefürst und Held! in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet; du ringst mit Angst und Todesnoth, und gehst doch willig in den Tod: o Liebe sonder Ende! Du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und gibst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, Gottes Sohn! so wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldest göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jesus, war auch ich; denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch, der Größt' im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sahn dich, der Verheißung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht; dich schmähn des Bundes Söhne.

5. Ein Opfer, nach dem ew'gen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und geschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld, stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Frey-

willig, als der Helden Held, trägst du aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht. Du stirbst! Die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

7. Welch Warten einer ew'gen Pein für die, die dich verachten; die solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten! Für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versühner.

8. Du hasts gesagt. Du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden!

Mel. Herzliebster Jesu! ꝛc.

125. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahingegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie meine Brüder hassen? und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger! du Herr und Haupt der Glieder! schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott gibt uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! Du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt in deinem theuern Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben? so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze! Und werd ich matt im Laufe guter Werke: so sey mirs Stärke!

12. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

14. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz, dies sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude!

Mel. Christus, der uns sel. ꝛc.

126. Mein Erlöser! Gottes Sohn, der du für mich littest; und auch auf der Himmel Thron jetzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden. O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

2. Unermeßne Herrlichkeit war dir, Herr, gegeben; und du konntest jederzeit voller Freu-

den leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst, nach Gottes Rath, auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Besserung schafft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich aufs Todesthal noch mit Freuden sehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Du, Herr, hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, (du hast sie in Händen,) was du mir zum Heil verschafft, glaubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreiz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes Zorn zu scheuen; was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, straft mich mein Gewissen; o dann laß aus deinem Tod mich den Trost genießen, daß du auch für meine Schuld büßend bist gestorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bey Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden: o so hilf dazu auch mir. Laß mich fröhlich scheiden! Herr! so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

127. Sey hochgepriesen, Herr, für deine Liebe! sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen? Du ließest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. O laß dies Heil doch auch mein Erbe werden! was hab ich sonst für sichern Trost auf Erden? Was gibt mir sonst wohl wahren Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Für mich, o Herr, bist du ja auch gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du ja, von großer Treu geleitet, auch mir bereitet.

5. O stärke selbst mein Herz in diesem Glauben! kein banger Zweifel müsse ihn mir rauben! Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken!

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen? So wär ich ja, o Herr, nicht dein Erlös'ter; du nicht mein Tröster.

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden; nur dir, mein Heiland! sey mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen.

Kraft und Trost des Leidens Jesu.

Mel. Jesu, deine tiefe W. ꝛc.

128. Jesu Christ! durch deine Wunden, deinen gnadenvollen Tod, hab ich immer Heil gefunden, immer Trost in meiner Noth! Sollt ich mich durch Sünd entweihn? und ich dächt an deine Pein? Sie, sie zeigt mir meine Blöße, und der Sünde ganze Größe.

2. Schmachtet nach der Wollust Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut; o so blick ich auf dein Leiden: schnell verlischt die wilde Glut! Satans Pfeil verfehlet mich, ist mir nicht mehr fürchterlich: flieh ich auf den Todeshügel, Gottmensch, unter deine Flügel.

3. Will mein schwaches Herz mich führen auf der Ehrbegierde Bahn, wo nur Thoren sich verlieren: dann, dann schau ich

betend an deiner Todesqualen Last, die du, Herr, getragen hast; kämpfen kann ich dann und ringen; mich der Welt, der Welt entschwingen.

4. Wenn ich innig an dich glaube: o wie werd ich hingerückt über alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt! Deines Trostes Freudigkeit reißt mich fort zur Ewigkeit; Herr! sie hast du mir erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Hab ich dich in meinem Herzen, Geber aller Seligkeit; so empfind ich keine Schmerzen, keine, selbst im letzten Streit! Zu dir flieh ich; hab ich nun gnug gewandelt, um zu ruhn. Ueberwunden, überwunden hab ich, durch dich überwunden.

6. Du, nur du bist mein Vertrauen, meiner Seele Zuversicht; du besiegst des Todes Grauen, gehst mit mir nicht ins Gericht: denn ich hab am ew'gen Heil, hab an Jesu Christo Theil. Aufzustehn zu jenem Leben wirst du, Gott, mein Gott, mir geben.

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

129. Wenn mich die Sünden kränken, o Heiland, Jesu Christ! so laß mich froh bedenken, wie du gestorben bist, und wie du meines Elends Last am Stamm des heiligen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen! fürs menschliche Geschlecht, hast du dich martern lassen, du, Herr, dich, für den Knecht! Der Sohn des Vaters, Gott von Gott, hat sich, für uns, die Sünder, gegeben in den Tod!

3. Was kann sie mir nun schaden, wie groß die Sünd auch sey! bey Gott bin ich in Gnaden, und aller Schulden frey; sie sind getilgt durch Christi Blut, und ich darf nicht mehr fürchten der Hölle Qual und Glut.

4. Ich sage dir von Herzen, mit freudigem Gesang für deine Pein und Schmerzen, Erlöser! Lob und Dank; für deine Noth, dein Angstgeschrey, für dein unschuldiges Sterben, für alle Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden, die sündliche Begier: nie komm es

mir aus meinem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, ach, alle meine Noth, hilf mir geduldig tragen! ja gib, mein Herr und Gott, daß ich verläugne diese Welt, und folge jenem Bilde, daß du mir vorgestellt!

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn' Eigennutz und Heuchelschein, und wie du mirs erwiesen, aus reiner Lieb allein!

8. In meinen letzten Stunden, ström du mir Kraft und Ruh, und Heil aus deinen Wunden zu meinem Troste zu! Du bists allein, auf den ich trau! stärk meine Seel im Tode, daß ich dich ewig schau!

Gebet zu dem Versöhner.

In bekannter Melodie.

130. O Lamm Gottes! unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet! allzeit erfunden geduldig, wie sehr du wurdest verachtet: die Sünd' hast du getragen! sonst müßten wir verzagen! Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschuldig ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes! unschuldig ꝛc. Gib uns deinen Frieden, o Jesu!

In bekannter Melodie.

131. Christe, du Lamm Gottes! der du trägst die Sürde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes! der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes! der du trägst die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden! Amen.

Die Liebe Jesu, in dem Werke der Erlösung.

Mel. Herzliebster Jesu, ꝛc.

132. Wie grundlos sind die Tiefen deiner Liebe! wie heiß, wie zärtlich, Jesu, deine Triebe! Kein Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen; du Mann der Schmerzen.

2. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest? für ihn dich selbst so tief ins Elend senkest! Fiel nicht schon Adam? und in seinem Falle, mit ihm wir alle?

3. Kaum reizet ihn der Va=ter aller Lügen; so wanket er, läßt willig sich betrügen, und will, von Stolz berauscht, so gar in Sünden die Gottheit finden.

4. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze; verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze; verdient ein selbst gemachter böser Schade des Richters Gnade?

5. Was zieht dich denn, Erlöser, auf die Erde? Was schadet dirs, wenn ich verdammet werde? du bleibest doch, wenn ich gleich Strafe leide, des Vaters Freude.

6. Du herrschest ja vergnügt auf deinem Stuhle, wenn Satans Schaaren schon im Feuerpfuhle durch neue Schuld sich neue Straf erwerben, und ewig sterben.

7. Verehrt beschämt den weisen Rath, ihr Christen, den einzuschaun die Engel selbst gelüsten! Bewundert doch in dem Erlösungswerke der Liebe Stärke!

8. Der ew'ge König von der Allmacht Throne, der trägt zum Schimpf nun eine Dornenkrone. Der wird verlästert, den im Himmel oben die Engel loben.

9. Des Höchsten Sohn büßt für die Menschenkinder; der Heiligste bezahlet für die Sünder; des Lebens Fürst und aller Bosheit Rächer stirbt bey dem Schächer.

10. Kann dein Verstand so hohe Gnadenzeichen, so große Wunder seiner Lieb erreichen? Thut er nicht mehr, uns Erde zu erhöhen, als wir verstehen?

11. Herr, lehre selbst mich deine Huld erkennen, in rechtem Glauben meinen Herrn dich nennen! Erbarme dich, und heile meinen Schaden, du Brunn der Gnaden!

12. Ich bin verderbt vom Fuße bis zum Scheitel. Mein Herz ist trotzig, widerspenstig, eitel. Mein bestes Thun ist mangelhaft und sündlich; so fehl ich stündlich.

13. Ich flieh, o Herr, zu deinen Liebesarmen. Ich such, und bitte nichts als dein Erbarmen. Verstoß den nicht, der seine Sünden hasset, und dich umfasset.

14. Was machst du, Feind, mir Christi Huld verdächtig?

Schweig! seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Er selbst macht den gerecht, der an ihn glaubet, und in ihm bleibet.

15. Zeuch mich, verwundtes Lamm, zu deinem Kreuze, da- mit dein Blut die Seele dring und reize, dich, den Erwerber aller guten Gaben, recht lieb zu haben.

16. Dir, Jesu, leb ich! dir will ich auch sterben! laß den nur nicht, den du versöhnt, verderben! O hilf mir jetzt und in den letzten Stunden durch deine Wunden!

Ueber die Thränen Jesu.
Mel. Allein zu dir, Herr ꝛc.

133. Es weinet um Jeru- salem mein Jesus heiße Zähren; zeugt so: es sey ihm angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Wie solite je vor unserm Schreyn sein zärtlichs Herz verschlossen seyn? Aus sei- nen Thränen, Sünder, wißt, daß Jesus Christ ein treuer Hö- herpriester ist.

2. Ja, Heiland, diese Thrä- nen sinds, die kräftig für mich bitten, wenn ich die Pflichten eines Kinds treubrüchig über- schritten. Wie hoch sind sie vor Gott geschätzt! wer sie zu sei- nem Troste setzt, der wird, wenn er, voll Traurigkeit, sein Thun bereut, mit Gnad und Heil vor Gott erfreut.

3. Ach diese Thränen mache doch, mein Heiland, mir zum Segen! laß sie, drückt mich der Sünden Joch, mein Innerstes bewegen; daß nicht, wenn je- der Kummer leicht zu bittern Thränen mich erweicht, mein Herz allein bey seiner Reu die Thränen scheu, ihr Quell nur dann verschlossen sey.

4. Ich muß ja oft vor herbem Schmerz hier bange Thränen weinen. Der Bosheit Anblick quält mein Herz; auch kränkt die Welt die Deinen. Bemächtiget dann meiner sich der Kummer; o so tröst ich mich: der Grimm, den die an dir verübt, die du geliebt, hat bis zu Thränen dich betrübt.

5. Herr, du siehst meine Thrä- nen an; und du hast sie gezählet, wenn ich sie selbst nicht zählen kann, daß dir nicht eine fehler. Sie bleiben immerdar vor dir; und neigen bald dein Herz zu mir, daß es, da du oft gleiche Last erfahren hast, bey meinem Jammer Mitleid faßt.

6. Der Christ, der hier mit Thränen sä't, zu Gott in Demuth stille; der erntet, wann er aufersteht, der Freuden reiche Fülle. Er erntet Freuden, welche man hier nicht verstehn, noch nennen kann. Dem kurzen Leiden dieser Zeit folgt Seligkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

7. Du selbst erduldest Qual und Spott, eh Wonn' und Preis dich krönen. Auch Thränen weintest du zu Gott, uns, Sünder, zu versöhnen. Du stritteſt erst; dann giengest du aus allem Streit in deine Ruh. Dorthin erhebst du einst auch mich; dann preis ich dich für deine Thränen ewiglich.

Die Willigkeit Jesu für uns zu leiden.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

134. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder; geht hin, und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder; folgt seinen Würgern ohne Zwang, ja wählet selbst den herben Gang; wählt Martern statt der Freuden; für uns will es nicht Schmach und Pein, nicht Striemen, Angst und Wunden scheun; ja gar den Tod erleiden.

2. Das Lamm ist der erhabne Freund, der Heiland unsrer Seelen. Ihn wollte selbst, der Sünde Feind, Gott uns zum Mittler wählen. Sohn, sprach er, nimm dich Derer an, die über sich in blindem Wahn, selbst Zorn und Strafe brachten. Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß. Doch du vermagst es: mache los, die nun im Elend schmachten.

3. Wohl! sprachst du; dieß sey unser Bund! mich magst du für sie schlagen. Mein Wille hängt an deinem Mund; ich will die Sünden tragen. O Liebe! Liebe! du reichst weit! wenn, selbst dort in der Ewigkeit, wirst du je gnug besungen? Du dringst den Sohn dem Vater ab; und den, den streckest du ins Grab, durch den die Welt entsprungen.

4. Ihm, ihm durchbohrst, o Liebe, du, am Kreuze Händ und Füße; gibst seinem Geist in Aengsten Ruh; machst Martern selbst ihm süße. Für alle stirbt er; auch für mich. Aus Lieb ergießt sein Leben sich in wilde Ströme Blutes. Was gleicht

an Macht, o Liebe, dir? Mein Jesu, wie erzeigst du mir aus Liebe so viel Gutes!

5. Ich will von deiner Freundlichkeit, mein Jesu, täglich singen. Dir will ich auch zu aller Zeit mich selbst zum Opfer bringen. Mein ganzes Leben soll sich dir, (das hilf du selbst, mein Heiland, mir!) in steten Dank ergießen. Wie Großes du an mir gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

6. Wohlauf, mein Herz! eröffne dich! dir soll ein Kleinod werden. Kein Schatz, wie dieser, findet sich im weiten Schooß der Erden. Weg, Ehr und Lust der eiteln Welt! was mir vor allem dem gefällt, hat nun mein Herz gefunden. Dies Kleinod, dies mein bestes Gut, ist, Jesu, dein vergoßnes Blut, der Strom aus deinen Wunden.

7. Dies soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen. In Sturm und Hitze sey's mein Schutz, Lehr in Gefahr mich wachen; verleih im Glück Bescheidenheit, in Sorgen Ruhe, Trost im Leid, Vertrauen im Gebete; zum letzten Siege stärk es mich, und sey auch dort mein Schmuck, wenn ich vor Gottes Richtstuhl trete.

Das Leiden Jesu am Oelberge.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

135. So gehst du, Jesu, willig dein Leiden anzutreten, mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin um aller Sünden Last auf dich allein zu laden. Da schon das Schwert gezücket war, stellst du dich seinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern Stärke gibt, was kann dich so erschüttern? Ach! seine Seele wird betrübt. Des Helden Glieder zittern. Ach! hingesunken auf die Knie, arbeitet er in schwerer Müh, und kämpfet im Gebete. Er wünscht den bangen Kampf verkürzt. Wer sieht dies und wird nicht bestürzt? O schauervolle Stätte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel, muß so gar den Herrn vom Himmel stärken. Schweiß träuft von sei-

nem Angesicht. Für Schweiß, (ach wer entsetzt sich nicht?) für Schweiß träuft Blut zur Erden. Der du in reinster Unschuld prangst! wie konntest du von solcher Angst, o Herr, bestürmet werden?

4. Ach Herr, der Sünden Knecht war ich. Ich sollte Blutschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entränn' ich da! vor Gottes Zorne müßt ich ja ohn' allen Trost versinken. Und da kommst du, daß du ihn stillst. Sohn Gottes, du, du selber willst den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller Rath! wer kann dein Thun doch fassen? Ach! da uns Fluch und Rache drohn; da richtet Gott für uns den Sohn, den er uns selbst gegeben. Nun jauchze Seele! du kommst nicht in Gottes schreckliches Gericht; du dringst hindurch ins Leben.

6. Doch denk, um welchen theuern Preis dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesschweiß, für dich im Blut getaufet! Ach Seele, sorge, daß dich nie die Sünd in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erschüttre! Reizt dich das Fleisch; ach höre nicht! schau hin ins furchtbare Gericht, das Jesum traf; und zittre!

Mel. Christus, der uns sel. ꝛc.

136. Herr des Himmels! starker Held! was wird mit dir werden? warum liegst du, blaß, entstellt, bebend auf der Erden? Blut im Antlitz mußt du hier mit dem Tode ringen; und dein Jammer sollte mir nicht zu Herzen dringen.

2. Könnt ich doch mit dir zugleich hier im Staube zagen! könnt ich doch mit dir zugleich deine Bürde tragen! Doch, ich leicht zertretner Wurm, wie wollt ich es wagen, in des Eifers längstem Sturm Gottes Zorn zu tragen?

3. Ach wir alle könnten ja diesen Kampf nicht kämpfen. Wenn Gott eifert, wer kann da seinen Eifer dämpfen? Welche starke Heldenkraft mag sich das erkühnen? nur die Kraft, die Welten schafft, kann sie auch versühnen.

4. Herr, auf dich stürzt sie

daher, die so schwere Bürde, die, selbst Engeln auch zu schwer, sie vernichten würde. Und doch Stärkung muß so gar dir ein Engel geben; dir, der selbst allmächtig war, jede Noth zu heben.

5. Vor dir liegt, (denn dir kann ja, Herr, sich nichts verhehlen;) eine Welt voll Sünden da; o wer kann sie zählen? Niemand, als nur Gott und du, kann die Zahl ergründen. Alle rechnet Gott dir zu. Nun sinds deine Sünden.

6. Liebe strahlet dir sonst stets aus des Vaters Blicken; und in Stunden des Gebets muß dich sie erquicken. Da nun Zorn im Antlitz schreckt; da es mit Gewittern furchtbar sich vor dir verdeckt; solltest du nicht zittern?

7. Hier fühl ich der Sünden Gräu'l; ganz von Angst erschüttert. Auch für mich hast du, mein Heil, hier im Staub gezittert. Held, da Fluch und Zorngericht dich fast niederstürzen; soll der Gräu'l der Sünde nicht meinen Geist bestürzen?

8. Aber du versöhntest mich; denn, auch mir zum Segen ließest du allein auf dich Fluch und Strafe legen. Du ergabst dich demuthsvoll in des Vaters Willen, was uns Sünder retten soll sterbend zu erfüllen.

9. Nun, Herr, meine Zuversicht! hilf du meiner Seele, daß im letzten Kampf sie nicht Angst der Hölle quäle. Ach laß deinen blut'gen Schweiß, wenn, von Angst beklommen, ich nun keine Hülfe weiß, mir zu statten kommen.

Ueber die Gefangennehmung Jesu.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

137. Jesu Christe, dessen Wunden Heil und Leben uns gebracht! Ach wie hart wirst du gebunden! du Verbrechern gleich gemacht! Deiner Feinde ganze Tücke kennst du, und weichst nicht zurücke; gibst mit edlem Heldensinn dich in ihre Bande hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, die um deines Vaters Thron seines Winks zu warten, wohnen; stehn bereit, o Menschensohn! Nur ein Wink! du bist befreyet, und der Feinde Heer zerstreuet. Doch wie viel ihr Grimm verbricht; du winkst deinen Engeln nicht.

3. Du bist selber reich an

Stärke, die auch hier sich nicht verlor. Aber, Herr, in diesem Werke geht Geduld der Allmacht vor, Sprächst du nur; gleich Simsons Schlingen würden deine Bande springen! und der Feinde große Zahl stürzte deiner Gottheit Strahl.

4. Doch sie schlagen hin zur Erden, hingestürzt durch dein: Ich bins; daß sie selber Zeugen werden deines edlen Heldensinns. Niemand nimmt von dir dein Leben. Du willst selbst für uns es geben; du nicht Schmach noch Martern scheun, aus der Höll uns zu befreyn.

5. Treuer Bürg', um unsertwillen streckst du deine Hände dar; Gottes Rathschluß zu erfüllen, schonest du der Frechen Schaar; wehrst dem Schwerte deines Freundes; heilst die Wunde deines Feindes; nimmst die Bande willig an, da dein Arm sich weigern kann.

6. Edel sind sie, deine Bande, und Erhöhung deines Ruhms. Deinen Richtern sind sie Schande; dir ein Schmuck des Priesterthums. Auf! die Bande zu besingen, die euch, Christen, Freyheit bringen. Singt und rühmt sie; denn sie weihn Jesum euch zum Opfer ein.

7. Dank dir für so große Güte! zeige nun auch deine Treu, und befreye mein Gemüthe von der Sünden Sklaverey; daß mein Fleisch mich nie verstricke, Weltverführung nie berücke; des Versuchers Arglist nie in sein Netz mich wieder zieh.

8. Und soll ich den Ruhm erlangen, daß ich, deines Geistes voll, in Bekennerfesseln prangen, deinetwegen leiden soll: gib dann mir in meinen Banden den reichen Trost aus deinen Banden, daß, gleich dir, ich sie nicht scheu, ich, gleich dir, gelassen sey.

Jesu Leiden, die ihm seine Jünger verursacht.

Mel. Wo soll ich fliehen ꝛc.

138. Mein Jesu, für dein Herz welch ein so herber Schmerz! den du weit mehr empfunden, als Striemen, Schläg und Wunden! die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Gefahr; so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich hoch vermessen, eh sie der Treu vergessen, den Tod

auch vorzuziehen, verlassen dich, und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerdt gezückt, dein Petrus selbst erschrickt. Er flieht, eh Bande drohen; schämt sich, daß er geflohen, kehrt ein, und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie ist der Mensch so schwach! so viel sein Muth versprach; doch liegt er da im Staube. Erloschen ist sein Glaube; sein kühner Muth gedämpfet. Ach Christen, wacht und kämpfet!

5. Wo ist nun Petri treu? der Jesum vormals frey für Gottes Sohn bekannte, für ihn von Eifer brannte, der hat vor Jesu Ohren bald frech ihn abgeschworen.

6. Doch, Herr, dein Liebesblick bringt ihn alsbald zurück. Er fühlet sein Verbrechen, kann nun vor Schmerz nicht sprechen, und weint nur bittre Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie. Verzagt drum, Sünder, nie! kleinmüth'ge Zweifel schweiget, die Satans List erzeuget! so groß sind keine Sünden, sie können Gnade finden.

8. Daß der Verräther doch, auch nach dem Frevel noch um Gnad in Reu geflehet, nicht Gottes Huld verschmähet! in des verrathnen Wunden hätt' er auch Heil gefunden.

9. Zwar schrecklich war die That, daß er den untertrat, der ihn zum Freunde wählte, und zu den Zwölfen zählte; daß er, da Jesus lockte, sein freches Herz verstockte.

10. Doch für die ganze Welt welch köstlich Lösegeld! So wahr der lebt, der Leben uns allen hat gegeben; (so schwört es selbst der Rächer;) es gilt auch für Verbrecher.

11. Ach! der den Rath ihm gab, der Satan läßt nicht ab, daß er ihn ängst' und quäle, bis Judas seine Seele durch seine Freveltaten, gleich seinem Herrn verrathen.

12. Sein Herz zerfoltert ihn. Der Folter zu entfliehn, erwählt er, gleich den Teufeln, auf ewig zu verzweifeln; zu ewigem Verderben von eigner Hand zu sterben.

13. O schreckliches Gericht! O Menschen, daß euch nicht des Satans List berücke! Herr,

wehre seiner Tücke! gib Kraft aus deiner Höhe, daß ich ihr widerstehe.

14. Trennt dennoch Satans List, die stets geschäfftig ist, mich, Jesu, von den Deinen: laß mich mit Petro weinen, um Gnad in Demuth beten, nie Judä Weg betreten.

Ueber die Sünde Petri.
Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

139. Von Furcht dahingerissen verläugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein Gewissen: da weint er bitterlich! tief dringet ihm dein Blick ins Herz! er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz!

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt ihn nicht mehr beugen: für dich, Herr, floß sein Blut! dich, seinen Herrn und seinen Gott, verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod!

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz! was hilfts, daß ichs verheele? du schaust mir ja ins Herz! bekennen will ich es vor dir: ich habe dich verläugnet! vergib, vergib es mir!

4. Wann deines Namens Hasser dich schmähten, wann ihr Spott von ihrem Mund als Wasser dahinfloß wider Gott: dann schwieg ich furchtsam, schämte mich, ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren Spott als dich.

5. O du, der du dein Leben, du Herr der Ewigkeit, so willig hingegeben für meine Seligkeit! wie undankbar, wie schwach war ich, daß ich den Spott der Sünder mehr fürchtete, als dich!

6. Ach rechne nicht zur Sünde mir diese Schwachheit zu! den Schmerz, den ich empfinde, Erlöser, siehe du! du schenktest Petro seine Schuld: bedeck auch mein Vergehen mit deiner Lieb und Huld!

7. Laß diese meine Reue mir unvergeßlich seyn! ich will zu ew'ger Treue dir meine Seele weihn! dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, das fürchte meine Seele weit mehr als selbst den Tod!

8. Ich will dich frey bekennen! wann Gott Gericht einst hält, wirst du mich auch bekennen dem Richter aller Welt! Dein Kreuz ist meine Zuversicht!

selbst denen, die dich schmähen, verheel ichs, Jesu, nicht!

9. Bedeckt von deiner Gnade veracht ich ihren Spott! wer ist es, der mir schade? du hilfst mir aus, mein Gott! von meinem Haupte fällt kein Haar, und drohten sie mir alle die schrecklichste Gefahr!

Das Leiden Jesu vor dem geistlichen Gerichte.

Mel. Dreyeinigkeit, der ꝛc.

140. Verstummtes Lamm! das vor dem Scherer schweiget, das seinem Volk in seinem Bilde zeiget, wie sanftmuthsvoll, wie stille bey der Pein ein christlich Herz in Unschuld solle seyn.

2. Du hast, was ich verschuldet, übernommen, und bist für mich vor manch Gericht gekommen; da wolltest du als Bürge schweigend stehn, daß vors Gericht getrost ich könne gehn.

3. Ach hilf mir auch, wenn ich verfolget werde, wenn Satans Heer, wenn Hölle oder Erde sich wider mich aufmacht, uud an mich will, daß unter deinem Schutz ich bleibe still.

4. Komm, stilles Lamm! schließ meines Mundes Pforten! damit ich nie mit Fluch und Lästerworten dem tollen Feind in seiner Raserey zu eignem Schimpf und Schaden ähnlich sey.

5. Auch müsse nichts aus meinem Munde gehen, als was vor dir, mein Heiland! kann bestehen, kein schandbar Wort, kein faul Geschwätz der Welt, kein solcher Scherz, der meinem Gott mißfällt.

6. Dagegen gib mir Kraft, dich zu bekennen, mit Herz und Mund dich meinen Herrn zu nennen: richt jedes Wort zu deiner Ehre ein, laß mich bereit in deinem Lobe seyn.

Das Leiden Jesu vor dem weltlichen Gerichte.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

141. Seht, welch ein Mensch! ach seht! mit Schand ist er bedecket, der Glanz der Herrlichkeit! schaut Menschen, und erschrecket! des Höchsten Sohn habt ihr so tief herab gebracht! so schwere Müh hat ihm nur eure Schuld gemacht!

2. Seht, welch ein Mensch! weh euch, wenn hier noch vor den Sünden nicht eurer Seele

gräult! sein Zorn wird sich entzünden! Dann fordert er die Schmach, die er für euch empfand, so ihr euch nicht bekehrt, im Zorn von eurer Hand.

3. Seht, welch ein Mensch! die ihr in Heiligkeit ihm dienet, schaut, wie er Sünden büßt! schaut, wie er uns versühnet! Wohl euch, daß seine Schmach euch schmerzet und betrübt! erfreuet euch des Heils, das diese Schmach euch gibt!

4. Seht, welch ein Mensch! hier steht Verbrecher gleich gebunden, an dem sein Richter selbst ganz keine Schuld gefunden! Dies Zeugniß ist mir werth! denn wär er nicht ganz rein, wie könnt er da für uns ein gültigs Opfer seyn?

5. Seht, welch ein Mensch! ach seht wie ist sein Leib zerrissen! seht, was für Ströme Bluts aus seinen Wunden fließen. Heilsame theure Fluth! aus diesen Wunden quillt, was unsre Schäden heilt, und das Gewissen stillt.

6. Seht, welch ein Mensch! ach seht! schmerzhafte Dornen krönen sein majestätisch Haupt! doch mag die Welt dich höhnen! mein Jesu, mir bleibst du ein König auch noch hier! voll Ehrerbietigkeit beug ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein Mensch! ach seht! er muß, vom Rohr zerschlagen, noch in der eignen Hand des Frevels Werkzeug tragen! Ach wißt, daß diese Hand ein eisern Zepter trägt! sorgt, Frevler, daß sie euch nicht einst im Zorn zerschlägt!

8. Seht, welch ein Mensch! schaut hin! erblickt ihr nicht mit Schrecken wie Schand und Speichel ihm sein Antlitz überdecken! Gott, wie viel schnöde Schmach trifft deinen Sohn um mich! mein Dank ergießt vor dir in heißen Thränen sich!

9. Seht, welch ein Mensch! mein Herz im Leibe will mir brechen! ob diese Leiden schon mir ew'gen Trost versprechen. Herr ich kann ihrer nie mich ohne Wehmuth freun! Herr, laß mich ja für dich nie Spott noch Schande scheun!

Mel. O Traurigkeit, o H. ꝛc.

142. O blinde Wuth! o Durst nach Blut, als nie erhöret worden! ihn,

den Lebensfürsten selbst, wagt man zu ermorden.

2. Den Heiland meint sein stolzer Feind der Satan zu besiegen; und von seinem Fersenstich soll der Held erliegen.

3. Von Rache glühn jetzt wider ihn, die seines Volkes waren, und in Wundern ohne Zahl seine Lieb erfahren.

4. Und welch ein Schmerz für Jesu Herz! sein Freund wird sein Verräther. Nun verdammt man ihn zum Tod gleich als Uebelthäter.

5. Kein Schonen mehr! wie blutet er! wie ist sein Leib zerrissen! wie viel Ströme seines Bluts, die zur Erde fließen!

6. Frech, ruchlos, blind, Unmenschen sind, die ihn so grausam höhnen, daß sie den Gegeißelten noch mit Dornen krönen.

7. Noch beugen die vor ihm die Knie, die keinen Frevel scheuen: beten ihn, als König, an, drauf ihn zu verspeyen.

8. Seht, welch ein Mensch! seht, welch ein Mensch! sie sehens ohne Schmerzen. Nur sein Kreuztod sättigt ganz die ergrimmten Herzen.

9. Hilf doch, daß ich, mein Jesu, dich ins Herz zeitlebens fasse, und mich auf dein theures Blut ganz und gar verlasse.

10. O große Huld! für fremde Schuld läßt sich der Herr zerschlagen. Jesu, meine Missethat wirkte deine Plagen.

11. Hilf, Gotteslamm, am Kreuzesstamm zu unserm Heil geschlachtet! daß mein Geist, wenn Sünde lockt, deine Pein betrachtet.

12. Auch muß allein, Herr, deine Pein mein Trost seyn, wenn ich sterbe, daß ich sanft entschlaf auf dich, und dein Reich ererbe.

Ueber die Verurtheilung Jesu.

Mel. Herzliebster Jesu! ꝛc.

143. Unschuld'ger Jesu! was hast du verbrochen? dein Todesurtheil haben sie gesprochen? Ein Fluch gemacht sollst du am Kreuze sterben? wie Sünder, sterben?

2. Gegeißelt wirst du und zur Schmach gekrönet! ins Angesicht geschlagen und verhöhnet! Mit Finsterniß des Todes schon umschattet gehst du ermattet!

3. Du trägst dein Kreuz, du

eilst auf blut'gen Wegen voll Zuversicht, voll Muth dem Tod entgegen! Ich sehe dich! gekreuzigt, dich entfärbend, voll Wunden sterbend!

4. Was ist die Ursach dieser deiner Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen! Wir, großer Mittler, haben das verschuldet, was du erduldet!

5. Wie wunderbar ist, Richter, deine Strafe! der gute Hirte leidet für die Schaafe! Die Schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, für seine Knechte!

6. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt! der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt! Die Unschuld stirbt! der das Gesetz gebrochen, wird losgesprochen.

7. Ach, unsre Seele war entstellt von Sünden, an uns Verbrechern war nichts Guts zu finden! Das hätten wir, von Gott verworfen, müssen auf ewig büßen!

8. O Liebe, Liebe, niemals auszusprechen! du willst! an dir soll es der Rächer rächen! Wir lebten mit der Welt in ihren Freuden, und du willst leiden!

9. Wer kann, o Herr, die großen Seligkeiten, die du uns gabst, mir vollem Dank ausbreiten? Wer hat dich je für deiner Liebe Proben genug erhoben?

10. Doch du sagst selbst: eins werde dir gefallen: wenn wir vor dir mit Buße niederfallen, und unser Herz von neuem nicht entzünden, mit alten Sünden!

11. Es ist, Versöhner, nicht in unsern Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften! O send uns deinen Geist, der uns regiere, zum Himmel führe!

12. Dann wollen wir mit vollem Dank betrachten, was du gethan hast, diese Welt nicht achten. Wir wollen wachen, beten, deinen Willen mit Freud erfüllen.

13. Dann wollen wir für dich, Herr, alles wagen; kein Kreuz nicht fürchten, keine Schmach noch Plagen; uns sollen Spott, Verfolgung, Tod und Leiden nie von dir scheiden!

14. Dies alles ist zwar nur für schlecht zu achten; weil wir noch sterblich sind, im Staube schmachten: doch nimmst du's an! du wirst uns dennoch geben dein ewigs Leben.

15. Dort werden wir, o Herr, vor deinem Throne, geschmücket mit der Ueberwinder Krone, dein großes Lob viel würdiger besingen, stets Dank dir bringen.

Das Leiden Jesu am Kreuze.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

144. Der am Kreuz ist meine Liebe! meine Lieb ist Jesus Christ! Weicht, ihr schnöden Fleisches Triebe! alles fern, was eitel ist! Eitle Wollust wirkt den Tod; wer sie liebt, ist nicht von Gott; meine Lieb ist der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Welt, was wunderts dich, daß ich stets in seinem Lob mich übe? Er, er blutete für mich. Dürstend, bleich, zum Fluch gemacht, hieng er in des Todes Nacht. Meine Wonn' ist der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünde, du bist mir verhaßt. Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt! Undank für so blut'gen Schmerz? der beflecke nie mein Herz; und mein Schutz sey der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! nun mein Herz, was zagest du? Schau, wie aus so heißem Triebe schafft er dem Gewissen Ruh! Stille dich; denn Jesu Blut macht die böse Sache gut; und dein Trost sey der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe! der so sehnlich mein begehrt. Wenn ich ihm nicht treu verbliebe, wär ich da des Lebens werth? Nein, mich trennt von ihm kein Dräun, keine Schmach, Gefahr noch Pein; und mein Fels ist der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe! nun, o Tod, bist du mein Freund. Wenn ich, wie ein Staub, zerstiebe, werd ich Jesu stets vereint. Denn erfahr ich ganz sein Heil! meiner Seele Licht und Theil bleibet ewig der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

In bekannter Melodie.

145. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben! dein

Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße: mit Blut und Todesschweiße ist ganz sein Leib bedeckt: und unnennbare Schmerzen fühlt er in seinem Herzen, da er den Kelch des Zornes schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen, und dieses Heer von Plagen, Herr, wider dich erregt? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder: wie sind dir Strafen auferlegt?

4. Ich, ich, und meine Sünden, der sich so viele finden, als Sandes an dem Meer; die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen auf dich, und dieses Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen, in ew'gen Finsternissen, was nun dein Tod versühnt: die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das alles, Herr, hab ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, wie ein Gebirge schwer! du wirst ein Fluch; dagegen erwirbst du mir den Segen, und o wie gnadenreich ist er!

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich selbst würgen, für mich und meine Schuld: für mich läßt du dich krönen, mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Für mich ihn zu erlegen, eilst du dem Tod entgegen mit großem Heldenmuth. Du stirbst, daß ich nicht sterbe, noch ewiglich verderbe; o unerhörte Liebesglut!

// 9. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden! Ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll Seel und Leib dich preisen, und dir gehorchen sey mein Ruhm.

// 10. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreun; es soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

11. Wie strenge Gott Verbrechen an denen einst wird rächen, die seine Huld verschmähn; wie schwer sie ihrer Sünden Vergeltung werden finden, will ich aus deinem Leiden sehn.

12. Dein Beispiel soll mich lehren den Rath des Höchsten

ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, ist meine Pflicht und Seligkeit.

13. Nach dir will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, nach dir, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen; und thun wie mein Erlöser that.

14. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelte; nie, wenn ich leide, dräun; wie du, gelassen dulden; dem Nächsten seine Schulden wie du, von Herzensgrund verzeihn.

15. Ich will ans Kreuze schlagen mein Fleisch, und dem absagen, was dir, Herr, nicht gefällt; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

146. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben: mein Heil! wie dank ich dir?

2. Wie viel hast du erlitten, erhabner Menschensohn! als du den Tod bestritten, den Tod, der Sünde Lohn! da folgte Schmerz auf Schmerzen; da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hiengst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde; wo ist denn nun sein Gott?

4. O schreckliches Empfinden! du fühltest das Gewicht vom Fluche unsrer Sünden, und Lind'rung ward dir nicht; stets wuchsen deine Plagen; kein Helfer kam für dich: man hörte dich selbst klagen: Gott, wie verläßt du mich!

5. Mein Heil, was du erduldet, das ist auch meine Last; ich habe mit verschuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Ich will auf dich stets sehen mit aller Zuversicht: wohin soll ich sonst gehen? verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich Ruhe

finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht gibst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Bessrungskraft, in Trübsal Trost, und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gib an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil: so wird mein Seelenschade durch dich, Erlöser, Heil.

8. Ich danke dir von Herzen, o du, mein größter Freund! für deine Todesschmerzen: wie gut hast du's gemeint! Ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, bis ich einst erkalte, ganz nur der Deine sey!

9. Wenn ich denn einst soll scheiden; ach, dann verlaß mich nicht! sey auch in Todesleiden mein Trost, mein Heil, mein Licht! Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, dann reiß mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erhebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn, und laß im Geist mich offen, Herr, deinen Himmel sehn: dahin laß mit Entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, mein Heiland, blicken! wer so stirbt, der stirbt wohl!

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

147. Hin an dein Kreuz zu treten; in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabst, schaun!

2. Wie ist des Besten Seele bis an den Tod betrübt! so brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt! In heißen Aengsten schwebt er da; mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder! bebt ihr Sünder! verhüllt das Angesicht! jetzt ist für Adams Kinder der Mittler im Gericht! Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unnennbare Qualen, uns Menschen zu befreyn.

4. So liebt er uns Verbrecher! So groß ist unsre Schuld! Gott ist der Sünden Rächer! und Gott ist Gnad und Huld. Wer nun der Sünden Gräu'l nicht haßt, häuft auf den Tag des Zornes sich selbst des Zornes Last.

5. Hörts! die ihr eure Her-

zen noch ihrem Dienst ergebt. Der Preis so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil.

6. Vernehmts auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler schmäht! er ist auch euer Retter! Hört für euch sein Gebet: sie wissens nicht, was sie begehn; vergib, o Vater, ihnen, wenn sie einst zu dir flehn!

7. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust! seyd aller Menschen Freunde! Verdammt der Rache Lust! vergeltet euern Hassern nie! Den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und seguet sie!

8. Noch währen seine Qualen, noch trinkt er ohne Rast des Zornes volle Schaalen, trägt unsrer Sünden Last, und fühlt vor uns des Todes Noth: und nun ergreift den Müden der fürchterlichste Tod.

9. Vor seines Todes Schrecken verlischt der Sonne Licht! die Engel Gottes decken ihr bebend Angesicht! Nun sinkt er in die Todesnacht! erbarm, o Gott, dich unser! Er stirbt! es ist vollbracht.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

148. Schwing dich auf gen Golgatha! Seel' an deines Heilands Kreuze, nimm zu Herzen, wie dich da seine Pein zur Buße reize. Härter bist du noch als Stein; so du hier kannst fühllos seyn.

2. Schau, wie Angst sein Herz erfüllt, und doch ihm kein Trost sich bietet! Blut aus so viel Wunden quillt, Schmerz in jeder Ader wüthet. Schau, ach schau, (erschrickst du nicht?) wie sein sterbend Herz ihm bricht.

3. Heilig bist du, Herr, und rein. Was dich schlug, hatt' ich verschuldet; und du hast so schwere Pein blos aus freyer Lieb erduldet. Aus des ew'gen Feuers Glut mich zu retten, fließt dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm! groß, ach groß ist deine Liebe! schau von deines Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe! Ich bin schuldig, aller Schmerz, der dich trifft, durchbohrt mein Herz!

5. Herr, was kann ich dir dafür, daß du mich so liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir! dir, nur dir

gehört mein Leben! Wie du mein bist, will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

6. Nur bey dir allein such ich Hülf in meinen bängsten Stunden! schmachtend, lechzend sehn ich mich nach dem Trost aus deinen Wunden, wie ein Hirsch nach Wasser schreyt; bis er meine Seel erfreut.

7. Neige du, mein Herz, daß ich willig deinen Kreuzpfad gehe. Führst du schon, mein Heiland, mich Wege, die ich nicht verstehe; folg ich dennoch dir, denn du führest mich dem Himmel zu.

8. Endlich laß mich alle Noth freudig = sterbend überwinden. Nirgends müsse mich der Tod als bey dir, mein Heiland, finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, spricht getrost: es ist vollbracht!

Die letzten Worte des sterbenden Erlösers.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

149. Begleite mich, o Christ, wir gehen zum schmerzenvollen Golgatha; auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah! Erwäg an diesem heil'gen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott um Glauben an. Sie können dir den Trost im Leben, und einst den Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten; erschrick und zittre frommes Herz! sieh deinen Retter, sieh ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hieng, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an, er ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: sie wissen nicht, was sie gethan! Der göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach! O Mensch, den Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beyspiel rühren, und bete dem Versöhner nach!

4. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem

Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl! Ach wird mein Aug einst um die Meinen in seiner letzten Stunde weinen; so soll dies Wort mir Trost verleihn! Der als der Tod schon um ihn schwebte, die seinen noch zu schützen strebte, wird auch der meinen Pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht! Du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradiese seyn. O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn.

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen? wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Fürst des Himmels und der Erde; von allem, was erquickt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theu'r erlös't, der Heiland rufet dir noch heute aus tausend Armen, die zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt! O selig, wer den Ruf erfüllet! denn wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden; der Heiland spricht: Es ist vollbracht. O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns, wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlös'ten, zu verklagen, da er für uns genug gethan? Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: vollbracht ist nun des Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sey auch mein! laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: Vater ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Men-

schen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt er sanft sein Haupt und starb.

10. Bewein ihn fromm mit stillen Zähren, o Christ, du hast ihn sterben sehn! bald wirst du ihn durch Freuden ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn! Den deine Seufzer jetzt beklagen, der wird, als Held, nach dreyen Tagen, vom Grabe siegreich auferstehn! Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du dort bey den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn.

Die Fürbitte Jesu am Kreuz für seine Feinde.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

150. Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil! am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Bösewichter spotten. Du siehst mit segensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd' und Himmel hört: vergib, o Gott! und führe nicht sie ins Gericht; denn was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mörder so erträget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt! fühlt seiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm beweget. Er hat durch segnendes Gebet auch uns ein ewig Heil erfleht. Er sagt auch uns zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich noch unser Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Frist zur Buße schenkt, eh nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an; hast du durch deines Fürspruchs Kraft, mein treuer Heiland mir verschafft. O Jesu Christ! mein Herr und Gott! vertritt du mich bis an den Tod!

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket: o dann verfichre mich aufs neu, du stehest mir

als Mittler bey, der meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und schließt sich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ! der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele; gib, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz, und meine Sach empfehle. Besänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an: o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod! Es bilde mich dein Geist, mein Gott! daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde! Du bist der Deinen Schutzpanier. Zeuch dir uns nach, so laufen wir, so wollen wir uns deiner Pein, und deiner Fürbitt ewig freun. Herr Jesu Christ! wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

Ueber das Wort des gekreuzigten Jesu an den glaubigen Schächer.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

151. Heute, sprach mein Heiland, heute an sein blutigs Kreuz erhöht; als ein Sünder, ihm zur Seite, sterbend noch um Gnade fleht; heute, so betheu'r ich dir! heute noch sollst du, mit mir in mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jesu Munde! fest versiegelt durch sein Blut! in der finstern Todesstunde gibst du Freudigkeit und Muth. Wenn der Christ nun scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben. Seine Seel' erstirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben, auch kein Schlaf betäubet sie; wo sie erst aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht. Nein, sie soll zu

neuem Leben scheidend noch empor sich heben.

4. Theures Wort des ew'gen Lebens! tröste du mein brechend Herz; und denn ängstet nur vergebens meinen Geist der Trennung Schmerz. Er sinkt nicht in Finsterniß; denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr, nun fühl ich abzuscheiden eine heil'ge Lust in mir. Dort sind unbefleckte Freuden, aber Müh und Sünden hier. Kein auch noch so frühes Grab kürzet je mein Leben ab. Es soll nur, los von Beschwerden, zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an selig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlafne Christ. Was sein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann seiner Seele von der Erden hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, wenn ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlöste Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, stärkest mich; rufest mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich sterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja noch an demselben Tage geh ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr, bey dir daheim zu seyn. Hier genieß ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch dem Grab die Macht entwendet, ganz die Seligkeit vollendet.

Der Tod Jesu.

Mel. Ich hab mein Sach G. ꝛc.

152. Nun ist es alles wohlgemacht. Mein Jesus ruft: Es ist vollbracht! Der neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht! die Welt deckt Nacht; es stirbt, der sie hervorgebracht.

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt; die Felsen bersten; alles schreckt. Die freudenlose Creatur klagt jetzo nur den Tod des Herrschers der Natur.

4. Sieh! die Natur entsetzet

sich! was sie schreckt, Mensch, das schreck auch dich! Der Fels zerreißt; und du wirst nicht durch dies Gericht beweget, daß dein Herz dir bricht?

5. Du selbst (hast du es gnug bedacht?) du hast den Herrn ans Kreuz gebracht. Schau, was von dir gesündigt ist, hat er gebüßt. Weh dir, wenn du nicht dankbar bist!

6. Schau hin, wie er zum Lösegeld sein Leben nicht zu theuer hält. Ihm, der für dich sein Leben gab, folg in sein Grab, und stirb dem Sündengräuel ab.

7. Nun auf denn, daß du dankbar seyst! begleit ihn in sein Grab mein Geist. Gedenke! du bist nicht mehr dein. Du sollst ganz sein, du sollst es todt und lebend seyn.

8. Versenket nicht in Schmach und Hohn die Sünde Gottes eignen Sohn? Ihm schlägt sie Wunden ohne Zahl, häuft Qual auf Qual, erhöht ihn an des Kreuzes Pfahl.

9. Und nun dient ich der Sünde noch? wie drückt, wie beugt ihr schweres Joch! Auf Seele! daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, nur Jesu zu gefallen strebst!

10. Tödt', Jesu, selbst in meiner Brust, was sich noch find't von böser Lust! Dein Tod, der mir das Leben schafft, gibt mir auch Kraft zu einer guten Ritterschaft.

11. Ja, Herr, mein Gott, ich bau auf dich; du stärkst in meinem Vorsatz mich. Ich setze freudig, auf dein Wort, den Kampf stets fort. Der reiche Lohn erfolget dort.

12. Wie dank ich gnug dir, Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! Dich preis ich auch in Angst und Leid; doch nach der Zeit, noch würd'ger in der Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

153. Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben, reize zur Freude meines Herzens Grund! das große Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verlieret sich; in Todte dringt ein neues Leben, der Heil'gen

Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt, die Erde kracht; und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag; für uns hast du genug gethan: Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen! mein Glaube sieht nun offenbar die Handschrift an dem Kreuze hangen, die wider meine Seele war; er, den mir Gott zum Freund gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O stärke mich dazu mit Macht, bis meine Bessrung ganz vollbracht!

6. Du littst so viel zu meinem Leben; drum laß mich stets voll Eifer seyn, mich deinem Dienste zu ergeben, und keine Schmach dabey zu scheun. Dein Dienst, mein Heiland! sey mein Ruhm; denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn; so laß auch mich den Trost erfreun; es kommt das Ende meiner Pein.

8. Ja, fühlt mein Herz des Todes Schrecken, so stärke mich in solcher Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du ihn überwunden hast. So tret auch ich ins Todes Nacht, mit dem Triumph: es ist vollbracht.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

154. Die Sonne stund verfinstert, der Mittag ward zur Nacht; nun hatt' er überwunden, und sprach: es ist vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebirg empor, und Todte Gottes giengen aus ihrem Grab hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchten: er hats, er hats vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünde ist dargebracht vor Gott! er starb! und Heil und Leben wird aller Welt sein Tod!

5. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht: der, den sein Volk erwürgte, der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich versöhnte dem Richter aller Welt! du hast das Heil der Erde allmächtig hergestellt!

7. Nun wohnt in ew'gem Frieden das menschliche Geschlecht: und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kommst und führst die Deinen in deines Vaters Reich. Du machst an Heil und Würde sie deinen Engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein Name! wie groß ist deine Macht! Preis dir und Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

10. Laß mich dein Beyspiel stärken, daß ich im Glauben treu und standhaft in der Liebe bis an mein Ende sey!

11. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! auch ich werd überwinden durch dich, der Hülfe schafft!

12. Du führst mich hin zum Ziele: vollbracht ist dann mein Lauf! dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf!

Ueber die Wunder bey dem Tode Jesu.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

155. Gesprochen hat des Mittlers Blut am Kreuz mit lauter Stimme. Gott dräut nicht mehr. Sein Donner ruht. Er straft nun nicht im Grimme. Mich schützt mein Mittler, Jesus Christ. Die Stimme seines Blutes ist hinauf vor Gott gekommen; sein Opfer angenommen.

2. Stark schrie dies Blut, indem es floß, gen Himmel von der Erde, daß, meine Schuld sey noch so groß, mir doch vergeben werde. Herab aus seinen heil'gen Höhn antwortet da Gott auf sein Flehn mit majestät'scher Stimme, in Gnaden, nicht im Grimme.

3. Gott redet, und die Erde bebt. Er spricht: Blut! sey erhöret! ich bin versöhnt. Der Sünder lebt, wenn er zu mir sich kehret. Gott selbst (schau Herz und stille dich!) bezeugts, o wie so feyerlich: er wolle nun vergeben; der Sünder solle leben.

4. Die Sonne strahlet wieder hell; nicht mehr in Nacht verhüllet. Des Tempels Vorhang

reißet schnell; denn Alles ist erfüllet. Schnell öffnen auch die Gräber sich. O welch ein reicher Trost für mich! das Heiligthum steht offen; die Gräber stehen offen.

5. Gott ist versöhnt! Halleluja! Auf, laßt uns rühmen, Brüder! Werth ist das Blut des Mittlers ja; werth unsrer besten Lieder. Dies Blut bringt uns Gerechtigkeit, Trost, Hoffnung, Sieg und Seligkeit. Gott selbst (tönt, Psalter, tönet!) bezeugts; er sey versöhnet.

6. Geflossen ist des Mittlers Blut; getilgt sind meine Sünden. Ich darf zu Gott mit frohem Muth zu flehn mich unterwinden. Er schaut mich mit Erbarmen an. Ich darf mich freudig zu ihm nahn, und kann Erhörung hoffen. Der Zugang steht nun offen.

7. Geflossen ist des Mittlers Blut; erlös't bin ich ins Leben. Tod sammle deine ganze Wuth! und ich will doch nicht beben. Besiegt, zermalmt ist deine Macht. Es müssen hier aus ihrer Nacht die Gräber in das Leben die Todten wieder geben.

Ueber die geöffnete Seite Jesu.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

156. Wo findet meine Seele Ruh; auch dann noch, wenn sie scheidet? Ich eile jenem Kreuze zu, an dem mein Jesus leidet; in schwerer Müh mir Heil erwirbt; arbeitet, duldet, blutet, stirbt. Ruh, Freude, Trost und Leben kann mir dies Kreuz nur geben.

2. Doch kann darauf mein Auge sich wohl ohne Wehmuth lenken? muß nicht, so oft ich hinschau, mich des Kreuzes Anblick kränken? Wie blutet, Jesu, mir mein Herz! ach so viel Jammer, so viel Schmerz hast du durch mich empfunden. Ich schlug dir deine Wunden.

3. Von ganzem Herzen haß ich sie; die Sünden, die mich tödten. Sie sind mir Gräu'l! ach ich kann nie sie anschaun ohn' Erröthen. Sie brachten Jesu so viel Pein; und dennoch durft ich sie nicht scheun? doch Jesum so betrüben, und sie aufs neu verüben?

4. Und euch, ihr Sünden, euch sollt ich nicht fliehn, verabscheun, hassen? Aus Liebe

hat der Herr für mich ans Kreuz sich heften lassen. Mich drin- gen Lieb und Dankbarkeit. Mein Heiland ja! ich bin bereit, das Fleisch ans Kreuz zu heften; doch, Herr, mir fehlts an Kräften.

5. Heil mir! was sich, o Je- su Christ, aus deiner Seit' er- gossen, der milde Strom des Lebens ist auch mir zum Trost geflossen. Du kommst (Herr, ewig Dank sey dir!) mit Wasser und mit Blut zu mir, des Flei- sches Macht zu steuern, und ganz mich zu erneuern.

6. Ich bin, Herr, durch dein Wasserbad in deinen Tod be- graben. Dies beut mir zu Ent- schluß und That des Geistes rei- che Gaben. Labt mich im Abendmahl dein Blut; wie stärkt nicht dies den schwachen Muth, gern jede Last zu tragen, gern jeden Kampf zu wagen.

7. Wie süß, wie köstlich sind sie mir die Segen deines Blu- tes! Ja; ewig, Herr, bleib ich bey dir; bey dir fehlt mir kein Gutes. Du, du bist selbst mein höchstes Gut. Die Seele hat nun, wo sie ruht; sieht sich durch dich bedecket, auch wenn der Tod sie schrecket.

Auf das Begräbniß Jesu.

Mel. O Traurigkeit, o H. ꝛc.

157. Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durch- dringt mein Herz, und, Herr, was kann ich sagen? nur an meine Brust kann ich tiefgerüh- ret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter; sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hasts gethan: dich bet ich an, du König der Er- lösten; dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht; du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner! göttlichfrey habest hingegeben.

6. Hochheilige That! des Höchsten Rath will ich in De- muth ehren: der Erfinder mei- nes Heils wird mirs einst er- klären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie er- standen! Leicht entschwingt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöser, ists mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche mich, und siehe, wie ichs meyne; ja du siehests, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang ich bin, deine Lieb ermessen.

Mel. O Traurigkeit, o H. ꝛc.

158. So schlummerst du in stiller Ruh; der du für uns gestorben, uns am Kreuz in schwerer Müh ewig's Heil erworben!

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich als Sterbliche hält dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch Heil sey mir! Herr, du willst hier nicht die Verwesung sehen. Sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein glaubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält! zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und zu Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab mein Leib hinab! ich will mich drum nicht kränken; theurer Heiland, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

XV. Von der Auferstehung Jesu.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

159. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein! sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben; er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie glaubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

160. Halleluja! Jesus lebet. Erlös'te Menschen, o erhebet des großen Mittlers Majestät! Hörts, betrübte Sünder! gebet der Freude Raum; denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele dein Gesang schall ihm zu Preis und Dank! Halleluja! Dich, großer Held! erhebt die Welt! weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt. Seht, der Tod ist überwunden! die ganze Hölle ist gebunden; der herrscht, der für euch starb und litt. Laßt eure Feinde dräun! ihr könnt getrost euch freun! Jesus lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld vor ihm bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er versöhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er ruft sein Volk hinauf; schließt seinen Himmel auf, sie

zu segnen. Der Himmel tönt: Gott ist versöhnt; weil Jesus lebt, ist Gott versöhnt.

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? nicht ewig wird das Grab uns decken, verwes't der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt. Alles lebet so wie verneut, zur Frühlingszeit das Pflanzenreich die Erde kleid't.

5. O Erstandner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat. Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil. Bald krönet uns das Heil deines Lebens. Halleluja! der Herr ist nah. Bald ist der Tag des Sieges da!

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

161. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprächs er: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar, dem, der da ist, und der da war! sein Name sey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwunderung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du

erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Er ist's, der Alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

162. Freywillig hast du dargebracht, für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest es zu lassen Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du, gehorsam bis zum Tod, dich hast für uns erniedrigt.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen, er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Dein Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät, denn du giengst aus dem Grabe.

3. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Gräu'l; doch sterben für der Feinde Heil, dies ist die höchste Tugend.

4. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschenehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig und von Sünden rein, gehorsam, bis zum Kreuze, seyn; dies war, Herr, deine Größe.

5. Du starbst am Kreuz; doch war dir ja die Kraft des Herrn gegeben. Du schafftest, daß der Blinde sah; du gabst den Todten Leben. Du sprachst; es schwiegen Wind und Meer; und

selbst der bösen Geister Heer gehorchte deiner Stimme.

6. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

7. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dies ist die Hoffnung deines Knechts; in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod erstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

163. Auf mein Herz! des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Christus, der im Grabe lag, ist im Tode nicht geblieben. O wie hoch sind wir getröst! Jesus hat die Welt erlös't.

2. Er ist Gottes ew'ger Sohn. Ewig sey er auch gepriesen! seiner Feinde Schaar zum Hohn hat er sichtbar es bewiesen. Er erfüllte durch die That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind zwar groß; doch wir dürfen nicht verzagen; Gott läßt unsern Bürgen los, der sie büßend hat getragen. Jesus ist mit Preis gekrönt, und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun ist Christus unser Leben, der für unsre Schuld nicht Gold, nein, sich selber hingegeben. Er hat aus des Grabes Nacht neues Leben mitgebracht.

5. Tod, wo ist nun deine Kraft? Grab! wo sind nun deine Ketten? Hier ist Gott, der Hülfe schafft. Hier ist Jesus, der kann retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein wird in Staub verwandelt seyn.

6. Herr, dies glaub ich dir zum Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens; denn ich bin dein Eigenthum, du die Quelle meines Lebens. Hocherfreuet sing ich dir jetzt und ewig Dank dafür.

Mel. Christus lag in Todesb. ꝛc.

164. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist

dem Gericht entnommen. Sey gelobt Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden. Halleluja.

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Trostgrund rauben; daß du unser Heil vollbracht und von des ew'gen Todes Macht uns Sünder hast erlöset. Halleluja.

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt; und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket. Halleluja.

4. Erstandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ew'ge Leben gebest; daß du mein Erretter seyst, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen. Halleluja.

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu! befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlös'ter wandle. Halleluja.

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ! durch dich einst auferstehen. Halleluja.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln; daß ich, wenn ich auferstehe, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschrecke. Halleluja.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dies auch mein Erbtheil seyn; so werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erstanden. Halleluja.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

165. Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn verläßt der Todten Grüfte! und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied

preis't, entreiße, Heiland, meinen Geist, den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen: alsdann nimm nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr, an meinem Ende den Geist in deine Hände.

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich sehen, so muß ich auf der Erde schon, vom Tod auch auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt, und ihre Pracht gefesselt hält: nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! Ich will, o Herr, dein eigen seyn; laß mich mit Ernst die Sünde scheun; und gib selbst Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich als ein wahrer Christ jetzt leben und einst sterben; und einmal da, wo du, Herr, bist, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir! so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge, dir Dank und Lobgesänge.

Mel. Erschienen ist der heil. ꝛc.

166. Kaum steigt zu ihrem frohsten Lauf die Sonn in voller Pracht herauf; seht! so verläßt der Herr sein Grab, der einst für uns sein Leben gab. Halleluja.

2. Vertrieben ist der Sünden Nacht! Licht, Heil und Leben wiederbracht. Er, der uns Ehr und Sieg erstritt, er bringt uns seinen Frieden mit. Halleluja.

3. Zwar hier ist nicht ganz kund gemacht, was er uns aus dem Grab gebracht; der edle Schatz, die reiche Beut, der sich sein Volk vor ihm erfreut. Halleluja.

4. Uns lehrt es einst sein großer Tag, wie viel sein starker Arm vermag, und was er da für Thaten that, als er der Schlange Kopf zertrat. Halleluja.

5. O edler Sieg! o starker Held! wo ist ein Feind, den er

nicht fällt! wo eine Plage so ergrimmt, der Christi Sieg die Macht nicht nimmt! Halleluja.

6. Und daß der Herr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey. Ja; es ist je gewißlich wahr! das leere Grab macht's offenbar. Halleluja.

7. Die Erd erbebt; es wälzt vom Grab den Stein ein Engel Gottes ab, und kündiget den Siegsheld an, den bald auch seine Jünger sahn. Halleluja.

8. Sie sehen, hören, fühlen ihn; und die Verzagten sind nun kühn. In vieler Schmach mit ihrem Blut versiegelt es ihr Heldenmuth. Halleluja.

9. Lebt Christus; was bin ich betrübt? ich weiß, wie herzlich er mich liebt; verließen auch selbst Brüder mich; mein Jesu! gnug, ich habe dich. Halleluja.

10. Leb ich; du waltest über mir. Sterb ich; du nimmst mich auf zu dir. Ich, der ich ja dein Gliedmaß bin, ich eile, wo du jetzt lebst, hin. Halleluja.

11. Durch dich bin ich mit Gott versöhnt; durch dich mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermanne sich, Gott und die Engel lieben mich. Halleluja.

12. Durch deiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft; freu deiner mich in deinem Reich und bin dort deinen Engeln gleich. Halleluja.

13. Für solchen Trost, du starker Held, mein Jesu, dankt dir alle Welt. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würd'gers Lied erhöhn. Halleluja.

Mel. Nun freut euch lieb. ꝛc..

167. Ermuntre, Christ, den trägen Sinn! die Sonn ist aufgegangen. Eil zu dem Auferstandnen hin, ihn freudig zu empfangen. Denn aus des Todes finstern Thor bricht der Gekreuzigte hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh von dem Tod der Sünden auf! Erwach! erwach ins Leben; voll Eifers, einen neuen Lauf im Glauben anzuheben; denn wie Gott Jesum auferweckt, sollst du auch, mit ihm auferweckt, im neuen Leben wandeln.

3. Vergiß denn, was auf Erden ist! denn sieh, dein Schatz ist droben. So sey denn auch

dein Herz, o Christ, in Jesu stets erhoben. Forthin sey, statt der schnöden Welt, der Himmel nur, was dir gefällt, wo Jesus lebt und herrschet.

4. In jeder Noth bleib unverzagt! Auf ihn wirf deine Sorgen! der stillste Kummer, der dich nagt, ist doch nicht ihm verborgen; der Auferstandne hilft auch dir. Er, der versucht ist, gleich als wir, wird Mitleid mit dir haben.

5. Klag unverholen ihm dein Leid. Du klagst es nicht vergebens. Durch ihn hast du Gerechtigkeit, und Hoffnung ew'gen Lebens. Der so viel Qual für dich empfand, für dich nun starb und auferstand, wird deiner nicht vergessen.

6. Dich schrecke nicht die Wuth und List und Menge deiner Feinde. Ihn, der ihr Ueberwinder ist, hast du zum treuen Freunde. Er hilft dir siegen. Ihm vertrau! denn öffentlich trug er sie Schau im hohen Siegsgepränge.

7. Geh an den Streit, voll festen Muths mit Satan, Welt und Sünden! Und durch die Siege seines Bluts wirst du auch überwinden; wenn du nur männlich widerstehst; im Glauben wachest, betest, flehst; dein eignes Fleisch bezähmest.

7. 8. Schreckt dich der letzte Feind, der Tod, auch den wirst du bezwingen. Durch ihn aus aller deiner Noth hindurch ins Leben dringen. Er ist verschlungen in den Sieg, der siegreich aus dem Grabe stieg, hat ihm die Macht genommen.

9. Hilf uns, Verkünd'gern deines Ruhms! Hilf, Herr, uns, deinen Brüdern; uns, Volke deines Eigenthums, und deines Leibes Gliedern. Hier laß in deinem Schutz uns seyn; dort bring uns in das Leben ein, das uns dein Tod erworben.

10. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut, o Jesu, gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

168. Dich bet ich an, erstandner Held, Erretter einer Sündenwelt, du, unsre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir.

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät; ich nahe mich voll Zuversicht zu dir, denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlös't auf ewig hast du mich! so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ists, der mich verdammen kann? ich glaub an dich und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dies erste Leben mir ein segenreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdselig sprachst du: Erde, sey ein Schauplatz meiner Huld und Treu! Wir sehen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier, noch, o Erbarmer, sterben wir! Doch du regierst! und wir sind dein! und ewig werden wir es seyn!

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! du Trost, der meinen Geist erhebt, ich seh, durch dich gestärkt, aufs Grab mit unerschrocknem Aug hinab.

9. Welch neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre Seele wachst, sie zu dir ziehst, und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Vollender, schaun!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

169. Triumph, Triumph! und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet, gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre; glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer. Fest steht es, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Hölle! fälle nun den Sieger! Gottes Krieger, der erstanden,

macht nun deinen Stolz zu Schanden,

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille. Nur wenig Tage werden's seyn, o so empfängst du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig selig werden wieder diese Glieder auferstehen, werden die Verklärung sehen.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

170. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser, bet ihn an! Lobsing ihm und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen. Durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, gestürzt der Höllen Heer. Nun liegt ihr Trotz darnieder, sein Sieg hat uns befreyt. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte seine Sonne den festlichhohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! Des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh er lebet! er lebt! und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er geboth, mit Freuden hin und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt. Die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen, er starb für mich, und lebt.

XVI. Von der Himmelfahrt Jesu, und seinem Sitzen zur Rechten Gottes.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

171. Auf! Jesu Jünger! freuet euch! der Herr fährt auf zu seinem Reich, er triumphirt. Lobsinget ihm! lobsinget ihm mit hoher Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit; ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt; er herrscht als siegge-wohnter Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit; er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! lobsinget ihm mit hoher Stimm!

6. Ja Heiland! wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an; was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. Du hast die Stätte uns bereit't, bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu-vollbrachtem Glaubenslauf, nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir; hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann wird sich völlig

unsre Seel in dir erfreun, Immanuel! Dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

172. Der Herr fährt auf gen Himmel mit hellem Jubelschall, mit jauchzendem Getümmel, und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott! lobsingt ihr Nationen, dem Herrscher aller Thronen, dem Herrn Gott Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen in königlicher Pracht. Deß freun sich alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen Jesum ein des Himmels laute Heere, die seiner Pracht und Ehre sich, gleich als wir, erfreun.

3. Mit freudigem Gebete wird er von uns erhöht! Wir wissen nun die Stätte, die uns bereitet steht. Der Heiland geht voran, läßt uns nicht von ihm trennen, macht, daß wir folgen können, uns freye sichre Bahn.

4. Wir Pilgrime der Erden, die hier das Elend baun; wir sollen himmlisch werden, und Jesum ewig schaun. Auf, Kinder Gottes, auf! wo Jesus hingegangen, dahin steh eu'r Verlangen! dahin kehrt euren Lauf!

5. Gen Himmel laßt uns dringen mit herzlicher Begier! dahin, wenn wir nur ringen, gelangen einst auch wir. Hinauf zu Gottes Sohn soll sich der Geist erheben. Er ist uns Licht und Leben, und unser großer Lohn.

6. Hinweg mit deinen Schätzen, du gleißnerische Welt! sollt uns dein Nichts ergötzen? dort ist, was uns gefällt! Er, unser Fleisch und Blut, prangt auf der Gottheit Throne, gibt uns sich selbst zum Lohne, ist unser höchstes Gut.

7. Wenn wird es doch geschehen; wenn kommt die frohe Zeit daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag, wenn wirst du seyn, da wir ihn mit Entzücken zum erstenmal erblikken? o Tag, brich bald herein!

Mel. Freu dich sehr, o m. ꝛc.

173. Herr! du fährst mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit: doch mich drücken noch die Leiden dieses Lebens, dieser Zeit. Gib mir, Jesu! Muth und Kraft, daß ich meine Pilgrimschaft so

in dir zurücke lege, daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, aber zeuch mein Herz nach dir: wenn ich nach dem Himmel blicke, o so öffn' ihn gnädig mir! Neige meinem Flehn dein Ohr, trag es deinem Vater vor, daß er mir die Schuld vergebe, daß ich mich bekehr' und lebe!

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr Eitles ist, und nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn, soll mich dies zur Erde ziehn, da ich jenseits überm Grabe eine größre Hoffnung habe?

4. Diese müsse mir nichts rauben: du erwarbst sie theuer mir; jetzund seh ich sie im Glauben, dorten find ich sie bey dir. Dort belohnst du das Vertraun deiner Glaubigen durch Schaun, und verwandelst ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu! rufst du frühe oder späte mich zu meines Grabes Ruh. Leucht auch mir in dieser Nacht, durch die Stärke deiner Macht, die des Todes Macht bezwungen und für uns den Sieg errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder an dem Ende dieser Zeit, o so sammle meine Glieder, die Verwesung jetzt zerstreut; heil'ge und verklär' sie ganz, daß der Leib in Himmelsglanz, dann nicht mehr von Staub und Erde, ähnlich deinem Leibe werde.

Mel. Erschienen ist der h. ꝛc.

174. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten Gottes bist. Du starker Herr, Immanuel! o stärk im Glauben unsre Seel. Halleluja.

2. Du sitzest auf der Himmel Thron als unser Freund, als Menschensohn. Auch da schämst du dich unser nicht; drum bleibst du unsre Zuversicht. Halleluja.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Creatur ist dein, du Herrscher der Natur! Halleluja.

4. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich. Dein Thron steht fest; der seine liegt, durch deine Macht ist er besiegt. Halleluja.

5. Du, unser triumphirend Haupt! wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ew'ges Heil. Halleluja.

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich. Dein freuet unsre Seele sich. Du Held von unserm Fleisch und Blut! bist unser Trost und höchstes Gut. Halleluja.

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt. Der Segen ist in deiner Hand. Von keinem Frommen bist du fern; du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Halleluja.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unserm schwachen Glauben auf, und heil'ge unsern Lebenslauf. Halleluja.

9. Gen Himmel fuhrst du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn. Halleluja.

10. Dann triumphirt der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu Herr Jesu Christ! der du zur Rechten Gottes bist. Halleluja.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

175. Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr ist aufgefahren. Wir sind zwar noch im Elend hier und unter viel Gefahren. Doch sinkt drum unser Muth nicht hin. Durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre Wallfahrt führe.

2. Das Leben ist ans Licht gebracht. Uns steht der Himmel offen. Ihn schloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Begierig schaut der Glaub empor; doch säumt er nicht, auch hier zuvor des Heilands Pfad zu wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort seines Lichts genießen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einst verschließen. Wer wünscht in Himmel einzugehn, der läßt in seinen Thaten sehn; sein Wandel sey im Himmel.

4. Uns treibt sein Geist, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; stets sorgen, was dem Herrn gefällt; zu ihm hinauf uns sehnen. Er aber sieht auf uns herab. Von uns läßt

seine Treu nicht ab, bis wir zusammen kommen.

5. Tag, noch an größern Freuden reich! Wenn wirst du uns erscheinen? Gott macht uns dort dem Sohne gleich, und stillet Leid und Weinen. O Wonne, wenn in Ewigkeit uns nun das höchste Gut erfreut! O Gott! schenk uns solch Leben!

Mel. Schmücke dich, o l. ꝛc.

176. König, dem kein König gleichet! dessen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Wesen, der, zum Mittler uns erlesen, sich der Welt wollt offenbaren, als das Bild des Unsichtbaren! dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere müssen stets zu deiner Ehre dir, Herr zu Gebote stehen, und dein Wille muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, alles ist dir übergeben, und vor deinem mächt'gen Schelten zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gränzen sieht man deine Wunder glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen: die nach deiner Vorschrift leben, dir nur zu gefallen streben, alles gern für dich verlassen, und wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren hört man stets dein Lob vermehren von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort, ohne Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz schauen; die dich unermüdet preisen, und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. Herr, in allen diesen Reichen! dir ist Niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an der Unterthanen Menge, an des Regimentes Länge, an Begnadigung der Freunde, und an Siegen über Feinde.

6. Nun herrsch auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, auf mich deine Gnade fließen; dich stets fürchten, ehren, lieben, und mich im Gehorsam üben; hier mit Leiden, Kämpfen,

Streiten, dort mit Herrschen, dir zur Seiten.

Mel. Du, o schönes Weltg. ꝛc.

177. Großer Mittler! der zur Rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt: in der königlichen Krone prangst du auf der Gottheit Throne, dir bringt aller Engel Heer stets in Demuth Preis und Ehr.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden, wie es Gottes Rath bedacht, daß es sollt erfüllet werden, Herr, dein Opfer ist vollbracht. Denn da du für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn, läßt uns einst dem Tod entgehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte, in des Himmels Heiligthum, die erworbnen Lebenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der Deinen, bleibest ihnen ewig treu, zählst die Thränen, die sie weinen, und stehst ihnen mächtig bey. Du verschaffst, daß ihren Glauben keine Feinde ihnen rauben, und wirkst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Die Verdienste deiner Leiden stellst du deinem Vater dar, und vertrittst mit Macht und Freuden deine theu'r erlös'te Schaar; bittest, daß er Kraft und Leben deinen Freunden wolle geben, und sie einst nach dieser Zeit auch erhöhn zur Herrlichkeit.

6. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht; weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; bittest, daß Gott ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er die, die noch dich fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Großer Mittler! o, wir preisen, dich, daß du im Heiligthum so viel Treu uns willst beweisen; dir sey Ehre, Dank und Ruhm. Dein Verdienst laß uns vertreten, wenn wir zu dem Vater beten. Wenn der Tod die Lippen schließt, sprich für uns noch, Jesu Christ!

XVII. Vom heiligen Geiste.

Mel. Werde munter m. ꝛc.

178. Frommer Herzen beste Freude, und der Weisheit reinstes Licht! du erfreuest uns im Leide, lässest auch im Glück uns nicht. Geist, der du die Seel erhebst, sie erfüllst, durchdringst, belebst, Freuden schenkest, Schmerzen stillest; komm, daß du mich ganz erfüllest!

2. Edelster von allen Segen, die uns Gott in Christo gab! du träufst als ein milder Regen, aus des Himmels Schooß herab. Felsenherzen machst du weich; Wüsten auch an Früchten reich; und dein reicher Trost erquicket, was der Drangsal Hitze drücket.

3. Du bist ja die beste Gabe, die mit Gottesfüll' erfüllt. Durch dich, wenn ich dich nur habe, ist mein ganzer Wunsch gestillt. Gabe Gottes, komm auf mich! ach von dir ward ja auch ich, als dein Bad mich neu geboren, schon zum Tempel auserkohren.

4. Du kannst alle Herzen prüfen. Nichts schließt deinem Blick sich zu. Auch der Gottheit innre Tiefen forschest und ergründest du. Nun so ist dir auch bekannt; schwach und blind sey mein Verstand. Ach erleucht ihn, daß er sehe, und, was du ihn lehrst, verstehe.

5. Böses hassest du, und bleibest, reiner Geist, bey Reinen nur; schaffst, die du erfüllst und treibest, erst zur neuen Creatur. Heilige du selbst mich dir. Schaff ein reines Herz in mir, daß ich stets, was du liebst, liebe, nie mit Vorsatz dich betrübe.

6. Ach da wir dich oft betrüben, bleibst du doch im lieben treu. Und, die dich hinweggetrieben, suchest du bald selbst aufs neu. Wenn ich schnell zum Zorne bin, gib mir deinen edlen Sinn, daß ich Schwachheit leicht vergebe, Feinde zu gewinnen strebe.

7. Du, du machst mein Herz zufrieden, wenn mir andrer Trost gebricht. Bleib ich von dir ungeschieden; o so fehlet

Trost mir nicht! Sey nur du mein Eigenthum; und stets will ich deinem Ruhm alle meine Triebe weihen, deiner mich vor allem freuen.

8. Ich gelob' es; ich entsage dem, was deinen Ruhm dir nimmt. Bis ans Ende meiner Tage sey mein Herz blos dir bestimmt! Satans Lockung will ich scheun, fürchten will ich nie sein Dräun; fern entfliehn von seinen Netzen; seinem Grimm mich widersetzen.

9. Nur bitt ich, daß du mich stärkest! du stehst Christi Streitern bey! Hilf mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey. Läutre den befleckten Geist selbst von dem, was fleischlich heißt, daß ich nun mich ganz erneue, und mein Gott sich meiner freue.

10. Leucht mir auf dem finstern Pfade, wenn nun meine Stunde kömmt. Mich erquicke deine Gnade, wenn die Angst das Herz beklemmt. Wenn kein Trost mehr haften kann; ach, da nimm dich meiner an, ruf auch in des Todes Schmerzen Abba noch aus meinem Herzen.

Mel. Warum sollt ich m. ꝛc.

179. Höchster Tröster! komm hienieder; Geist des Herrn! sey nicht fern, salbe Jesu Glieder; der, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat, deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens! jeder Schritt, jeder Tritt ist ohn' dich vergebens; ach! das Seelenwerk ist wichtig! wer ist wohl, wie er soll, treu zu handeln tüchtig?

3. Herr! wir fallen dir zu Fuße, eins ist noth für den Tod, Buße, wahre Buße. Zeig uns selbst den Gräu'l der Sünde; daß das Herz Angst und Schmerz, Reu und Scham empfinde.

4. Zeig uns des Erlösers Wunden, ruf uns zu: ihr habt Ruh, ihr habt Heil gefunden. Gott hat sich am Sohn gerochen; Jesu Blut machet gut, was die Welt verbrochen.

5. Weck uns aus dem Sünden Schlafe; rette doch heute noch die verlornen Schaafe. Reiß die Welt aus dem Verderben; laß sie nicht im Gericht der Verstockung sterben.

6. Geist der Weisheit! gib

uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns recht vor Gott zu treten; sey uns nah, und sprich ja, wenn wir glaubig beten.

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gib uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen: laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

8. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk uns Kraft, tugendhaft, und gerecht zu leben. Gib, daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

9. Sey in Schwachheit unsre Stütze; steh uns bey, mach uns treu, in der Prüfungshitze. Führ, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist, in des Himmels Freude.

Mel. Dreyeinigkeit, der ꝛc.

180. Du Geist des Herrn! der du von Gott ausgehst, und doch mit ihm in einem Wesen stehest; Kraft aus der Höh! steh mir in Gnaden bey, damit mein Lob dir wohlgefällig sey.

2. Erquick das Herz, entzünde mein Gemüthe; erfüll es selbst mit neuer Lieb und Güte; du heil'ge Kraft! ach komm, ich warr auf dich! komm, Geist des Herrn! komm und belebe mich!

3. Du bist, der uns allein die Weisheit sendet; der Menschen Witz ist ohne dich verblendet. Gib mir Verstand, Erkenntniß, Rath und That zu allem, was dein Wort bezeuget hat!

4. Ach, lehre mich mein Heil daraus erkennen; lehr Christum mich recht einen Herren nennen: ja, reiner Geist! erleuchte meinen Geist, daß er verläßt, was falsch und irrig heißt.

5. Entdecke mir der Wahrheit heitern Morgen, und schließ mir auf, was noch vor mir verborgen, verkläre doch des Vaters Wort in mir, und führe mich durch deinen Glanz zu dir.

6. Laß mich mein Herz dir glaubig übergeben: entsünd'ge mich, schaff mir ein neues Leben. Gib daß mein Geist in Buße, Leid und Reu, durch deine Kraft zerknirscht, zerschlagen sey.

7. Ach! reinige mich von

allen eitlen Trieben, laß mich nur dich, und nicht was sünd-lich, lieben. Ja mache mich von dem, was irdisch, frey, daß deinem Wink ich stets ge-horsam sey.

8. Versiegle mich, und stärke mich im Glauben, laß mir den Feind die Siegeskron nicht rau-ben. Du Freudenöl! verleih mir deine Kraft, die Friede, Trost und Freude in mir schafft.

9. Laß, reiner Geist! mich deine Wirkung spühren, laß sie mir Leib und Seele kräftig rüh-ren. Du göttlich Licht! Ent-zünde mein Gebet, daß dessen Glut sich stets zu Gott erhöht.

10. Gib mir schon hier den Vorschmack jener Freuden, daß ich dabey der Erden Schmach und Leiden vergessen kann; ja gib mir Christi Sinn, und ziehe mich stets nach dem Himmel hin.

11. Komm heil'ge mich, ja schmücke Geist und Sinnen zum Tempel aus, und wohne selbst darinnen. Erneure mich, so wird durch dich allein mir jeder Tag ein frohes Pfingstfest seyn.

Mel. Nun bitten wir den ꝛc.

181. Des Vaters und des Sohnes Geist, du, der uns den Weg zum Heile weis't, gnadenvoller Tröster! laß, wenn wir sterben, uns das ewige Leben ererben; gib uns Jesu Frieden!

2. Es leucht' uns, Licht des Herrn, dein Schein, wenn schon Tod und Verwesung uns dräun; lehr uns Jesum Chri-stum, den Sohn erkennen, und in der Liebe des Sohnes bren-nen, lebend und im Tode.

3. O du der liebe Geist! er-höh unsre Seele, daß sie schmeck und seh, wie der Herr uns liebte; laß in den Brüdern, als in seinen geheiligten Gliedern, Jesum stets uns lieben.

4. Du höchster Trost in aller Noth! hilf getreu uns seyn bis in den Tod. Heilig laß uns leben; uns nicht verzagen, wenn uns unsere Sünden verklagen vor der Welten Richter.

Mel. Komm Gott, Schöpf. ꝛc.

182. Du Führer, der mit treuer Hand den Weg uns zu dem Himmel weis't! Du, unsres Erbes theures Pfand! gepriesen seyst du, heil'-ger Geist!

2. Auch dich preis't deine Christenheit, du Geist des Va-

ters und des Sohns! Du bist, wie sie, von Ewigkeit; mit ihnen Herrscher eines Throns.

3. Dem Vater und dem Sohn und dir sind wir zum Eigenthum erkauft. Auf euch, den einen Gott, sind wir, zu euers Namens Preis getauft.

4. Nun heil'ger Geist, so sey auch dir von uns Anbetung, Preis und Ruhm! Wir sind dein Werk; dir heil'gen wir uns ganz zum ew'gen Eigenthum.

5. Sagt, die ihr kühn ihm widersteht, und haltet nicht sein Wort für Spott! Wißt, wer den Geist der Gnaden schmäht, der schmäht nicht Menschen, sondern Gott.

6. Ihr aber, die ihr ihm euch weiht! wohl euch! welch Glück ist euerm gleich? Wißt, daß ihr Gottes Tempel seyd! denn der Geist Gottes wohnt in euch.

7. Wohn auch in uns, du Geist der Kraft! du Geist der Weisheit, Lieb und Zucht! Du bist es, der uns neu erschafft; und uns mit Gnad und Heil besucht.

8. Uns, Todte, hast nur du belebt, gleich als die werdende Natur; die, als du über ihr geschwebt, schon deine Schöpferskraft erfuhr.

9. Du auch bereitetest dem Sohn die Menschheit, die er sich erlas; und damals salbtest du sie schon mit deinen Gaben ohne Maas.

10. Als aber ihm am Jordan dort des Vaters Stimme Zeugniß gab; kamst du auf ihn, das ew'ge Wort, gleich einer Taube schnell herab.

11. Der Gottheit Willen thust du kund. Durch dich weissagte der Prophet. Du legtest ihm in seinen Mund das Wort des Heils, das nie vergeht.

12. Nichts schließt vor deinem Blick sich zu. Den Abgrund der Unendlichkeit, der Gottheit Tief ergründest du mit göttlicher Allwissenheit.

13. Du hast dem Erdkreis offenbart, was keine Weisheit je erkannt; als dich, nach seiner Himmelfahrt, der Herr den Seinen zugesandt.

14. Welch eine Pracht verklärte dich! ein schnelles Brausen füllt das Haus, da gießest du dich sichtbarlich auf sie in Feuerflammen aus.

15. Sie scheuen nun nicht

Schmach und Müh; denn du hast alle Furcht entfernt. Die Thaten Gottes preisen sie in Sprachen, die sie nie erlernt.

16. Wir haben, Geist der Gnad' und Stärk', an deinen Gaben gleichfalls Theil. Unsichtbar schaffest du dein Werk in uns, zu unsrer Seelen Heil.

17. So setz auch unser Herz in Glut! mach uns des Lobes Gottes voll! stärk auch in Drangsal unsern Muth! tröst uns in Angst und leit uns wohl.

18. Des Vaters Liebe, Christi Gnad, und die Gemeinschaft deiner Kraft, verleih uns Segen, Trost und Rath auf unsrer ganzen Pilgerschaft.

Mel. O du allersüßste Fr. ꝛc.

183. Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst. Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey: o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege; deine Wahrheit mich erfreun. Leuke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Besserung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gib, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden stets mit deinem Troste bey;

daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gib mir ein gelassen Herz. Laß mich selbst im Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Geistes Trost empfinden.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

184. Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet; sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gib mir des Geistes Gaben; durch sie werd ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt, und zum Guten ganz verloren: heil'ger Geist, mein Herr und Gott! mache du mich neu geboren; rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden sterben.

3. Treibe weg die finstre Nacht falscher, zweiflender Gedanken: wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken: wenn ich mich von dir entferne, wo ists, daß ich Weisheit lerne?

4. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden tröste mich mit Jesu Wunden.

5. Pflanze du mich selbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe, und, wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und als eine gute Rebe Früchte bring und in ihm lebe.

6. Glaube, Lieb' und Hoffnung sey stets die Zierde meiner Seele: in Versuchung steh mir bey, daß ich stets das Beste wähle. Gib mir Demuth in den Freuden, und Geduld und Muth im Leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl; und des Gottesdienstes Pflichten, wie du forderst, wie ich soll, ohne Heucheley verrichten; christlich leben, selig sterben, und dein himmlisch Reich einst erben.

Mel. O du allersüßste Fr. ꝛc.

185. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja uns um ihn bitten heißt: demuthsvoll fleh ich vor dir; Vater! send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem

Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle heil'ger Güter, hochgelobter Gottesgeist! der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust; nach dir, Herr verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand, zur Erleichterung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäfte gib mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mit Angst mein Herze hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint! o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet; daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein

selig Ende herrlich sich an mir vollende.

Mel. An Wasserflüssen B. ꝛc.

186. Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil den Sündern bringt und unvergänglichs Leben! Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preis't, zur Erde hast gesendet. Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß sie dein Werkt vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren: der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren: der ganze Erdkreis hört erfreut die Botschaft unsrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen; das Laster und die Blindheit flieht; wo man den Finger Gottes sieht, muß Satan unterliegen.

3. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jesu wird gelobt; sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein und Müh! der Geist der Stärke stärkte sie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem König treu, bekannten seinen Namen frey, und lobten ihn im Tode.

4. Noch itzt bist du der Geist der Kraft, noch itzt der Menschen Lehrer, der Jesu neue Jünger schafft, des Höllenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Buß und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh, daß sie dich froh empfinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Gott den Betenden verheißt, ach heil'ge meine Triebe! Schaff du in mir ein neues Herz, gib wahre Buß und Sündenschmerz, hilf mir im Glaube beten. In bangen Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

187. O großer Gott, du reines Wesen! der du nur reine Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen! ach schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, daß von der

argen Welt sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buße rein, und laß es, Herr! durch deine Güte und Christi Blut gewaschen seyn. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beystand sey, und mir erwünschte Hülfe leiste: Gott! stehe mir aus Gnaden bey, und gib mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und heilig heißt.

4. Doch weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater! so verwirf mich nicht, und stoß mich wegen meiner Werke ja nicht von deinem Angesicht. Laß hier mich in der Gnade stehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe doch nun und nimmermehr von mir. Ach! leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beystand für und für; ja führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

XVIII. Vom Worte Gottes.

191.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

188. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Knecht gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd' ich, bey dem Wissen doppelt Streiche leiden müssen.

4. Gib, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sey in meinem

Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Lust der Welt verachtet.

7. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

189. Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen; den kennt ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist ein glaubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort! laß uns dies Wort; denn du hasts uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mir Heil und Kraft zum ew'gen Leben!

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

190. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume

nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dies Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte; merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! So lies, mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gib, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Weisheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft, du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit gibt, wenn man sie redlich sucht und aus Gewissen liebt

5. Lies, frey von Leidenschaft und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch: so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft, zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll; so laß dich dies nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: so glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdenn gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und

weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten: so laß dich deinen Freund, der mehr als du siehst, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

191. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen: es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es gibt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; es füllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen gibst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4. Gott, deine Zeugnisse sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt, und auf das mit Gehorsam achten, was es von mir zu thun begehrt; so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

192. Wir Menschen sind zu dem, o Gott! was geistlich ist, untüchtig: dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig, wir wissen und verstehen's nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du ehmals ausgesandt Propheten, deine Knechte, du machtest uns durch sie bekannt dein Heil und deine Rechte; zuletzt ist selbst dein eigner Sohn, o Vater! von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr! gepreis't, laß uns dabey verbleiben, und gib uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte glauben, daß wir's annehmen jederzeit mit Demuth, Ehrfurcht, Lust und Freud, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende, denn du bist ein gerechter Gott, und strafst gewiß am Ende. Gib du selbst deinem Donner Kraft, und laß der Wirkung, die er schafft, uns niemals widerstreben.

5. Ach öffne uns Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch des Wortes Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der Saam' am Wege wird so fort vom Feinde weggenommen: in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; und wenn der Saam' in Dornen fällt, hat Sorg und Wollust dieser Welt bald seine Kraft erstücket.

7. Ach! hilf Herr! daß wir werden gleich dem fruchtbarn guten Lande, und seyn an guten Werken reich in unserm Amt und Stande; viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr' und Huld in einem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden: gib, daß wir halten fest an dir in Trübsal, Kampf und Leiden: rott aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

9. Erhalt uns dein Wort klar und rein, und laß es unsern

Füßen zu jeder Zeit die Leuchte seyn, hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr, o Gott! sehr weit ausbreiten! hilf, Jesu! daß uns deine Lehr' erleuchten mög und leiten! o heil'ger Geist! dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

193. Heil deinem Volke, dem du dich, Jehovah, offenbarest, das du regierst, und väterlich auf ebner Bahn bewahrest! Heil uns, denn dieß dein Volk sind wir! du lehrst uns deinen Willen recht erfüllen, und unsern Durst nach dir selbst aus der Quelle stillen.

2. Weh denen, die sich Finsterniß, Gott, für dein Licht erwählen! wie hoffnungslos, wie ungewiß sind ihre stolzen Seelen: du selbst berufst sie immer noch dein himmlisch Reich zu erben, nicht zu sterben! ihr Leichtsinn stürzt sie doch in ewiges Verderben.

3. Der Spötter sagt, du werdest nicht uns deine Rechte lehren, denn die Vernunft sey unser Licht dich würdig zu verehren. Ach wem dies schwache Licht nur scheint, der kann nicht vor sich sehen, nichts verstehen, und sinket, wenn er meint auf festem Grund zu stehen!

4. Gott! die Vernunft erkennet dich in allen deinen Werken, weiß dein Gebot, doch weiß sie sich zum Guten nicht zu stärken. Wir sündigen, und sie kann nie uns wieder dir versöhnen. Unsre Thränen siehst du; doch können sie nicht gnugthun, nicht versöhnen.

5. Aus Furcht des Todes wären wir im ganzen Leben Knechte, wenn uns dein Wort nicht, Gott! von dir Trost aus der Höhe brächte. Der Sünder kann durch Jesum Christ für alle seine Sünden Gnade finden; der Lüste Macht und List durch Glauben überwinden.

6. Ach theu'r und werth sey uns dies Wort; denn du hasts uns gegeben! Es leit uns hier, es bring uns dort, o Gott! zum ew'gen Leben! Lehr auch die Spötter, die es noch mit stol-

zem Muth verachten, darnach schmachten, und unter Jesu Joch nach seinem Reiche trachten.

Mel. Christus, der uns sel. ꝛc.

194. Der du selbst die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe, Gott, den kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge! Alle Weisheit kommt von dir zu den Menschenkindern. Sie erleuchtet uns, wenn wir selbst ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen; unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüsse fehlen: aber dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkest, das ist Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankbar ihm zu Füßen! seine Wahrheit und sein Recht, lässet er dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret: glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorübergehen. Haben Tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn, dir zum Ruhm erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott zuversichtlich glauben? soll der Leichtsinn, soll der Spott deinen Trost dir rauben? die, die Himmel aufgebaut, kann die Wahrheit lügen? kann sie den, der ihr vertraut, heuchlerisch betrügen?

6. Stille die Vernunft, die sich wider Gott empöret, wider seinen Geist, der dich sein Geheimniß lehret! Lach des Spötters, der sich bläht mehr als Gott zu wissen: er wird einst, vielleicht zu spät Gott noch glauben müssen.

7. Erd und Himmel wird vergehn: Gott, dein Wort wird bleiben. Lasterhafte, die es schmähn, werdens nicht vertreiben. Könige sind Staub vor dir, sie mit ihren Heeren. Du im Himmel, lachest ihr, wenn sie sich empören.

8. Du bist Wahrheit! ewig soll mich von dir nichts trennen, mich die Welt, von Arglist voll, nicht erschüttern können. Muß ich hier gleich um dein Wort Schmach und Trübsal leiden:

so belohnst du mirs doch dort, Gott, mit Ehr und Freuden.

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

195. Herr, dir sey Preis! ich glaub und weiß! der Grund des Heils sind deine Lebensworte; bey diesem Licht verfehl ich nicht den schmalen Weg, die enge Himmelspforte.

2. Wir Menschen sind verkehrt und blind, kein Weiser weiß den Weg ins ew'ge Leben; den Unterricht, der uns gebricht, kann uns allein das Wort der Wahrheit geben.

3. Daß vor der Zeit mit Gütigkeit Gott schon an mich in dem Geliebten dachte; daß er die Welt schuf und erhält; daß mich mein Gott nach seinem Bilde machte;

4. Daß Jesus Christ mein Heiland ist, daß er, als Mensch, für meine Schuld gestorben; daß ich durch ihn erlöset bin, daß mir sein Blut die Seligkeit erworben;

5. Daß sich mein Geist dem Leib entreißt, daß er durch Gott unsterblich ist und bleibet; daß mich mein Hirt erwecken wird, wenn gleich der Leib des Todes Macht zerstäubet;

6. Daß einst die Welt in nichts zerfällt, daß sie der Herr mit Feuer wird vernichten; daß Gottes Sohn von seinem Thron nach dem Gesetz wird alle Völker richten;

7. Daß er, mein Freund, bis er erscheint, den Gläubigen die Krone treu bewahret: dies alles hat dein Liebesrath, dein heiligs Wort allein mir offenbaret.

8. O heiligs Buch! ein jeder Spruch ist Honigseim, ist Manna, Geist und Leben; Herr, es ist wahr, Herr, mir ist's klar, die heil'ge Schrift ist von Gott eingegeben.

9. Dies Wort erfreut bey Traurigkeit, ich fühle nicht den Kummer, der mich drücket; die Schwermuth weicht, das Herz wird leicht, wenn mich in Angst dein tröstlich Wort erquicket.

10. Ein Kind des Herrn lies't's oft und gern, es forscht und sieht den Weg zum wahren Glücke: das, was Gott schrieb, ist ihm mehr lieb als feines Gold, als tausend goldne Stücke.

11. Hilf, daß ich dich, die Welt und mich, Gott meines

Heils, aus deinem Wort erkenne! laß seinen Schein so wirksam seyn, daß meine Seel in Liebe zu dir brenne.

12. Wenn Satans List mir furchtbar ist: so laß mein Herz den Trost der Schrift genießen: und hört mein Lauf der Wallfahrt auf: so laß dein Wort mir noch den Tod versüßen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

196. Gelobt seyst du, o Gott! für deines Wortes Lehre. Gib Vater! daß ich sie mit Andacht fleißig höre. O mache doch mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Laß mich im Forschen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie was schädlich ist, für wahres Heil erwählen. O Höchster! leite selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht ist es doch, blos andern Menschen glauben! das heißt sich selbst den Grund zur ew'gen Ruhe rauben. Wer treulich hier dein Wort zu seiner Richtschnur macht, dem gibt es Licht und Trost auch in der Todesnacht.

4. Mein Gott, bewahre mich für aller falschen Lehre! und hilf, daß ich dein Wort mit festem Glauben ehre. Gib deinen Geist ins Herz, der Lust und Kräfte gibt, daß man die Wahrheit lernt, prüft, glaubt, erfährt und übt.

Vom Gesetze.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

197. Hört an die heil'gen zehn Gebot, die uns gab der Herr Zebaoth. Aus finstern Wolken sprach er sie herab vom Berge Sinai.

2. Ich bin der Herr, sonst keiner mehr, mich und sonst keine Götter ehr. Mich fürchte, mir vertraue dich. Nichts sollst du lieben, so wie mich.

3. Du sollst nicht freventlich entehr'n, den Namen Gottes deines Herrn. Mit tiefer Ehrfurcht nenn ihn nur, und halte deines Eides Schwur.

4. Der Sabbath sey ein Tag der Ruh, bring ihn in frommer Andacht zu! Komm dankend vor mein Angesicht, und stärke dich in deiner Pflicht.

5. Den Vater und die Mut-

ter ehr, gib ihnen williges Gehör, sey eifrig ihnen beyzustehn; so wirst du langes Leben sehn.

6. Du sollst nicht tödten und dich scheun vor Zorn und Haß, nicht Rächer seyn; beleidigt zeige sanften Muth, der auch an Feinden Gutes thut.

7. Die Eh' sollst du bewahren rein, und auch dein Herz soll heilig seyn: dein Leib und Geist sey mir geweiht, dein Ruhm sey Zucht und Mäßigkeit.

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut; verflucht ist der, der Unrecht thut. Betrüge nie, und wuchre nicht, und Wohlthun sey dir Freud und Pflicht.

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn, Verläumdung, Lügen, Schmähsucht scheun. Des Nächsten Unschuld rette du, und seine Schande decke zu.

10. Des Nächsten Haus begehre nie, auch nicht sein Weib, Knecht, Magd und Vieh: gönn ihm sein Glück und flieh den Neid, wenn Gottes Segen ihn erfreut.

11. Die heiligen Gebote sind gegeben, daß du deine Sünd erkennen sollst, und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben soll.

12. Das hilf uns du, Herr Jesu Christ! der du der Mittler worden bist, und stärke uns mit deiner Kraft, die in uns alles Gute schafft.

Vom Evangelio.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

198. Wort aus Gottes Munde! Wort vom Friedensbunde! Evangelium! Bald da wir gefallen, ließ dich Gott erschallen; du bist unser Ruhm! Gottes Kraft, die Glauben schafft! gute Botschaft, uns zum Leben von Gott selbst gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns Allen, Gott, bestimmet hat; was sonst dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein Rath. Daß dein Eid dich nicht gereut, zeigst du nun; in Jesu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet, Gott hat den gesendet, der verheißen war. Jesus, der sein Leben wollte für uns geben, stellt sich wirklich dar; ja, er hat des Höchsten Rath ganz vollbracht, und lebt in Ehre; ach erwünschte Lehre!

4. Da uns Strafen drohten;

was für frohe Boten! trostreich ist ihr Mund, lieblich ihre Füße ihre Lehren süße. Welch ein theurer Bund! Gottes Huld tilgt unsre Schuld, und wer ihn mit Glauben ehret, wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den Schmerzen! kommt ihr, deren Herzen das Gesetz zerschlug; kommt zu dessen Gnaden, der für euch beladen alle Schmerzen trug. Jesu Tod versöhnt euch Gott; Gott, der euch als Vater liebet, und die Schuld vergibet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen, und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm seyn. So werd ich auch einst durch dich, o mein Heiland, selig sterben, und den Himmel erben.

XIX. Von der heiligen Taufe.

Mel. Christ unser Herr ꝛc.

199. Als unser Herr zum Jordan kam, und nach des Vaters Willen die Taufe von Johannes nahm, um Alles zu erfüllen: da stiftet er für uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, daß wir hier könnten Heil und Rath und Kraft zum Guten finden; es galt ein neues Leben.

2. So hör und merke jeder wohl, was Gott selbst taufen nenne, damit er, was er glauben soll, von Wahn und Irrthum trenne. Gott will, daß es zwar Wasser sey; doch ist die Taufe kräftig; sein heil'ges Wort ist auch dabey, sein Geist ist selbst geschäftig; er ist der rechte Täufer.

3. Er selber wollt uns dieses klar in Wort und Bildern lehren. Am Jordan ließ sich offenbar des Vaters Stimme hören. Er sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an ihm hab ich gefallen; sprecht ihm nicht widerspenstig Hohn; er zeigt mein Heil euch Allen, drum folget seiner Lehre.

4. Auch steht, als Gottes Sohn verklärt, hier einer unsrer Brüder, und gleich als eine Taube fährt auf ihn der Geist hernieder: daß hieran jeder weiß und merk, Gott selbst hab ihn

gesendet, und ihn zu dem Erlösungswerk, das er getreu vollendet, mit Geist und Kraft gesalbet.

5. Die Jünger sandte Jesus Christ: geht alle Welt zu lehren; es solle, was verloren ist, zur Buße sich bekehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, der soll den Himmel erben. Hält er an solchem Glauben fest; er kann nicht ewig sterben, denn er ist neu geboren.

6. Wer Gottes weisen Gnadenrath verachtet, bleibt in Sünden, und büßt, was er verwirket hat, einst in der Hölle Schlünden. Es fehlt ihm Lust, und Kraft und Licht, den Sünden abzusterben; sein eignes Thun befreyt ihn nicht vom Tod und vom Verderben; er kann sich selbst nicht helfen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

200. Ich bin getauft auf deinen Namen Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück ward dadurch mein! laß, Herr mich dessen würdig seyn.

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, mein Vater! und ein selig Theil hast du, Sohn Gottes! mir gewähret an dem von dir erworbnen Heil. Du willst, mein Leben Gott zu weihn, Geist Gottes! selbst mein Beystand seyn.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergessen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu; auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets feste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, läßt du dein Vaterherz mich sehn. Du klopfst an mein Gewissen an, und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott, aufs neue mich ganz zu deinem Opfer hin, Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es; jetzt entsag ich euch.

6. Befestige dies mein Versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils! sey ewig mein,

und laß mich dein auch ewig seyn.

Mel. Christ unser Herr ꝛc.

201. O Gott! bey dir ist Heil und Gnad in aller Noth zu finden; du gibst uns durch dein Wasserbad Vergebung unsrer Sünden. Dein unerforschter Rath erweis't uns durch ein sichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heil'ger Geist! es sey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Du hast in deinen Gnadenbund zum Kind mich aufgenommen, und machst voll Huld den Weg mir kund, wie ich zu dir kann kommen. Du hattest Ursach, uns vielmehr zu strafen und zu hassen, und hast dich, großer Gott, so sehr zu uns herab gelassen, den Bund mit uns gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, versichert deiner Gnaden: was sich für Schwachheit an mir find't, das läßt du mir nicht schaden. Den Geist der Gnaden gibst du mir; und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausschütte, Gott! vor dir, nach deinem Willen bete, werd' ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, ich woll ein gut Gewissen stets bey des Glaubens Zuversicht zu halten seyn beflissen, dich, Vater, Sohn und Geist! allzeit für meinen Gott erkennen, mit tiefer Ehrerbietigkeit dich meinen Herren nennen, und dir alleine dienen.

5. Dem Satan hab ich abgesagt, auch allen seinen Werken; und wenn er nun sich an mich wagt, kann dieser Bund mich stärken. Zum Tempel richtest du mich zu. Dir bin ich neugeboren, daß ich nur gute Werke thu; dazu bin ich erkoren, erschaffen und erlöset.

6. Dem alten Menschen sterb ich ab, damit der neue lebe, und ich stets männlich bis ins Grab den Lüsten widerstrebe. Dem Guten hang ich eifrig an, und liebe deinen Willen; mit Fleiß und Sorgfalt denk ich dran, wie ich ihn mög erfüllen durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih, daß ich fest an dich glaube, mich meines Taufbunds tröst und freu, darin beständig bleibe: daß ich das Böse flieh und haß, des Flei-

sches Lüste dämpfe, im Guten niemals werde laß, hier biß ans Ende kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

202. Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet; als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleiße, recht zu seyn das, was ich heiße.

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jederzeit für mein größtes Wohlseyn achten, daß ich, Jesu, deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke. Davon ist auch nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

XX. Vom heiligen Abendmahle.

Mel. Schmücke dich, o l. ꝛc.

203. Seele, willst du Ruhe finden, drücket dich die Last der Sünden: komm Vergebung zu empfangen! denn dein Licht ist aufgegangen, und der Herr voll Heil und Gnaden hat zu sich dich eingeladen. Deinen Bund sollst du erneuen, und dich seines Todes freuen.

2. Eil, wie wahre Christen pflegen, glaubensvoll dem Herrn entgegen! komm den gnadenvollen Willen deines Heilands zu erfüllen! komm mit brünstigem Verlangen, seine Güter zu empfangen! daß er dich der Sünd entlade, gibt er heute Gnad um Gnade.

3. Herr ich freue mich mit Beben. Laß mich Gnad empfahn und Leben. Du willst dich hier mit den Deinen durch des Glaubens Band vereinen; du willst sie mit Segen tränken, und dich ihnen selber schenken: o wer darf sich unterwinden, deine Liebe zu ergründen.

4. Herr, ach! laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen. Ach! wie pflegt ich oft mit Thränen mich nach deinem Mahl zu sehnen! Ach wie wünscht ich meiner Sünden Tilgung, Herr, bey dir zu finden! Laß, Erlöser, laß mich nahen, Heil und Leben zu empfahen.

5. Du, dem unsrer Väter Schaaren, die, wie wir, auch Sünder waren, Dank, und Preis, und Jubel singen, daß sie hier dein Mahl empfiengen. Sohn des Vaters! Licht vom Lichte! laß von deinem Angesichte uns, die deinem Ruhm sich weihen, Licht und Leben jetzt erfreuen!

6. König, Hoheprieser! Lehrer! du, mein göttlicher Bekehrer! du, der selbst dein eignes Leben für mich in den Tod gegeben! hier fall ich zu deinen Füßen: ach! laß würdig mich genießen, dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

7. Zum Gedächtniß deiner Leiden, und zum Vorschmack jener Freuden, die du, Heiland, mir erstrittest, als du unaussprechlich littest, als dich Todesschweiße deckten, und die Schrekken Gottes schreckten, als du selbst für mich gestorben, mir des Vaters Huld erworben.

8. Deines Heils will ich mich freuen, dir will ich mich ewig weihen. Eng ist deines Lebens Pforte: noch schau ich im dunkeln Worte; einst werd ich dich ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden! hilf mir, hilf mir überwinden!

Mel. O Jesu, du mein ꝛc.

204. O Jesu, heil'ges Gotteslamm, der du aus Lieb am Kreuzesstamm für mich dich willig opferteſt, ich feyre hier dein Opferfest.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall, krank, unrein, arm; du kennest mich, wie schwach ich bin; erbarme dich!

3. Du bist der Arzt, der's redlich meynt, der Schwachen Stärk, der Blöden Freund, die Zuflucht der Bekümmerten, der Trost der Gnadenhungrigen.

4. Zu dir, mein Helfer! komm auch ich! ach! reinige, ach, heil'ge mich! gib neue Kraft,

gib neues Licht! ich weiß ja, du verstößt mich nicht.

5. Dein Wort schein' mir in Finsterniß, dein Geist mach meinen Geist gewiß, entkräft' in mir die alte Lust, tilg ihre Macht aus meiner Brust.

6. Dein Wort, dein Mahl ist Lebensbrod, dies nähre mich, mein Bundesgott! so daß mein Glaube, meine Treu und Dankpflicht unvergeßlich sey.

7. Lösch in mir aus Zorn, Stolz und Geiz, bewahr' mich vor der Wollust Reiz; veredle Sinnen und Begier; dein Bild, o Jesu! pflanz in mir!

8. Mit dir, allgegenwärt'ger Freund! bleib ich im Glauben fest vereint; ich weiß, daß mich dein Auge schützt, daß du mir gibst, was ewig nützt.

9. Durch dieses deines Bundes Kraft hast du mir neuen Muth verschafft; mit täglicher, mit reicher Huld bedeckst du meine Schwachheitsschuld.

10. Gott ist für mich; mir kann kein Feind verderblich seyn; was Böse scheint verwandelt mir in Segen sich; in diesem Glauben stärke mich.

11. Befest'ge mich in meiner Pflicht; der freud'ge Geist verlaß mich nicht; ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst! in deinen Himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich in deinem Reiche freue mich.

Mel. An Wasserflüssen B. ꝛc.

205. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes, und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlös'ten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Lebens Macht, und an dein Wort: es ist vollbracht: du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst und er erhört dich schon, spricht liebreich; sey getrost, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib an mir: so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

206. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollem Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, auch mir sey dein versöhnend Büßen von deiner Gnade zuerkannt! so freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gib von deinem Todesschmerz, jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs Neue, o du, mein Herr und

Gott! an dich; ich schwöre dir beständ'ge Treue vor deinem Tische feyerlich; dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweis't; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Schuldenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen! mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey.

Mel. Herr Jesu Christ, wir ꝛc.

207. Herr, der du, als ein stilles Lamm, am martervollen Kreuzesstamm, zu Tilgung meiner Sündenlast, für mich auch dich geopfert hast.

2. Hier feyr' ich deinen Mittlertod; hier nährst du mich mit Himmelsbrod; hier ist das unschätzbare Gut, das du mir gibst, dein Leib und Blut.

3. Hier labet mich, als deinen Gast, der Leib, den du geopfert hast; dein Blut, das dir vergossen ward, mit göttlicher Allgegenwart.

4. O Liebe, welcher keine gleicht! o Wunder, das kein Witz erreicht; mir unbegreiflich, und doch wahr! du sagst es; und dein Wort ist klar.

5. O Gottmensch, hilf mir, daß ich ja mit tiefster Ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein Mund empfahe nicht des Lebens Speise zum Gericht!

6. Hilf, daß, mühselig und beschwert, mein glaubigs Herz darnach begehrt, der Wohlthat ganze Größ' ermißt, auch deiner Liebe nie vergißt.

7. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen ist dein Gebot. Hilf, daß ich ihn, als vor mir seh, auch sein Geheimniß wohl versteh;

8. Den Fluch, den da mein Bürge trug; die Wunden, die auch ich dir schlug; die Segen, die du, als du starbst, durch deinen Tod auch mir erwarbst.

9. Mein Herr und Gott, ich glaub an dich, und weiß gewiß, du segnest mich. Wenn wir mir Glauben dir uns nahn; willst du dich uns mit Gnade nahn.

10. Ich, Erd und Asche, bins nicht werth, daß so viel Heil mir widerfährt, du willst, Erhabner, nicht verschmähn, zu meinem Herzen einzugehn.

11. Mein Herz steht offen, richt es du dir selbst zu deiner Wohnung zu. Wirf alle Laster ganz hinaus. Schmück es mit jeder Tugend aus.

12. Du kommst; gesegnet seyst du mir! du bleibst in mir und ich in dir. Ich end in dir einst meinen Lauf, und du weckst mich von Todten auf.

13. O wie so große Segen gibt dein Leib und Blut dem, der dich liebt. Ihm ists ein Pfand der Seligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

14. Es überzeugt in Zweifelmuth von der Erlösung durch dein Blut, auch von Erlassung unsrer Schuld, und Gottes uns geschenkter Huld.

15. Ach wie so reich ergießet sich hier meines Gottes Lieb in mich! hier schau ich seine Mildigkeit; hier schmeck ich seine Freundlichkeit.

16. Wie brünstig du, mein Jesu liebst, bezeugt dies Pfand, das du mir gibst. Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebest du; ich liebe dich.

17. Dich, Herr, dich lieb ich unverrückt, wenn Weltlust lockt, wenn Drangsal drückt. Verschmachtet Leib und Seele mir; doch lieb ich dich, und bleib an dir.

18. Auch stärkt mich dieses Mahles Kraft auf meiner ganzen Pilgerschaft, den Feinden stark zu widerstehn, die mir nach meiner Seele stehn.

19. Es steuert allem Stolz und Neid; verknüpft zu Lieb und Einigkeit; gibt Trost, der nie das Herz verläßt; und macht den guten Vorsatz fest.

20. Nun, Jesu, führ' ihn selbst zur That, und leite mich nach deinem Rath; so bring ich in gelaßner Ruh die Tage meiner Wallfahrt zu.

21. Und wenn du mich, du Lebensfürst, zur Seligkeit vollenden wirst; ergötzt mit Freuden ohne Zahl mich dort dein ewigs Abendmahl.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

208. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt denn meinen Freuden? du wardst ein Opfer auch für mich. O gib, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Segen finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Bessrung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! o stärke mein Gemüthe zu n glaubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu, dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen. Nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weis't, und die einst den erlös'ten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ew'gen Leben hast

du dich für mich dahingegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt, und werd ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

Mel. Freu dich sehr, o m. ꝛc.

209. Zitternd, doch voll sanfter Freuden, komm ich, Herr, auf dein Gebot, und gedenk an deine Leiden und an deinen Martertod! Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, ach möcht ich mich würdig nahen, und das Leben hier empfahen!

2. Weil du, Heiligster, aus Gnaden aller meiner Sünden Last mir zum Heil auf dich geladen, und am Kreuz gebüßet hast; darum stellet mich nun nicht Gott, der Richter, ins Gericht; darum will er mein Verbrechen mir verzeihn und nimmer rächen.

3. Herr, dies glaub ich, und empfinde Freudigkeit und Zuversicht. Stellt doch Gott um meine Sünde nun mich nimmer ins Gericht! Bin ich doch durch deinen Tod völlig ausgesöhnt mit Gott, und wenn ich im Glauben sterbe, ewig seines Himmels Erbe!

4. Laß mich vor dein Antlitz kommen dein Gedächtniß zu erneun! laß mich heut mit deinen Frommen deines Todes Zeuge seyn! Herr, ich schau nach Golgatha, wo dein Gott dich opfern sah, sehe dich in deinem Blute, Zeuge, du littst mir zu gute!

5. Möcht ich, Jesu, nicht vergebens mich zu deinem Kreuze nahn! möcht ich dieses Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfahn! Ach, es gründ' und stärke mich, Mittler, im Vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen Willen dein Gesetz, Herr, zu erfüllen!

6. Diesen Vorsatz, den ich habe, mich nicht wieder zu entweihn, laß ihn, Jesu, bis zum Grabe stark in meiner Seele seyn! Vor der drohenden Gefahr, der zu werden, der ich war, beb' ich zaghaft, und empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

7. Wenn sie mich von deinen Wegen schmeichelnd abzuführen droht, laß mich ernstvoll überlegen, welch ein Tod war Je-

Tod! Gott, vor dem er im Gericht stund verlassen, laß mich nicht ihn von dir verlassen sehen, und ihn noch durch Sünden schmähen!

8. Wenn ich in der Irre wandle, geh du mir, Erbarmer, nach, zeig mir, wie ich unrecht handle, stärke mich, denn ich bin schwach! und ertrage mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! sage: du sollst Gnade finden; ich, ich tilge deine Sünden!

9. Dir will ich es ewig danken, daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Hilf mir, daß ich dir getreu, und mein Vorsatz standhaft sey, jede Sünd' und ihre Freuden bis an meinen Tod zu meiden!

Mel. An Wasserflüssen B. ꝛc.

210. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit zum Denkmal deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühsel'ge, kommt zu mir. Du Weltversöhner! ja zu dir komm ich auch heut, ein Sünder. Verstoß von deinem Angesicht, verstoß mich, o mein Heiland! nicht, vom Erbtheil deiner Kinder.

2. Zwar meiner Missethat ist mehr, mehr, als ich könnte zählen. Sie drückt mich, Herr, ich zittre sehr, vor Unruh meiner Seelen. Weltrichter! ach! im Zorne nicht, im Zorne geh nicht ins Gericht, mit mir, Gott, reich an Güte! du kennst, was ich nicht recht gethan. Erbarmer! sieh mein Herz auch an, mein reuiges Gemüthe.

3. Es seufzt um Trost, und ängstet sich, gebückt vor dir im Staube. Auf mein Verdienst nicht, nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst den Schwachen beyzustehn, die nach Errettung schmachten. Stets bleibst du deinem Worte treu: und wirst ein glaubig Herz voll Reu, auch meines, nicht verachten.

4. Mein Gott, regiere künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Rathe wandle. Gib, daß aus Dank für deine Huld, in Lieb, im Glauben, in Geduld, ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinst,

in deinem Reich, verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig rein erhebe.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

211. Gelobt seyst du, Herr Zebaoth! gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! wie hast du, Gott, auch mich geliebt! er, der uns ew'ges Leben gibt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir. O Vater, ich lobsinge dir. Gib, daß ich jeden Tag aufs Neu mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils! sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich dir recht dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes! der du dich für mich dahingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, schuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft hast du, o Herr! auch mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ! wie liebst du mich! wie liebst du mich! gib, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh ich, Herr, zu dir: befördre du doch selbst in mir ein glaubiges Gemüthe! Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner großen Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht. O stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ew'gen Tod befreyst. Herr, dieser Trost sey fest in mir, sey fest in mir, so dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Auch mir zum herrlichsten Gewinn gabst du dein Leben willig hin: drum hör auch jetzt mein Flehen. Mein Heiland, zeuch mich ganz zu dir; ja, durch den Glauben wohn in mir: so nimmt in mir die Seelenruh, und meines Herzens Besserung zu. Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht, verlaß mich nicht, so komm ich einst nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle ist bey dir; laß mich sie einst genießen. Belebe mich mit Muth

und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen und zu schließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil! sey stets mit mir, sey stets mit mir, so komm ich einst gewiß zu dir.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

212. Tag, den mir der Herr gemacht; sey gesegnet, Tag der Freude! du erhellst des Kummers Nacht, und erquickest mich im Leide; Heil und Leben schenkst du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Wo derspenstig seinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erschuf, und mich stets so treu geliebet; bin gewichen von dem Pfad, den dein Wort gezeichnet hat.

3. Der ich kühn sein Recht entehrt, der ich seine Macht verkennet, ach! ich bin es nicht mehr werth, daß er noch sein Kind mich nennet. Ich verdiene Fluch und Tod, wie sein Mund den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Güt'ge mich wieder auf zu seinem Kinde. Heut vergißt er väterlich seines Zorns und meiner Sünde; gibt durch seiner Boten Hand mir der Gnade süßes Pfand.

5. Tag der Wonne, heiligs Mahl, ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu Todesqual soll mir Trost im Leiden schenken, und mein Leben soll allein seinem Ruhm gewidmet seyn.

In bekannter Melodie.

213. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht, verwirf mich nicht von deinem Angesicht, von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

Nach dem heil. Abendmahle.

Mel. Gott sey gelobet und ꝛc.

214. Herr, sey gelobet, daß du hast dein Leben für uns Sünder hingegeben! Stärk unsern Glauben! deine Himmelsspeise heilige uns, dir zum Preise! du Versöhner Gottes.

In voriger Melodie.

215. Ich habe, Herr, entlastet von der Bürde meiner Sünde, deinem Namen

mich ganz geheiligt; würde nur, ach würde mein Gelübde That und Amen! Hilf dazu, Herr Jesu!

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

216 O Himmelsspeis! o edler Trank! Herr, ewig preist dich unser Dank. Du hast uns hoch begabet. Du, du bist unser höchstes Gut. Auch jetzo hat dein Leib und Blut den matten Geist gelabet. Herr, dir sind wir fest verbunden; heil von Wunden; reich an Gnaden; aller Furcht und Angst entladen.

2. Wir Erd und Asche, wer sind wir, daß du, du Herr des Himmels, dir bey uns willst Wohnung machen! Ach mach uns selbst von Weltlust frey, vorsichtig, eifrig und getreu, stets über uns zu wachen. Schenke, schenke, heil'ge Triebe, heiße Liebe, Glaubensstärke, Lust zu jedem guten Werke.

3. Laß auch, so oft wir zu dir nahn, uns nie für Segen Fluch empfahn; laß stets uns wohl bedenken, daß selber du, du Lebensfürst, der du dereinst uns richten wirst, dich hier uns wolltest schenken. Wecke, wecke bald mit Schlägen, bald mit Segen sichre Herzen, daß sie nicht ihr Heil verscherzen.

4. Herr, groß ist deine Seligkeit. In allem Leiden dieser Zeit sind wir nun voll Vertrauen. Der Weg aus diesem finstern Thal führt ein zum großen Abendmahl, wo wir dein Antlitz schauen. Wo wir von dir nach den Leiden uns mit Freuden herrlich laben, ewig volles Gnüge haben.

5. Wir haben itzt ja, Gottes Sohn, das Pfand des ew'gen Lebens schon. Die Hoffnung kann nicht trügen; uns scheidet, Heiland, nichts von dir. Wenn wir nur kämpfen, werden wir in jedem Kampfe siegen. Amen! Amen! Furcht in Freuden, Muth in Leiden, Muth im Sterben, helf auch uns, dein Reich zu erben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

217. Nun habe Dank für deine Liebe, du großer Mittler Jesu Christ! Gib, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, der ich Fluch und Tod verdient, ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Ach! du sein Sohn, du starbst für mich; wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! mir ward das Brod gebrochen, ich trank, Herr, deines Bundes Wein! voll Freude hab ich dir versprochen, dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ich schwör es nun noch einmal dir; schenk du nur deine Gnade mir!

4. Laß stets mich dankbar, Herr, ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu meiner Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil wie mich erfreut, euch lieb ich stets als seine Brüder, als Erben seiner Herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott: uns speis't und tränkt ein Wein, ein Brod.

7. Wie itzt in unsers Heilands Namen sein Volk vor ihm versammelt war: so kommen wir noch einst zusammen vor ihm, mit seiner Engel Schaar; und preisen, als sein Eigenthum, dann ewig seines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, die ihr ihn ewiglich erhöht, und wenn wir einst vor ihm erscheinen im Glanze seiner Majestät, dann geh ich im Triumph mit euch, ihr Auserwählten, in sein Reich.

9. So soll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Freud und Lust der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; o laß mich Deiner würdig seyn.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

218. Rühme, Seele, dein Gesang triumphire, rühme, singe, gib ihm Flügel, daß dein Dank bis zum Throne

Gottes dringe, in der Engel jauchzend Chor hebe sich sein Flug empor!

2. Meine Sünden dräuten mir schon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott, vor dir, um Erquickung war mir bange. Ewigkeit, Gesetz und Grab schreckten mich, und Gott vergab.

3. In der feyerlichsten Nacht rang für sündige Geschlechte Jesus Christ, zum Fluch gemacht, daß der Richter schonen möchte. Und der feyerlichsten Nacht hat der Richter, Gott, gedacht.

4. Sey getrost! vergeben sind, wenn du glaubest, deine Sünden; ewig bist du Gottes Kind. Wer vermag das zu empfinden? Welche Seligkeit und Ruh! Gott, wo ist ein Gott, wie du?

5. Ich empfieng ihr göttlich Pfand, seinen Leib für mich gegeben, und sein Blut; ich nahms und fand in dem Blute Heil und Leben. Preis der feyerlichsten Nacht! ewig werde dein gedacht!

6. Mittler, Auserwählter, Freund, Ursprung aller meiner Freuden! du hast mich mit dir vereint: nichts soll mich von dir je scheiden; ewig, ewig bist du mein, ewig, ewig bin ich dein.

7. Ich, entzückt an deiner Brust, will auf deine Stimme merken! hohe himmelvolle Lust flammt mich an zu großen Werken. Furcht vor Gott und Heiligkeit sey mein Schmuck und Feyerkleid!

8. Ich, ein Pilgrim, strecke mich nach dem Kleinod an dem Ziele, sicher, daß ich bald durch dich Gottes Seligkeiten fühle, da, wo stets dein Lob erschallt; komm, Herr Jesu, komme bald!

Mel. Allein Gott in der H. ꝛc.

219. O Jesu! dir sey ewig Dank für deine Treu und Gaben. Ach! laß durch diese Speis und Trank auch mich das Leben haben. Denn du gibst mir des Lebens Brod; mein wird dein Leiden, Blut und Tod: wie soll ich dir Dank sagen?

2. O Jesu Christ! du kannst allein mein Herz beständig laben. Nun bin ich dein, und du bist mein mit allen deinen Gaben. Hier hab ich, was ich haben soll; dein Gnadenbrunnen

ist stets voll: hier find ich Trost und Leben.

3. Laß mich auch ewig seyn in dir, laß dir allein mich leben, und bleib du ewig auch in mir. Mein Gott! du wirst mir geben, daß ich, Kraft dieser Speis und Trank, stark bleibe, wenn ich schwach und krank; und fahr zu dir mit Freuden.

XXI. Von der christlichen Kirche.

Mel. Ein feste Burg ist ꝛc.

220. Ein starker Schutz ist unser Gott! auf ihn steht unser Hoffen. Er hilft uns treu aus aller Noth, so viel uns der betroffen. Satan, unser Feind, der mit Ernst es meynt, rüstet sich mit List, trotzt, daß er mächtig ist. Ihm gleicht kein Feind auf Erden.

2. Nicht unsre Macht ist's, die ihn fällt. Wir wären bald verloren. Es kämpft für uns der rechte Held, den uns Gott selbst erkoren. Fragst du, wer er ist? er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth; und ist kein andrer Gott. Den Sieg muß der behalten.

3. Die ganze Hölle schäume Wuth, und droh, uns zu verschlingen. Trutz ihr! uns rüstet Gott mit Muth, es soll uns doch gelingen. Wenn der Fürst der Welt sich schon grimmig stellt, schreckt er uns doch nicht. Er ist ja längst gericht. Ein Wort kann schon ihn fällen.

4. Das Wort steht fest! die stolze Welt mag noch so heftig toben! Der Herr mit uns! der starke Held! der gibt uns Sieg von oben. Tödten sie den Leib; nehmen Kind und Weib; rauben Gut und Ehr! Sie nehmen's! Was ists mehr? uns muß der Himmel bleiben.

In bekannter Melodie.

221. Ach Gott vom Himmel sieh darein, und laß es dich erbarmen! Wie wenig Herzen sind doch dein! entzieh dich nicht uns Armen! Dein theures Wort hält man für Spott; empört sich wider dich, o Gott, will deinen Sohn nicht kennen.

2. Sie lehren eitel Träumerey, was Eigensinn erfindet. In keiner Wahrheit ist dabey

ihr unstet Herz gegründet. Der wählet dies, der Andre das, es trennen sich ohn' Unterlaß, die mit Vernunft sich brüsten.

3. Ach Herr mein Gott vertilge doch der Frevler schnöde Lehren. Wir, trutzen sie, wir sollten noch auf fremde Weisheit hören? Wir schaun tief in die Wahrheit ein. Uns täuscht kein gleißnerischer Schein. Nur blinde Herzen glauben.

4. Gott siehts, und spricht: bald kommt die Zeit, daß ich dem Frevel steure, damit sich in der Christenheit kein Heidenthum erneure. Indessen greif den schnöden Wahn mein Wort mit starken Waffen an, und bleib unüberwindlich!

5. Im Feuer siebenmal bewährt, glänzt edles Silber heller; und durch Versportungen bewährt strahlt Gottes Wort auch heller. Der Strahlen siegende Gewalt durchbricht der Zweifel Nebel bald, und blendet selbst die Feinde.

6. Sein Licht beschütz uns, daß uns nie das frevelnde Geschlechte in seine schlauen Netze zieh, nie unter uns sich flechte; denn alle Bosheit wächst geschwind, wo frecher Spott erst Kraft gewinnt; sein Gift ertödtet Seelen.

7. O dämpfe selbst, du starker Gott, die dir die Ehre rauben. O Jesu Christ, bey ihrem Spott stärk kräftig unsern Glauben. O heil'ger Geist, verleih uns Gnad, daß wir vor Abfall und Verrath mit ganzem Ernst uns hüten.

Mel. Ein feste Burg ist ꝛc.

222. Wenn Christus seine Kirche schützt: so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm; und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht wohl Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, die den Gesalbten, seinen Sohn, den Herrn der Welt nicht ehren. Sie schämen sich des Worts des Heilands unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahr-

heit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihm widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth hält über sein Gebot, gibt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

In bekannter Melodie.

223. Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort; wehr aller Feinde List und Mord, die Jesum Christum deinen Sohn vom Throne frech zu stürzen drohn.

2. Zeig deine Macht, Herr Jesu Christ! der du Herr aller Herren bist: beschirme deine Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gib, heil'ger Geist! uns einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin. Vor deines Wortes Licht und Macht entflieh des Wahns und Irrthums Nacht!

4. Herr! laß uns dir befohlen seyn in aller Noth; wir sind ja dein. Erhalt im Glauben uns getreu; und mach uns von den Feinden frey.

5. Laß sie zuletzt erkennen doch, du, unser Herr, Gott, lebest noch, und stehst bey deiner Kirche fest, die sich allein auf dich verläßt.

Mel. Nun bitten wir den ꝛc.

224. Dir flehen wir, der Weisheit Geist! der du uns den Weg zum Leben weis't, lehr jeden Irrthum uns überwinden, uns den Weg zum Unendlichen finden, Geist der Auserwählten!

2. Durch ihres Grübelns Täuscherey: als ob kein Versöhner Gottes sey, wollen sie uns blenden, uns, unsern Glauben, Jesum Christum, den Göttlichen rauben, Geist der Kinder Gottes!

3. Sie läugnen ihn mit stolzer Müh, deines Worts nie Hörer, Thäter nie, wider Gott Empörer, dahin gegeben, Herr, verachten sie, ewig zu leben. Jesus wird euch richten.

4. Weit, mächtig wüthet ihre

Pest, doch nie mehr, als Gott sie wüthen läßt. Selber Auserwählte kann sie entflammen, die erlös'ten Gerechten verdammen, die zu sicher schlummern.

5. Mit Muthe laß uns widerstehn, stürze, stürze nieder alle Höhn, welche sich erheben, dein Volk zu schrecken! mächtig wollst du uns gegen sie decken; Geist der Zeugen Jesu!

6. Es ist des Lebens wahrste Ruh, führt uns einem sanften Tode zu, dein Erkenntniß, Mittler! wie Felsen stehen, stehts; wenn Himmel und Erde vergehen, bleibts noch unsre Wonne.

7. Wenn wir des Vaters Willen thun, können wir in sicherm Frieden ruhn, still, unüberwindlich. Des Vaters Willen lehr uns, göttlicher Tröster, erfüllen, lauter und mit Einfalt.

8. Den Beter sieht Gott gnädig an, der aus ganzer Seele beten kann. Hilf, o Geist der Salbung! uns mächtig beten, hilf zum Vater! zum Vater! uns beten kindlich, unaussprechlich.

9. So trifft des Irrthums Täuscherey: als ob kein Versöhner Gottes sey, niemals unsre Seelen; so kann den Glauben, Jesum Christum kein Spötter uns rauben, keine Macht der Hölle.

10. Geist Gottes, die dir widerstehn, laß sie, ach! nicht ewig untergehn, deinem Todesurtheil sie noch entrinnen, noch ins ewige Leben entrinnen! Herr, erbarm dich ihrer!

Mel. Wär Gott nicht mit ꝛc.

225. Die Feinde deines Kreuzes drohn dein Reich, Herr, zu verwüsten: du aber, Mittler, Gottes Sohn, beschützest deine Christen. Dein Thron besteht ewiglich: vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern: drum könnt' auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Hasser nie dein Erbe rauben; selbst durch sie wird es vergrößert werden.

3. Welt wollst du deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter deinem sanften Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! Lehr sie mit uns gen Himmel schaun, und unerschüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten!

5. Uns, deine Christen, wolleſt du fest in der Wahrheit gründen, daß wir für unsre Seelen Ruh in deiner Gnade finden! Nach unsres Glaubens uns gewiß! vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz schaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich fertiger uns dein Gesetz erfüllen! Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun; sey unser Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden! Und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit dein großer Name werden!

8. Voll Zuversicht erwarten dich, Beherrscher, deine Frommen! Der Tag ist nah, deß freun sie sich, da du wirst wieder kommen. Den Sündern kommst du zum Gericht; uns segnet dann dein Angesicht mit Wonne der Gerechten.

9. Ja komm, o Jesu, komme bald zu deinem Volke wieder! befrey durch deines Arms Gewalt uns deines Reiches Glieder! Dein Himmelreich ist uns bereit; von Ewigkeit zu Ewigkeit wirds unser Erbtheil bleiben.

Mel. Ein feste Burg ist ꝛc.

226. Auf ihrem Felsengrunde steht die Kirche Jesu Christi! ob Erd und Himmel untergeht, bestehst du, Kirche Christi! Gottes ew'ger Sohn schützt von seinem Thron dich, die ihm vertraut! du stehst von ihm erbaut, wie ein Gebirg im Meere!

2. Was kann dir Satan thun, der sich stolz wider Gott empöret? sey ruhig ob er gegen dich und Christum sich verschwöret! Christus überwand ihn mit starker Hand! seine Macht und List, du Kirche Jesu Christ, ist dir ein Spott geworden!

3. Was können Spötter, die dir drohn zu Schanden dich zu

machen? die kindisch träumen, daß du schon vergehst, wenn sie nur lachen? Ihre Pfeile sind Spreu verweht vom Wind! ruhig siehst du zu! sie selbst vergehn, und du, du Kirche Jesu, bleibest!

4. Was können Feinde, welche sich in deinem Schooße nähren, der falschen Christen Heer, die dich durch ihre Sünd entehren? Ihrer Laster Lohn wartet ihrer schon! dich, o Kirche, nicht, sie selbst wird das Gericht des Sündenrächers treffen.

5. Erhebe dich in deinem Gott! Preis ihn mit Harf und Psalter! er selbst, Jehovah Zebaoth, er selbst ist dein Erhalter! Huldreich sieht er hier seine Lust an dir: herrlich wird er dort, denn Wahrheit ist sein Wort, dich segnen und erhöhen!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

227. Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf Erden unter den Sündern ausgebreitet werden! Schenke noch ihnen, deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gib ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß sie dich glaubig ihren Herren nennen; gib ihnen Eifer, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger Achtung laß die Schrift sie ehren; denn sie verkündigt deines Mundes Lehren. Außer ihr suchen Sterbliche vergebens Worte des Lebens.

4. Steure, Erbarmer! deiner Feinde Grimme. Warne die Deinen für des Irrthums Stimme. Lehre sie prüfen, daß sie falsche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr Licht in ihren Finsternissen. Heile selbst ihr verwundetes Gewissen. Schlägt oft ein Kummer ihre Herzen nieder; stärke sie wieder.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Bösen, bis du von ihnen ganz wirst uns erlösen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frohlockend kommen.

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

228. Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben. Mit seines Angesichtes Schein erleucht er uns zum Leben. Laß uns erkennen, unser Gott, dein großes Werk auf Erden; laß Jesu Christi Heil und Tod erkannt von allen werden, und alle dir bekehren.

2. So danken dir und loben dich die Nationen alle: so freut der ganze Weltkreis sich und singt mit großem Schalle, daß du sein Gott und Vater bist, nicht läßt die Sünde walten, und daß dein Wort das Mittel ist, uns alle zu erhalten, und uns zu dir zu führen.

3. So danke, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und bessre sich; dein Wort laß wohl gerathen. Der Vater segn' uns und der Sohn und der, so herrscht mit beyden! es segn' uns Gott, geb uns den Lohn, der, nach der Erde Leiden, die müden Pilger tröstet!

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

229. Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheissen, nichts sie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gib Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich aus dem Kampf hienieden zum ew'gen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, sey dein Nam erhoben! ewig frohlockend müsse dich einst loben, o du Beschirmer deiner schwachen Heerde! Himmel und Erde.

XXII. Vom Tode.

In bekannter Melodie.

230. Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht. Welcher von den Himmelserben lebet, der den Tod nicht sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und zieht an Unsterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? seinem Reiche zuzueilen, laß ich gern die Prüfungswelt. Jesus tilget meine Sünden, stärkt mich, hilft mir überwin-

den; auch in meiner letzten Noth rettet mich sein Blut und Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißen; sein soll ich mich ewig freun. Ja mir solls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, freudenvoll vor ihm zu stehn, meinem Heiland! ihn zu sehn.

4. Dort bey ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, selig da vor seinem Thron. Hohe Seraphinen ringen mitanbetend ihn zu singen, Preis zu nehmen würdig ist der Erbarmer, Jesus Christ!

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihr unendlich Lebenlang.

6. Vaterland verklärter Frommen, Heil, Unsterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du. Freudenruten schenkt er denen, die erst hier gesät mit Thränen. Alle Thränen trocknet er, Sünd und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, dies verheißne Land zu sehn, jene Krone zu empfangen, bald erhöret Gott mein Flehn. Diese Hütte, die zerstäube! ich, ich weiß an wen ich gläube. Mir ist Sterben ein Gewinn, denn zum Vater geh ich hin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen! dieser großen Hoffnung voll zag ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: es ist genug.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

231. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! die Zeit geht hin, es kommt der Tod. Ach wie geschwind, ach wie behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; so lang ich

leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

3. Herr! lehr mich stets ans Ende denken, und laß mich eh ich sterben muß, das Heil der Seele wohl bedenken, und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sagen könn in allen Fällen: Herr! wie du willst, so schicks mit mir. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

5. Vermehr in mir die Lust zum Himmel, verbittre mir die eitle Welt. Gib, daß durch dieses Weltgetümmel, mir deine Führung stets gefällt. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort bey dir vollkommne Ruh. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod; er bleibt im Leiden meine Freude, mein Schutz, mein Alles in der Noth. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

8. So komm mein End heut oder morgen; ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt. Er ists, der mich in allen Sorgen, er ists, der mich im Tod erquickt. Drum glaub ich fest: durch Christi Blut, machts Gott mit meinem Ende gut.

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

232. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen sind Staub; sie blühen auf und fallen, des Todes sichrer Raub; verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die schreckenvolle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn: wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dir, seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese Bahn zu gehen, dein Will einst mir gebeut;

wenn vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben und wenn mein Herz schon bricht: Herr, über Tod und Leben! o dann verlaß mich nicht.

4. Hilf, Todesüberwinder! hilf dem in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder! selbst mit dem Tode rangst! und wenn des Kampfes Ende gewaltiger ihn faßt, nimm ihn in deine Hände, den du erlöset hast.

5. Des Himmels Wonn' und Freuden ermißt kein sterblich Herz; o Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! dem Sündenüberwinder sey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank.

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn; die aufgelöst zu werden, mit heil'ger Furcht sich freun! bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott gebeut, fließt dies ihr sterblich Leben hin zur Unsterblichkeit.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

233. Dein sind wir, Gott! in Ewigkeit; in deiner Hand steht unsre Zeit; du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unser Gott! ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ew'ge Ruh uns auf; verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth, mit starkem Muth in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gib Hoffnung zu der ew'gen Ruh. In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! Gnad ergehe dann fürRecht Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine Gnade seyn.

8. O sey uns denn nicht fürchterlich! erbarme, Vater, unser dich. Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

Mel. O Ewigkeit, du Donn. ꝛc.

234. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du sorgest für mein Leben; du kennest meiner Tage Zahl, weißt, wann aus diesem Jammerthal mein Geist sich soll erheben; wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Gott des Lebens, wohl.

2. Wer wird in meiner letzten Pein mich, Sünder, trösten, mich erfreun? mir Muth und Hoffnung geben? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, Gott Rechenschaft soll geben? Wer ist, der alsdann für mich spricht, thust du es, o mein Heiland nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon; ich seh, daß ich am finstern Grabe steh, mit Todesangst umgeben; der Augen Licht verdunkelt sich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein Traum ist nun mein Leben! doch schweigen meine Sünden nicht, sie fordern mich vor das Gericht.

4. Ich höre der Posaune Ton, ich höre meinen Richter schon das Endurtheil mir sprechen; ich seh vor seinem Angesicht, ich sehe in dem hellsten Licht, die Reihe der Verbrechen, die ich in dieser Welt gethan: wer ists, der mich nun retten kann?

5. Kein Geld und Gut befreyet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich den andern zu erlösen; ein jeder wird alsdann empfahn, nach dem, was er allhier gethan; nichts schützt alsdann die Bösen. Hier ist Gott zum verzeihn bereit: dort übet er Gerechtigkeit.

6. Wie soll ich dann, o Gott, bestehn, wenn du in das Gericht willst gehn, und nach Verdienst mir lohnest? Wie kann ich deiner Rach entfliehen, und deiner Strafe mich entziehn? wenn du nicht meiner schonest?

Ach, Vater, geh nicht ins Gericht! verwirf mich armen Sünder nicht!

7. Voll Treu und Buße such ich dich, errette, Gott, bekehre mich, und tilge meine Sünden. Dir weih ich meine Lebenszeit, dein Dienst sey meine Seligkeit. Ach, laß mich Gnade finden! Gib, daß ich, meiner Pflicht getreu, zum Tode stets bereitet sey.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

235. Du, Herr und Vater meiner Tage! du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind: drum gib, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster, meinem Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt; und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich Lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen und um den Himmel zu bemühn; o mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben; dort ist für mich vollkommnes Heil; da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst dein Himmelreich zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir stets, mein Gott, vor Augen seyn, und deine Hülfe mich erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn: doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn! sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir dessen Eigenthum ich bin! bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey nur mein Trost, so gnüget mir.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

236. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe. Und was ists, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, säume nicht; denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, vor Gott erneut, ist des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd' ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Mel. Herr Jesu Christ, w. ꝛc.

237. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewig-

keit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein glaubig Herz von Lieb erfüllt, dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenschaft ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes in ihm sey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: es ist vollbracht!

Mel. Fürwahr, mein Gott ꝛc.

238. Was sorgst du ängstlich für dein Leben? es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, besitzen, verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken; doch, dich zur Weisheit zu erwecken, soll

er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten: so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: sollt ich Gutes wohl verschieben? nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reizen; und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch solch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht so heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht so sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Lust sein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüßen: welch Glück werd' ich erst dort genießen, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben; sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir! wenn ich in Christo sterbe, dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist des Himmels Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ists, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen: doch endlich kommt er, sich zu rächen, und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir stecken; du rufst, und er antwortet nicht. Sprich: sollte Gott mich ewig hassen? er wird mich sterbend nicht ver-

lassen; dann zeigt er mir sein Angesicht.

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen; so wirst du ihn nicht zitternd scheun; so wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

239. Wie ungewiß ist, Herr, das Ziel der Wallfahrt auf der Erde? ob ich noch wenig oder viel an Tagen zählen werde, daß weiß ich nicht, du weißt's allein, ich kann vielleicht der nächste seyn, vom abgekürzten Leben ein Beyspiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus besserm Zeug, als andre, die an Jahren und Munterkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? Wie manchem starrte schnell das Herz, eh weder Krankheit oder Schmerz ihm, als des Todes Boten, sein nahes Ende drohten.

3. Wenn ich die Gottesäcker seh, und alles könnte lesen, was der, auf dessen Grab ich geh, in seinem Sinn gewesen, und was bey ihm die Todesnacht für Hoffnungen zu nichts gemacht: so würd' ich oft mit Schrecken mein eigen Herz entdecken.

4. Mein Gott, befreye mich vom Dunst der irdischen Beschwerden, und lehre mich die große Kunst, bey Gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der bedenkt, wie viel von seinem Tod abhängt, und der dazu in Zeiten sein Herz sucht zu bereiten.

5. Erinnre mich ans große Ziel, dazu du mich geschaffen, damit ich mich nie in das Spiel der Weltlust mag vergaffen. Und sieht dein Auge, daß mein Schritt noch nicht den rechten Weg betritt, so wollst du, Herr, in Zeiten auf solchen Weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten Hand des Todes nicht entfärbe; so mache mich mit ihm bekannt, vorher noch, eh ich sterbe. Laß mir sein Bild vor Augen seyn, damit ich lerne Sünden scheun, die das Gewissen schrecken, und Todesfurcht erwecken.

7. Gib, daß ich dich mit frohem Muth, als meinen Gott betrachte, hingegen Freunde, Glück und Gut nicht als mein

eigen achte; so wird, wenn mich die Zeit wegnimmt, die du zum Abschied mir bestimmt, nichts, was mir hier verliehen, mein Herz zurücke ziehen.

8. Dir sey es gänzlich heimgestellt, wie, wo, und wenn ich scheide. Wer unter deinen Flügeln fällt, wird frey von allem Leide. Doch wünsch ich, daß ich wohlgeschickt von hinnen werde weggerückt, und allzuschweres Kämpfen nicht die Vernunft mag dämpfen.

9. Laß mich auf Jesu Herrlichkeit mit froher Hoffnung blicken, und mitten in der Dunkelheit mich sein Verdienst erquicken. Dann nimm, Herr! nach vollbrachtem Lauf, den Geist aus dieser Hütte auf, die einst im Reich der Deinen wird neu gebaut erscheinen.

Mel. O Ewigkeit, du Donn. ꝛc.

240. Wenn, Mittler, meine Pilgerzeit nun ganz durchlebt ist, und der Streit des Glaubens ausgestritten; wenn kaum mein sterbend Herz mehr spricht: ach Jesu komme! schweig dann nicht zu seinen letzten Bitten; ach nicht, wie du schweigst, wenn zu spät ein Sünder um Erbarmen fleht.

2. Wenn mich kein Freund mehr trösten kann, und doch mein Herz bebt; sage dann: die Sünd ist dir vergeben! Ach wenn des Todes Schrecken mich ergreifen, sprich dann, Mittler, sprich: nicht sterben sollst du! leben! Ein Wort von dir nur, und mir g'nügt: des Todes Schrecken sind besiegt.

3. Nicht sey mir dann dein Angesicht, wie's Missethätern ist, Gericht; Erbarmen! nicht Verderben! Nicht sterben, laß mich, Herr, wie die, die dich verwarfen, die sich nie bereiten zu sterben! Was ist so furchtbar als der Tod, der ewige Verwerfung droht?

4. Ach sterben, sterben wird den Tod, der ewige Verwerfung droht, wer, Herr, dein Heil nicht achtet; wer nicht in deinem Blute rein sich wäscht, sich weigert, dein zu seyn, unglaubig dich verachtet; ach den ergreift der Tod, der Tod, der ewige Verwerfung droht.

5. Er drohe! Jesu, der ist frey, wer dir geweiht ist, dir getreu! ihm ist er keine Strafe.

Gelobet sey der Herr, mein Licht in jener Nacht; sie schreckt mich nicht; mir wird der Tod zum Schlafe. Es ist ein finstrer Weg; doch mir ein Weg zum Leben und zu dir.

6. Gelobet sey der Herr, mein Schild, der mich mit Freudigkeit erfüllt, mit Freudigkeit zu sterben! Ich glaub an ihn, und bin gewiß, er führt mich aus der Finsterniß zu seiner Freuden Erben! O welchen Jubel stimm ich dann dem Todesüberwinder an.

7. Gib deinen Frommen, Jesu, Kraft, den schwersten Schritt der Pilgerschaft mit Freudigkeit zu enden! Sprich zu den frommen Seelen: ich bin euer Heiland! freut euch! sprich: ich will euch nun vollenden! Erquicke sie, und nach dem Streit erhöhe sie zur Seligkeit.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

241. Herr, ich hab, aus deiner Treu mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gib, daß ich sorgfältig sey, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mir ruft.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden: eh man's denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden; niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit, mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! ach! vergib mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde

reich an guten Früchten sey, und dem Nächsten nützlich werde. Und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

242. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern: o dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist ganz mein Lauf: ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt: was fürcht ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn! daß ich unsterblich werde, entschwing ich mich der Erde, ich, der ich Erde bin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verschließt die finstre Gruft. Mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod: der reißt die Sündenglieder, den trägen Leib danieder: mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub empor. Da tret' ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder: in ihre hohen Lieder stimm ich, selbst Engel, ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. In seiner Ewigkeit sind alle meine Freuden, die Folgen meiner Leiden, ihm selber Seligkeit!

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, von Gott gesät: die Freudigkeit wird kommen, da reif die Ernte steht. Dann wird der Erntetag ein neues ewigs Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst! Erhalt mich stets bereit im Glauben deiner Frommen: laß dann die Stunde kommen, die mich und sie befreyt!

8. Dann geh ich frey von Kummer des Todes dunkle Bahn: mir bricht nach kurzem Schlummer ein ew'ger Morgen an. Heil mir, er ist nicht fern, der letzte meiner Tage! er kommt, und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn.

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

243. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarret, und selbst nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn, und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm mich auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet! und, tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen: Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wieder geben müssen. Du kommst, Erwecker, deine Macht, die ihn aus nichts hervor gebracht, kann auch aus Staub ihn bauen!

4. Wie könnt ich trauern, daß im Tod mein Fleisch zu Staub vermodert? wie könnt ich klagen, da es Gott vom Tode wieder fordert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du, und welch ein Trost im Tode.

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, verachten, und meinen Blick gewandt auf dich, nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

244. Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig dauert und besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe? die Blumen müssen bald verblühn. Drum mache du mich stets bereit, hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält: dem einen wird das Scheiden herbe, wenn jener sanft und ruhig fällt. Doch wie du willst; gib nur dabey, daß ich wohl zubereitet sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt. Doch wenn ich nur das Heil ererbe, daß mich dein Wort zum Leben weckt; so kann dies mir gleichgültig seyn, die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Vater! wenn ich sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir. Denn, bin ich nur dein Kind und Erbe, und hab ich Jesum nur bey mir; so gilt mirs gleich und geht mirs wohl, wenn, wie und wo ich sterben soll.

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

245. Gern will ich mich ergeben dich zu verlassen, Welt; ich geh zum bessern Leben, so bald es Gott gefällt. Was wär's, das mich betrübte? dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh. Dies Wort aus deinem Munde, laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß mir es glücken, den Kampf zu überstehn. Im glaubigen Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht für Sünder, du mit dem Tode rangst, und wie du Ueberwinder allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth! so ist, obgleich ich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

246. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Dann Seele, wirst du ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, stärke, tröste dich, Erlös'te, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch; so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder, doch du, o Herr, erleichterst mir dies Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus, Christus, laß mich streben dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich, Erlö'sten, völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig; ich befehle meine Seele deinen Händen. Laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, so sey mein Leben dir geweiht, bis einst mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr! dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich unendlich könne loben.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wenn ich mich deiner ganz erfreun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

Mel. Herr Jesu Christ, w. zc.

247. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! der du erlittest Angst und Spott, für mich den Tod des Kreuzes starbst, und mir des Vaters Huld erwarbst!

2. Ich bitt durch deiner Leiden Pein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wenn ich einst komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod:

3. Wenn mir vergehet mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht: wenn meine Zunge

nicht mehr spricht, und mir vor Angst das Herze bricht:

4. Wenn mein Verstand im Dunkeln irrt, und Menschenhülfe kraftlos wird; so steh im letzten Angstgeschrey mir, Herr, mit deiner Hülfe bey;

5. Und führ' mich aus dem Jammerthal, verkürze mir des Todes Qual; laß deinen Geist stets bey mir seyn, und seinen Trost mein Herz erfreun.

6. Wenn sich die Seel vom Leibe trennt, so nimm sie, Herr! in deine Händ; der Leib ruh in der finstern Gruft, bis einst dein großer Tag ihm ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferstehn, und mich dein gnädig Antlitz sehn. Gedenke nicht mehr meiner Schuld, gedenk an deine Lieb und Huld!

8. Das Leben, (Herr! ich traue dir,) verheißt dein eignes Wort selbst mir: fürwahr, fürwahr, euch sage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht, und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er darum verdirbt;

10. Vielmehr will ich mit starker Hand das Grab zerbrechen, das ihn band; ihn zu mir nehmen in mein Reich; da herrscht er dann mit mir zugleich.

11. Mit dir zu leben ewiglich, dazu hilf uns, Herr! gnädiglich; vergib uns unsrer Sünden Schuld; schenk uns zum Kampf Muth und Geduld.

12. Mach unsern Glauben stark und fest, wenn uns die ganze Welt verläßt: und bricht des Todes Schlaf herein, so laß ihn sanft und selig seyn.

Mel. Mitten wir im Leben ꝛc.

248. Wir der Erde Pilger sind mit dem Tod umfangen! wer, ach wer errettet uns, daß wir Gnad erlangen? Das thust du, Herr, alleine! Es reut uns unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröster! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des Todes tiefer Nacht; erbarm dich unser!

2. In dem Tod ergreifen uns unsrer Thaten Schrecken; ach, wer wird, wer wird uns dann vorm Gerichte decken? Das thust du, Herr, alleine! Preis

ihm! wir überwinden weit durch des Herrn Barmherzigkeit. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröster! du ewiger Gott! laß uns Gnade finden in der letzten, letzten Noth; erbarm dich unser!

3. Ach, wenn uns in dieser Angst unsre Sünden treiben; wo entfliehen wir dann hin, da wir können bleiben? Zu dir allein, Versöhner; vergossen ist dein heiligs Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröster! du ewiger Gott! stärke, stärk im Tode uns durch deiner Liebe Trost; erbarm dich unser!

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

249. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren sterben, zur Auferstehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers, folgt Entzücken, folgt Wonne der Unsterblichkeit! Im Frieden ruhen sie, los von der Erde Müh! Hosianna! vor Gottes Thron, zu seinem Sohn, begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir ins Grab; wischt unsre Thränen ab, alle Thränen! Er hats vollbracht! nicht Tag, nicht Nacht, wird an des Lammes Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann; er ist uns Sonne, der Sohn! die Herrlichkeit des Herrn! Heil! nach dem wir weinend rangen, nun bist du, Heil! uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern: nun weinen wir nicht mehr; das Alt' ist nun nicht mehr. Halleluja! er sank hinab, wie wir, ins Grab! er gieng zu Gott! wir folgen ihm.

XXIII. Von der Auferstehung der Todten.

In bekannter Melodie.

250. Jesus meine Zuversicht
und mein Heiland ist im Leben! Dieses weiß ich; sollt ich nicht mich darum zufrieden geben! Was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, mein Erlöser lebt; ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser lebt. Warum sollte mir denn grauen? läßet auch dies Haupt ein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden: er schließt mich in seine Hand, in den dunkeln Todesstunden, daß mich auch des Todes Bann nimmer von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zu Staube werden. Dieses weiß ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm sey in Ewigkeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich glaube. Gott wird dann von mir geschaut, wenn ich aufsteh aus dem Staube; ja, in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland kennen. Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen: nur, was Schwachheit heißen kann, wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier leidet, seufzt und fleht, wird nicht ewig untergehen; irdisch werd ich ausgesä't, himmlisch werd ich auferstehen. Zu verwesen, sink ich ein, dann werd ich unsterblich seyn.

8. Seyd getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder! gebt nicht Statt der Traurigkeit! Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn einst die Posaune klingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht, ihr Glaubigen, der Gruft! lacht des Todes und der Höllen! denn ihr sollt euch durch die Luft euerm Heiland zugesellen: dann liegt Schwachheit und Verdruß völlig unter euerm Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem Gotte lebt, mit dem ihr vereint sollt werden! dann bleibt Wonne, Sieg und Heil, ewig euer euer Theil.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

251. Mein Heiland lebt; und hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu! schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt, selbst bey der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebildt erheben, wenn du, o großer Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, vor dir, mein Heiland, stehen! dann nimmst du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein seligs Theil ist mir in jener Welt bereitet! der Freuden Fülle ist bey dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Schmerz und Müh von Seligen umgeben, genießen deiner Herrlichkeit. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünft'ge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben; und oft in dieser Prüfungszeit, mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlokkend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir

zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz; so tröste selbst damit mein Herz: es kommt ein bessres Leben.

Mel. Auf, Christenmensch ꝛc.

252. Herr, du bist meine Zuversicht. Du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dies stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen: dort wird der herrlichste Gewinn der Ernte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last. Wie groß ist meine Würde! jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennts fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink immerhin, mein Leib in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht! wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht.

Mel. Was Gott thut ꝛc.

253. Ich freu mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich vereint mit allen Frommen, zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung; da Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! Du bists, an den ich

gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so, wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

254. Noch bin ich dein Gast, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl! daß ich reif zum Himmel werde prüft er mich; läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch, werd ich viel Jahre zählen? oder, ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weists; du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließst einen Pilgrim werden. Da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott.

3. Einst, wenn es dein Wille fordert, wird mein reger Leib zu Staub, und das Feur, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab, verwandle ihn in Erd. Dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwes'ten Körpers Trümmer bleiben warlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub. Neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpf'risch Wort: es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du ihn mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod be-

zwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieseStunde, Jesu! der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen; laß vielmehr mich darauf freuen. Denn nach treu vollbrachtem Lauf, nimmst du mich zum Himmel auf.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

255. Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höle, nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub, drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der dich ewig zu beglücken; ein Fluch gemacht, am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

Mel. Erschienen ist der h. ꝛc.

256. Er ist erstanden! Jesus Christ, der unser Gott und Heiland ist! Er lebt! nicht mehr des Todes Raub trat er, der Sieger, auf den Staub! gelobt sey Gott!

2. Freywillig gieng er in den Tod, und opferte sich auf vor Gott! Nun hatt' er gnug für uns gethan, und nahm sein Leben wieder an! Preis ihm und Dank!

3. Er hat erfüllt, was er

verhieß, eh er für uns sein Leben ließ: drey Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn! Er hats erfüllt!

4. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Gläubige, mit mir! Ich komme, meine Stimme ruft: verlaßt, ihr Todten, eure Gruft, und folgt mir nach!

5. Er wirds erfüllen! Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist, der Lazarus ins Leben rief, als er im Staub des Todes schlief, erfüllts gewiß!

6. Er nahm dem Tode seine Macht! er hat das Heil ans Licht gebracht! Durch ihn ist unvergänglich Heil, und neues Leben unser Theil in Ewigkeit.

7. Gelobt sey Gott! ich werde nun wie er, auf kurze Zeit nur ruhn! Der Abend wird mich sterben sehn, der Morgen wieder auferstehn! Gelobt sey Gott!

8. So lange mich des Todes Nacht umgibt, werd ich von ihm bewacht. Durch seinen Schutz wird mein Gebein im Schooß der Erde sicher seyn, bis er erscheint.

9. Er führt mir in des Todes Ruh auch meine Lieben wieder zu. Erwachen werden wir zugleich, und mit ihm eingehn in sein Reich. Gott! welch ein Tag!

10. Sollt ich mich vor dem Tode scheun? mich nicht vielmehr der Hinfahrt freun? nicht deiner, der du mich erschufst, begierig warten, bis du rufst: entschlummre nun!

11. Gib nur, daß ich im Glauben treu, in guten Thaten fleißig sey: so fürcht ich, wenn ich sterbe, nicht die Auferstehung zum Gericht, wo du verdammst.

12. Herr, rufe mich, wann dirs gefällt, aus dieser sündenvollen Welt! Und führe dann an deiner Hand mich in mein himmlisch Vaterland! erhöre mich!

XXIV. Vom jüngsten Gerichte.

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

257. Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! der Thor nenn's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! Mich soll sein Wahn

nicht stören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewissen lehren, du halteſt einſt Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon; ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heil'ge Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepränge! welch hohe Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen gibst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du gibst der Sünde Knechten ihr Theil in ew'ger Pein; und führst die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jesu, dein Gerichte mir stets vor Augen seyn, und drücke sein Gewichte in mein Gewissen ein! Vor dir laß mich fromm wandeln, und hier zu aller Zeit, so, wie ein Weiser handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist denn dein Tag vorhanden; wird diese Welt vergehn: so hoff ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

258. Er kommt, er kommt, zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöst'te! nicht, jetzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät, mit wahrer Freude dienen! wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen. Doch, was uns

hier verborgen war, das wird dereinst uns offenbar, wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn vor dir die Natur dann bebt, und unter deinen Füßen, sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen, wenn alle Engel vor dir stehn, dann werden aller Augen sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis, sich aus dem Grab erheben; wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! daß du die Auferstehung bist, mit Frechheit läugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? Wenn nun ihr Auge dich erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du denn die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest; und ihnen ewig wohlzuthun, sie zu dem Himmel führest, dann, Herr, wird völlig offenbar, daß dein die Macht und Gnade war, die Deinen zu beglücken.

7. O laß mich dann, Herr, Jesu Christ! mit Freuden vor dir stehen; und dir, so herrlich du auch bist, getrost entgegen sehen. Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele.

8. Daß ich dies Glück erleben mag; so laß in diesem Leben, o Heiland! deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und nie dich zu verläugnen.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

259. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt des Menschen Sohn, er kommt, und Wolken sind sein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit, auf dieser Erden wohnen. Nur dem Allwissenden bekannt,

unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der frommen Schaar. Doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majestät wirst du das Urtheil fällen! die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier trifft sie unausforschte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter seyn? ihr Warten ist verloren.

6. Sie, die Gerechten leuchten dann so, wie der Glanz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchste Glück aus Gottes Gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das sel'ge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre ew'ge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

Mel. O Ewigkeit, du Don. ꝛc.

260. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er uns zu versöhnen kam, kommt einst zu richten wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit! in aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben!

Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beßrung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maß erfüllt; bald kommt der Richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schrekken! dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod vor seinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich: und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wenn furchtbar seiner Donner Schall und tönender Posaunen Hall der Erde Grund erschüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürtzt, in Trümmern fällt, wenn selbst die Himmel zittern, und vor den Richter hingerückt der Spötter glaubet und erschrickt.

5. Denn ist nicht mehr zur Buße Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden! Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden! Daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, und in Verzweiflung Lindrung sucht.

6. Mein Herz erschrickt! es bebt in mir mein Innerstes, o Gott, vor dir! ich bin ein Missethäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil spricht, mich, Herr, den Uebertreter. Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu, hast auch mich erlös't.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menschen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme. Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

Mel. Wacht auf, ruft ꝛc.

261. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! erwacht! denn euch, o Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht! noch ist zur Buße Zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! er hört der Frevler Spott, Frevler, zittert! wißt, was er spricht, gereut

ihn nicht; er kommt gewiß, und hält Gericht.

2. Schrecklich wird sein Zorn entbrennen! dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jauchzt ihr seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen: bald kommt er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht! er selbst gieng ins Gericht für die Sünder: Gott ist versöhnt, mit uns versöhnt! wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen: denn plötzlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen sein Reich, die Erde, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befreyn. Heil, Wonne, Seligkeit ist ewig uns bereit! Amen! Amen! die Zeit ist nah! bald ist sie da! gelobt sey Gott! Halleluja!

Mel. O Ewigkeit, du Donn. ꝛc.

262. Erhöhter Jesu! Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst dereinst zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gib, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen schaun.

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? wie groß wirst du dich zeigen! Wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die sich vor dir, Herr, beugen! Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab; und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das große unzählbare Heer der Todten wieder geben. Sie stehn durch dich, Herr, neu beseelt, nun alle auf und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinem Thron, um jedem den bestimmten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jesu Christ! daß du der Erden Richter bist?

5. O gib, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir

dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker seyn, und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sey mir ewig werth, und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den schon jetzt der Himmel preis't, aus aller Kraft zu lieben; so hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

263. Herr, ich bin dein Eigenthum: dein ist auch mein Leben! mir zum Heil und dir zum Ruhm, hast du mirs gegeben! Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden: dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit, hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! möcht ich mich, stets meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben! Daß ich nie thöricht sie außer Augen setzte, noch mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen! jeden Schritt zur Rechenschaft mich mit Vorsicht wählen! Gib, daß ich ernstlich mich jeden Tag, auch heute, auf sie zubereite!

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß um Gnad ich flehe! Wann der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen!

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, Mittler, daß ich bald durch dich Gnade such und finde! Rufe du dann mir zu: alles ist vergeben! Sünder! du sollst leben!

8. Dann erscheine zum Gerichte! ich darf zu dir beten! mich verstößt dein Vater nicht: du wirst mich erretten! Ewig dein werd ich seyn und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben!

XXV. Von der Ewigkeit.

In bekannter Melodie.

264. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht, wie Heu: was nur lebet, muß verderben, soll es anders werden neu: dieser Leib muß Staub und Erden der Verwesung Raub hier werden, soll er einst verklärt aufstehn, und das ew'ge Leben sehn.

2. Darum will ich dieses Leben, das nicht mein ist, nicht der Welt, wieder Gott zurücke geben, wann und wie es ihm gefällt. Denn in des Erlösers Wunden hab ich Heil und Ruh gefunden, und mein Trost in Todesnoth, ist des großen Mittlers Tod.

3. Dieser ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben, daß ich Gottes Erbe bin. Drum verlaß ich gern die Leiden dieser Zeit, in jene Freuden seines Himmels einzugehn, und ihn, wie er ist zu sehn.

4. Da wird seyn das Freudenleben, wo viel tausend Seelen schon, mit des Himmels Glanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron, wo die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: heilig, heilig, heilig heißt, Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. O Jerusalem, du Schöne! wie entzückend glänzest du! welche Hallelujatöne hört man durch des Himmels ruh! O der großen Freud und Wonne, heller, reiner als die Sonne! hier ist uns das Glück bestimmt, das niemals ein Ende nimmt.

6. O ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit, schon im Geist steh ich geschmücket mit dem weißen Himmelskleid! mit der güldnen Ehrenkrone preis ich Gott vor seinem Throne, und die Freuden, die ich fühl, dauern ohne Maaß und Ziel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

265. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwar-

tet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick, doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth! den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein heilig, heilig, heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehen; da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionen malen noch segnen, daß er mir ihn wieß; da sind ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet; du! o Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

266. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum fröhlichen Empfinden. Doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey, denn du, o Herr, machst alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn; hier schaut man sie nicht mehr von fern; hier wird sie ganz besungen. Völlig gibt sich den Erlös'ten sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frey von aller Müh, und schmecken seine

Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust, und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit, hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt sein Thron? in jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ! so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu! Herr der Herrlichkeit! du hast die Stätt' auch mir bereit, hilf sie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach streben, und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

267. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! in deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlös'ten, nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauch-

zen sie: es ist vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süße Ruh! wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann hier deine Gnade fassen? du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgibt. O mach auch mich hier in der Zeit geschickt zu dieser Ewigkeit.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last: so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Fürbild bist! so ernt' ich von der Last der Zeit, einst völlige Zufriedenheit.

Mel. Wann mein Stündl. ꝛc.

268. Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage. So manche Noth; die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater! deine Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn. Dies tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu, schmähen: ihr freches Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter Heer vor dir; wenn du als Richter kommst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage: wenn sie in mir

die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der itzt von Ferne dräut, der Tod mir näher winket; wenn nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen, Mich stärke deine Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

269. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! da, da ernten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit.

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? Doch nach diesses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort gibt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele seyn, Dienst und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir, und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht seh-

nen, aufgelöst und da zu seyn, wo nach ausgeweinten Thränen, ew'ge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? obs auch noch so köstlich sey, ists doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

270. Noch schauen wir im dunkeln Wort, noch reißt uns Wahn und Irrthum fort, und unser wankender Verstand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, sich nicht in jeden Abgrund senkt, zwar forscht; doch mit Bescheidenheit: dringt doch nicht weit, im finstern Thal der Sterblichkeit.

3. Uns deckt noch Dunkelheit vom Herrn, hier sollen wir nur noch von fern in Gottes weisen Rathschluß sehn, von weitem stehn, und noch ins Heiligthum nicht gehn.

4. Ja, wenn vor Gott auch tief gebeugt, die kühne Wißbegierde schweigt: so fühlen wir die Sünde noch, und fliehen doch noch oft des Heilands sanftes Joch.

5. Ach, noch sind wir der Lüfte Raub, noch klebet unser Herz am Staub: gerechter Gott! wie könnten wir bestehn vor dir, verträt uns Jesus nicht bey dir.

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreyt. Ach! möchtens Schwachheitsfehler seyn, die uns entweihn! ach! möchtens keine Laster seyn!

7. O du, der Arme nicht verstößt! wie wollen wir vom Leib erlöst, uns deiner Gnade, Vater, freun! Wie groß, wie rein, wird unser Glück, o Gott, dann seyn!

8. Noch schauen wir im dunkeln Wort, noch reißt mit sich die Sünd uns fort. Leit uns durch unsre Prüfungszeit, mach uns bereit, zum Eingang in die Ewigkeit.

Zweyte Abtheilung.

Lieder über die christlichen Lebenspflichten.

I. Von der Buße und Bekehrung.

In bekannter Melodie.

271. Herr Jesu Christ! du höchstes Gut! Erwerber aller Gnaden! ich komme mit gebeugtem Muth; mühselig und beladen. Ach! Pein nur ist mein ganz Gefühl! wie sind der Pfeile doch so viel, die tief im Herzen stecken!

2. Erbarm dich meiner! nimm die Last, die schwere Last vom Herzen; Herr, der du mich versöhnet hast am Kreuz mit Todesschmerzen; auf daß ich nicht mit Angst und Weh in meinen Sünden untergeh, nicht ewiglich verzage.

3. Erinnr' ich meiner Sünden mich, die ich mir gern verbürge; weh mir! sie thürmen vor mir sich hoch auf als ein Gebirge, und stürzen auf mein Herz daher. Ach ich Beklommner! ach wie schwer, wie schwer drückt ihre Bürde.

4. Wer wälzt sie ab? wer nimmt von mir der Sünden große Menge? Wie ängstet sich

mein Herz vor ihr! wird seiner Angst zu enge! O welcher Jammer! welche Pein! verloren müßt ich ewig seyn, wenn mir dein Wort nicht hülfe.

5. Doch durch dies Wort fühlt nun das Herz sich schnell als neu belebet; daß es, wie erst vor Angst und Schmerz, nunmehr vor Freude bebet. O reicher Trost, den es verheißt, so bald wir mit zerknirschtem Geist im Glauben zu dir kommen!

6. O Heil mir! Dies dein Wort verheißt auch mir, Trost, Freude, Gnade. Denn wie zerknirscht ist mir mein Geist! wie fühlbar mir mein Schade! Mein Glaube dürstet wieder dein, gewaschen durch dein Blut zu seyn, wie David und Manasse.

7. So komm ich denn; mein Heiland, sieh! dich komm ich anzuflehen. In Demuth beug ich meine Knie. Hör, ach erhör mein Flehen! Vergib, vergib mir gnädiglich die Sünden, die ich wider dich von Jugend auf begangen.

8. Vergib sie, Herr, vergib sie doch um deines Namens Willen! Entlade mich vom schweren Joch! komm, komm mein Herz zu stillen! daß es sich dir ganz übergibt, und zeigt, wie herzlich es dich liebt, durch willigen Gehorsam.

9. Im Guten stärke meinen Fleiß! heil mich mit deinen Wunden! noch tröste mich dein Todesschweiß in meinen letzten Stunden! Und nimmst du nun mich von der Welt; wohl Jesu! wie es dir gefällt! nur seys, das bitt ich, selig!

In bekannter Melodie.

272. Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! wie drückt mich doch des Elends Joch! wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn: würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß nicht mich, der ichs so sehr verdienet. Ach geh doch nicht, Gott, ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen: so fahr hier fort, nur schone dort, muß ich auch viel hier büßen.

5. Vergiß der Schuld! Mir gib Geduld, und ein gehorsam Herze, daß ich mein Heil, mein bestes Theil, durch Murren nicht verscherze.

6. Verfahr mit mir, wies dünket dir: du stärkst mich, es zu leiden! nur wollst du mich nicht ewiglich von deiner Gnade scheiden.

7. Das thust du nicht; mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen; durch Christi Tod, steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

8. Herr Jesu Christ, mein Zuflucht ist das Kreuz an dem du starbest, und mir zu gut, mit deinem Blut die Seligkeit erwarbest.

9. Hier, hier bleib ich, und ob auch sich mein Leib und Seele scheiden: ich werde dort bey dir mein Hort, ererben ew'ge Freuden.

10. Gott Ehr und Ruhm! Sein Eigenthum bleib ich in Jesu Namen. Ich zweifle nicht; mein Heiland spricht: wer glaubt, wird selig. Amen.

Mel. Herr, ich habe mißg. ꝛc.

273. Dir allein hab ich gesündigt, Herr, bey dem ich Gnade such! ein gerecht Gesetz verkündigt jedem Uebertreter Fluch. Und was kann vor seinen Schrecken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kann ich deinem Arm entfliehen? du bist allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, Himmelan: so bist du da. Stürzt ich in die Tiefe nieder: deine Rechte hält mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände! Außer dir ist keine Ruh, dein Erbarmen hat kein Ende: wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott und kannst vergeben; ach vergib und laß mich leben.

4. Groß sind meiner Sünden Schulden, ihre Last ist mir zu schwer. Ja, wenn, länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär: müßt ich, würdest du nur winken, in des Todes Nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, reichet nicht Bedauerung zu, und zerfloß mein Herz in Zähren, fänd ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen, dich, o Heiliger, versöhnen?

6. Gottversöhner! dein Er-

barmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlößt mich Armen, heilet mich und gibt mir Muth. Dein Verdienst ists, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, schaff ein reines Herz in mir, laß bey dir mich Ruhe finden, zieh mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser, dir zu leben.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

274 Strafe nicht, o Heiligster! mich in deinem Grimme. Höre, Herzenskündiger, meines Flehens Stimme! Sende du Trost mir zu, reiß mich aus den Nöthen, ehe sie mich tödten.

2. Wird dies Herz im Grabe sich deiner Güte freuen? Gott des Lebens, todt kann ich dir kein Danklied weihen. Rette mich, daß ich dich, weil ich hier noch lebe, dankbar froh erhebe.

3. Nichts, als deine Vaterhuld kann mich glücklich machen. Ach gedenk nicht meiner Schuld, stärke du mich Schwachen. Heile mich, zeige dich, mir in deiner Gnade, Gott, du Gott der Gnade!

4. Wann wirst du mich doch erfreun? wann mir Trost gewähren? Täglich, Helfer, harr ich dein, und ich hab in Zähren meine Nacht oft durchwacht. Eil, Erbarmer, eile deinem Knecht zum Heile!

5. Elend, tief gebeugt bin ich, und von Seufzen müde; meine Seele sehnet sich nur umsonst nach Friede. Ach wie lang soll ich bang, Heiland müder Seelen, trübe Stunden zählen?

6. Doch, o Seele, zage nicht! Gott verstößet keinen, der ihm fleht mit Zuversicht, er vernimmt mein Weinen. Nie vergißt Jesus Christ seiner Theurerlöst'en: deß will ich mich trösten.

Mel. Allein zu dir, Herr ꝛc.

275. Auf dich allein, Herr Jesu Christ, soll mein Vertraun sich gründen, auf dich, der du mein Heiland bist; sonst ist kein Heil zu finden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann; dich ruf ich an, du bists, der helfen will und kann.

2. Erlöser, meine Schuld ist groß, sie reuet mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Weil du für mich genug gethan, nimmt Gott auch mich zu Gnaden an. So bin ich los der Sündenlast; mein Glaub umfaßt dich, der du sie getragen hast.

3. Hilf, daß ich meines Glaubens Kraft durch wahre Lieb erweise. Ja, mache du mich tugendhaft zu deines Namens Preise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich, dann zeige dich in deiner Gnad, und rette mich!

Mel. Jesu meines Lebens ꝛc.

276. Ich erhebe mein Gemüthe, sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege; zeige deinen Willen mir! daß ich nicht verirren möge, führe du mich selbst zu dir! Gott, du siehest mein Vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist, ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angesicht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich; meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben; seine Seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem! der zu seiner Pflicht umkehrt; den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergibt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben

hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben: Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

277. Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, dabey das Herz sich leicht verstockt, wenn du selbst das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünden führst.

2. Du willst, nach deiner großen Güte, nicht eines einz'gen Sünders Tod: drum weckst du oftmals sein Gemüthe, zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt.

3. Den rettest du von dem Verderben, nimmst seine Buße gnädig an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes Vaterhuld! er tilget meine Sündenschuld.

4. Sollt ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht: sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gib, daß deiner Gnadenlockung, o Gott, mein Herz stets offen sey; damit mich ja nicht die Verstockung, wenn ich mein Leben ohne Reu im Sündendienste zugebracht, zu deinem Zorngefäße macht.

6. Sich bessern ist der Weg zum Leben: drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befreyt, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie selig bin ich dann schon hier; wie glücklich einst, mein Gott, bey dir.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

278. Herr höre mein Gebet, um deiner Wahrheit willen! du bist an Gnade reich, und wirst mein Seufzen stillen. Ach! geh nicht ins Gericht mit deinem armen Knecht! vor dir, o Herr, ist ja kein Sterblicher gerecht!

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der außer dir mir wahren Trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott, erheb ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bey dir. O daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad ergehn; ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig mir den rechten Weg! denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! ich will die Sünde hassen. Auf deine Hülfe nur will ich mich, Gott, verlassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führ mich durch deinen Geist auf dieser ebnen Bahn!

5. Beruhige mein Herz um eines Mittlers Willen. Laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn; o Gott, erhöre mich!

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

279. Ach zürne nicht, und dein Gericht verschone, Gott, mich Armen! denn zürnest du, wo find ich Ruh, wo Mitleid und Erbarmen?

2. Ich bin so matt, und niemand hat Vermögen, mich zu heilen. Vor deinem Dräun bebt mein Gebein; du wolltest, Gott, mich heilen!

3. Du dräuest mir! wie ist vor dir, Herr, meiner Seele bange! Wie lange soll ich Schrecken voll um Gnade flehn? wie lange?

4. Ach deine Huld tilg alle Schuld der dir verhaßten Sünden! Laß ab zu drohn, durch deinen Sohn, laß Heil und Gnad mich finden!

5. Der Qualen Ort erschreckt mich; dort, dort wirst du nicht erhoben. Wer in der Pein kann dein sich freun, dir danken und dich loben?

6. O was für Qual folgt auf die Wahl des Bösen! welch ein

Leiden! Gott, welche Schaam und was für Gram auf ekelvolle Freuden!

7. Wie sorgt mein Herz durch Furcht und Schmerz gequälet und zerrissen: es werde Gott von meiner Noth sein gütig Herz verschließen!

8. Verzweiflung weich, entfleuch, entfleuch aus meinem bangen Herzen! er wird verzeihn! ihn jammert mein, ihn jammert meiner Schmerzen.

9. Er liebet mich, und hat für mich selbst seinen Sohn gegeben; wer an ihn gläubt, und in ihm bleibt, soll nicht vergehn, soll leben.

10. O Heil der Welt, mein Glaube hält dich, und will dich nicht lassen! Gott liebet dich! wie kann er mich, den du versöhnt hast, hassen?

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

280. Aus dunkler Tiefe, Herr mit schwerem Herzen ruf ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn' und fühl' ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr, steht es zu vergeben. Du willst nicht tödten, nein, wir sollen leben; uns soll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle. Dein harret, Vater, meine müde Seele! Laß Trost und Ruh, um des Versöhners Willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen hoff ich auf dich; o stille meine Sorgen! Du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade. Noch mächt'ger ist sie als dein Seelenschade. Ihr starker Arm wird dich aus allem Bösen herrlich erlösen.

Mel. Jesu, deine tiefe W. ꝛc.

281. Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, dein Gebot hintangesetzt, und dich, der

du mich geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. O wie hab ich sie entweiht! Ach! zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt ich dir? O wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden sollt ich ja die Sünde fliehn; und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach, an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater, zürne nicht! Dir hab ich oft aufgekündigt meine schuld'ge Kindespflicht. Ach vergib, was ich gethan! nimm mich doch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs Neue; gib, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen, ach! das laß auch mich genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gib, daß keine Kraft mir fehle folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey; mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

282. Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange von wegen meiner Missethat! Hilf, daß ich wie-

der Gnad erlange, weil mich dein Sohn versöhnet hat. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

3. Erhöre doch mein sehnlich Schreyen, erbarmungsvolles Vaterherz! Eil, mir die Sünden zu verzeihen, und lindre meinen Seelenschmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

4. Ach! laß mich nicht vergeblich klagen! erhöre mich! verwirf mich nicht! wirst du die Gnade mir versagen, die mir dein Wort so oft verspricht? Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilt, als du allein: ach aber, Vater! Gnade, Gnade! laß mich doch nicht verloren seyn. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

6. Ach! nicht, wie ich verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. Um Jesus willen, Vater, schone. Erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben, nur dieses Wort ist mein Begehr: geh hin, die Sünd ist dir vergeben, doch sündige forthin nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

8. Ich hoff auf dich, ich bin erhöret; erhöret bin ich zweifelsfrey, weil sich der Trost im Herzen mehret; drum end ich glaubig mein Geschrey: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

283. Allein an dir, mein Gott, hab ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg aus die Laster, welche mich entweihen, weil sie mich reuen.

3. Erschaff in mir, Gott, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befest'ge es, und stärke sein Bestreben, nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von

deinem Angesichte! Gib deinen Geist, daß er mich unterrichte! Gib ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe, gib den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünder deine Wege lehren. Mein Beyspiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott! erbarmend auf mein Flehen! wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet.

8. Ein Herz voll Kummers, dich erzürnt zu haben, das liebst du, das willst du mit Troste laben. Du wirst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

Mel. O großer Gott von rc.

284 Du bist viel gnädiger, als es der Mensch erkennt; doch auch viel heiliger, wenn nun dein Zorn entbrennt! Dein Heil, und deines Fluches Tod, sehn wir nie ganz, denn du bist Gott, und wir sind Menschenkinder, ja schwache, blinde Sünder!

2. Gesündigt haben, Herr, gesündigt haben wir, vor dir, der einst Gericht wird halten, Gott, vor dir! Und unser Wandel sollte rein, er sollte dir geheiligt seyn! Ach laß, wir flehns mit Beben, laß, Herr, uns wieder leben!

3. Verflucht ist, wer den Bund des Allerhöchsten bricht! mit solchen Sündern geht Jehovah ins Gericht. Ach dein Gericht ist fürchterlich! erbarme Gott, erbarme dich! Laß uns nicht ganz verderben, nicht ewig, ewig sterben.

4. Wir wichen nicht allein vom heiligen Gebot; ach! wir vergassen auch des großen Mittlers Tod! Verschmähte Gnad ist fürchterlich; sie mehrt die Schuld. Erbarme dich! Gott! laß uns nicht verderben, nicht ewig, ewig sterben!

5. Wir hielten uns nicht mehr des ew'gen Lebens werth, o du, der bey sich selbst Bußfert'gen Gnade schwört, erbarme dich, erbarm dich noch; befrey uns von der Sünde Joch! Ach, Va-

ter, Vater, schone in Jesu, deinem Sohne!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

285. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht mit mir, du Rächer, ins Gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn um Begnadigung ich bat! wie oft verhieß ich dir ein Leben, gereiniget von Missethat! Wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit.

3. Ach aber bald ergriff mich wieder die Sünd und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte wie vorher in mir! Zum Widerstande viel zu schwach floh ich nicht, sondern gab ihr nach!

4. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt ich, Vater, als im Traum, und sammelte mir Schmach und Plage, und fühlte dies mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz: betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah dem Untergange, den dein gereizter Zorn mir droht. Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewissen wacht: und alles um mich her ist Nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? wo findet meine Seele Ruh? Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun setz ich auf dich: du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut! noch einmal laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an sein Blut! Noch einmal, Richter, sage mir: auch diese Schuld erlaß ich dir!

8. Gott! sey mein Zeuge, da ich schwöre: mein Herz soll dir geopfert seyn! dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! Der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! merk auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter ist! Ruf ihn im Glauben

täglich an: erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

10. Ja, ich bin schwach: du wollst mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! So steh ich fest und wanke nicht, und du bleibst meine Zuversicht.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

286. Jesu, Retter meiner Seele! daß mich nicht ein ew'ger Tod in der Hölle Schlünden quäle, scheutest du nicht Schmach noch Noth. Du entsagtest allen Freuden, übernahmst die herbsten Leiden, trugest schnöder Frevler Wuth, und vergossest gern dein Blut.

2. Blindlings, als verirrte Schaafe, eilten wir der Hölle zu; aber unsre Schuld und Strafe, treuer Hirte, trugest du; und nun rufst du allen Sündern: kommt! laßt euch die Welt nicht hindern! euch heilt niemand, als nur ich. Herr, hier bin ich; heile mich.

3. Ach, wie von der ersten Jugend stets mein Dichten eitel war, nie mit Ernst bemüht um Tugend; blieb es dies auch immerdar. O wie bin ich voll Gebrechen! oft schon hab ich mein Versprechen leicht vergessen, und der Welt mich in Sünden gleich gestellt.

4. Wollt ich diese Sünden zählen; weh mir! zahllos sind schon die. Und wie oft wir täglich fehlen, merken ja wir, Sünder, nie. O wie ist mein Herz zerrissen! o wie zaget mein Gewissen! o was foltert mich für Pein! Höre, höre, Herr, mein Schreyn.

5. Der du mein dich angenommen! laß die Segen deines Bluts über meine Seele kommen; so bin ich getrosten Muths. Wahrlich! so hast du geschworen; wer nur glaubt, wird nicht verloren. Ewig lebt er; ins Gericht kommt, wer an mich glaubet, nicht.

6. Herr, ich glaube. Rette, rette! denn mich schrecket dein Gericht. Du starbst, daß ich Friede hätte. Hör mein Schreyn! verlaß mich nicht! Ach gib Trost, die Angst zu lindern. Furchtbar donnert zu den Sündern dort dein Fluch vom Richterstuhl bis hinab zum Feuerpfuhl.

7. Herr, durch deine Todes-

schmerzen heile meiner Seele Schmerz. Du, du Kündiger der Herzen, kennst ja mein zerbrochnes Herz, dies mein Herz, von Angst bedränget, doch auch durch dein Blut besprenget, übergeb ich, Jesu, dir. Nimm es gnädig an von mir!

8. Mach es selber rein. Ich fühle, daß nichts Gutes in mir wohnt. Gutes setz ich mir zum Ziele; Böses bin ich stets gewohnt. Nun kann ich mein Fleisch nicht zwingen; und das Gute zu vollbringen, hindert mich der Sünde Joch. Was ich nicht will, thu ich doch.

9. Brich des Fleisches starren Willen, wenn es kühn den Aufruhr wagt. Auch an mir wirst du erfüllen, was du Allen zugesagt. Du willst selber in uns leben, Kraft zu jeder Tugend geben, daß nur von der Sünde frey, ganz das Herz dir eigen sey.

10. Oft wird auch der Hölle Schrecken neue Furcht und Bangigkeit in der Drangsal mir erwecken. Welch ein harter banger Streit! Herr, laß da mich nicht erliegen. Hilf mir siegen! hilf mir siegen! wenn mein Herz sich selbst verklagt, hilf mir, daß es nicht verzagt.

11. Hilf durch deine blut'gen Wunden; denn durch diese werd ich heil. Durch die Qual, die du empfunden, ist nun Seligkeit mein Theil. Deine Schmach und Dornenkrone stärke mich in Schmach und Hohne. Und dein Blutschweiß, Schmerz und Tod tröste mich in jeder Noth.

12. Wie du mit dem Tod gerungen, steh im letzten Kampf mir bey. Du hast ja den Tod bezwungen, daß auch ich sein Sieger sey. Dir, Herr! will ich fest vertrauen. Ich soll dort dein Antlitz schauen. Muthig kämpf ich; auf den Streit folgt, das weiß ich, Seligkeit.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

287. Jesus nimmt die Sünder an. Sagt doch dieses Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Wegen wallen! Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth: dennoch hat in seinem Worte er sich gnadenreich erklärt, und des ew'gen Lebens Pforte durch sein Blut selbst

aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübte Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf! und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich, Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland! mich bey dir Gnade zur Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Nun so faß ich neuen Muth. Sind schon meiner Sünden viele, schafft doch dein Versöhnungsblut, daß ich mich entledigt fühle, und voll Trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen zaget nicht. Will mich das Gesetz verklagen? Der mir einst das Urtheil spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an; mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Mel. Jesu, deine tiefe W. ꝛc.

288. Schaffet, schaffet Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! bauet nicht, wie sichre Sünder, auf die ungewisse Zeit; unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemüht euch, hier auf Erden heilig, selig dort zu werden.

2. Doch, soll dieses recht geschehen, o so müßt ihr Fleisch und Blut, Welt und Satan widerstehen, nur was Gott, das höchste Gut, von euch fordert, muß allein eures Lebens Richtschnur seyn; es mag eurem schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet! selig, wer im Kampf besteht, wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht! Unter Christi Kreu-

zes Schmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß erst seinen Sünden sterben.

4. Werdet ihr nicht standhaft ringen, sondern träg und läßig seyn, eure Neigung zu bezwingen: wie kann euch der Sieg erfreun? Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg; nur den Sieger schmückt zum Lohne, unverwelkt die Himmelskrone.

5. Sich voll Leichtsinns stets zerstreuen, thun, was Fleisch und Welt uns heißt, und den Kampf der Lüste scheuen, ist der Welt, nicht Christi Geist. Wer ihn wünscht zu haben, kann auf der Tugend rauher Bahn nicht in sicherm Stolze leben, und den Lüsten sich ergeben.

6. Brünstig beten, allzeit wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, und mit Sorgfalt sich bemühn. Selbst beym Spott und Hohn der Welt das zu thun, was Gott gefällt; dieses wollen und vollbringen, heißet nach dem Himmel ringen.

7. Drum entreißet euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd, und beweiset euch als Christen, muthig, standhaft in dem Streit. Schont der liebsten Neigung nicht, wär es auch die schwerste Pflicht, und denkt oft an Christi Worte: dringet durch die enge Pforte.

8. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, daß ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ja, mein Heiland! ach! geh nicht mit mir Armen ins Gericht. Gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

9. Gib zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit, lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

Mel. Sey Lob u. Ehr dem ꝛc.

289. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer übergeben; lebendig, heilig, rein will ich vor deinen Augen leben. Wie könnt ich eines Andern seyn? bin ich nicht

durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlösung.

2. Ich fiel und wandte mich vondir, zur Finsterniß vom Lichte; doch wandtest du dich, Gott, zu mir mit deinem Angesichte. Erbarmen war dein Angesicht, mich von der Finsterniß ins Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit, du liebest selbst die Sünder; seyd, rufst du, heilig, mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! Laßt euch erneuern, werdet gut; dort fließet der Versöhnung Blut, von Sünden euch zu waschen.

4. Dein Sohn erniedrigt sich und stirbt zur Tilgung unsrer Strafen; büßt für die Laster, und erwirbt Befreyung ihren Sklaven. Wie könnt ich eines Andern seyn? bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlösung?

5. Durch ihn versöhnt, und, dir zum Ruhm, erkauft mit seinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt, getödtet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine Kraft in mir; ich habe kein Vermögen, die Sünd und alles, Gott, was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm mich ganz hin, und gib mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd' ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte, besteh einst mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; frohlocke dann und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und selig machte.

Mel. Vater unser im Himmel ꝛc.

290. So wahr ich lebe! spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er rechtschaffen sich bekehr, sich bessre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2. Dies Wort bedenk, o Sünder, wohl, verzage nicht verzweiflungsvoll; du nimmst an der Erlösung Theil: hier findest du Trost, Gnad und Heil: und Gott besiegelts mit dem Eid; o selig, wem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Si-

cherheit, denk nicht: zur Buß ists immer Zeit, ich will mich meines Lebens freun, und werd ich dessen müde seyn, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch, wer auf Gnade Böses thut, und der Versöhnung theures Blut verachtet, seiner selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In seinem Sohne will dir Gott das Leben schenken für den Tod: allein, entdeckt sein Wort dir wohl, wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; eh Morgen kommt, kanns ändern sich, wer heut ist stark, gesund und schön, kann morgen an dem Grabe stehn: stirbst du nun ohne Besserung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich mich glaubig nahe dir, und mich bekehre unverweilt, eh mich mein Ende übereilt, damit ich heut und jederzeit zum letzten Auftritt sey bereit.

Mel. Herr Gott, der du ꝛc.

291. O König, dessen Majestät sich über alles hebet, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem der Erdkreis bebet. Der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Ich armer Mensch vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne, ich suche deinen Trost und Rath: mein Gott! du hilfst ja gerne. Doch meiner Fehler große Zahl schreckt und verfolgt mich überall; mein Glaube ist nicht thätig: drum schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du allerreinstes Licht! Gott sey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, beschweren mein Gewissen; drum schlag ich reuend an die Brust, die Schmerz und Leid zerrissen. Ich, der ich mich von dir gekehrt, ich bin des Lebens gar nicht werth; doch weil du winkst, so bet ich mit ganz

zerknirschtem bangem Geist, der gleichwohl dich noch Vater heißt: Gott sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan; durch den wir Gottes Kinder und Erben der Verheißung sind: der ists, bey dem ich Ruhe find; er ist ja stets gutthätig. Drum faß ich ihn und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht: Gott sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben; du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, mach meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig. Läßt sich denn noch viel Schwachheit sehn; so soll mein Herz mit Wehmuth flehn: Gott sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh es übel oder gut, gib, daß es mir nicht schade. Und kommt mein Ende nun heran; so stärk mich auf der Todesbahn, mach mich von Sünden ledig: und wenn ich nicht mehr sprechen kann so nimm den letzten Seufzer an: Gott sey mir Sünder gnädig!

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

292. Hier bin ich, Herr, du rufest mir; du ziehest mich, ich folge dir. Du forderst von mir Herz und Sinn; mein Heiland, nimm, ach! nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen Wink verschmäht; es ist mir leid, ich komme spät. Wie dank ich dir, o Gott der Huld, für deine Langmuth und Geduld!

3. Nun aber säum' ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine Pflicht. Ich komm, ich komm voll Reu und Buß; ach aber, ach! wie wankt mein Fuß!

4. Herr, ich bin deinem Petro gleich; dort kommt ein Sturm! ich sink! ach reich, reich schnell mir deine starke Hand, so wird mein Fall noch abgewandt.

5. Du rufest mich; nun ruf ich dir, mein Heiland, komm und hilf du mir! Mein Fuß ist müd und weigert sich; Herr unterstütz und trage mich.

6. Flöß deine Kraft mir Mü-

den ein, so werd ich künftig stärker seyn; so folg ich dir, mein Herr und Gott! durch Flut und Glut, durch Noth und Tod.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

293. Wer fühlt der Buße Schmerzen, hört seinen Richter drohn; und glaubet doch von Herzen an Jesum, seinen Sohn? Sein Gott erläßt voll Huld, damit er nicht verderbe, den zweyten Tod nicht sterbe, ihm seine ganze Schuld.

2. Wer will auf Jesum hören? er wird ihn seinen Pfad, den besten Weg ihn lehren, den, den er selbst betrat. Er wird nach dieser Zeit in seiner Wonne wohnen; wie wird ihn Gott belohnen! mit welcher Seligkeit!

3. Es hats kein Ohr vernommen, kein Auge hats gesehn; auch kanns das Herz des Frommen nicht fassen, noch verstehn, was Gott in seinem Rath ihm, nach der Wallfahrt Leiden, für Herrlichkeit, für Freuden dort zubereitet hat.

4. Mit unverwandten Blicken seh ich auf meinen Herrn; er zeucht mich aus den Stricken der Sünd und hilft mir gern. Erscheine, Heiland, mich mit Liebe zu umfassen; ich Armer bin verlassen und elend ohne dich.

5. Ach groß sind meine Sünden, groß meines Herzens Angst; laß mich Vergebung finden, der du den Tod bezwangst. Sieh meinen Jammer an! vergib, und laß mich leben: du kannst allein vergeben, was ich nicht büßen kann.

6. Bewahre meine Seele: denn sie ist, Jesu, dein; daß sie, was gut ist, wähle, um ewig dein zu seyn. Erlöse, Herr, vom Tod, erbarmend, alle Sünder; erlöse Gottes Kinder aus aller ihrer Noth.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

294. Wie selig, Gott, wie selig ist der Sünder, dem du gnädig bist, den Todesfurcht nicht schrecket! Dem, weil ihn seine Schuld betrübt, dein Herz die Missethat vergibt; den dein Erbarmen decket!

2. Wer seine Sünden dir verheelt, deß Seele wird mit Angst gequält vom strafenden Gewissen. Die Angst verzehret seine Kraft; der Trost, den deine Gnade schafft, wird ihm dadurch entrissen.

3. Darum, mein Gott, be-

kenn ich dir, was deine Huld entfernt von mir, die mir bewußten Sünden. Dann, dann, mein Gott, verzeihest du, und läßt die müde Seele Ruh in deinem Frieden finden.

4. Die Frommen werden deine Huld, und deine schonende Geduld, o Vater! ewig loben. Du bleibest ihre Zuversicht; die Flut, die aus den Ufern bricht, mag noch so heftig toben.

5. Mein Schirm bist du; zu dir flieh ich, wenn drohende Gefahren mich mit Schrecken überfallen. Du machst dich mir in der Gefahr, als meinen Retter, offenbar, und läßt mich sicher wallen.

6. Ich zeige, sprichst du selbst zu mir, den rechten Weg zum Heile dir! dich soll mein Auge leiten. Darum, mein Herz, verachte nicht, des ew'gen Vaters Unterricht; er führt zu Seligkeiten.

7. Wer nicht von Gott die Weisheit lernt, der ist verblendet, und entfernt sich von den wahren Freuden. Wer aber sich auf Gott verläßt, den, den hält seine Gnade fest, auch in den schwersten Leiden.

8. Stimmt Gottes Lob, ihr Frommen, an! euch wird des Höchsten Gut' umfahn. Von allen seinen Knechten bleibt Gott der Trost, die Zuversicht; er rächet ihre Sünden nicht. Frohlockt ihm, ihr Gerechten!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

295. Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergibt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. O! laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist. Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeb'ne Frist! Gib, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Besserung weih.

3. Zwar, deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Besserung viel zu klein. Doch, darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Wie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft?

Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füßen; vergib mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets, und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergibst! das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn.

An einem öffentlichen Bußtage.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

296. Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach Herr, von großer Güt und Treu! und fühlen, leider! im Gewissen, wie sehr dein Zorn entbrennet sey. Uns drücket sehr der Sünde Joch. Erbarm dich, Herr! und schone noch.

2. Du bist gerecht, und wir sind Sünder; wie wollen wir vor dir bestehen? wir sind die ungerathnen Kinder, die Wege des Verderbens gehn, und würdig, daß uns Pest und Schwert und Hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch Vater! denk an deinen Namen, gedenk an deinen lieben Sohn. Dein Wort ist in ihm Ja und Amen, dein theurer Eidschwur zeugt davon: du wollst den Tod der Sünder nicht; drum geh nicht mit uns ins Gericht.

4. Wir liegen, Herr, vor dir im Staube, und unser Herz ist ganz zerknirscht. Uns tröstet ganz allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirst. Ach du hast noch ein Vaterherz; drum sieh doch jetzt auf unsern Schmerz.

5. Der Mittler selbst tritt in die Mitten, ach! schaue seine Wunden an, und was er für uns hat erlitten, wodurch er dir hat gnug gethan. Ach! laß

sein Blut und seine Pein an uns, Herr! nicht vergeblich seyn.

6. Ach Blut! ach Blut von Gottes Sohne! Schrey für uns um Barmherzigkeit. Schau, Vater! drauf von deinem Throne, und denke doch der vor'gen Zeit, da du den Sündern ihre Schuld vergabst mit schoneuder Geduld.

7. Ach! laß die wohl verdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schaafe von deiner Hut verlassen stehn. Samml' uns in deinen Gnaden Schooß, und mach uns bangerSorgen los.

8. Steck ein das Schwert, das uns soll fressen; den Würger laß vorüber gehn. Laß uns das Brod im Frieden essen. Laß keine solche Zeit entstehn, da uns dein Wort, das helle Licht, und unser bester Trost gebricht.

9. Gib Fried im Land und im Gewissen, gesunde Luft, wohlfeile Zeit, und laß uns deinen Schutz genießen. Befördre die Gerechtigkeit. Krön unser Feld mit deinem Gut. Nimm Kirch und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen, dein seyn, o Herr, mit Leib und Seel. Es soll dein Lob zum Himmel dringen; und dein erlös'tes Israel wird in den Friedenshürten schreyn! der Herr soll mein Gott ewig seyn!

II. Vom Glauben.

In bekannter Melodie.

297. Es ist das Heil uns kommen her aus Gottes freyen Gnaden. Die Werke helfen nimmermehr der Bürd uns zu entladen. Der Glaube sieht auf Jesum Christ, der unser Mittler worden ist, der hat uns Heil erworben.

2. Da man, was das Gesetz gebot, nicht völlig konnt erfüllen, erschreckt uns Zorn und große Noth die niemand mochte stillen. Der Sünde Macht nahm immer zu, nichts gab uns Sündern Trost und Ruh beym Fluche des Gesetzes.

3. Und doch mußt es erfüllet seyn; sonst mußten wir verderben. Drum stellt vor Gott sein Sohn sich ein, als Mensch für uns zu sterben. Der hat es

ganz für uns erfüllt, damit den schweren Zorn gestillt, deß Last uns alle drückte.

4. Da es durch den erfüllet ist, durch welchen wir genesen; so lern und fasse wohl, o Christ, des Glaubens rechtes Wesen; der Glaube spricht: du, Herr, bist mein! dein Tod wird mir das Leben seyn; du hast für mich gebüßet.

5. So glaub ich fest, und zweifle nicht; dein Wort wirst du nicht brechen. Wenn alle Welt die Treue bricht; hältst du doch dein Versprechen. Wer glaubt an dich, und wird getauft, dem ist die Seligkeit erkauft; der gehet nicht verloren.

6. Vor Gott gerecht sind die allein, die dies von Herzen gläuben. Die Werke sind des Glaubens Schein; ohn den wird er nie bleiben. Er lehrt in Gottes Willen ruhn, er lehrt, dem Nächsten Gutes thun, Geduld und Sanftmuth üben.

7. Wer bey Gott Gnad erlanget hat, muß ihn vor Augen haben, daß er bey ihm sucht Hülf und Rath; ihm dankt für alle Gaben; in seiner Furcht freywillig lebt, des Fleisches Lüsten widerstrebt; dies ist der Weg zum Leben.

8. Wer aber sicher gehet hin, thut, was ihm nur beliebet, lebt fort nach seines Herzens Sinn, den Lüsten sich ergibet; ruft Gott nicht an, daß er ihn führ, mit seinem Geist ihn stets regier; der läuft den Weg zur Hölle.

9. Den meldet jeder, der recht gläubt, bewahrt, was ihm gegeben, sieht zu, das er das Fleisch betäubt, sehnt sich nach jenem Leben, dient seinem Nächsten, ehrt und preist in Christo Gott mit stillem Geist, es geh ihm, wie es wolle.

10. Die Hoffnung wartet still der Zeit nach göttlicher Zusage, bestimmt zur Hülf in unserm Leid dem Höchsten nicht die Tage. Er weiß wohl, wenns am besten ist, er, der die Seinen nie vergißt, und will, daß wir ihm trauen.

11. Verbirgt er je sein Angesicht; das laß dich nicht erschrekken. Selbst, wenn er schon dein Joch zerbricht, will ers oft nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, und äng-

stet dich des Zweifels Pein; so laß dir doch nicht grauen.

12. Von allen Zungen sey gepreis't, um dieser Gutthat willen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist; du selber wollst erfüllen dein in uns angefang'nes Werk zu Ehren deiner Größ' und Stärk'! Dein Name werde heilig!

13. Dein Reich komm, daß dein Wille mag, wie droben, hier geschehen! Gib unser Brod uns jeden Tag! Verzeih uns die Vergehen, als wir den Schuldigern verzeihn! Versuchung laß fern von uns seyn! Hilf uns vom Bösen. Amen!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

298. Ich habe nun den Grund gefunden, der meine Hoffnung ewig hält: wo anders als in Jesu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt; ein Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt: es sind die offnen Liebesarmen des, der sich zu dem Sünder neigt; er geht nicht mit uns ins Gericht, und will den Tod des Sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn; deßwegen kam sein Sohn auf Erden, und nahm den Himmel siegreich ein: nun ruft sein Wort und Geist uns zu: kommt her zu mir, bey mir ist Ruh.

4. O Abgrund, welcher unsre Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! das heißt die Wunden recht verbinden, da findet kein Verdammen statt; weil Christi Blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich glaubig senken, dem will ich mich getrost vertraun; und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, was Leib und Seel erquicken kann; muß ich des Lebens Freuden missen, und nimmt kein Freund sich meiner an; scheint die Errettung noch so weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Muß ich selbst an den besten Werken, die ich in dieser

Welt gethan, viel Unvollkommenheit bemerken; dies treibt mich zwar zur Demuth an; doch ist mir auch der Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

8. Es gehe nur nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist: er wird gewiß sein Wort erfüllen, er, der die Seinen nie vergißt: sie währet ja in Ewigkeit, die göttliche Barmherzigkeit.

9. Auf diesen Grund will ich stets bauen, so lang ich hier auf Erden bin; der Gnade Gottes will ich trauen, fällt alles andre gleich dahin: so sing ich einst nach dieser Zeit: o Abgrund der Barmherzigkeit!

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

299. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; laß mich darauf stets bauen. Gib, daß ich dir in Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen; dich meinen Herrn und Gott im Geist und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sey mir, o Herr, stets theuer; es fülle mich mit Trost; es mache mich stets freyer vom schnöden Lasterdienst; es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel werden! dann schau ich, was ich hier geglaubt, in ew'ger Ruh. O stärk im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

300. Ich hoff, o Gott, mit festem Muth auf deine Gnad und Christi Blut; ich hoff ein ewig Leben, du bist ein Vater, der verzeiht, hast mir das Recht zur Seligkeit durch deinen Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! Im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren; es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen!

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

301. Ich komme, Friedensfürst, zu dir; erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zu schwer; o laß mein Herz von Trost nicht leer! laß es die Ruh erlangen, die du dem tiefgebeugten Geist, der zu dir flieht, selbst verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ! mein Trost und Licht! mein Trost und Licht! verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend steh ich, Herr, vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und sey mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergehn um Rache schreyt, so mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast! du trugest ja auch meine Last, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! erlöse mich durch deinen Tod.

3. Du, du bist meine Zuversicht: durch dich entflieh ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn, durch dich das Leben finden. Dein

Tod ist der Verlornen Heil: gib mir an seinem Segen Theil; er sey auch mir Beruhigung, und meines Lebens Heiligung. Herr Jesu Christ! ich hoff auf dich, ich hoff auf dich; in dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich. Erlöst, mein Mittler, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland, entzeuch mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienste stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! ein Leben sey mir einst der Tod.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

302. Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält; kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit: lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt! durch deinen Schild werd ich bedeckt: was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du hast dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bessre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort ist mein Ant-

litz heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott, vollkommen schmücket,

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele! vom Tand der Erde unentweiht, erhebe, Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht: nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

303. Jesus ist mein Hirte! Als ich mich verirrte, ich verlornes Schaaf: kam er mir entgegen, eh auf meinen Wegen mich ein Unfall traf. Siech war ich; doch er trug mich zu der Heerde voll Erbarmen; selbst auf seinen

[illegible]en.

2. Jesus ward mein Leben, will mir alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt seiner Weide; keine Seligkeit Voll und hell ist auch sein Quell, der mich, wenn mein Kreuz mich drücket, stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich und ich walle sicher seine Bahn. Folgsam seinen Rechten stößt in finstern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir selbst der Tod: du, wenn Furcht und Angst mich schrecken, bist mein Stab und Stecken.

4. Ich bey meinem Freunde fürchte keine Feinde, ich, von ihm beschützt. Darb ich, er hat Gaben, gibt mir, mich zu laben, was mir ewig nützt. Trost und Lust durchströmt die Brust; denn ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb und Gnade folgt mir auf dem Pfade seines Beyspiels hier. Wenn ich ihn vollende, reichet er am Ende seine Krone mir. Ich, verneut zur Seligkeit, bin dann ewig mir den Frommen herrlich und vollkommen.

Mel. Nun freut euch lieb. ꝛc.

304. Der Sohn ist meine Heiligkeit: was bebt denn mein Gewissen? was zagts, daß das Gesetz mir dräut? er litt für mich zu büßen. Der Sohn ist hier; was schreckst du doch mich, Fluch des Herrn, des Richters noch? der Sohn ist mein Vertreter.

2. Versammeln meine Sünden sich, zu meiner Qual zusammen; der Herr verzeiht und liebet mich: wer darf denn mich verdammen! Sie fordern Tod; sie dräuen mir Verderben; Gottes Sohn ist hier; der ist für mich gestorben.

3. Für mich! für mich, ich habe zwar den Zorn des Herrn verdienet; allein das ist auch ewig wahr: der Sohn hat mich versühnet. Ich glaub an ihn, er macht gerecht; der Herr kann nicht für seinen Knecht umsonst gelitten haben.

4. Eins bitt ich Gott, das hätt ich gern, Kraft, was er haßt, zu hassen, und meinen Heiland, meinen Herrn, nie treulos zu verlassen. Um seiner Liebe willen sey mein ihm geheiligt Herz getreu: was hab ich dann zu fürchten?

5. Er leite mich durch seine Kraft auf meines Jesu Pfade; er mache mich gewissenhaft und würdig seiner Gnade; er überwinde meinen Hang zur Uebertretung; und mein Dank wird ewig ihn erheben.

6. Erhöre mich; du hast gesagt: ihr sollt mein Antlitz suchen; ich, wenn mein schwaches Herz verzagt, ich will dein Antlitz suchen. Ich bitte Stärke, Gott, von dir; verbirg dein Antlitz nicht von mir; denn du nur bist mein Helfer.

7. Ich hab es dir gelobet, ich will, was du hassest, hassen; hilf nur, wenn meine Kräfte mich auf deiner Bahn verlassen. Ach, wank ich, nimm dich meiner an, erhalte mich auf deiner Bahn, um deines Sohnes willen.

8. Ich werde nach der Prüfungszeit, o Gott, dein Antlitz sehen; ich werd in deiner Herrlichkeit vollkommner dich erhöhen. Ich bin getrost und unverzagt; du hast's, mein Heiland hat's gesagt: wer glaubt, soll ewig leben.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

305. Schweiget, bange Zweifel, schweiget! mein Erbarmer ist getreu; und sein Geist in mir bezeuget, daß ich ihm versöhnet sey. Mir drohn nicht der Höllen Flammen; und will mich mein Herz verdammen; dennoch täuscht mich nicht sein Schmerz. Gott ist größer, als mein Herz.

2. Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich, und weiß allein, wie dies Herz von Sehnsucht brennet, ganz sich seinem Dienst zu weihn; schaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, so oft ich fehle; und nicht meiner Zweifel Wahn, meinen Glauben sieht er an.

3. Und wie nie sein Urtheil wanket, wankt auch nie sein ew'ger Rath. Rühmet, Christen! danket! danket! groß ist, was er an uns that. Uns, den Sündern, den Verlornen, gab er seinen Eingebornen. Wahrlich! alles, alles gibt der, der seinen Sohn uns gibt.

4. Mir auch ist sein Sohn gegeben; durch den Glauben ist er mein. Ja ich weiß, ich werde leben, und in ihm einst selig seyn. Mich sah Gott von seinem Throne; mich erwählt er in dem Sohne; eh noch seiner Allmacht Ruf mich und alle Wesen schuf.

5. Wer will den nun noch verklagen, den Gott selber auserwählt? wer den zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott, in dessen Schutze ich der Macht der Hölle trutze. War ich schon ein Sündenknecht; er, mein Gott, spricht mich gerecht.

6. Theuer bin ich ihm erworben. Hell mir! hier ist Jesus Christ; er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist; nun zur Rechten Gottes sitzet, auf mich sieht, mich mächtig schützet, mich vertritt, mich nie verstößt, mich aus aller Noth erlös't.

7. Trutz der Welt und ihres Spottes! trutz der Höll und ihrer Wuth! mir bleibt doch die Liebe Gottes, und hält mich in treuer Hut. Was will je von der mich scheiden? nein, ich werd' in allen Leiden mehr als blos geduldig seyn; mich vor Gott auch ihrer freun.

8. Laß denn rauhe Wetter

stürmen, alles um mich her sey Nacht: Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, der für meine Wohlfahrt wacht. Wenn ich lang auch hülflos bliebe, leitet mich doch seine Liebe durch die Nacht, (drum fürcht ich nichts,) in die Wohnungen des Lichts.

9. Würd ich auch bedroht, geschrecket, unterdrücket und gequält, auf die Folterbank gestrecket, viel gemartert und entseelt; herbe wird es zwar mich dünken: doch den Muth ließ ich nicht sinken. Der, der seinen Sohn mir gab, zieht die Hand nicht von mir ab.

10. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das Herz zum Geiz; blendend ist der Glanz der Ehre; süß der Wollust falscher Reiz. Schlüpfrig sind des Glückes Pfade. Schmeichelnd ist der Hohen Gnade; stolzes Lob führt leicht von Gott; und noch leichter bittrer Spott.

11. Dennoch weiß ich, Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach, werden mich von Gott nicht scheiden. Gott ist stark; bin ich schon schwach. Gunst der Großen, Haß der Feinde; Ueberredungen der Freunde; nichts erschüttert meine Treu. Gottes Liebe steht mir bey.

12. Lauern schon auf allen Seiten stets Versuchungen auf mich; wechselt schon der Lauf der Zeiten; ängstet selbst mein Herze sich; nicht des Herzens bange Zweifel, nicht Verläumdung, Höll und Teufel, nicht der Frevler roher Scherz, wenden von mir Gottes Herz.

13. Ich beharr' in meinem Glauben. Nichts, wenn es auch alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben; drum erheb ich froh mein Haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, der mir seinen Sohn geschenket, und mich nimmermehr verläßt. Dieser Fels bleibt ewig fest.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

306. Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst du meinen Geist! Der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bey dir, o Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben,

freu ich mich, zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher, du, mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wann die Welt erbebt und fällt, wann Gericht und Hölle schrecken, willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen: mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern: was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde: doch ich überwinde sie, mein Hort, durch dich; sink ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie entziehst du deinem Knechte der Erlös'ten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe; dank ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweis't, und mich führt auf deinem Pfade; das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben hin für mich gegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe: groß ist deine Liebe! stärker als der Tod! Herr, und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dies sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Heil, das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich: wie gern will ich das, wornach die Heiden trachten, reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde, durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist, Herr, du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden schmeck ich schon hienieden, und was hoff ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich auf dein Wort; sie sind mein, durch dich allein. Bleib ich dir getreu im Glauben: wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott,

mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nie von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

307. Mag doch der Spötter Heer des Namens Jesu spotten: dich, Heiland, bet ich an; du kommst, sie auszurotten. Dein Kreuz ist Thorheit nur dem, der verloren geht; uns, die der Glaube stärkt, ists Heil und Majestät.

2. Nur du, des Höchsten Sohn, konnt'st uns mit Gott versöhnen, und uns mit neuem Recht zum ew'gen Glück belehnen. O! beydes ist gleich groß, der Welt ein Schöpfer seyn; und eine Welt, die fiel, von ihrem Fall befreyn.

3. Wer kann die Majestät der Lieb und Großmuth fassen? als Sohn des Ewigen der Himmel Thron verlassen, sich selbst erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold seyn, und sich verspottet sehn.

4. Die Wunder Gottes thun, und an das Kreuz geschlagen, mit himmlischer Geduld der Menschen Schulden tragen, um der zu seyn, der uns ein ew'ges Heil erwirbt! deß Herz ist göttlich groß, der selbst für Feinde stirbt.

5. Dies müsse mein Vertraun zu dir, o Herr! erwecken. Zu schwach, der Gottheit Rath vom Menschen zu entdecken, bet ich der Liebe Macht, die ich nicht fassen kann, mit froher Zuversicht, doch auch in Demuth an.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Lieb im Schauen mir erklären. Unendlich ist mein Heil! o Glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, gelobt in Ewigkeit

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

308. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott! der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt; je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet

nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beispiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm, wenn ich gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Cherubim, Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

309. O Vater! unser Gott, bey dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, allein zu suchen haben: o sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich, so wie ich will, dir nicht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachen Glauben, oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn.

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände; hilf meiner Schwachheit auf, daß sich mein Kummer ende. Ist schon, dem Senftkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein; so laß ihn doch bey mir im steten Wachsthum seyn.

4. Gib, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey; damit mein Herz sich dein, als seines Gottes, freu.

5. Mach diese Zuversicht in mir, o Gott! so kräftig, daß ich mein Lebenlang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt: so hab ich, Gott, in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland! der du einst für deine Jünger batest, und, wenn sie wankten, beym Vater sie vertratest; o unterstütz auch jetzt mein sehnliches

Geber, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange, und dich preis in alle Ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

310. Ich weiß und bins gewiß, daß ich erlöst't bin, Gottessohn, durch dich von aller meiner Sünde! Gelobt sey Gott! ich bins gewiß, hilf, o Erretter, daß ich dies bis an mein End empfinde!

2. In dieser lasterhaften Zeit des Leichtsinns und der Sicherheit wach über meinen Glauben! du Menschenhüter, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh und meinen Trost mir rauben!

3. Den Spott der Frevler über dich und deinen Tod am Kreuz, laß mich, wie ers verdient, verachten! Mit desto stärkerer Begier laß meine Seele, Gott, nach dir und deinem Reiche trachten.

4. Wenn mir die Welt Gelegenheit zur Sünde gibt, zur Eitelkeit, und zu verbotner Freude: so dämpfe du in meiner Brust die angeborne böse Lust, daß ich sie standhaft meide.

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, die Sünde, die den Tod gebiert, mich übereilen lassen: mich dann aus Sündenlust bemühn vom Glauben abzugehn, und ihn, so wie die Welt, zu hassen.

6. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub und meine Hoffnung mir, o Gott entrissen würde: so würde nichts mich mehr erfreun, verhaßt mir selbst dein Wohlthun seyn, mein Leben eine Bürde.

7. Der Hölle Schrecken würden mich, der ich von meinem Glauben wich, Gott, fürchterlich ergreifen; schwer auf mir liegen, Angst und Schmerz und Furcht in mein verwundet Herz mit jeden Tage häufen.

8. Der du für meine Sünde starbst, und Hoffnung mir und Trost erwarbst, laß mich so tief nicht fallen! Erhalt mir meines Glaubens Ruh, und meinen Wandel lenke du, nach deinem Wohlgefallen.

In bekannter Melodie.

311. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich! So oft ich ruf und bete, zeigt er mit Hülfe sich. Hab ich nur ihn zum Freunde, ist er mein Helfer, Gott; was kann mir thun der Feinde und Widersacher Spott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich weiß es, als ein Christ, daß Gott der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater ist; daß er zu allen Zeiten mir seine Hände reicht, im Kampfe mir hilft streiten, in Noth von mir nicht weicht.

3. Der Grund, wo ich mich gründe, ist Christus und sein Blut, in ihm ists, daß ich finde das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts, das mir gehört; was Christus mir gegeben, ist nur der Liebe Werth.

4. Er ist mir Ruhm und Ehre, er ist mir Glanz und Licht: wenn er nicht bey mir wäre, so käm ich ins Gericht; und wie wollt ich bestehen, der Sünden Sklav und Knecht? läßt Gott sich gütig sehen, so ist er auch gerecht.

5. Doch meiner Sünden Schmerzen nahm Christus selbst auf sich, er gab dem kranken Herzen die Ruh und heilte mich: ich darf mich seiner freuen mit unerschrocknem Muth, und kein Gericht mehr scheuen, gereinigt durch sein Blut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nicht Welt und Himmel, nicht die Höll und ihre Flammen, nicht jenes Strafgericht: mir ist das Heil erworben, und meine Schuld gebüßt, da er für mich gestorben und auferstanden ist.

7. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu: wie Gott dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh, und ihm allein vertraut; er zeigt ihm Gottes Stadt, wo Aug und Herz einst schauet, was er geglaubet hat.

8. Da ist mein Theil und Erbe, ich steh voll Zuversicht: wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht; und muß ich auch mit Zähren oft meinen Weg bestreun, dort ernt' ich, ohn' Aufhören, die Frucht des Friedens ein.

9. Was kann mich jemals scheiden von Gottes Liebe? Noth?

Verfolgung? Trübsal? Leiden? Schwert? Hunger? Blöße? Tod? nichts, nichts! ich überwinde, in dem, der mich geliebt, und sich für meine Sünde zum Opfer selber gibt.

10. Nichts, was wir hier erheben, nicht Engel, Fürstenthum, nicht dies noch jenes Leben, nicht Macht, Gewalt und Ruhm, nichts, was wir denken können, soll mich (dies weiß ein Christ) von Gottes Liebe trennen, die im Erlöser ist.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

312. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! an wen soll ich mich wenden? daß man recht glaubt und standhaft ist, steht nicht in unsern Händen. O hilf du mir von oben her, daß ich gestärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Komm denn, und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; daß ich mit freud'ger Ehrfurcht dich, den Sohn des Höchsten nenne; daß ich zugleich den heil'gen Geist, der uns den Weg zum Himmel weis't, von ganzem Herzen ehre.

3. Laß mich dein großes Gnadenheil im rechten Licht erblikken; und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer schicken. Nur in dir find ich Trost und Ruh, und ew'ges Heil, der Weg bist du, die Wahrheit und das Leben.

4. O gib, daß ich dein theures Wort recht tief zu Herzen fasse; daß ich mich nun und immerfort auf dein Verdienst verlasse; und wenn mich gleich mein Herz verklagt, ich dennoch auf dich unverzagt, als meinen Mittler hoffe.

5. Doch laß auch meinen Glauben sich, des Bluts, das du vergossen, nicht anders trösten, als daß ich, zu deinem Dienst entschlossen, durch seine Kraft die arge Welt, und was sie dir entgegen stellt, für Koth und Schaden achte.

6. Noch ist mein Glaube schwach und klein; oft kann ich ihn kaum merken. Wer hilfet mir? nur du allein; du kannst mich mächtig stärken; das schwache Rohr zerbrichst du nicht, verlöschest kein blos glimmend Licht. Erbarm dich denn auch meiner!

7. Gib, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beystand sehe; und dann, mit Macht

gestärkt durch dich, fest in dem Glauben stehe. Mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweisen.

8. Wohn' in mir durch den Glauben so, o du, der Deinen Stärke! daß ich, als dein Erlöst'er, froh auch auf dein Beyspiel merke; dir nachfolg auf der rechten Bahn, und eifrig, gleich als du gethan, Gott und dem Nächsten diene.

9. Insonderheit gib mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgrimschaft mit Freudigkeit vollende. Steh dann zu meinem Trost bereit, daß ich der Seelen Seligkeit, des Glaubens End erlange.

10. Dein ists, was Gut's sich in mir find't; mit dir wird mirs gelingen; du wollst, was du hast angezünd't, zu vollen Flammen bringen. Dies fordert deines Namens Ehr. Stärk meinen Glauben immer mehr, und krön ihn durch das Schauen.

III. Von dem thätigen Christenthum überhaupt.

Mel. Freu dich sehr, o m. ꝛc.

313. Kommt, laßt euch den Herren lehren! kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl: die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland frey bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, Gott allein, sich nie, erhebet, wenn er groß und glücklich ist: Gottes Huld wird ihn erfreun und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut; und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut: Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergibet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht voll-

bringt, und sein eigen Herz bezwingt: Gott wird selber ihn beschützen, und er wird das Land besitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht, wie Gott, zu seyn; die fest an dem Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt: Gott wird ihr Verlangen stillen, und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen niemals fühllos sich entzieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohl zu thun sich froh bemüht, und, wenn er um Hülfe weint, ihm mit Trost und Hülf erscheint: dieser wird auch Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, züchtig, keusch und rein zu seyn; die der Wollust Stricke fliehen, und der Heiligkeit sich weihn. Die der Lockung dieser Welt, und was Fleisch und Blut gefällt, allzeit standhaft widerstehen; werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet; wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und, wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt: die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden, und sich dessen freun, standhaft ihre Pflicht erfüllen, und den Martertod nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu einst mit unverwelkten Kronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollst mich selber leiten auf der wahren Tugend Bahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gib, daß ich demüthig sey; meine Schuld vor dir bereu; die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe!

11. Daß ich Armen helf und diene; immer hab ein reines Herz; die in Feindschaft stehn, versühne; dir anhang in Freud und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße guter Werke.

In bekannter Melodie.

314. Herr Jesu, Gnadensonne! wenn dein erquickend Licht, bey uns mit Kraft und Wonne, durch Frost und Schatten bricht; so wird das Herz erfreuet, so wird der Geist erneuet; dies Glück versag mir nicht.

2. Mit vielen großen Sünden reiz ich dich wider mich; doch laß den Zorn verschwinden, vergib mir gnädiglich. Du pflegst dich ja der Armen mitleidig zu erbarmen: ach, Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Menschen Sinn. Weg! Sünden, die mich quälen; Herr! lasse mich forthin mit einem heil'gen Leben mir selbst das Zeugniß geben, daß ich erlöset bin.

4. Herr, den Verstand erheitre, und Weisheit sey mein Theil. Dein helles Wort erweitre die Einsicht in dein Heil; auch sey es meinen Füßen ein Licht in Finsternissen; denn, Herr, dein Pfad ist steil.

5. Ach, Herr, wie so geschäftig ist stets das Fleisch in mir! Erzeig dich in mir kräftig, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach, zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen, beständig möge wallen, auf rechter Lebensbahn.

7. Du, Herr, gibst Schwachen Stärke; verleih denn mir auch Kraft. Denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist in uns schafft. Mein eigenes Bestreben ist ohne Kraft und Leben, unlauter, wechselhaft.

8. Ich hoff auf deine Gnade mich tröstet deine Treu; groß sey der Seelenschade; die Gnade macht doch frey! Damit ich deinen Willen beständig mög erfüllen, so steh mir kräftig bey!

In bekannter Melodie.

315. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn' den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben! Gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß,

was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wann ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn nach meiner Pflicht ich reden soll und muß: so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen: gib einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen: gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind', und zur Versöhnlichkeit bereit sey, als dein Kind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Ehr und Glück: so gib auch dies dabey, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz, noch sicher sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Last hindurch ins Alter dringen: so gib Geduld; laß mich auf deinen Wegen gehn, und auch im Alter noch, Herr, deinen Ruhm erhöhn.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden! der Leib, Herr, ruhe sanft in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort verklärt ins Leben ruft.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

316. Ich rufe, Herr, zu dir, du wollest mir stets geben den Sinn, so gut ich kann, zu deinem Preis zu leben. Du weißt, Gott, wie viel Kraft dein Knecht noch nöthig hat; verleihe du sie mir; bey dir ist Rath und That.

2. In allem meinem Thun laß mich auf dich nur sehen; nie untreu meiner Pflicht, mich eigne Wege gehen. Laß diese Wahrheit mir allzeit vor Augen stehn: Gott siehts, Gott hörts, Gott straft, du kannst ihm nicht entgehn.

3. Gedanke, leite du mich stets in allen Fällen: ists dann auch recht, wenn ich der Welt mich gleich will stellen? Und, siehet jetzt schon mich der Menschen Augen nicht, isis recht

vor Gott? ists recht vor seinem Angesicht?

4. Ach führe mich, mein Gott! wie kann ich sonst bestehen! und laß mich ohne dich nie einen Schritt nur gehen. Mir überlassen, stürz ich mich nur in den Tod; wenn du mich aber führst, so fürcht ich keine Noth.

5. Lehr mich die große Pflicht, mich selber zu verläugnen, und was ich hab und bin, Gott, dir nur zuzueignen. Wer sucht, was Gottes ist, der findet erst sein Heil; wer blos das Seine sucht, verliert sein bestes Theil.

6. Gott, deine Gnade sey an mir doch nicht vergebens; erfülle du mich selbst mit Kräften deines Lebens; daß ich in dir allein mich hier schon glücklich seh, und meine Seele dich in Ewigkeit erhöh.

Mel. Jesu, deine tiefe W. ꝛc.

317. Liebster Jesu, Gnadensonne, meines Herzens Zuversicht, meine Freude, meine Wonne! ich komm vor dein Angesicht; ob ich schon ein Sünder bin, werf ich doch den Muth nicht hin, weil ich, auch als Asch und Erde, nicht von dir verstoßen werde.

2. Alles was ich bin und habe, Leib und Seele, Gut und Stand, kommt als eine milde Gabe, blos von deiner Vaterhand. Habe Dank für deine Treu; sie ist alle Morgen neu: habe Dank für deinen Segen, an dem alles ist gelegen.

3. Gott! du wollst mich allzeit lehren, wie ich klüglich handeln soll, daß mein Thun zu deinen Ehren, und des Vaterlandes Wohl immer eingerichtet sey; höre mich, und steh mir bey, daß der Feind durch List und Tücke nie mein gutes Ziel verrücke.

4. Hilf mir meine Noth und Plagen, meines Amtes Bürd' und Last, und sonst alles freudig tragen, was du auferleget hast. Findet sich Gefährlichkeit, Hinderniß, Verdruß und Neid; laß mein Herz sich ja nicht quälen, sondern alles dir befehlen.

5. Dir befehl ich meine Sachen, dir sey alles heimgestellt; Herr! du wirst es also machen, wie es deinem Rath gefällt. Bricht auch Kreuz und Noth herein, scheint es mit mir aus zu seyn; laß mich ruhn in dei-

nem Willen, und damit den Kummer stillen.

6. Muß ich auch Verspottung hören, werd ich hie und da verlacht; laß dies meine Ruh nicht stören. Bin ich, Welt! von dir veracht? Wohl! ich kränk mich nicht darum; Gott ist doch mein Schild und Ruhm; wider den will ich nicht sprechen, noch mich an den Feinden rächen.

7. Soll ich hier noch länger leben, nehm ichs gern und willig an. Ich will Gott nicht widerstreben, wenn ich ihm nur dienen kann. Drum, Herr! mach mich dir getreu, gib gesunden Leib dabey, und laß mir an deinem Fügen, und an deiner Huld genügen.

8. Soll ich aber bald erblassen, will ich auch zufrieden seyn; auf dich will ich mich verlassen; auch im Tode bin ich dein. Meine Seele nimm zu dir, laß den Leib im Grabe hier ruhen, bis zum Auferstehen: Amen, Herr! erhör mein Flehen.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

318. Mein Vater und mein Gott, der du in diesem Leben, zur Leuchte meinem Fuß, dein heil'ges Wort gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was, Gott, dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut zu übermäßig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gib, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sey.

4. Gib, daß ich als ein Christ, mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt, so wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz des Fleisches Lust ergeben, und nie dem schnöden Geiz; mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht.

Mel. Hilf mir, mein Gott ꝛc.

319. Ach, höchster Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre; mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth dich, meinen Gott und Vater glaubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe, gib, daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen. Der Seele Heil, mein ew'ges Theil, laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nicht rauben. Gib, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn: gib, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen; und stets bereit, mit Freudigkeit, sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit; verdammt der Rachsucht Triebe; gib, daß den

Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht, als wahren Gütern streben, laß mich vielmehr nach deiner Lehr, in wahrer Demuth leben.

7. Die Falschheit, List und Heucheley hilf mir sorgfältig fliehen: nie müss' ich mich durch Gleißnerey um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. Herr! lehre mich Enthaltsamkeit, gib mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gib, daß ich stets den Müßiggang sammt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Leben lang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß, zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und segnest du das, was ich thu, so laß mich dir lobsingen.

10. Ach, gib mir deinen guten Geist, der selbst mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

320. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen, wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken! gib meinem Vorsatz

Festigkeit; und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gib, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste, dir bis zum Tod ergeben sey: so sieg ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; schaff ein getrostes Herz in mir; und stärke mich in allem Leiden, so halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit, der deinen Erbtheil mich erfreut.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

321. Was hilft es mir ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere: wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und, fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Fleischeslüste, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne: als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Drum ließ der Herr ein Vorbild hier, in seinem Weg und Zeugniß mir, damit ich darnach handle.

4. Und ach! wo find ich Trost und Ruh, wenn mich die Leiden drücken, und mein Ge-

wissen tritt herzu, die Schuld mir vorzurücken! Wo sind ich Trost in jener Noth, kommt hier der schauervolle Tod mein Grab mir aufzudecken, und meine Sünden lagern sich umher gewaffnet wider mich mit einer Hölle Schrecken!

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe: wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtschaffenheit; der Glaub in guten Werken.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe! Gib mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleisch und Blut im Glauben überwinde; daß ich nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

322. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie blos äußerlich bekennen. Gib, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O laß in Freude, wie in Schmerz mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk; hilf mir

selbst ihn vollbringen! durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall; erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

323. O Heiligster, wen neñst du dein, und wen willst du belohnen? Wer wird sich ewig deiner freun, und ewig bey dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt und thut, was, Herr, dein Wort ihn lehret, der, dessen Herz ist rein und gut, und sich vom Bösen kehret.

3. Wer treu die Wahrheit liebt und nicht mit seiner Zunge lüget; wer nie von andern übel spricht, nie, wenn er kann, betrüget.

4. Der den Geringern nicht verschmäht, mit Fleiß ihn nie betrübet; den g'raden Weg in allem geht, und alle, wie sich, liebet.

5. Der alle Laster kühn verflucht, und die Gott widerstreben, flieht; aber deren Freundschaft sucht, die vor ihm heilig leben.

6. Der, was er schwur, stets heilig hält, und nie unredlich schwöret; der alles, was er zusagt, hält, auch dann, wann er nicht schwöret.

7. Der ohne Wucher Geld verleiht, aus heiligem Erbarmen; der dem Verlaßnen Hülfe beut, und niemals drängt den Armen.

8. Wer das thut, den, den nennt Gott sein, den, den will er belohnen; der wird sich ewig seiner freun, und ewig bey ihm wohnen.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

324. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen; vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben, zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ichs redlich meyne: gib daß ich nicht blos, was ich seyn soll,

scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet, wie sicher werd ich deine Wege wandeln! wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen; verschleuß mein Ohr der Sünde Schmeicheleyen, als obs des übertünchten Lasters Werke nicht seh und merke!

5. Gib Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten; ehrt mich dein Beyfall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden!

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst billig alles richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Bald, bald vollend ich meiner Prüfung Stunden; werd ich im Tode nur bewährt erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine Leiden, und werden Freuden!

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

325. Erbarm dich, Herr! mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. So wankt ein Rohr, vom Wind regiert. So irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. Herr, hilf mir! daß ich als ein Christ, das flieh, was vor dir strafbar ist, und nur das Gute wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still; ich will mich ändern! Herr, ich will! gib selber das Vollbringen!

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befreyt vom Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein; mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf, um Jesu willen! Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir

der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen.

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! wie hart schien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! und doch trugst du mich mit Geduld. Laß Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen ist mein wahres Heil. O laß michs, als mein bestes Theil, auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! doch, meine Seele hofft auf dich; du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn; und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

326. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth; mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel auch oft begehrt. Ach könnt ichs, wie würd ich mich freun! wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht; sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse, mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt.

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! wann werd ich fest im Guten seyn? Wann nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht.

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuscherey gefährlich deinem Kinde sey!

6. O bilde, Vater, meine Seele; in deiner Liebe mache mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unver-

änderlich; denn bin ich erst dein Eigenthum, so bin ich ewig auch dein Ruhm.

Mel. Durch Adams Fall ꝛc.

327. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh; sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte.

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; nimm an, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen. Ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? die Tugend! was ihr Lohn? ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber

nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? bet oft; Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket, Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! dies muß dein Herze stillen.

Mel. Herr Jesu Christ, ich ꝛc.

328. Ich bin ein Christ: Gott ist mein Freund! in dieser hohen Würde steh ich und fürchte keinen Feind, und lache jeder Bürde. Der Rang erfüllt mit Muth und Kraft mein Herz in dieser Pilgerschaft des Lebens und der Leiden.

2. Mein Glaube sieht und wanket nicht; er ist zu fest gegründet. Er stützet sich voll Zuversicht auf Jesum Christ und findet bey ihm allzeit Trost, Heil und Ruh; er eignet sein Verdienst sich zu und trotzet Welt und Hölle.

3. Sollt ich um Hoffart, Eitelkeit und Güter dieser Erden, aus Wollust oder Sicherheit der Tugend untreu werden? Nein, auf die Sünde folgt der Tod: allein, die Tugend segnet Gott mit Leben und mit Friede.

4. Was sind die Leiden dieser Zeit mir gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? Was dieses Lebens kurze Frist,

Gott! gegen das, was ewig ist? sollt ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des Todes Macht mit allen seinen Schrecken. Gott will mich aus des Grabes Nacht zum großen Tag erwecken: ich fürchte nicht der Hölle Glut, erkauft durch des Erlösers Blut zum Eigenthum und Erbe.

Mel. Mir nach! spricht ꝛc.

329. Bald oder spät des Todes Raub, wall ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher: doch dieser Staub soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ewigs Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ nach seinem Heile ringen; verachten, was auf Erden ist; hinauf zu Gott sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziele: doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine Kraft auf dieser kurzen Pilgerschaft.

4. So lang ich noch ein Fremdling hier, in diesem Leibe walle; so schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle. Und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn, was du gebeutst, zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Trost, auf deinen Schutz zu traun, und meine Hoffnung, dich zu schaun.

6. Die freche Thorheit dieser Zeit, soll nie mir meinen Glauben, den süßen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth? und was versüßt mir einst den Tod?

7. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut und eitel unsre Werke; der Glaub allein gibt Kraft und Muth; und nur durch Christi Stärke sind wir in Angst und Traurigkeit getrost, und überwinden weit.

8. Was ist die Trübsal dieser Zeit und alles Leid der Erden, Gott, gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns soll werden? Wie schnell flieht dies mein Leben hin! hin, wo ich ewig selig bin.

9. Heil mir! ich bin sein Ei-

genthum! nichts soll von ihm mich scheiden! nicht Wollust, Güter oder Ruhm; nicht Schmach, nicht Tod noch Leiden. Ich bin durch Jesu Blut erkauft; ich bin auf seinen Tod getauft.

10. Der uns in Christo alles gibt, Gott wird mich nicht vernichten; der uns bis in den Tod geliebt, der wird mich einst nicht richten. Wenn Erd und Himmel untergehn, werd ich zum Leben auferstehn.

11. Nicht Trübsal mehr, nicht Leid noch Schmerz betrübet dort die Seinen, nicht Klagen mehr wird unser Herz, nur Freudenthränen weinen: er, der für uns sein Leben gab, er trocknet unsre Thränen ab.

12. Dort schauen wir, und beten an vor seinem Angesichte, und die wir hier im Dunkeln fahrn, wir werden dort im Lichte, die Wunder seiner Liebe sehn, des Weisen Wege ganz verstehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preis't, ihr Engel, meine Brüder, dann singet mein verklärter Geist in eure Jubellieder, und eurer hohen Harfen Klang ertönt in meinen Lobgesang.

14. Du, der uns dieses Heil erwarb, laß, Jesu, michs ererben! du, der für seine Menschen starb, laß, Jesu, dir mich sterben! Gib, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sey.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

330. Mein Schöpfer, dessen Hauch mich todten Staub beseelte, Sinn und Vernunft mir gab, in Christo mich erwählte, regiere ferner mich mit deinem guten Geist, daß jede Handlung dich, Gott, meinen Schöpfer preis't.

2. Laß, da du heilig bist, mich alle Lüste fliehen, und mich nur um den Schatz, der droben ist, bemühen; gib Stärke zu dem Streit, Herr, mit der Welt, und mir; und Hoffnung zu dem Sieg! er kommt allein von dir.

3. Laß mich, ich bin ein Christ, nach Christi Lehre wandeln; mein ganzer Gottesdienst sey Glaub, und richtig's Handeln. Die Lust an dem Gesetz ist mehr als Lust der Welt, die nur der Frevler liebt, der Thor für Freude hält.

4. Entzünde du mein Herz mit Frömmigkeit und Liebe; gib,

daß ich, auch wie mich, den ärmsten Bruder liebe, und segne meinen Feind! Herr! was ich hab, ist dein: laß mich im Unglück groß, im Glück beschei-den seyn.

5. Dein Himmel sey mein Glück; das Irdische vergehet: weh jedem, dessen Herz mit ihm im Bunde stehet! Wohl dem, deß erster Wunsch Gott, dein Erkenntniß ist! er hat Zufriedenheit, wenn er auch alles mißt.

6. Nimm alle Laster weg, die der Gesellschaft schaden. Wir sind ja, was wir sind, aus unverdienten Gnaden. Haß, Falschheit, Heucheley, und Stolz, und Bruderneid sind unsrer Tage Pest; und kurz ist unsre Zeit.

7. Herr! meine Burg, mein Fels, mein Schutz in allen Nöthen! früh such ich dich: des Nachts will ich zu dir auch beten. Mein Stand sey dir geweiht! Bey meines Amtes Pflicht vergesse ja mein Herz des Christen Pflichten nicht.

8. Zuletzt erlöse mich von mir beschiednen Leiden; laß meinen Geist voll Trost aus seiner Hürte scheiden; Herr! ihn befehl ich dir. Mich führe deine Hand durchs öde Todes Thal ins rechte Vaterland.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

331. Wohl, wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht; dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht.

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; sich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinem Wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn seine Zeit kommt, Frucht; stets unentlaubt und grün; er tröstet den, der Schatten sucht, der Wanderer segnet ihn.

5. Das ist der Fromme! was er macht, geräth ihm, und gedeiht; Staub ist der Sünder, der sein lacht, Spreu, die der Wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht; in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht, du schaust im Zorn den Sünder an, des Sünders Weg vergeht.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

332. Wie selig, Herr, ist der Gerechte! du bist sein Schild und großer Lohn. O daß ich ganz gerecht seyn möchte! Doch ach! wie wenig bin ichs schon. Du weißt es, Gott, ich bin noch weit entfernt von der Vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, das nicht mit deiner Vorschrift stimmt! oft übereilen mich noch Sünden, wenn mein Herz bessern Vorsatz nimmt. Ja oft verletz ich meine Pflicht, mein Gott, und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du, du siehst mich, wie ich bin; nur du kannst mich im Guten stärken; drum fall ich, Vater, vor dir hin. O mach, um heilig ganz zu seyn, mich von verborgnen Fehlern rein.

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreye mich durch deine Kraft. Erweck und mehr in mir die Triebe, zu dem, was wahre Besserung schafft. Laß meinen Fleiß gesegnet seyn, und meine Heiligung gedeihn.

5. Du wirst das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich scheut und ehrt, o Gott der Gnade! nicht verschmähen. Du bist es, der Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir: das, was ich bitte, gibst du mir.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

333. Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat; er leitet unsre Schritte durch seines Geistes Rath. Wer ruft zu ihm hinauf, dem nicht der Herr gewähret, was er von ihm begehret? Er gibt und rückts nicht auf.

2. Gib, Vater meiner Väter, mir einen weisen Sinn; du gibst die Uebertreter in ihren Sinn dahin. Ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebe, gern, was du forderst, übe, das wünsch ich mir von dir.

3. Der Leib beschwert die Seele; wie leicht verirr ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, erleuchtet nicht durch dich. Durch jeden Schein verführt, wähl ich mir falsche Güter, wenn,

meines Lebens Hüter, mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff ich, was auf Erden mir gut und heilsam ist; wie kann ich selig werden, wenn du mein Licht nicht bist. Regierst du nicht dein Kind, so wirds ein Uebertreter, da meines Heils Verräther selbst meine Sinne sind.

5. Du, Herr, regierst und lenkest solch eine große Welt; geschieht nicht, was du denkest, nicht, was dir wohlgefällt? Wann überschritt ihr Gleis die Sonne, die du schufest? was ehrt nicht, wenn du rufest, gleich willig dein Geheiß?

6. Wenn deine Meere toben, und du gebeutst nur: ruht! hast kaum die Hand erhoben, so legt sich ihre Wuth. Wie leicht, wenn böser Lust Empörung in mir wüthet, ruht, wenn dein Wink gebietet, der Aufruhr meiner Brust.

7. Ach lenke du mein Leben; dir sey es ganz geweiht! mein einziges Bestreben sey, was dein Rath gebeut! Dann bin ich weis' und klug; dann thu ich recht auf Erden; dann werd ich selig werden; dann hab ich, Gott, genug.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

334 Herr höre mein Gebet, und laß es dir gefallen; es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen; ergreife, leite, Herr, den Schwachen, der dir fleht, weil seine Bitte nicht aus falschem Munde geht.

2. Gib, daß ich redlich mich in jeder Tugend übe. Der Glaube, den du willst, soll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit, in guten Werken seyn: ich wills, ich will dir, Gott, mein ganzes Leben weihn.

3. Doch täuscht mein Herz sich oft, mir immer unergründlich; bleibt nach der Heiligung durch deinen Geist, noch sündlich; das Wollen hab ich wohl; zum Thun auch Licht und Kraft: wie unvollkommen bleibts dennoch, wie mangelhaft!

4. Du kennst mich ganz: du kannst mich reinigen und läutern, den Geist, wenn Licht ihm fehlt, mit deinem Licht erheitern; wenn eine Leidenschaft erwachen will, kannst du durch mein Gewissen ihr gebieten, daß sie ruh.

5. Ach! darum wollest du

mich läutern, mich belehren, der Trägheit des Gemüths, der Lust zur Sünde wehren, mich, wo Gefahren sind, erschrecken, mich zum Streit ermuntern, wo dein Wort zu streiten mir gebeut.

6. Erhalte meinen Gang auf deinem Fußsteig; leite mit deiner Rechten mich, damit mein Fuß nicht gleite; mein Auge laß allein auf deine Wege schaun: so hilf mir; denn du bist mein Heiland, mein Vertraun.

7. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sündern; ihr Beyspiel könnte leicht der Tugend Eifer mindern; bewahre deinen Knecht vor ihnen; ihre Lust vergift, entweihe nie die dir geweihte Brust.

8. Bewahre mich, wenn sie verstrickt von eiteln Lüsten sich ihrer Sünden freun, mit ihren Lastern brüsten. Des Sünders Lachen wird in Weinen einst verkehrt, in Trauern seine Lust, wenn er sich nicht bekehrt.

9. Ich aber werde, Gott, dir nicht umsonst vertrauen, einst, wenn ich treu dir bin, dein selig Antlitz schauen; und wenn mein Staub erwacht, von deiner Wonne satt, frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

Mel. Freu dich sehr, o m. ꝛc.

335. Gott, ich will mich ernstlich prüfen, ob ich redlich bin vor dir! du kennst meines Herzens Tiefen: ach entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich treu dir in meinem Wandel sey; ob ich recht zu thun mich übe, weil ich dich von Herzen liebe?

2. Eitelkeit und Eigenliebe sind die Götter dieser Welt; aber nie sind sie die Triebe, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter, dem gibst du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne!

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebeut, diese, diese nur erfüllen das Gesetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Quelle siehst du an: deine Liebe soll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein Nebel, so verschwinden meine Tugenden vor mir: fast erkenn' ich sie vor Sünden, denn sie stammten

nicht von dir. Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht. Ohne selbst an dich zu denken, ließ ich mich zum Guten lenken.

5. Ich gehorchte deinem Rechte, daß mir diese Folgsamkeit Huld und Gunst bey Menschen brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit, wenn ihr Beyfall mich erhob, o wie süß war mir dies Lob! Dies allein ließ ich mich treiben, meiner Tugend treu zu bleiben.

6. Ach wie konnt ich dich vergessen, dir, mein Gott, nicht dankbar seyn, deine Liebe nicht ermessen, mich nicht deines Beyfalls freun! Meinen Lohn hab ich dahin! eitler Ruhm ward mein Gewinn! Und zu dir konnt ich mich schwingen, und ein ewig Lob erringen.

7. Gott, der du in deinem Sohne reich bist an Barmherzigkeit! Gott, mein Vater, ach verschone meiner falschen Frömmigkeit! Ich bekenne meine Schuld: ach, bedecke sie mit Huld! Laß mich deine Liebe rühren, und mein ganzes Herz regieren!

8. Gib, daß alle meine Werke Früchte deiner Liebe seyn! sie erfülle mich mit Stärke, ganz mein Leben dir zu weihn! Ich bin Gottes Eigenthum! dies sey mir der höchste Ruhm! Was ist mir das Lob der Erde, wenn ich seiner würdig werde.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

336. Du sagst: ich bin ein Christ. Wohl dir! wenn Werk und Leben, dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben; und wenn dein ganzes Thun, durch Gottes Kraft und Geist, von deinem Christenthum die ächten Proben weißt.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ists, der Jesum kennet; ihn seinen Gott und Herrn nicht blos vor Menschen nennet, nein, sondern gern auch thut, was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, muß leben, wie er glaubt, und alles Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ: denn ich bin ja getaufet auf Christi Tod, der mich mit seinem Blut erkaufet. Ja wohl! doch prüfe dich, wie stehts um deinen Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstund.

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? hast du, als Gottes Kind dich, wie du ihm versprochen, in allem Thun erzeigt; dem Guten nachgestrebt? hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ: weil ich die Gnadenlehre zu Haus und öffentlich beständig les' und höre. Wohl! aber, thust du auch, was Gottes Wort dich lehrt? nur wer es hört und thut, der ist dem Höchsten werth.

7. Du sagst: ich bin ein Christ: ich laß mich öfters finden bey Jesu Abendmahl, mit Gott mich zu verbinden. Doch zeiget sich bey dir in deinen Werken auch rechtschaffne Besserung nach solchem heil'gen Brauch?

8. Du sagst: ich bin ein Christ; ich sündige nicht gröblich, ich bet und singe gern, das alles ist sehr löblich: wofern dein Innres auch rein, wie dein Aeußres ist, und du beym Gottesdienst voll heißer Andacht bist.

9. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer kann es dir gestehen, er könne solches dann aus deinem Wandel sehen? Rührt nicht dein ganzer Ruhm aus falschem Grunde her? wer Christi Jünger ist, der wandelt so, wie er.

10. Bist du ein wahrer Christ, so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild seyn. Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt; wenn du voll Sanftmuth bist; voll Demuth, wie der Herr; so sag: ich bin ein Christ.

11. Jedoch so lange dich noch Eitelkeit regieret, noch Stolz und Uebermuth und Schmähsucht dich verführet, statt Sanftmuth noch in dir herrscht Zorn und Haß und Neid; so bist du ja gewiß vom Christenthum noch weit.

12. Du sagst: ich bin ein Christ, und rühmst dich des mit Freuden; doch thust du auch wohl mehr, als manche kluge

Heiden? Ach! ich befürchte sehr, sie klagen einst dich an; weil du vielleicht noch nicht so viel, als sie, gethan.

13. Sag nicht: ich bin ein Christ; bis daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Der Name machts nicht aus: ein Christ muß, ohne Schein, das, was er heißen will, im Wesen selber seyn.

14. Gott! schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befleißen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht nur so zu heißen. Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, gelanget nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

337. Mein Gott! ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgestorben sey; laß mich dir sterben und dir leben, und mach in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

3. Reiß los mein Herz von dieser Erden, laß mich, der ich unsterblich bin, nach deinem Bild erneuert werden, und gib mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

4. Regiere du selbst meine Seele, damit ich Christo folge nach, und stets den schmalen Steg erwähle, ja Ehre such in Christi Schmach. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

5. Gib mir zum Streite Muth und Kräfte; hilf, daß ich dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz mich hefte, und mir die Welt gekreuzigt sey. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, beständig, fest und thätig seyn, daß ich bis an mein Ende übe das Christenthum ohn' Heuchelschein. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

7. So hab ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut: wenn ich mit Gott vereinigt werde, schmeck ich des Himmes Seligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum!

IV. Von der Erkenntniß Gottes.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

338. Wo find ich den, den meine Seele vor allen ewig lieben will; den ich zu meinem Freunde wähle? ich ruf ihn; aber er schweigt still. Wann kommt die Zeit, da er, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist! zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich schön du bist. Wie schimmern sie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe Gott hier nur im Spiegel und bet ihn unvollkommen an; ach hätte meine Seele Flügel, sich meinem Schöpfer mehr zu nahn! Wie würde sie sich seiner freun; wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft ich am Fuße seines Thrones mit seinen Engeln ihn erhöhn; könnt ich im Antlitz seines Sohnes, wie seine Seligen ihn sehn; ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes seiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt, es zeigt mir seiner Allmacht Stärke und seinen weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob zu schwach, nie würdig gnug erhob.

6. Auch sprichst du, wie mit einem Kinde, in deinem Worte, Gott, mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt mir dies Licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweis't?

7. Doch wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug erhellt; was lern' ich, Gott, von dir? mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der

Welt. Ich suche dich und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte! hört ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur! So lernt ich hier schon, mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! wie selig wär ich blos durch dich! Nun aber täuscht meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend! zeuch mich, Herr, zu dir! entkräfte selbst die Macht der Sünde! dein Geist der Weisheit wohn in mir, damit ich vor der Täuscherey der Sinnlichkeit gesichert sey!

11. Gib, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh und mit mehr Klarheit, als hier, an diesem Prüfungsort. Ich der ich hier kaum stammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

339. Wie selig bin ich, wenn mein Geist hinauf zu Gott sich schwingt, und, wenn er seinen Schöpfer preis't, der Engel Werk vollbringt!

2. Wer gleicht ihm? wer ist so geschmückt mit Herrlichkeit und Licht! Er ist der Schönste! wen entzückt des Schönsten Anblick nicht?

3. Ein voller Strom von Wollust quillt aus seiner Wissenschaft. Denn er ist selig und erfüllt mit Freuden, was er schafft.

4. Er gieng aus seiner Ewigkeit heraus, um nicht allein, nicht blos für sich, wie vor der Zeit, der Selige zu seyn.

5. Er spricht ein Wort und schnell umringt den Seligen ein Heer, das selig ist, und ihm lobsingt, das niemand zählt, als er.

6. So will es der, der mich erschuf, auch ich soll selig seyn. Heil, Seele, dir, denn dein Beruf ist, seiner dich zu freun!

7. Schon siehst du durch ein dämmernd Licht den Unaussprechlichen! dort wirst du ihn von Angesicht zu Angesichte sehn

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

340. Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch gibst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist, und was mit uns dein Endzweck ist.

2. So gib denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz stets offen seyn.

3. Dein Wort sey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiert. Kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ewge Leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier so erkenne, wie du mich in deinem Wort es selbst gelehrt; bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchster! dein Erkenntniß seyn! Laß mich darnach dir auch beständig die größte Lieb und Ehrfurcht weihn. Gib, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunnquell wahres Trostes seyn. Laß mich, wenn Leib und Seele scheiden, dann noch im Glauben deiner freun. Dort seh ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

V. Von der Furcht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

341. Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, ist unsre allergrößte Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig

Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu und denke, laß, Herr, das meine Weisheit seyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, für jeder Sünde mich zu scheun. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wirke steten Ernst in mir, mein Leben deinem Dienst zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier, die mich bey aller Missethat, so liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erschüttern, so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, mich nur um deine Gunst bemühn.

6. Gib, daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben sorgsam sey; und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln, und überall, auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln. Du hassest alle Heucheley. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab, so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein. Ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

Mel. O großer Gott von rc.

342. Erhabne Majestät, an Macht unendlich reich! wer ist dir auf der Erd und wer im Himmel gleich? Vor dir erbebet Höll und Welt; und was dein Arm umschlossen hält, muß deinen Zepter scheuen, und sich mit Zittern freuen.

2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgestreckt; die

Erde fest gegründt, der See ein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund. Willst du zur Strafe ziehen, so kann kein Mensch entfliehen.

3. In deiner Hand sind wir, wie Thon ins Töpfers Hand. Leib, Seele, Gut und Blut hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche Geschlecht durch die Vernunft und Schrift dein Recht, willst, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geist, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten, sey mir stets so Seligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich, als dein Unterthan, der niemals Dein entbehren kann, bemüht sey, deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, Herr, den Gedanken ein, laß mich im Dunkeln auch dein helles Aug e scheun. Erinnre mich an deine Macht, und jene Pein der langen Nacht, wenn ich es wollte wagen, Gehorsam zu versagen.

6. Doch gib, daß meine Furcht vor dir nicht knechtisch sey; befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley. Schenk einen kindlich freyen Geist, der willig thut, was du ihn heißt, und der aus reiner Liebe sich im Gehorsam übe.

7. Laß, Vater, deine Furcht des Lebens Leitstern seyn, und mir zum Guten Kraft und Eifer stets verleihn. Sie mache mich von Heucheley, von Menschenfurcht und Trägheit frey! so werd ich im Gewissen die süßte Ruh genießen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

343. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß

du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren, so wohl, als in der Einsamkeit: auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was es gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn: auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen gibt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so beb ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren; mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem! der dich stets kindlich scheut; dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

VI. Von der Liebe gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

344. Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist! und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! Laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gib, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu Vorschrift gibst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser

Welt; und gib, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie sollte ich die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn. Dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

345. An dich, mein Gott, gedenken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, so sieht mein Aug auf dich: dann mindert sich mein Schmerz; dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel von dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter dräut, ist sie mein Sonnenschein. Mich können keine Leiden von deiner Liebe scheiden, so groß sie immer seyn.

3. Mit fröhlichem Gemüthe denk ich an deine Treu; denn, Vater, deine Güte ist alle Morgen neu. Seh ich nur stets auf dich, wird mir die Arbeit süße, in der ich Schweiß vergieße; du unterstützest mich.

4. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und großmuthsvoll mir Armen dein Kindschaftsrecht erwarb. In ihm, Gott, bist du mein: drum kann ich Hoffnung

fassen, du wirst mich nie verlassen, nein, stets mein Helfer seyn.

5. Wie gut ists, dein gedenken! die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken: wie schlecht ist ihr Gewinn! Zu dir halt ich mich, Gott! dies bringt, auch wenn ich leide, dem Herzen Trost und Freude; dies stärkt mich einst im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, so lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt. Doch du, Herr, denkst noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr ist.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

346. Wie sollt ich dich, mein Gott, nicht lieben? Du hast mich ja zuerst geliebt, und aus Erbarmen angetrieben, den Sohn geschenkt, der Leben gibt. Herr, dies Geschenk zeigt rührend an, wie huldreich du mir zugethan.

2. Von Ewigkeit hast du beschlossen, ich soll dein Kind und Erbe seyn; und wann ist eine Zeit verflossen, da du, mein Gott, mich zu erfreun, mir nicht noch weit mehr Guts gethan, als ich jemals aussprechen kann?

3. Wie sehr, Herr, bist du mir gewogen! du liebtest mich von Anbeginn; und hast mein Herz zu dir gezogen. Bewahre selbst in mir den Sinn, daß dir voll brünst'ger Dankbarkeit, mein ganzes Leben sey geweihr.

4. O welch ein seliges Geschäfte, Herr, deinem Dienst sein Leben weihn! gib du mir selber dazu Kräfte, so wird mein Fleiß gesegnet seyn. Ist deine Gnade nur mit mir, so bleib ich stets, mein Gott, an dir.

5. Führst du mich gleich auf rauhen Wegen, so thust du es zu meinem Heil. Auch unter harten Kreuzesschlägen hab ich an deiner Huld doch Theil; und nach vollendter Leidensbahn nimmst du mich einst mit Ehren an.

6. O reiche mir, auch wann ich sterbe, Herr, deine Vaterhände zu; dann tröste mich mein künft'ges Erbe; dann führe mich in deine Ruh. Mit völliger Zufriedenheit lieb ich dich dann in Ewigkeit.

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

347. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich! und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verschmachten: hab ich dich, werd ichs nicht achten! Mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel seyn.

2. Denk ich deiner: wie erhebet meine Seele sich in mir! wie getröstet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz.

3. Floß aus deiner Gottesfülle mir nicht tausend Wohlthat zu? daß ich ward, das war dein Wille, daß ich noch bin, das machst du! Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele: dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du erkaufteſt vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott! ließeſt den Gerechten sterben: mir zum Leben ward sein Tod! Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben: ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn!

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? der mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? Ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist! daß mein Herz vom Haß der Sünde, die dich haßt, durchdrungen ist; daß auf dein Gebot ich achte und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verbirgest nicht einst vor mir dein Angesicht!

7. Noch lieb ich dich unvollkommen: meine Seel erkennt es wohl! dort, im Vaterland der Frommen, lieb ich dich, Herr, wie ich soll! Ganz werd ich dort deinen Willen kennen, ehren, und erfüllen. Gib mir dann von deinem Thron der vollkommnern Liebe Lohn!

VII. Von der Freude in Gott.

Mel. In dich hab ich geh. ꝛc.

348. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir in deiner Liebe fehlen! Du, Herr, bist mein, und ich bin dein. Was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt, mag mich die Welt doch hassen. Du liebst mein Wohl; wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergibst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du gibst mir Theil an seinem Heil. Dies tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs Beste mit mir meynt. Wo find ich deines Gleichen? Du stehst mir bey und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden, so dort, als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bey, daß ich kann fröhlich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! An dir wird sich dann ewiglich mein ganzes Herz, Herr, weiden.

9. Noch hats kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil; das wird mir niemand rauben.

Mel. Schwing dich auf ꝛc.

349. Deines Gottes freue dich, dank ihm meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle?

Schützt dich seine Vorsicht nicht, wann Gefahren dräuen? Ists nicht Wollust, ists nicht Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab in dir, was mein Herz begehret: meinen Vater, der mich hier wartet und ernähret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket!

3. Wenn ich ernstlich dein Gebot und mit Freuden übe; wenn ich kindlich, dich, mein Gott, fürcht' und ehr' und liebe: o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken. Meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann! wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth! du gabst mir mein Leben: wirst auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben!

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen: alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau, ihn bet' ich an, glaub an seine Leiden: und die Macht der Sünde kann mich von dir nicht scheiden!

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ mich zu deinen Freuden!

8. Meine Freud in dir, mein Gott, wird dann ewig währen, noch so furchtsam sey der Tod: er kann sie nicht stören! Willig werd ich mein Gebein der Verwesung geben: Herr, dein Tag bricht bald herein, mit ihm neues Leben!

9. Gib mir, Gott, so lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir als dein Kind gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die zu dir ich habe, sey mein Heil in dieser Zeit und mein Trost im Grabe!

10. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben! rüste selbst mich wider sie mit Vernunft und Glauben! Gib mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere!

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

350. Habe deine Lust am Herrn, bey dem Herrn ist Freud und Leben; und er wird (denn er gibt gern) dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret: glaube, wer in seiner Brust Gottes Liebe fühlt und nähret, findet stets auf seiner Bahn, was das Herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit Licht, wenn man Gott im Worte kennet. Lust an Gott stärkt uns zur Pflicht, wenn man in der Liebe brennet. Solche Lust beut alles an, was das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Herrn nur hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn durch Wort und That unverdrossen zu erfüllen: und so trifft er alles an, was das Herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne Last? trag geduldig die Beschwerden: wenn du wohl gelitten hast, wird dir ew'ge Freude werden, und du trifft im Himmel an, was dein Herz nur wünschen kann.

VIII. Von dem Gehorsam gegen Gott.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

351. Dein, Gott, ist Majestät und Macht, und alles ist dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! fallt nieder Menschen, betet an!

2. Dich preiset jede Creatur, der höchste Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorsam die Natur: dein Wink erregt und stillt den Sturm.

3. Wohin mein Auge, Gott, nur blickt, ist Ordnung, Ein-

tracht, Harmonie; und ich, mit deinem Bild geschmückt, empörte mich und störte sie!

4. Du schufst das menschliche Geschlecht; durch dich, Gott, sind wir was wir sind: du bist mein Herr, ich bin dein Knecht: du bist mein Vater, ich dein Kind.

5. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt, des Glücks, dein Kind zu seyn, sich freun? nur die sind dieser Ehre werth, die ganz sich deinem Dienste weihn.

6. Wie billig, wie gerecht und gut ist alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut! ihn thun ist Freud und Seligkeit.

7. Nur das, was bös und schädlich ist, und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der seine Pflicht vergißt! er stürzet sich in Schand und Noth.

8. Gott ist, wenn er Gesetze gibt, kein menschenfeindlicher Tyrann: blos weil er unsre Wohlfahrt liebt, treibt er uns zum Gehorsam an.

9. Leicht ist die Last und sanft sein Joch, wers willig trägt, setzt seinen Lauf stets freudig fort, und fällt er noch, so hilft ihm Gott selbst wieder auf.

10. Bald heißt uns seine Lieb und Huld gehorsam seyn aus Dankbarkeit: bald warnt er uns vor neuer Schuld und übet uns durch Kreuz und Leid.

11. Sein Wort ermahnt, droht und verheißt, und hält uns Tod und Leben vor; uns rühret und erweckt sein Geist: und ich verschlösse Herz und Ohr!

12. Nein! Gott, dir sey mein Herz geweiht, Gehorsam sey mein größter Ruhm. Verleihe mir Beständigkeit und heil'ge mich, dein Eigenthum.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

352. Gib mir das Wollen und Vollbringen, o Vater aller Gütigkeit! und mache mich vor allen Dingen durch deinen guten Geist bereit, daß meinem Herzen nur gefällt, was mir dein Wille vorgestellt.

2. Du hast mir deinen guten Willen in deinem Worte gnug erklärt: ach könnt ich den nur recht erfüllen, so wär' ich dir auch lieb und werth. Nun aber fehlt mir noch gar viel, ich bin noch weit vom rechten Ziel.

3. Mein Eigenwille steht im Wege, daß ich nicht will, was dir gefällt; indem ich das zu wollen pflege, was Welt und Fleisch für rathsam hält. Des Menschen Wille bleibt verkehrt, der oft, für Segen, Fluch begehrt.

4. Dein Wille, Vater! aber lenket mich allezeit zum Guten hin. Denn wo der Mensch nicht hingedenket, dahin lenkst du doch unsern Sinn, und läffest uns am Ende sehn, es sey zu unserm Heil geschehn.

5. Gib, daß mein Wille deinem Willen sich kindlich unterwerfen kann. Und kann ich alles nicht erfüllen, so nimm den guten Willen an; und habe du aus großer Huld mit meiner Schwachheit noch Geduld.

6. Willst du, daß mir die Sonne scheine, so laß mich dir auch dankbar seyn. Willst du, daß ich im Kreuze weine, so lenke mich gelassen drein. Soll ich zu meinem Grabe gehn, so laß auch willig dies geschehn.

7. Ich folge demnach deinem Willen, der Schatten folgt der Sonne nach. Willst du mich nur mit Kraft erfüllen; so folg ich dir, Gott! allgemach. Wer sich nach deinem Willen richt't, spürt immer Kraft und neues Licht.

8. Mein Jesus ist mir vorgegangen, der deinen Willen gerne that. Will ich nun mit dem Namen prangen, den er mir selbst gegeben hat; so muß ich auch darauf beruhn und deinen Willen willig thun.

9. Laß mich im Leben und im Sterben nach deines Willens Leitung gehn, und diesen Trost im Glauben erben, dein Wille werde feste stehn; du willst ja meine Seligkeit, so mache mich dazu bereit.

IX. Von dem Vertrauen auf Gott.

In bekannter Melodie.

353. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt: er zeichnet Stern und Winden die abgemeßne Bahn; sollt er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem Herrn mußt du ver-

trauen, wenn dirs soll wohlergehn, und dein Werk auf ihn bauen, soll es vor ihm bestehn. Gott läßt durch Sorg und Grämen, und durch selbst eigne Pein sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. Dein Aug, o Gott der Gnade! sieht immer ungeschwächt, was gut sey oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und was du denn erlesen, dein Rath fürs Beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt dirs, Allweiser, nicht: dein Thun ist Gnad und Segen, dein Gang ist Recht und Licht: und wenn du deinen Kindern ein Glück hast zugedacht, so kann dein Werk nichts hindern: du willst, es ist vollbracht.

5. Hoff, o bedrängte Seele! hoff, und sey unverzagt! Gott weiß es, was dich quäle; den Kummer, der dich nagt. Er wird dich ihm entrücken. Erwarte nur der Zeit! bis dich mit holden Blicken sein Angesicht erfreut.

6. Auf! wehre deinen Schmerzen, der Sorgen bange Nacht entweich aus deinem Herzen! auf! brich der Schwermuth Macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

7. Drum, Seele, laß ihn walten, er ist ein weiser Fürst, er wird dich aufrecht halten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, nach seiner Weisheit Rath, das Werk hinausgeführet, das dich geängstet hat.

8. Und blieb der Trost auch lange, den du von ihm begehrt, und würde dir oft bange, daß er dich nicht gehört: er wird dir Hülfe senden, wenn du's am mind'sten gläubst, und all dein Unglück wenden, so du ihm treu verbleibst.

9. Wohl endlich deiner Treue! du trägst den Sieg davon. Auf! daß dein Herz sich freue! schau nur den reichen Lohn! Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

10. Mach End, o Herr, mach Ende hier aller unsrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben

und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

In bekannter Melodie.

354. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit! wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halt in frommer Ehrfurcht stille, und warte, bey sich selbst vergnügt, wie Gottes Gnad und heil'ger Wille und sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die wahren Freudenstunden, weiß, wenn ein Glück uns nützlich sey, und wenn er uns bewährt erfunden, aufrichtig, ohne Heucheley: so kommt Gott, eh wirs uns versehn, und läßet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß dich dein treuer Gott vergißt, und daß der ihm im Schooße sitze, der reich, und groß, und mächtig ist: die Zukunft ändert oft sehr viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Was sind vor Gott der Menschen Sachen? sein starker Arm vermag sogleich den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: wie leicht ist es bey dem gethan, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu, trau ihm und seinem reichen Segen, so wird er bey dir werden neu: denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

In bekannter Melodie.

355. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth: er kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen. Mein Unglück kann er wenden; es steht in seinen Händen.

2. Ob mich die Sünd anficht, verzag ich dennoch nicht. Auf

Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm bleib ich fest ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Nimmt mich der Tod auch hin; sterben ist mein Gewinn: denn Christus ist mein Leben; dem hab ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen; die Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! der du so willig bist für mich am Kreuz gestorben, mir hast das Heil erworben! führ du mich aus den Leiden zu ew'gen Himmelsfreuden.

In bekannter Melodie.

356. Von Gott will ich nicht lassen; denn er läßt nicht von mir. Statt seine Hand zu fassen, riß ich mich oft von ihr. Doch wankt nicht seine Treu, wird neu mit jedem Morgen, merkt alle meine Sorgen, und steht mir mächtig bey.

2. Der Menschen Gunst verkehret sich leicht in Haß und Neid. Doch Gottes Freundschaft währet; sie währt in Ewigkeit. Er weiß aus jeder Noth allmächtig zu erretten; von Theurung, Krankheit, Ketten, ja selbst von Schwert und Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen; und nie wird michs gereun. Er wird mein Wohl noch bauen, nach Kummer mich erfreun. Ihm seys ganz heimgestellt. Leib, Seele, Gut und Leben, will ich ihm übergeben. Er machs, wies ihm gefällt.

4. Und ihm kann nichts gefallen, als was uns nützlich ist. Er schenkte ja uns allen, ihn, den verheißnen Christ; ihn, seinen eignen Sohn, zum Büßer unsres Falles; gibt nun mit ihm uns alles. Bringt Lob vor seinen Thron!

5. Ihn lobt mit Herz und Munde, der Herz und Mund geschenkt. Wie selig ist die Stunde, in der man sein gedenkt! Verloren ist die Zeit, die man der Weltlust schenket; die, wo man sein gedenket, nutzt auf die Ewigkeit.

6. Die eitle Welt vergehe mit ihrer stolzen Pracht! uns ist dort in der Höhe ein Erbtheil zugedacht. Den Leib zwar streckt der Tod ins Grab, wo er verweset. Doch er, auch er geneset von Schwachheit, Schmerz und Noth.

7. Der Geist von nun an

selig, ganz Engeln gleichgesinnt, schmeckt Freuden, die unzählig und unaussprechlich sind; und wartet, hocherfreut, des Tags der Auferstehung, der herrlichen Erhöhung, der vollen Seligkeit.

8. Denn es bleibt unverloren in Gottes Hand mein Staub, und wird einst neugeboren, nicht mehr des Todes Raub. Verklärt schau ich dann Gott. Heil mir! Gott werd ich schauen. Fest stehet mein Vertrauen; es freule nur der Spott!

9. Ob ich ein Leid hier dulde, ja manches schwere Leid, wie ich auch wohl verschulde; es kommt die Ewigkeit. Die ist der Freuden voll, an Reichthum überschwenglich, an Dauer unvergänglich. Wohl mir! ach ewig wohl!

10. Dies ist des Vaters Wille, der mich erschaffen hat. Drum gibt aus seiner Fülle der Sohn mir Gnad um Gnad. Darum entriß im Sohn der Geist mein Herz der Erden. Ja; ich soll selig werden. In Hoffnung bin ichs schon.

Mel. Gott des Himmels u. der Erd.

357. Auf, mein Geist, dem Herrn zu singen, der uns alles Gutes gibt! ihm will ich ein Danklied bringen; er hilft jedem, der ihn liebt, und wer sich auf ihn verläßt, dessen Hoffnung steher fest.

2. Menschen, ruft die Menschenkinder nicht um Hülf und Beystand an! trotzt nicht auf die Macht der Sünder, die sich selbst nicht helfen kann. Fürsten sind nur Asch und Staub, und wie wir, des Todes Raub.

3. O so lehnt euch nicht auf Stützen, die der Tod so bald zerbricht: Gott allein kann euch beschützen: er hält stets was er verspricht. Wohl dem, der auf ihn nur schaut, und sich ihm ganz anvertraut!

4. Unsers Gottes Macht und Güte währet bis in Ewigkeit, und sein väterlich Gemüthe ist zur Hülfe stets bereit. Suchet nur sein Angesicht; er verläßt die Seinen nicht.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

358. Auf Gott und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält,

wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre.

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen, Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern; seyd fröhlich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

359. Du hast, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freuden einst verkehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unser Schicksal lenkt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich dann auch auf dein Wort, der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlich Flehn und Bitten. Gib meiner Seele wahre Ruh. Was mich bekümmert, lenke du zu meinem ew'gen Besten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich überwält'gen wollen. So hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott! wie groß ist meine Schuld! an dir hab

ich durch Ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender! vergib es mir nach deiner großen Güte; und stärke zum Vertraun zu dir mein schüchternes Gemüthe. Gib, daß ich freudig hoff auf dich, du werdest nie, als Vater, mich verlassen noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort zur Hülfe Wege offen; so laß mich dennoch, Herr, mein Hort, auf deine Rettung hoffen. Du bleibst doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Bestes zu besorgen.

6. Dies sey mein Trost, dies sey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllst du meine Wünsche nicht, so laß mich glaubig denken, daß mirs nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste Weisheit bist, so fügst du stets das Beste.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir aufs reichlichste ersetzen; wenn ew'ge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergötzen. Da ist mein Erb' und höchstes Gut. O stärke mir dadurch den Muth bis an mein selig Ende.

Mel. Was Gott thut ꝛc.

360. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einz'ger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott. Auf sein Gebot wird seine Seele stille. Ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That! Mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: du läßt ihn, wenn ihn Noth umgibt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott. Der Thoren Trost verschwindet; wenn der Gerechte in der Noth das Herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn; verflucht, wer von Gott weichet! Dein Heiland starb: er, er erwarb, auf seinem Todeshügel, dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht. Auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, und sich im Kummer fassen.

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott; und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

361. Gott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält! ich erkenn' es voller Reue, daß mich Kleimuth oft befällt. Ach mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Trost mir bringen. O wie oft vergeh ich mich, ängstlich zweifelnd wider dich!

2. Gott, vergib mir diese Sünde! nimm die Strafe von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnern Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuschet, die das Herz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich sorgst und wachst, und, bey allem Druck der Leiden, dich um mich zur Mauer machst. Laß mich auf dein Wort stets hoffen, das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey: o so werd ich hier

auf Erden von so mancher Unruh frey. Dann werd ich, mein Gott, mit Flehen, stets auf deine Hülfe sehen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater, meine Hoffnung gründet sich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele sucht und findet darin großen Trost in Noth. Ja, sein siegreich Auferstehen läßt mich zu dem Leben gehen, daß kein traurig Ende nimmt, wo mir ew'ges Heil bestimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim seyn; wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreyn. O erwünschte sel'ge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland, sehn, und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht! bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bey dir.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

362. Gott, du bist meine Zuversicht, und meines Geistes Stärke. Wenn Menschenhülf in Noth gebricht, hilfst du mir, deinem Werke. Wenn selbst die Welt zerbricht und fällt, will ich doch nicht erschrecken. Du, Gott, wirst mich bedecken.

2. Wo ist ein solcher Gott, wie du, der Strafen gern verschiebet, und selbst beym Strafen, unsre Ruh und Glück wohlthätig liebet? Voll Gnad und Huld hast du Geduld, und läßest für die Schwachen dein Auge hülfreich wachen.

3. Dem Sünder, der zu dir sich naht, kommst du mit Güt entgegen. Du führest ihn nach deinem Rath und krönest ihn mit Segen. Wenn Höll und Tod mit Schrecken droht, erhältst du ihn im Glauben; den kann kein Tod ihm rauben.

4. Du selbst lehrst ihn in deinem Wort: ihm, ihm sey Heil erworben. Ist nicht der Mittler, unser Hort, dein Sohn für uns gestorben? Vertritt er nicht uns im Gericht, wenn wir mit heilgem Leben ihm nachzufolgen streben?

5. Gib mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du. Hier, Vater, ist mein Herze. Erfüll es, Gott, mit Trost und Ruh, stärk es im Kreuz und Schmerze. Erleuchte mich, auf daß ich dich, mein Schöpfer, recht erkenne, und würdig Vater nenne.

6. Laß täglich meine Seele sich in wahrer Tugend üben, mich alle Menschen brüderlich, ja wie mich selber lieben. Laß zum Verzeihn mich willig seyn, mich denen, die mich schelten, nie Haß mit Haß vergelten.

7. Die Hoffnung sel'ger Ewigkeit wollst du in mir vermehren, und meinen Geist, schon in der Zeit, die Kunst zu sterben lehren; damit sich dir mein Herz schon hier voll wahrer Inbrunst weihe, und sterbend selbst sich freue.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

363. Herr, mache meine Seele stille! bey allem, was mich kränkt und drückt, geschieht doch einzig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bists, der alles ändern kann; und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du uns zur Glückseligkeit. Selbst Trübsal bringt dem ew'gen Segen, der dir sein ganzes Herze weiht. Ihr Ausgang wird doch herrlich seyn, siehts gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen bestimmt. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in seiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: wer hats je ganz genau erkannt? wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste: so ehr ich auch im größten Schmerz, dich noch mit der Gelassenheit: was mein Gott will, geschehe allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Dann einmal führst du doch die Fron

men zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der Beste war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der ew'ge Nutzen mich erfreun; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, voll von dem Dank und Lobe seyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

364. Herr, dir trau ich; auf der Erde weiß ich keinen Freund als dich. Damit ich nie schamroth werde, rette, du Gerechter, mich! Neige mir dein Ohr, und eile schnell daher zu meinem Heile, sey mir, wenn das Unglück dräut, Fels und Burg und Sicherheit.

2. Ja, du bist mein Fels, Erretter; meine feste sichre Stadt, welche mich in jedem Wetter liebreich aufgenommen hat. Eile deines Namens wegen, mich zu führen, mir entgegen; reiß der Feinde Netz entzwey! steh mir, meine Stärke, bey!

3. Meine Stärke, dir befehle, dir in deine Vaterhand über-

geb ich mei
ren, wie ein Pfand.
schirmst mich, Gott der Treue, und ich hasse, Herr, und scheue jeden, der die Lügen liebt, Eitelkeit und Frevel übt.

4. Dir vertrauet mein Gemüthe, fröhlich sing ich, und entzückt jauchz ich über deine Güte, daß auf mich dein Auge blickt; daß, wenn alle mich verlassen, wenn mich tausend Feinde hassen, du auf meine Schmerzen siehst, du mich nicht verkennst, noch fliehst;

5. Daß du standhaft deinem Freunde, wenn du, Prüfer, mich betrübst, nicht gefesselt in der Feinde bosheitsvolle Hand mich gibst; daß für meine müden Füße, damit ich nicht straucheln müsse, deine wundervolle Kraft einen weiten Raum erschafft!

6. Preis sey deiner Huld und Liebe, die in einer festen Stadt, damit ich beschirmet bliebe, treu sich mir bewiesen hat! Angstvoll nannt ich mich verstoßen, und dein Auge mir verschlossen; doch, als meine Stimme schrie, und dir rief, vernahmst du sie.

7. Lieb den Herrn, ihr seine Kinder! Die ihm tr... be-

ecklich rächt Sünde frechen Uebermuth und Spott. Keinem, der ihn liebt, wirds fehlen, darum stärket eure Seelen, und die ihr zur Zuversicht ihn erwählt habt, zittert nicht!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

365. Mein Hort ist Gott! ihn laß ich walten; ich hoff auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich! Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? Herr, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich, denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld; er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld; er hat nicht Lust an unserm Schmerz, wir flehn; ihm bricht sein Vaterherz.

4. Gott ist die Lieb! wie kann ich zagen? gab er für mich nicht Jesum Christ? was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! dann nehm ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

366. Es hilft uns unser Gott, er höret unser Flehen; wir dürfen stets getrost zu seinem Throne gehen; wenn wir in Demuth ihm nur klagen unsre Noth; so werden wir erhört, so hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, der alles weiß und siehet; dem auch das Innerste des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unser sehnlichs Flehn, das hat der Höchste schon von Ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, der alles wohl vollführet; und auf das weiseste zu aller Zeit regieret; sein herrlicher Verstand sieht es am besten ein,

was uns wahrhaftig kann gut, oder schädlich seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, der alle Macht besitzet, dem nichts unmöglich ist; wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser Leiden gleich sehr groß und mancherley; getrost und unverzagt, die Allmacht steht uns bey!

5. Es hilft uns unser Gott, den unser Jammer kränket; der sein erbarmend Herz auf unsre Bitte lenket; der aller Güte voll; die Liebe selber ist; und von dem alles Heil auf uns durch Christum fließt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

367. Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen; so, daß ich täglich Spuren find, wie Gott die Seinen väterlich versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, werd ich in meinen Händen schauen, so bald er nur sein Machtwort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich, Seel und Leibe. Sein Wort ists, das die Seele nährt, und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brod gewährt. Wohl dem, der ihm nur festiglich vertraut, und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich und für die Meinen, die mein an Blut und Glauben sind. Er läßt uns seinen Trost erscheinen, wenn alle Hoffnung schon zerrinnt. Geht es den Meinen kümmerlich, und mir auch selbst: Gott sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich in meinem Leiden: das Kreuz, das er mir auferlegt, verwechselt sich gar bald in Freuden. Und wenn Gott gleich die Seinen schlägt; so schlägt er doch nur väterlich, zu unserm Wohl, und sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinem Alter; da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke gibt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich auch

in dem Sterben; der Tod ist mir ein süßer Schlaf. In Christo setzt er mich zum Erben, da mich sonst Fluch und Rache traf. Drum nimmt er meinen Geist zu sich in seine Ruh: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich im kühlen Grabe, dem Leibe gönnt er da die Ruh; und wenn ich ausgeschlafen habe, so führt er mich dem Himmel zu, wo Seel und Leib auf ewig sich vereinigen: Gott sorgt für mich.

Mel. In allen meinen Th. ꝛc.

368. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage? weißt, eh ich dirs noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich, verborgen, in meinem Geiste nagt, werf ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich dirs, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt! Du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zu Sorgen reizt, und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nie so, wie sie es meynen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe, das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe,

und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan: kann ich doch deß mich trösten; du nimmst mich, mich Erlös'ten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

Mel. Was Gott thut ꝛc.

369. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und der ist ja allmächtig. Den Arm, der alles Fleisch erhält, was macht dir den verdächtig? Wenn Meeresflut, Schwert, Feuersglut, uns schon ereilet hätten; da kann doch er noch retten.

2. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und der ist ja allwissend. Selbst, was dein Herz verborgen hält, ist dennoch ihm wohl wissend. Sollt ihm dein Schreyn verborgen seyn? die Bitte, die du thatest, wußt er, noch eh du batest.

3. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und der ist der Allweise. Stets dient der Weg, der ihm gefällt, zum Heil dir, ihm zum Preise. In Finsternüß führt er gewiß, oft aus der Nacht der Leiden, ins hellste Licht der Freuden.

4. Was zagst du? Gott regiert die Welt; ist stets allgegenwärtig; wenn sich dein Herz verlassen hält, dir nah; zu helfen fertig. Sein Odem nur trägt die Natur; trägt, wo auch jeder walle, doch allenthalben alle.

5. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und der ist ein Erbarmer; dir sagts ein theures Lösegeld; auch Sündern ein Erbarmer. Auf! fasse Muth! des Sohnes Blut sagts dir bey jedem Harme; wie gern er sich erbarme.

6. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und er ist auch geduldig. Zwar, wenn er ins Gericht uns stellt, sind selber Fromme schuldig. Doch sein Gericht trifft Fromme nicht. Drum sey gewiß, er schone auch dein in seinem Sohne.

7. Nun, Gott, da du die Welt regierst; wie dürft' ich ängstlich zagen? ein Leid, in welches du mich führst, soll nie mich niederschlagen. Ich hoff

auf dich. Du lässest mich bald deine Hülfe schauen. Dir, dir will ich vertrauen.

Mel. Ach, was soll ich ꝛc.

370. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! wie erstirbt sie nicht so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht!

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie, denn ein starker Fels ist sie! Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt, und sehn ruhig, selbst die Welt vergehn!

3. Täglich sag ichs meiner Seele: Gott liebt ewig! Seine Treu wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Und ich will auch dich erwählen, Vater, ich will dir allein, ganz dir, mein Vertrauen weihn! Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorsatz, bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid. Und dann sink' ich muthlos nieder, suche nur bey Menschen Ruh: und mein Helfer wärst doch du!

6. Ach vergib mir, der im Staube dieses Leibes dich noch nicht, Gott, erkennt von Angesicht! Ach vergib mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht fest, als er sollt, auf dich verläßt!

7. Täglich laß es mich empfinden, wenn mein Herz auf sie sich stützt, daß nicht Menschenhülfe nützt! Allen Trost laß mir verschwinden, bis ich wieder flieh zu dir: und dann, Vater, hilf du mir!

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, und sie selbst auch flehen lehrst: laß mich fest im Glauben stehen, und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey!

X. Vom Gebete.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

371. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst: er hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erschein vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn. Er eilt, die Seinen zu erfreun, und segnet sie, wenn sie noch schreyn.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Ists nicht blos deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn; und o welch Unglück träfe dich, schämt einstens Gott auch deiner sich!

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist dies denn eine schwere Pflicht? und seine Wünsche Gott erklären, erhebt das unsre Seele nicht? Verleiht es uns nicht Muth und Kraft zum Siege jeder Leidenschaft?

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt; so triffst du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein Heil verscherzen. Gib Lust und Kraft mir zum Gebet, und wenn mein Mund aus gutem Herzen, zu dir um Hülf und Gnade fleht, so höre mich von deinem Thron, durch Jesum Christum deinen Sohn.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

372. Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht! nie müsse Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht.

Oübe sie zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, von Herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell die Treu, die er Gott schwur, vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater ist. Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft. Er gibt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet oft und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du: er trug Geduld; erkenn' und preise seine Huld.

6. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit des, der mit seinem theuern Blute die Sünderwelt vom Fluch befreyt; und eigne dir, zu deiner Ruh und Heiligung, sein Opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete, so find' ich eh'r bey Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser sel'gen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn

Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet zu.

11. Dies reize mich vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn; weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seinen Fürspruch unterstützt.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

373. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar; ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfieng ich den Verstand; erhalt ihn mir o Herr, mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gib deinem Knecht ein mäßig Theil; in seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mäßig im Genuß, und dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gib mir Gesundheit, und verleih, daß ich sie nütz, und dankbar sey, und nie aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath, und Trost, und Beyspiel gibt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel; und werden meiner Tage viel; so laß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn; so nimm dich meiner herzlich an, und sey durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild, mein großer Lohn.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

374. Gott deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; loß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

375. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott. Dies kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Zuflucht finden, wenn mein Gewissen mich verklagt, wenn bey der Menge meiner Sünden mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das bey dem Herrn um Schonung fleht.

3. Muß ich um meiner Tugend willen ein Spott der Lasterhaften seyn; so bet ich demuthsvoll im Stillen zu meinem

Gott; er hört mein Schreyn, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht, und nie will ich dem wieder fluchen, der mir aus Unverstand geflucht. Nein, meine Rach sey ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich niemand entdecken kann, dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Ich weiß, wer ihm mit Zuversicht sein Leid klagt, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geschäfte des Amtes, das er mir verlieh, so fleh ich nie umsonst um Kräfte; der Gott der Stärke gibt mir sie; er gibt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn eine böse Lust zu dämpfen mir Wille, Muth und Kraft gebricht; dann bitt ich Gott; er hilf mir kämpfen, er gibt mir Muth zu jeder Pflicht, und schenkt mir Willigkeit und Kraft zum Siege meiner Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kann; so ruf ich Gott, doch nicht vergebens, um seinen Trost und Beystand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

376. Herr, höre meine Worte, nimm meine Bitten an, du bist an jedem Orte der Gott, der helfen kann. Merk auf mein Flehn zu dir um Stärke, deinen Willen gehorsam zu erfüllen; das, Vater, bitt ich mir.

2. Gerührt von deiner Gnade haß ich die Sünde nun, flieh ihre krummen Pfade, was dir gefällt, zu thun. Dann du bist nicht ein Gott, der gottlos Wesen liebe; wer Gnade sucht, der übe dein heiliges Gebot.

3. Wer sich bekehrt, wird leben; denn du bist fromm und gut. Doch willst du nicht vergeben, dem, der nicht Buße thut. Dein Sohn versöhnte dich; und lehrte, wie die Sünde zum Zorne dich entzünde, mit seinem Leiden mich.

4. Ich will dich, Gott, erheben, daß du so heilig bist; daß Sündern zu vergeben, dein

Herz so willig ist; aus Furcht und Liebe dein, will ichs in meinen Liedern erzählen meinen Brüdern: der Richter kann verzeihn.

5. Verschonen kann der Rächer, der Rächer kann verzeihn, und reuige Verbrecher rein machen und erfreun! Herr, wunderbar und groß in Strafen und Erbarmen, ach feßle du mich Armen von jeder Sünde los.

6. Und einer solchen Liebe Gedächtniß treibe mich, daß ich, was recht ist, übe, voll Liebe gegen dich; sie preise, wer es weiß, wie Sündenlasten drükken, und opfre voll Entzücken dir Liebe, Dank und Preis.

7. Doch ach! so viele wissen nicht, wie voll Huld du bist, in ihren Finsternissen nicht, was dein Eifer ist. Sie; gleichwohl sind sie dein, sehn nicht das Licht des Lebens; ach, soll dein Sohn vergebens für sie gestorben seyn?

8. Ach führe sie zum Lichte; such ihre Besserung durch Wohlthun; durch Gerichte heilsamer Züchtigung; daß deiner Gnade Ruhm stets mehr verherrlicht werde, und jeder auf der Erde [illegible]s Sohnes Eigenthum.

9. Laß alle, die im Glauben sich seines Heiles freun, aus deiner Hand nichts rauben, werth deines Schutzes seyn; daß jeder dir hier treu, bedeckt mit deinem Schilde, ganz ähnlich deinem Bilde einst ewig selig sey.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

377. Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein Gott, kannst mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut.

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn sie dein Segen, Herr, nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, dein mächt'ger Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? Vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftigt unsrer Seele Schmerz, und öffnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt ich nicht Dank und

Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lobsingen, ist gut, ist für uns Seligkeit, und flößt uns neuen Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott, mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmähest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, gibst du uns aus Barmherzigkeit; und wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich betend würdig preis't.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

378. Sohn, der du für uns starbst und lebst, zum Vater deine Stimm erhebst, für uns zu bitten, in der Noth uns zu vertreten, Gott, bey Gott!

2. Herr, dessen Bitte stärker fleht, als Abels Blut und sein Gebet, Gott, welcher, was du bittest, thut, erhöre dein Gebet und Blut!

3. Der Vater, Herr, gedenke dein und deiner Opfer, deiner Pein, und aller deiner Leiden Last, die du für uns getragen hast!

4. Was dein erbarmend Herz begehrt, das werde dir von ihm gewährt; den Sündern zur Bekehrung Zeit, den Frommen Trost und Seligkeit!

5. Wir preisen dich für dein Gebet, das Gnad und Leben uns erfleht, auf dein Gebet vertrauen wir; er gebe, was du bittest, dir!

6. Wir, wir erfahrens, Jesu Christ, wie theuer du dem Vater bist; er hört auf seinem Throne dich, und freut des Heils der Sünder sich.

7. Sey, Vater, hochgelobt! wir schaun auf deinen Sohn nur, voll Vertraun; in seinem Namen flehen wir um Gnad und Heiligung vor dir.

8. Wer, Gott, sich auf sich

selbst verläßt, der fällt, wir aber stehen fest; die wir auf sein Verdienst allein vertraun, und seines Heils uns freun.

9. Auf unsers Königes Gebet erhöre jeden, der dir fleht; der Mittler, der uns beten lehrt, ist, Vater, der Erhörung werth.

Mel. In dich hab ich geh. ꝛc.

379. Von ganzer Seele preis' ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten. Laß für und für noch über mir dein göttlich Auge walten.

2. Wer schenkt uns Leben, Glück und Ruh? wer gibt uns Kraft zur Pflicht? nur du schaffst Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn nicht uns erfreun, so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt, nach deinem Rath, wie dirs gefällt. Du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch fühl ich auch, was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach Gott der Huld, vergib die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft: bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, dessen Huld uns ewig liebt, laß mich beym Segen, den sie gibt, auf dich, den Geber, schauen. Selbst wenn du schlägst, und Kreuz auflegst, so laß mich dir vertrauen.

7. Gib, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

380. Wer kann, Gott, je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That. Du willst, daß mit Gebet und Flehn, wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heil'gen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab ich die Zu-

versicht: mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gib mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist. Du nur kannst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gib mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe brünstig seyn. Will etwas mir dies Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein, und stärke mich mit heil'gem Muth; so sieg ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und fehl ich, Gott, so strafe mich, zu meiner Warnung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen vor dir still und demüthig ist; ein Herz voll Zuversicht zu dir, und voll Geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen. Du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir genügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir, befest'ge diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so wirk, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und kommt dereinst mein Sterbetag, so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

381. Ach, Gott! verlaß mich nicht! reich du mir selbst die Hände, daß ich die Pilgrimschaft des Lebens wohl vollende; irr' ich im finstern Thal, so sey du selbst mein Licht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz. Ach, Gott verlaß mich nicht!

2. Ach, Gott! verlaß mich nicht! lehr deinen Weg mich wallen, und laß mich nimmermehr in Sünd und Thorheit fallen; gib mir den guten Geist, des Glaubens Zuversicht, und wenn ich straucheln will, Gott, so verlaß mich nicht!

3. Ach, Gott, verlaß mich nicht in Nöthen und Gefahren, und laß zur rechten Zeit mir Hülfe widerfahren! Ist meine

Seel in Angst, schreckt mich dein Strafgericht, Gott, so verlaß mich auch mit deinem Troste nicht!

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht! gib Wollen und Vermögen; in allem meinem Thun begleite mich mit Segen; die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, laß, Herr, vor dir gedeihn! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott! verlaß mich nicht! hilf, daß ich, dir ergeben, voll Lieb und Hoffnung sey; recht glauben, christlich leben und selig sterben mag, um dich von Angesicht zu Angesicht zu schaun! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

382. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben: mein Herz verlangt allein nach dir, entreiß mich dem Verderben. Erhalte mich in deiner Huld, sonst, wie du willst; gib mir Geduld; was du willst, ist das Beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleihe mir, zu deinem Worte Liebe; gib, daß ich wanke nie von dir, noch deinen Geist betrübe: laß hier und dort mich selig seyn, und was vor dir, Herr, bös ist, scheun, in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich, nach deinem weisen Rath, einst von der Welt abscheiden, o so verleih mir deine Gnad, daß es geschehʼ mit Freuden. Herr, Seel und Leib befehl ich dir, gib du ein seligs Ende mir, durch Jesum Christum, Amen!

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

383. Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott! gern wollt ich eifrig beten, und, drückt mich meiner Sünde Noth, voll Glauben zu dir treten: gern brächtʼ ich, lieber Vater! dir im Geist und Wahrheit mit Begier die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr! kann sich nicht recht erheben. Zum Guten oft zu kalt und schwer bleibt es am Eiteln kleben. Träg ist oft leider Sinn und Muth, und oft muß ich mein Fleisch und Blut zur Andacht mühsam zwingen.

3. Umsonst faß ich oft den Entschluß. Die Welt samt ihren Kindern sucht, meinem Her-

zen zum Verdruß, am Beten mich zu hindern. Und fleht mein seufzend Herz zu dir, bringt sie zu meiner Kränkung mir viel Eitles ins Gemüthe.

4. Dies, Herr, mein Gott, dies kränkt mich sehr, und ich denk oft mit Schmerzen, als wär dein guter Geist nicht mehr in meinem trägen Herzen, das dich so oft beleidigt hat; weil Lust und Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

5. Ach, leider! Vater, hab ich dich nicht allezeit gehöret, wenn du in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret. Doch schone jetzt, verzeihe mir, wehmüthig fleh ich, Gott, zu dir; vergilt nicht nach Verdienste.

6. Ich will hinfort Nachlässigkeit und alle Trägheit meiden. O mache du mein Herz bereit vom Eiteln mich zu scheiden. Laß es dich hören und allein aufs Himmlische gerichtet seyn. Gib du mir Kraft und Stärke.

7. Gott, laß den Eifer des Gebets ja nicht in mir erkalten! der Andacht Feuer wollst du stets durch deine Kraft erhalten. Den Hindernissen wehre du, und setze meine Seel in Ruh, sich frey empor zu schwingen.

Das Gebet des Herrn.

Mel. Vater unser im Himmel ꝛc.

384. Gott, Vater, an Erbarmen reich; der du in Eintracht uns zugleich als Brüder heißest zu dir nahn; wir rufen auf dein Wort dich an; laut singet vor dir unser Mund; hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Dein Name müß uns heilig seyn; erhalte dein Wort bey uns rein, damit, wie du selbst heilig bist, auch heilig sey ein jeder Christ. Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, und die verführet sind, bekehr.

3. Dein Reich erschein in dieser Zeit, und vollends in der Ewigkeit. Steh uns mit deinem Geiste bey; mach uns von fremder Knechtschaft frey; zerbrich des Satans Macht und Wuth; nimm deine Kirch in deine Hut.

4. Dein Will geschehe auf Erden schon, wie er geschieht vor deinem Thron. Mach uns, o Gott, in Freud und Leid, zu dem, was dir gefällt, bereit. Wehr auch des Fleisches Ueber-

muth, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brod; du kennst am besten unsre Noth. Hilf uns! entferne Krieg und Streit, Pest, Seuchen, Dürr und theure Zeit. Laß bey uns Heil und Friede blühn, und laß uns Geiz und Sorgen fliehn.

6. Vergib uns gnädig unsre Schuld; und trage, Herr, mit uns Geduld. Durch dich erweckt, verzeihn wir gern auch allen unsern Schuldigern; denn du auch thust Barmherzigkeit an dem, der gern, wie du, verzeiht.

7. Herr, in Versuchung führ uns nicht. Und wenns im Kampf an Kraft gebricht, hilf du mit deiner starken Hand; durch dich nur thun wir Widerstand: laß uns zuletzt als Sieger stehn, und deiner Gnade Ruhm erhöhn.

8. Mach uns von allem Uebel los. Ach unsre Schwachheit ist sehr groß! Erlös' uns von dem ew'gen Tod; hilf auch in unsrer Sterbensnoth; und ende glücklich unsern Lauf; nimm uns in deinen Himmel auf.

9. Herr, dem geschicht, was er gebeut! dein ist Reich, Kraft und Herrlichkeit, und bleibt dein ewigs Eigenthum: Gebet erhören ist dein Ruhm; im Namen Jesu flehn wir nun; du kannst, du willst, du wirst es thun!

10. Herr, Amen! ja, es werde wahr! stärk unsern Glauben immerdar, daß wir nicht zweiflen, unser Flehn durch deine Gnad erfüllt zu sehn. Ein freudig Amen sprechen wir, o Vater, auf das Wort von dir.

Mel. O Gottes Sohn ꝛc.

385. Gott, unser Vater! der du bist im Himmel hoch erhöhet, und schauest, was auf Erden ist, und hörst, was zu dir flehet. Verwirf, Gott, unsre Zuversicht! das Flehen deiner Kinder nicht, wenn sie voll Inbrunst beten.

2. Dem Namen, der da heilig ist, laß uns die Ehre geben: wie groß und wunderbar du bist, mit Freudigkeit erheben; dich, deine Weisheit, Macht und Treu erkennen, und ohn' Heucheley dir, und dem Nächsten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnadenreich des heil'gen Geistes Gaben, dein Wort; durch dessen Kraft zugleich Glaub, Lieb und

Hoffnung haben. Des Satans Reich zerstöre du: erhalte deine Kirch in Ruh und Wahrheit, dir zur Ehre.

4. Gleich als im Himmel, so geschehe dein Will auch auf der Erde, daß dir kein Wille widerstehe, das Fleisch bezähmet werde. Verleih uns unter Freud und Leid ein ruhigs Herz, daß jederzeit, was du willst, uns gefalle.

5. Gib uns heut unser täglich Brod durch Arbeit unsrer Hände. Gestatte keiner Plag und Noth, daß sie von dir uns wende. Gib gute Obern, Fried und Heil, auch jedem sein bescheiden Theil, und laß uns dran begnügen.

6. Vergib uns gnädig unsre Schuld, durch unser ganzes Leben. Hilf, daß mit Lieb und mit Geduld wir andern auch vergeben. Straf uns nicht nach Gerechtigkeit, und laß uns Unrecht, Haß und Neid nicht an dem Nächsten ahnden.

7. In der Versuchung gib uns Stärk, und hilf uns überwinden das Fleisch, die Welt, des Satans Werk, und was uns lockt zu Sünden; daß Wollust, Ehrsucht, oder Geiz, durch ihren gleißnerischen Reiz, uns dennoch nie besiegen.

8. Von allem Uebel, Angst und Noth erlös' uns deine Gnade, daß uns im Leben und im Tod des Satans List nicht schade. Bedrängt uns hier schon manches Leid, so laß uns doch mit Freudigkeit des Glaubens End erhalten.

9. Dies alles, Vater! werde wahr; du wollest es erfüllen! Erhör' und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen! Denn dein, o Herr! ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehre.

In voriger Melodie.

386. O Vater, in dem Himmelreich! laß uns ein Lob erhöhen. Dein Reich zukomme: und zugleich laß, was du willst, geschehen: gib täglich Brod: die Schuld verzeih: in der Versuchung steh uns bey: lös' uns vom Uebel; Amen!

Fürbitte für die Obrigkeit.

Mel. Allein Gott in der H. ꝛc.

387. Erhalt uns, Herr! die Obrigkeit, durch die wir sicher bleiben, in Segen

und Zufriedenheit; laß deinen Geist sie treiben, und stärke sie durch deine Kraft, damit, was wahres Heil uns schafft, durch sie stets werd' erreichet.

2. Gib ihr Gesundheit, Stärk und Muth; und laß sie reichlich spüren, was deine Huld an denen thut, die hier gerecht regieren; ja, krön sie mit Glück und Heil, sey selbst ihr Vater, Schutz und Theil, halt sie in deiner Gnade.

3. Laß unter ihrer Hut und Macht uns steten Frieden spüren: daß wir, durch ihren Schutz bewacht, ein stilles Leben führen, und ruhig in Gottseligkeit die Tugend üben jederzeit, zu deines Namens Ehre.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit aller List, Gewalt und Trutz ihr niemals schaden können. Was ihrem Amt entgegen ist, der Feinde Trug, der Bosheit List, laß, Herr! zu Schanden werden.

5. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr sind untergeben, daß jedermann begierig sey, nach seiner Pflicht zu leben. Laß uns das Haupt, den höchsten Stand, und alle, die von ihm gesandt, in hohen Ehren halten.

6. Verleih uns, Herr! dies große Gut, daß die, so uns regieren, in deiner Furcht, mit sanftem Muth, stets ihre Herrschaft zieren. Gib ihnen Weisheit und Geduld, daß sie durch Macht, doch mehr durch Huld, Flor, Heil und Ruh befördern.

7. Laß uns dein Volk und Erbe seyn: und hilf vor allen Dingen, das Haupt und Glieder insgemein dir Lob und Ehre bringen. Führ' beyde, Herr! nach dieser Zeit, in jenes Reich der Herrlichkeit, wo wir dich ewig preisen.

Allgemeine Fürbitte für andere Menschen.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

388. Gott, dessen Nam ist, wie dein Ruhm, vor dich komm ich getreten, und will, als für mein Eigenthum, für andrer Wohlfahrt beten. Für sich allein beglückt zu seyn, bringt Christen schlechte Freuden. Drückt mich kein Joch, so kränkt mich doch des Nebenchristen Leiden.

2. Drum, Herr! von dem der Sonnen Licht auf Bös' und

Gute scheinet, und dessen Herz für Wehmuth bricht, wenn Ephraim beweinet, womit es sich so freventlich an deiner Macht vergangen; laß aller Schmerz und sehnend Herz vor deinen Thron gelangen.

3. Du schufst ja, was von Adam stammt, zum wahren Glück und Leben; willst allen auch, von Lieb entflammt, die Seligkeit gern geben. Erleuchte doch, die jetzo noch bey dicken Finsternissen sich selbst allhier den Weg zu dir durch Menschenwahn verschließen.

4. Erweiche der Verstockten Herz, bekehre die Verführten. Ach! daß sie doch der Sünden Schmerz und deine Gnade spürten, und keiner nicht in dein Gericht und strenges Urtheil fiele! Ach treibe sie doch spat und früh zum vorgesteckten Ziele.

5. Erhalte, die im Glauben stehn und dich als Kinder ehren, daß sie stets weiter vor sich gehn, und deinen Preis vermehren. Hilf ihnen auf in ihrem Lauf, wenn ihre Füße gleiten, und lehre sie des Lebens Müh in deiner Kraft bestreiten.

6. Hilf, daß die ganze Christenheit dich recht und heilig ehre, daß weder Hochmuth, Haß noch Neid dein heilig Wort verkehre. Laß seine Macht des Irrthums Nacht, der Sünde Reich bestreiten, und seinen Schall sich überall zu deinem Ruhm verbreiten.

7. Gib, daß sich Ehre, Recht und Treu im ganzen Lande küsse; daß jeder fromm und heilig sey, und richte jedes Füße vom Lasterweg zum Himmelssteg; daß deines Namens Ehre, Herr! durch dein Wort sich fort und fort bey allen Menschen mehre.

8. Gib Armen, daß sie immerzu sich ihrer Arbeit nähren; den Kranken wollst du sanfte Ruh, Betrübten Trost gewähren. Wer dich verehrt, sich redlich nährt, dem schenke Glück und Segen; und bey Gefahr laß sich die Schaar der Engel um ihn legen.

9. Wir alle schreyen; wir sind ja ein Werk von deinen Händen; laß nie, ist Angst und Trübsal da, dein Herz sich von uns wenden. Du bist ja der, dem nichts zu schwer; drum sprich, durch Jesu Namen, zu deren Flehn, die vor dir stehn, Gott, dein allmächtig Amen.

XI. Von der Dankbarkeit gegen Gott.

In bekannter Melodie.

389. Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden; der mächtig uns erhält, und von der Kindheit an uns so viel Gutes thut; mehr als man zählen kann.

2. Er, unser Vater, woll ein fröhlich Herz uns geben; der Herr laß uns, sein Volk, in stetem Frieden leben, und unsre Nachwelt auch, daß seine Gnad und Treu das ganze Land umfah, sein Segen mit uns sey.

3. Der große starke Gott woll uns von allem Bösen, und was uns schaden kann, mit starkem Arm erlösen: er schütz uns in Gefahr; er helf uns allezeit, so lang er uns allhier das Leben noch verleiht.

4. Dir, Gott, dir, und nicht uns sey Ehr und Preis gegeben: was in uns ist, soll stets, Herr, deine Huld erleben. Und stehn wir einst verklärt in deinem Heiligthum, so sey dein Name, Gott, auf ewig unser Ruhm.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

390. Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben.

2. Wer kann es ihm erwiedern? ein Leib mit Sinn und Gliedern: ein Geist, der will und denket, ist uns von ihm geschenket.

3. Und wie er erst das Leben allmächtig uns gegeben; will nun, es zu bewahren, auch seine Treu nichts sparen.

4. Er gibt, nach Vaterweise, dem Leibe täglich Speise; erhält ihm seine Kräfte, und fördert sein Geschäfte.

5. Auch wehrt er dem Verderben; die Seele soll nicht sterben, die doch in tiefen Wunden des Todes Gift empfunden.

6. Sein ein'ger Sohn, das Leben, ist uns zum Arzt gegeben; der hat, als er gestorben, Genesung uns erworben.

7. Der Sünd ist nun gesteuert, die ganze Seel erneuert, das Herz der Straf entbunden,

des Todes Furcht verschwunden.

8. Das Herz schmeckt fromme Freuden, hat Trost in allen Leiden, wagt es, Gott frey zu bitten, vor ihm sich auszuschütten.

9. Wenn wir schon hier auf Erden so hoch begnadigt werden: Gott, was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben?

10. Doch weil wir hier noch wallen, wirst du mit Wohlgefallen (wir wissen, wem wir trauen,) auf uns hernieder schauen.

11. In Noth wirst du uns schützen, in Schwachheit unterstützen, Bedürfnisse bemerken, und in Versuchung stärken.

12. Leit uns in deiner Wahrheit, bis wir in voller Klarheit, Gott, deine Größ' erkennen, dich würd'ger preisen können.

Mel. Nun danket all und ꝛc.

391. Auf, singet unsers Gottes Ehr, ihr Menschen in der Welt! auf, singet den, der Erd und Meer und alle Himmel hält!

2. Lobsingt mit jubelreichem Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut!

3. Der von der zartsten Kindheit an den Menschen unterstützt, allmächtig ist und helfen kann, und gerne hilft und schützt!

4. Der, wenn wir ihn gleich hoch betrübt, doch nur als Vater straft, von Herzen seine Kinder liebt, und ihre Besserung schafft!

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erheitre Geist und Sinn, und werfe Traurigkeit und Schmerz ins Meeres Tiefe hin!

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland! Er gebe Glück zu unserm Thun, und segne jeden Stand!

7. Dank sey ihm! Dank dem Menschenfreund! Er höret unser Lied. Er weiß, wie unser Herz es meynt, der ins Verborgne sieht.

8. Er ist der Fels, der ewig steht, an den der Christ sich hält, wenn einst die Erde untergeht und selbst der Himmel fällt.

9. Wenn unser Herz im Tode bricht, der Leib zu Staub zerfällt: dann schaun wir Gottes Angesicht in einer bessern Welt!

Mel. In allen meinen Th. ꝛc.

392. Dir dank ich für mein Leben; Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet; bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließst mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster! welch Erbarmen! du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er ist dein größt Geschenke; daß ich durch ihn dich denke, ist dein; dein ist, daß er dich preis't.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest, dies, Vater, dank ich dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest, dies alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du gibsts; ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

393. Mein Herz, ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenke, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen, auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ichs werth, daß mir noch Hülfe widerfährt!

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen. Nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu mit Segen, Trost und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch für mich verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, so kommst du, eh ichs mich versehn, und hilfst mir, und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste. Und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn mich das Elend ganz ergreift, so legt sich dein Erbarmen drein, mich vom Verderben zu befreyn.

6. Du bist mein Heil; mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin: du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel tausend Zungen, so würde deines Wohlthuns Preis nie würdig gnug von mir besungen, auch bey dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit; und höreſt selbst das schwache Lallen, der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum

---

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

394 Durch dich, o großer Gott! durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden; denn, wenn du sprichst, geschichts; wenn du gebeurst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd' und Meere, und Himmel predigen die Wunder dei-

ner Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde, was frag ich, außer dir, nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land; noch fürcht ich nichts, denn du deckst mich mit deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech ich: was ist doch der Mensch, daß du sein denkst? und daß du täglich uns unzählig Gutes schenkst?

5. Als Schaafe läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden; du dachtest mein, eh mich die Mutter noch gebar; ja, sahst mich, eh der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben: und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz; du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem sollt ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: gib mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn.

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerstreben? Das sichre Laster mag in stolzem Glücke blühn; mich soll es dennoch nicht in seine Netze ziehn.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüst, bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel ist.

10. Sollt ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih. Gib, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey!

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

395. Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir! mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht: so hörte Gott mein Flehn, und ließ durch seinen gnäd'gen Rath darin mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank und rief: Herr, rette mich! so half mir Gott: mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß: so klagt ich Gott den Schmerz; er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richt'gen Pfad verlor, und mich verschuldet sah: rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft wenn nach Trost die Seele rang, Gott sich von mir gewandt, rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang! und mich hielt seine Hand.

7. Er half, noch hilft er stets, der Herr, denn er ist fromm und gut. Aus der Versuchung rettet er, und gibt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Sr , gibt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn! der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum! erheb ihn, Volk des Herrn! die Erd ist voll von seinem Ruhm; er hilft, und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit zum ew'gen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn ewig an.

Mel. Freu dich sehr, o. m. ꝛc.

396. Gott, mein Vater, deine Liebe reicht,

so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine Zeit; und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schoos der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beystand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe, ohne brünst'ge Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhab'ne Recht gewährt, daß ich für dein Kind erklärt, mich des Segens der Erlös'ten voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab; mein Beschirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt; einen Vater, der mir gibt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Vater, der mich schützet.

5. Gott, du machsts mit uns stets besser, als wir wünschen und verstehn. Deine Güte ist viel größer, als die Kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Seraphim Gesang: dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O so zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Ja, laß jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn; stets den Zweck vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reize mich, daß ich immer brünst'ger dich lieb, und deinen heiligen Willen freudig suche zu erfüllen.

Danklied der Unterthanen für ihren guten Regenten.

Mel. Herr Gott, dich lob. ꝛc.

397. Der Welten Herrscher, dir, dir, Vater, danken wir! Es schuf der Herr, der Herr erhält, der Herr be-

herrscht auch unsre Welt. Fluch, oder Segen strömt ins Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Reiche Schicksal wägst du ab; du warst es stets, der alles gab; Gott, Schöpfer, unser Gott, Erhalter! unser Gott! Herr, Herr, Herr, unser Gott! Jehovah Zebaoth! Zwar hältst du hier noch nicht Gericht; belohnest, Vater, hier noch nicht: doch deiner Oberherrschaft Macht, die alles Wiederstrebens lacht, hast du der Erde kund gethan; die beten alle Völker an. Gerechte Herrscher, Gott, gibst du dem einen Volk, und Füll und Ruh. Tyrannen, Richter, sendest du und all ihr Weh dem andern zu. Du siehst, so sey es gut, und füllst dein Maß, und herrschest, wie du willst.

2. Aufs Lieblichste fiel unser Loos, wir ruhn in eines Fürsten Schoos, der unser Freund und Vater ist, weil du sein Gott und Vater bist. Ach, laß ihn lange leben, Gott! der Enkel seh erst seinen Tod. Noch lange sey Gerechtigkeit sein Thun, noch lange Menschlichkeit. Erhalt in deiner Weisheit ihn; zu deiner Hülfe laß ihn fliehn, wenn er sie fühlt, der Herrschaft Last, mit der du ihn begnadigt hast.

3. Einst leucht er (dort belohnst du ganz,) in einer bessern Krone Glanz! Wie schmal, wie steil sein Weg auch sey, bleib er dir, Oberherrscher, treu! Er habe, Gott, er habe Theil im Himmel einst am ew'gen Heil.

4. Wir lassen, unser Gott, dich nicht; du gebst uns denn die Zuversicht: daß unser inniges Gebet für ihn, für ihn! umsonst nicht fleht! Gott segne, Gott behüte dich! mit seiner Gnad umstrahl er dich! der ewig ist, deß Angesicht umleuchte dich mit seinem Licht! Dir geb er Frieden, Frieden hier, in jenem Leben Frieden dir!

XII. Vom Lobe Gottes.

In bekannter Melodie.

398. Herr Gott dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir; Jehovah ist von Ewigkeit! Er schuf die Welt, das Werk der Zeit! Die ganz

weite Schöpfung preis't, Gott Vater! dich, dich Sohn! dich Geist! Die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle singen ihm: heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! Jehovah Zebaoth! Weit über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit! sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer die preisen ewig dich, o Herr! Am Grabe noch, noch in der Zeit, preis't dich auch deine Christenheit! dich, Vater, auf der Himmel Thron! dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn! und dich, o Geist, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben schafft!

2. Du Hoherpriester! du Prophet! du König, deß Reich nie vergeht! du hast dich, um uns Gott zu weihn, erniedriget, ein Mensch zu seyn! Dem Tode nahmst du seine Macht! zum Himmel hast du uns gebracht! Zur Rechten Gottes sitzest du! mit deinem Vater herrschest du! O der für uns geblutet hat, erwürgt für unsre Missethat, im Grabe lässest du uns nicht; du kommst, du kommst und hältst Gericht!

3. Einst sey im Himmel unser Theil dein großer Lohn, dein ewigs Heil! Hilf deinem Volke, Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist! Leit uns, durch unsre Prüfungszeit, den Weg zur frohen Ewigkeit!

4. Die Erd ist auch dein Heiligthum! auch sie erfülle stets dein Ruhm! In dieser unsrer Pilgerschaft, ist, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft! Es ist ein reines, helles Licht, wer ihm gehorcht, der sündigt nicht; und wer noch fällt und es bereut, der findet da Barmherzigkeit. Die Erd erfüll, Herr, stets dein Ruhm, so wie des Himmels Heiligthum!

Mel. Nun lob mein Seel d. ꝛc.

399. Auf, meine Seele, singe! es singe Gott, was in mir ist! den Schöpfer aller Dinge! weh dem, der seinen Gott vergißt! Er rettet dich ins Leben, will alle Missethat in Christo dir vergeben. O gnaden voller Rath! schon hier wirst du mit Heile getröstet und erfreut, und dort wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Massen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Wohl dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm; mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwache Kinder schaun: so thut Gott an uns Armen, wenn wir in Einfalt ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind Sünder; Gott weiß es, wir sind Staub, und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub: kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da! wir Sterbliche vergehen! stets ist der Tod uns nah.

4. Des Ew'gen Gnad alleine bleibt, gleich als er in Ewigkeit bey dir, des Herrn Gemeine, die ganz sich seinem Dienste weiht, und daß sie selig werde, mit Furcht und Zittern ringt. Auf! daß ihr von der Erde schon jetzt euch dorthin schwingt. Dort nimmt mit seinen Engeln auch unsrer Brüder Schaar, nun rein von allen Mängeln, stets seines Lobes wahr.

5. Anbetung, Preis und Ehre, sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! wir singens in die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preis't! Anbetung, Preis und Ehre, dir, der du warst, und bist! wir stammelns nur: doch höre, hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun; einst singen wir dir Psalmen, wenn wir, verklärt, dich schaun.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

400. Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut! dem Vater aller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut! Dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt! dem Gott, der allen Jammer stillt! gebt unserm Gott die Ehre.

2. Es danken dir die Himmelsheer, Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht! die uns und sie hervorgebracht! gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten! darüber wird des Weisen Rath, des Vaters Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht; ist alles gleich; gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott! vernimm mein Weinen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost erscheinen! Ich danke Gott, ich danke dir! ach, danket, danket Gott mit mir! gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah und niemals nicht von seinem Volk geschieden! er, er ist ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durchs Feuer und durchs Meer! gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr helfen kann, die nur die Welt erzeiget, so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst, und neiget sein huldreich Angesicht uns zu: denn außer ihm ist keine Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott, dich freudig ehren! Man soll, Herr, meinen Lobgesang an allen Orten hören! Mein Geist, o Gott, erhebe dich! mein ganzes Herz erfreue sich! gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr seine Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott! der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit Freud und Zittern dringen! bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht! gebt unserm Gott die Ehre!

Mel. Hast du dann, Jesu ꝛc.

401. Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehren! laßt uns der Welten Beherrscher in Demuth verehren! Treret heran; stimmet ein Freudenlied an! des Höchsten Lob zu vermehren.

2. Lobet den Herren, der Sinn und Gedanken regieret, daß man die Kräfte der himmlischen Weisheit verspüret, die uns erhält in der gefährlichen

Welt, daß uns kein Böses verführet!

3. Lobet den Herren, der uns sein Wort reichlich geschenket, der, wenn uns Unglück verfolget und Herzeleid kränket, unser Gemüth, aus überschwenglicher Güt, zu seinen Tröstungen lenket.

4. Lobet den Herren, der große Barmherzigkeit übet, der, wenn wir Menschen mit Sünden ihn heftig betrübet, in Gnad und Huld, wenn wir bereuen die Schuld, willig und gerne vergibet!

5. Lobet den Herren, der Nahrung dem Leibe bescheret, der uns Gesundheit, Schutz, Beystand und Hülfe gewähret; ja viel Gefahr, eh wir es werden gewahr, von uns in Gnaden abkehret.

6. Lobet den Herren, der unser Thun sichtbar gesegnet, auf uns vom Himmel mit Strömen der Güte geregnet; denket daran, was er uns Gutes gethan; wie er uns huldreich begegnet!

7. Lobet den Herren, der, wenn wir im Glauben einst sterben, uns aus beständiger Liebe nicht lässet verderben, und nach dem Tod, als ein grundgütiger Gott, macht zu des Himmelreichs Erben!

8. Lobet den Herren und seinen hochheiligen Namen; alles, was Odem hat, müsse mit Abrahams Saamen, das höchste Gut, herzlich, mit fröhlichem Muth preisen ohn Unterlaß; Amen!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

402. Ich sing, o meiner Seelen Lust, vor dir, Herr Zebaoth! ich sing aus dankerfüllter Brust von deiner Güte, Gott!

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß du, Herr, seiner denkst? was, milder Geber, haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug entzückt? wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer führt die Sonn in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: geh auf, und leuchte du!

5. Wer kleidet Hügel, Thal und Au mit reicher Fruchtbar-

keit? tränkt sie mit Regen und mit Thau? schafft, daß die Saat gedeiht?

6. Wer ists, der uns gedeihen läßt? wer hält mit seiner Hand den edlen, theuren Frieden fest in unserm Vaterland?

7. Du krönst mit Segen jedes Jahr, bleibst immer gut und treu, stehst uns in jeglicher Gefahr, allgegenwärtig bey.

8. Uns Sünder trägst du mit Geduld, und schlägst nicht allzuhart. Dein kurzer Zorn weicht ew'ger Huld. Wohl dem, der deiner harrt!

9. Oft, wenn der Christ verlassen scheint, hast du ihn schon gestärkt; und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

10. Was kränkst du dich in deinem Sinn, grämst dich oft durch die Nacht? nimm deine Sorg, und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

11. Weh dem, der an dem Herrn verzagt! und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht.

12. Durchdenke deinen Lauf, o Mensch, wer half bisher? wer war von deiner Jugend auf dein Helfer? sage, wer?

13. Er liebt dich mehr, als du verstehst, ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen eh du flehst. Vertraue du dem Herrn.

14. Herr, unser Herrscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du.

15. So lang er herrscht, hat kein Versehen sein Regiment entehrt. Nein, was er thut, und läßt geschehn, ist gut, und seiner werth.

16. Nun denn, so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; so wirst du hier in Frieden ruhn, dort ewig selig seyn.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

403. Lobsinget Gott, und betet an! es dank, es rühm, es singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß, wie schön ist seine Kraft! wie herrlich, wie untadelhaft sind alle ihre Werke!

2. Die Himmel, so voll Licht

und Pracht, samt allem ihrem Heere, wie würdig sind sie seiner Macht! Verkünd'ger seiner Ehre. Das Auge sieht sich nimmer satt; wie viel es auch gesehen hat, siehts doch stets neue Wunder.

3. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäublein auf der Erde, wodurch, o Mensch, nicht Gottes Rath und Kraft verkläret werde? O wie ist seine Macht so reich! was aber deiner Trägheit gleich, daß du's nicht siehst, nicht fühlest?

4. Gab seine Macht, die Schöpferin der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geist, so manchen Sinn, so viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, erhält und schmücket seine Kraft so vieler Wesen Arten?

5. Dein Gott bedarf nichts; seine Hand, die seine Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung und Verstand, damit er dich beglückte. Willst du, o Mensch, nicht glücklich seyn? will sich nicht deine Seele freun, nicht immer froher werden?

6. O warum suchest du dein Glück in eiteln Phantaseyen? wirf auf die Schöpfung deinen Blick, da will er dich erfreuen. Geneuß! dein Vater sieht es gern; geneuß die Freuden deines Herrn; nur ihr Genuß reut nimmer.

7. Er selbst entflammt in deiner Brust die Sehnsucht nach Vergnügen. Er schuf auch Quellen, die voll Lust stets rinnen, nie versiegen. Gib nur auf seine Wunder acht; wohlthätig ist des Schöpfers Macht; kann dirs an Freude mangeln?

8. Dir wohlzuthun, das ist ihr Ziel, zum Dank dich zu entzünden. Ach hätt' ich nur genug Gefühl, die Güte zu empfinden! Ist seiner Wohnung Vorhof schon so schön: wie wird mich einst sein Thron, wie wird er selbst entzücken!

9. Lobsinget Gott, und betet an! es dank, es rühm, es singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß, wie schön ist seine Kraft! wie herrlich, wie untadelhaft sind alle ihre Werke!

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

404. Kommet, laßt uns niederfallen, vor Gott, und rühmen, daß uns

allen der Herr anbetungswürdig ist. Sagt, ihr Engel, sagt, ihr Frommen: Gott, unser Gott, du bist vollkommen; du warst, du wirst seyn, der du bist! Noch eh der Himmel war, den Gottes Macht gebar, vor der Erde war Gott ihr Herr, schon herrlicher, als ihn, wer endlich ist, erkennt.

2. Alles, was er schaffen wollte, was nach der Schöpfung werden sollte, sah er in seiner Möglichkeit, als obs schon erschaffen wäre. Er kannte ewig alle Heere der Welten, denen er gebeut. Allwissend war der Herr! allmächtig war der Herr! gut und heilig! auch ohne Reich bedurft er euch, ihr Welten, nicht zur Seligkeit!

3. Dennoch rief er, zu beglücken, euch, Erd und Himmel; euch zu schmücken floß über euch sein Licht herab. Geistern sich zu offenbaren, erschuf er Geister; zahllos waren die, denen er die Welten gab. Nun hat der Herr ein Reich; ist immer selbst sich gleich, unaussprechlich! Und die Natur verkündet nur, was er vor allen Welten war.

4. Alles will und muß den Willen des Allgewaltigen erfüllen: was er verordnet, das besteht. Seine Wege sind vollkommen. Er liebt, beschützt, beglückt die Frommen, und wer ihm trotzen will, vergeht. Er hält in Ewigkeit, was er verheißt, und dräut nicht vergebens! Ihr Sünder, bebt! Jehovah lebt! Gerechte, jauchzt! Jehovah lebt.

5. Ewig lebt er; ist ein Rächer der unbeweglichen Verbrecher, der Frommen Vater im Gericht. Dunkel sind noch seine Pfade; einst aber Heiligkeit und Gnade, und alle seine Thaten Licht. Lobsingt, lobsinget Gott! Jehovah Zebaoth ist, der seyn wird! im Heiligthum erschallt sein Ruhm schon jetzt und künftig noch weit mehr.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

405. Auf, Christen! preis't mit mir den Herrn! wer preis't, was herrlich ist, nicht gern? Und welch ein Glanz, der Gott verklärt! wer ist, wie er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn! sein ganzer Nam ist Ruhm; Unendlichkeit sein Eigenthum. Dies grenzenlose

Meer von Licht durchschauet selbst der Engel nicht.

3. Ja, eure Lust sey, ihn erhöhn! solch Lob ist heilsam, lieblich, schön, schärft den Verstand, erhebt das Herz, und stillt im Leid den herbsten Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt; hinauf gen Himmel hingerückt; mit seinem hocherhabenen Freund, mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher Beruf, zu dem Gott selbst die Engel schuf! Welch eine theure süße Pflicht, die uns so reichen Lohn verspricht!

6. Ja, Pflicht ists, daß ihr sein gedenkt, ihr, denen er Verstand geschenkt! Die Ehre des Verstandes ist, daß ihr den Ew'gen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfiengt, das sich zu Gott mit Inbrunst nahn, und seine Größe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, auch er ruft auf zu dieser Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; und wolltet nicht voll Rühmens seyn?

9. Wer ist gutthätiger, als er? denn welche Gabe sollt uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns gibt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? ist nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in seiner Liebe brennt, das einz'ge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen! preis't mit mir den Herrn! wer preis't nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! Wer ist, wie er, des Dankes werth?

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

406. Ich will, mein Gott, du König, dir lobsingen, und ewig Ehre deinem Namen bringen, sey täglich, ewig sey von mir erhoben! dich will ich loben!

2. Der Herr ist groß; wer kann ihn gnug erheben; wer kann mit seinem feurigsten Bestreben, wie groß er ist, begreifen und empfinden; wer Gott ergründen?

3. Von unsern Vätern wurdest du erhoben; dich werden unsrer Kinder Kinder loben, und

deine Macht besingen, deiner Stärke preisvolle Werke.

4. Wie herrlich bist du, Gott, wie schön und prächtig, wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig! Das preis ich, daß dein Nam erhoben werde, der ganzen Erde;

5. Daß deiner Wunder Ruhm umher erschalle, die Welt von deinen Thaten widerhalle, und deine Wahrheit, deine Huld, besinge, und Preis dir bringe.

6. Der Herr ist mild, von duldendem Gemüthe, barmherzig, gnädig, und von großer Güte; erbarmt sich seiner Werke, hat an Allen sein Wohlgefallen.

7. Jehovah, alle deine Werke sollen dir jauchzend danken; deine Frommen wollen aus allen ihren Kräften sich bestreben, dich zu erheben.

8. Ja, ewig will ich deinen Namen loben! von allen Menschen werde Gott erhoben; was lebet, müsse, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

407. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört! dankt Gott, daß seine Güte, gleich als sein Leben, ewig währt. Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohen Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und sorget immer treu. Sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervorbricht, fliehn, auch bange finstre Qualen, wie leichte Wolken, hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? so weit nur Wesen wohnen, hat sich auch sie verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug entzückt; weit süßer ist die Wonne, womit uns Gottes Güt' erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod; doch besser noch als Leben, ist deine Güte, Gott. Wie ist sie uns so theuer! sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer, und tröstender, als sie?

4. Wer wollte sie nicht loben,

sie, die doch allen alles gab, vom hohen Seraph droben bis zu des Staubs Gewürm hinab? Denn von so viel Geschöpfen, läßt sie nicht eines leer; so oft sie aus ihr schöpfen, ein unerschöpftes Meer; und, wie sie von Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du dein Herz, o Christ! komm her, und sieh, und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist! Auf! seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel! und deine ganze Seele sey Inbrunst und Gefühl! Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht.

6. Wir sind viel zu geringe der Treu, die du an uns gethan! Wir schaun die großen Dinge, Erbarmer, mit Bewundrung an. Du schenkst den Sohn uns Sündern, erlösest uns durch ihn, erwählest uns zu Kindern, willst selbst uns zu dir ziehn. Auf! da in Jesu Namen ihm unser Lob gefällt; lobsingt ihm! Amen! Amen! Amen! Sein Lob füll alle Welt.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

408. Stimmt unserm Gott ein Loblied an mit freudigem Gemüthe, es rühm und preise, wer da kann, den Geber aller Güte! Er macht uns frey von aller Noth; drum lobet ihn, drum lobet Gott, und danket seinem Namen.

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit die großen Wunderwerke, die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweis't an aller Welt, die er erst schuf und nun erhält: drum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott! der uns erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnad uns allen hat gegeben; der uns durch seinen Engel schützt; der täglich darreicht, was uns nützt: drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott! er gab uns seinen Sohn, daß der uns Heil erwürbe, für uns ertrüge Schmach und Hohn, sein Blut vergöß und stürbe. Der Fried ist nun mit Gott gemacht, und des Erbarmers Rath vollbracht: drum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott! der in uns durch

den Geist den Glauben angezündet, und seinen Beystand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet; der uns stets durch sein Wort regiert und auf den Weg des Lebens führt: drum danket seinem Namen.

6. Lobt Gott! er hat dies gute Werk selbst in uns angefangen, vollbringt es auch, gibt Kraft und Stärk, das Kleinod zu erlangen, das von ihm allen dargestellt, dem werden soll, der Glauben hält: drum danket seinem Namen.

7. Lobt Gott! ihr starken Seraphim, ihr Engel und ihr Thronen! Es loben Gott mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen! Lobt Gott, und preis't ihn früh und spat; ja alles, was nur Odem hat, das danke seinem Namen.

Mel. Herzliebster Jesu! ꝛc.

409. Gelobt sey Gott! ihm will ich fröhlich singen; ihm Dank und Ruhm mit den Gerechten bringen, und der Versammlung aller frommen Seelen sein Lob erzählen.

2. Groß, majestätisch sind des Höchsten Werke, und würdig, daß man sie erforsch und merke; aus ihnen strömen heilige Vergnügen, die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll Schmuck und Ehre, daß er, wie groß er sey, die Welten lehre. Der Höchste bleibt gerecht von Ewigkeiten, auf alle Zeiten.

4. Er baut den Wundern, die sein Arm verrichtet, ein Denkmal, welches keine Zeit zernichtet; der Herr von frommem duldendem Gemüthe; der Herr voll Güte.

5. Der Herr gibt Speise denen, die ihm dienen; was er verheißet, das erfüllt er ihnen; er denkt des Bundes; ewig soll er währen, weil sie ihn ehren.

6. Die Thaten seiner Hand sind Recht und Treue. Gott spricht kein gnädig Wort, das ihn gereue. Der Fromme weiß, daß er, aus Lieb und Güte, sein Recht gebiete.

7. Es dauert fest und ewig unbeweget; er hats auf Stein und uns ins Herz gepräget, daß wir getreu und willig seinen Rechten gehorchen möchten.

8. Er sendet Heil und Rettung seinem Erbe, damit es nicht der Feinde Grimm verderbe. Sein Bund, die From-

men herrlich zu erhöhen, bleibt ewig stehen.

9. Die Furcht vor Gott, die Lust ihn zu erheben, führt uns zur Weisheit, führet uns zum Leben; sie gibt Verstand und Licht, damit die Seele, was gut ist, wähle.

10. Von ihr geleitet lernt man Wege wallen, die nie verführen, welche Gott gefallen. der Ruhm, womit sie sich geschmückt wird sehen, wird nie vergehen.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

410. Schöpfer der erschaffnen Heere, freudig rühm ich deine Macht, daß du mich zu deiner Ehre, hast ans Licht der Welt gebracht! Sinne, Leib, und Seel und Leben hat mir deine Huld gegeben. Holder Schöpfer! nimm dafür ewig Dank und Lob von mir.

2. Wunderbar bin ich bereiret; unverletzt ans Licht geführt; wunderbar durch dich geleitet, und mit Kräften ausgeziert. Für die allertreuste Pflege, für die Güte deiner Wege, wunderbarer Gott! sey dir ewig Dank und Lob von mir.

3. Weislich hast du Ort und Zeiten für mein Daseyn ausersehn; was geschah, ist durch dein Leiten, mir zum Besten stets geschehn. Niemals hast du mein vergessen, Heil mir immer zugemessen. Weiser Gott! ich bringe dir ewig Preis und Dank dafür.

4. Herr, du zähltest meine Thränen; eh ich weinte, sahst du sie; hörtest mein geheimes Sehnen; pflegtest mich in Sorg und Müh, und an jedem Leidenstage, linderteſt du meine Plage. Tröster! Gott! dir sey dafür ewig froher Dank von mir.

5. Hatt' ich, Heiligster! mit Sünden deinen Ruhm und mich befleckt: ließest du mich Gnade finden, wurd ich nur zur Buß erweckt. Mit unendlichem Erbarmen, Herr, ergreifst du mich, mich Armen! Ewig, ewig nimm dafür im Versöhner Dank von mir.

6. Was bin ich, der Mensch von Erde, daß du mein im Besten denkst; und mir Himmel, Meer und Erde zum Gebrauch und Nutzen schenkst? Daß die Segen deiner Gaben mich nun so viel Jahre laben? Guter Gott! ich danke dir für dein Wohlthun für und für.

7. Stärke mich mit neuen Kräften, bis der Lebenstag sich neigt: daß mir zu Berufsgeschäften keine Fähigkeit entweicht! Laß mich wie den Palmbaum grünen, Gott und Menschen treu zu dienen. Herr! daß ich, als Greis, noch dir feurig danke, hilf du mir.

8. Treu im Glauben, laß mich enden meinen letzten Lebenstag, daß ich meinen Lauf vollenden, und die Kron erlangen mag! Mit des Himmels Erstgebornen, mit des Lammes Auserkornen, jauchz ich dann, Jehovah, dir! Halleluja für und für.

Mel. Wie groß ist des All. ꝛc.

411. Erschallt, ihr Chöre, Gott zu loben! solch Lob ist lieblich, es ist schön. Er wird von der Natur erhoben; drum müsset ihr auch ihn erhöhn. Vor allen ihr, die er aus Heiden zum Eigenthume sich erwählt, daß ihr ihm dient, und stets mit Freuden dem Erdkreis seinen Ruhm erzählt.

2. Er rief den Sternen einst; sie kamen, und wandelten die neue Bahn. Er kennt sie, nennet sie mit Namen. Erstaunt, erstaunt und betet an. Rühmt seine große Wunderwerke, die Werke seiner Schöpfershand. Wer fasset des Allmächt'gen Stärke, und des Allwissenden Verstand?

3. Tönt, Harfen, in die frohen Lieder! Dank schalle hoch zu ihm hinauf! den Lenz bringt er der Erde wieder, und gibt den Wolken ihren Lauf. Er ist es, der durch milde Regen ein durstiges Gefild erquickt, die Aecker ganz erfüllt mit Segen, mit Gras die hohen Berge schmückt.

4. Er schenkt der Erde selbst die Gaben, durch die sie die Geschöpfe nährt; hört das Geschrey der jungen Raben, und gibt, was ihr Geschrey begehrt. Nicht Starke sinds, die ihm gefallen, noch stolzer Helden Ungestüm. Nur die, die seine Wege wallen, und ihm vertraun, gefallen ihm.

5. Dank jauchz ihm du in deinem Flore, Stadt, die du durch ihn glücklich bist! wer stärkt die Riegel deiner Thore, als er, der dein Beschirmer ist? Er segnet in dir deine Bürger,

und sättigt sie mit Ueberfluß. Er schützt dich vor dem Schwert der Würger, und Friede sichert den Genuß.

6. Er sendet aus sein Wort; es höret die Schöpfung achtsam drauf und gern. Es eilet schnell dahin; gleich ehret die Schöpfung folgsam ihren Herrn. Damit uns seine Größ' erscheine, streut er herab aus seiner Höh' die Schloßen weit umher, wie Steine, wie Asche Reif, wie Wolle Schnee.

7. Sein Frost erschreckt; er ruft den Winden, schnell schmilzt das Eis, der Winter flieht. Er haucht und Berg und Thal empfinden den Frühling, der auf ihnen blüht. Er lehrt sein Wort und sein Gesetze vor allen uns; o dankt dem Herrn! uns öffnet er der Weisheit Schätze; lobsinget ihm, lobsingt dem Herrn!

Mel. Nun danket alle ꝛc.

412. So lang ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Dieß Leben gabst du mir mit seinen Süßigkeiten. Du gabest mir Verstand, der dich erkennen kann; und botest ewigs Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? was ist des Staubes Kind, Herr, daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr, schon vor der Welt an mich, und denkst noch meiner stets; und oft vergeß ich dich!

3. Und dennoch nimmst du mich, wenn ich die Schuld bereue, voll Gnade wieder an, und segnest mich aufs Neue. Hier an des Grabes Nacht sey dir mein Dank geweiht, und einst vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit!

XIII. Von den Gesinnungen gegen den Erlöser.

In bekannter Melodie.

413. Jesu, meine Freude! bester Trost im Leide! Bestes Gut im Glück! du hast meine Liebe; du füllst meine Triebe; an dir hangt mein Blick. Hab ich dich; wie reich bin ich! doch beglückt kann ich auf Erden ohne dich nicht werden.

2. Unter deinem Schirme

können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laßt auch Felsen splittern! laßt den Erdkreis zittern, und den Einsturz dräun! Was ists mehr? rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Donnert auch im Grimme des Gesetzes Stimme; Jesus stillet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen; Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht. Freudig, daß ich Jesum sehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? bey der Hölle Toben stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Jesu Macht hält mich in Acht; die kann selbst der Hölle Wüthen Ruh in Eil gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sey der Götze der betrognen Welt! mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weich, des Eiteln Liebe! weicht, des Fleisches Triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden. Fliehet fern von mir! Ungerechtigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid! ihr beschweret das Gewissen. Euch will ich nicht wissen.

7. Weichet, Sorg und Zagen! schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein. Den, der Jesum liebet, muß, was erst betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müh: Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

In bekannter Melodie.

414. Meinen Jesum laß ich nicht. Er hat sich für mich gegeben. Sollt ich nicht, aus Dank und Pflicht, an ihm hangen, in ihm leben? Er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesus bleibt mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende. Ihm geb ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon verlischt; Wang und Lippen sich entfärben; mich kein Labsal

mehr erfrischt; alle Sinnen mir ersterben; und das matte Herz nun bricht; laß ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich Jesum nie, hange stets an seinen Blikken; denn, nach dieses Lebens Müh, will er ewig mich erquicken. Ewig strahlt mir dort sein Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Weder Welt noch Himmel ist, was des Herzens Wünsche stillet. Du nur, o mein Jesu, bists; du nur, der sie ganz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht; dich, mein Jesu, laß ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt ich fest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr sein vergeßt! ihr beraubt euch ew'ger Freuden! Selig aber, der da spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Auf, Christenmensch ꝛc.

415. Mir nach! spricht Christus, unser Held; mir nach, ihr Christen alle! Entfesselt euch von Sünd und Welt! sorgt nur, was mir gefalle! Ich litt für euch; und ihr seyd mein. Drum sollt ihr mir auch ähnlich seyn.

2. Kommt! meine Sanftmuth zeiget sich in allen meinen Lehren. Kommt! meine Demuth reiz euch, mich mit Zutraun anzuhören. Wißt, wenn ihr Buße thut und glaubt, daß euren Trost kein Tod euch raubt.

3. Ich bin ja das wahrhafte Licht; bey mir ist Heil und Leben. Wer mir nur folget, der darf nicht bey jedem Schritte beben. Er wandelt nicht in Finsterniß, schaut seinen Weg und geht gewiß.

4. Der Glaub ist euch ein sichrer Pfad zu himmlischen Gefilden. Doch wer wahrhaftig Glauben hat, muß auch nach mir sich bilden, in Liebe wandeln, gern verzeihn, mitleidig, mild und friedsam seyn.

5. Von Eigennutz und Ehrgeiz fern, entsagt ich allen Freuden, begab mich meiner Hoheit gern, und scheute keine Leiden: vernützte meine Kraft und Zeit in Werken der Barmherzigkeit.

6. Bey Schwachen macht ich selbst mich schwach, daß ich ihr Führer wäre. Stets sucht ich, auch mit meiner Schmach, nur

meines Vaters Ehre; und so beschloß ich meinen Lauf, und opferte für euch mich auf.

7. Gleich mir, verläugne jeder sich, und folge meinen Schritten. Sollt ihr auch leiden; schaut auf mich, der ich für euch gelitten. Nehmt willig euer Kreuz auf euch, und werdet an Geduld mir gleich.

8. Ob der Verfolgung Schwert schon blitzt; das laßt euch doch nicht rühren. Denn wer sein Leben ängstlich schützt, wird ewig es verlieren. Wer Glück der Erden mehr begehrt, als mich; ist meiner auch nicht werth.

9. Auf, Christen! auf, ihm, unserm Herrn mit Eifer nachzueilen. Laßt uns mit ihm getrost und gern auch Schmach und Leiden theilen. Laßt seyn, daß uns die Welt verhöhnt! wer treu nicht kämpft, wird nicht gekrönt.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

416. Herr, mein Erlöser! nur von dir kann ich mir Hülf erflehen. Vernimm mein Seufzen, eile mir, mein Helfer, beyzustehen. Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht, das wollest du mir geben.

2. Du hast dein königlich Gebot mir tief ins Herz geschrieben. Von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich, den Nächsten lieben. Wenn ich nach deinem Worte thu: so hab ich schon hienieden großen Frieden, und welches Heil hast du dem Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit kein Weltglück dir entreissen. Denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheissen. Doch könnten wohl durch ihre Müh sie, solche zu verdienen, sich erkühnen? Aus Gnaden schenkst du sie, und du erwarbst sie ihnen.

4. Gib, daß mit brünstiger Begier ich stets fest an dir hange; zeuch mich nach dir, daß ich nach dir, nach dir, mein Heil, verlange. Ja laß mich, wann ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort wonnenvoll dein Antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf, ermatt und strauchle oft, hilf, Herr, mein Hort, dem Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft. Du

kannst mich mächtig machen. In jeder Seelennoth laß mich bey dir Erbarmung finden, und endlich, Herr, durch dich in Allem überwinden.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

417. Eins ist Noth! ach Herr, dies eine lehre meine Seele doch. Auch beym schimmerreichsten Scheine ist sonst alles nur ein Joch, unter dem das Herz sich plaget und doch keine Ruh erjaget. Alles aber wird ersetzt, wenn dies Eine mich ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden; suchs bey keiner Creatur: laß nichts Irdisches dich binden! Schwing dich über die Natur, wo der Gottheit Füll erscheinet mit der Menschheit fest vereinet da, da ist das beste Theil, da dein Alles, da dein Heil.

3. Seele, dir auch ist beschieden, was Maria sich erlas; als sie, ohne zu ermüden, fromm zu Jesu Füßen saß. Ach wie brannt ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! Sie vergaß die Welt und sich, hört und sah nur, Jesu, dich.

4. So steht, Jesu, mein Verlangen ganz und einzig nur nach dir. Ach, ich dürst an dir zu hangen! neige du dein Herz zu mir! Wenn auch viele träg verweilen; brenn ich doch, dir nachzueilen. Jesu, Geist und Leben ist, was von deinen Lippen fließt.

5. Mich auch reizt der Weisheit Fülle, die aus deinem Mund entzückt. Wenn ich meinen Durst hier stille, o wie wird mein Geist erquickt! Was kein Auge sah, zu sehen; was kein Mensch faßt, zu verstehen; und zu finden wahre Ruh: solche Weisheit schenkst nur du.

6. Herr, ich find' in meinen Sünden nur Gerechtigkeit bey dir. Wohl mir! Zorn und Fluch verschwinden. Durch dein Blut gelingt es mir. Du erwarbst am Kreuzesstamme mir, daß Gott mich nicht verdamme, meinen Schmuck, das reine Kleid gültiger Gerechtigkeit.

7. Mir bist du, den ich erwähle, auch zur Heiligung gemacht. Hilf denn, hilf, daß meine Seele ganz zu deinem Bild erwacht. Was nur dient zum wahren Leben, das ist mir in dir gegeben. Ach! entreiß

mich ganz der Welt, daß ich thu, was dir gefällt.

8. In dir, der einst auferwecket, ist Erlösung mir geschenkt. Nun wird Hoffnung, was sonst schrecket, nun wird Freude, was sonst kränkt. Ja, Erlösung, wenn ich leide; noch Erlösung, wenn ich scheide; einst Erlösung aus dem Grab; ists, was Gott in dir mir gab.

9. Schreckt nur, Plagen! Tod! Verwesung! Weisheit und Gerechtigkeit, Heiligung und einst Erlösung stillen Schrecken, Angst und Leid. Und so theure hohe Gaben soll ich, Herr, in dir nun haben! Wo ist, was mich mehr erquickt, als wenn dich mein Glaub erblickt?

10. Drum sollst du mir nur das Eine, du nur sollst mein Alles seyn. Prüf und forsche, wie ichs meyne, und tilg allen Heuchelschein. Wenn die Welt bald lockt, bald höhnet; sich das Fleisch nach Eitelm sehnet; auch die Hölle stürmt und droht; halt mich fest; denn eins ist Noth.

Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

418. Mein Jesus ist getreu, in Noth steht er mir bey: auf ihn ist gut vertrauen, drum will ich auf ihn bauen. Ihm bleibt mein Herz ergeben, im Tod und auch im Leben.

2. Der Welt armsel'ger Lohn, ist Schaden, Schimpf und Hohn: wer den nicht will ererben, der muß der Welt absterben, muß ihrer nicht begehren, und sich zu Jesu kehren.

3. Umringet mit Gefahr, nehm ich viel Feinde wahr, die wider mich sich legen. Du, Jesu, bist zugegen! Du lenkst das Herz; auch Feinde verwandelst du in Freunde.

4. In aller meiner Noth, und wär es auch der Tod, bist du, der für mich ringet, und Noth und Tod bezwinget: ja vor der Hölle Schrecken kann mich dein Schutz bedecken.

5. Wenn Sündenschuld mich plagt, und mein Gewissen nagt: alsbald eilt deine Gnade, daß sie mich ihr entlade; dein Leiden und dein Sterben, das läßt mich nicht verderben..

6. Sey, Jesu, auch hinfort mein Beystand, Schutz und Hort. Laß meinen Fuß nicht gleiten und hilf mir muthig

streiten: so will ich deinen Namen von Herzen preisen, Amen.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

419. O Seele, schaue Jesum an! hier kannst du recht erkennen, was wahre Demuth heißen kann, und was wir Sanftmuth nennen. Er stellt sich dir zum Muster dar. Wie Jesus Christ gesinnet war, so sey auch du gesinnet!

2. Er war der große Gottessohn, ihn ehrten Seraphinen; doch ließ er seinen Himmelsthron, und kam, um uns zu dienen. Er selbst, der Herr der Herrlichkeit, war Menschen wohlzuthun bereit. So sey auch du gesinnet!

3. Er sah die ganze Lebenszeit auf seines Vaters Willen, durch Thun und Leiden stets bereit ihn treulich zu erfüllen. In allem, was er dacht und that, verehrt er seines Vaters Rath. So sey auch du gesinnet!

4. Das Böse sucht er alsobald mit Gutem zu vergelten; man hörte, wenn die Welt ihn schalt, ihn niemals wieder schelten; man hört ihn nicht um Rache schreyn; er übergab es Gott allein. So sey auch du gesinnet!

5. Wenn Stolz und Eigenliebe sich, o Seele, bey dir reget; so stärke Jesu Beyspiel dich; dann stehst du unbeweget. Erwäge wohl, was er gethan; er ist dein Vorbild, schau es an, und sey, wie er, gesinnet!

Mel. Auf meinen lieben G. ꝛc.

420. Mir, ruft der Herr, mir sey bis in den Tod getreu! zu deiner Treue Lohne, sollst du des Lebens Krone, in der die Meinen prangen, aus meiner Hand empfangen.

2. Doch weichen mußt du nicht. Dies fordert deine Pflicht. Dich hab ich mir erworben; um dich bin ich gestorben; und wirst du mich verlassen; so wirst du selbst dich hassen.

3. Wohin, wohin von dir, o Jesu, giengen wir? Nein! Geber ew'gen Lebens! die Welt lockt uns vergebens; sie kann mit allen Schätzen, was du gibst, nicht ersetzen.

4. Wie manche zwar sind schon von dir hinweggeflohn! sie glaubten erst mit Freuden; und ach! kaum schreckten Leiden, da sie an dir verzagten, und deinem Dienst entsagten.

5. Ach jeder hüte sich! Herr,

wir verließen dich? wir dürften so dich kränken, nicht deiner Liebe denken, mit der du selbst dein Leben für uns dahingegeben?

6. Herr, stärke meine Treu, daß ich nie Menschen scheu; mich keiner Last und Mühe in deinem Dienst entziehe; und auch in keiner Plage an deinem Schutz verzage.

7. Wißt, daß ihr selbst euch haßt; die ihr durch Trübsal laßt euch bald von Jesu scheiden! ihr raubt euch ew'ge Freuden, durch die er nach der Bürde euch dort erquicken würde.

8. Die aber, die mit ihm in Sturm und Ungestüm gern seine Leiden theilen, wird er zu retten eilen; und dort ruhn sie in Frieden, von ihm stets ungeschieden.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

421. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o welch ein Glanz geht auf im Herrn! wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! Stern Jacobs! sieh nach deinem Licht mein Auge sehnlich schmachten. Jesu! Jesu! schön und prächtig! groß und mächtig! reich an Gaben! über alles hoch erhaben!

2. Du, hier mein Leben, dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! des Himmels großer König! Aus vollem Herzen preis ich dich! hab ich nur dich, so rühret mich, was alle Welt reizt, wenig. Komm doch! komm doch! wahrlich, keiner tröstet deiner, Brod des Lebens! wenn ihn hungert, sich vergebens.

3. In dir nur kann ich selig seyn. Geuß tief, tief in mein Herz hinein die Flamme deiner Liebe; daß in mir nichts, als Inbrunst, sey, kein Weltsinn deine Leiden scheu, kein Undank dich betrübe. Nach dir, nach dir, den ich fasse, nun nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht! so oft dein liebreich Angesicht sich neigt, mich anzublicken. Mein Jesu, du mein höchstes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut, kann Seelen recht erquicken, Speis mich! tränk mich! Seligmacher! daß ich Schwacher,

daß ich Erde Himmelsfreuden innen werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis ich dich! Gott, ewig, ewig hast du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm fest vereint. Er selbst, mein König, ist mein Freund. Trotz dem nun, was betrübet! Seele! Seele! ihn, den Sieger stolzer Krieger wähl zum Freunde! und dann fürchre keine Feinde.

6. Ihn, welcher Höll und Tod bezwang, ihm, ihm müß unser Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet! tönet! Jubellieder! schallet wieder, daß die Erde ganz voll seines Lobes werde.

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der erst und letzte bist, der Anfang und das Ende! Du schließest selig meinen Lauf. Du weckst mich auch von Todten auf. Deß freu ich mich ohn' Ende. Amen! Amen! ja wir müssen (denn wir wissen, wem wir trauen,) auch dereinst dein Antlitz schauen.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

422. Kommt her, Mühsel'ge, kommt zu mir, spricht Gottes Sohn, o kommt! seyd ihr mit Sünden gleich beladen. Kommt her, ich bin der gute Hirt, der euer Herz erquicken wird. Ich heile euern Schaden.

2. Wie lange säumet ihr euch noch? Kommt her, und übernehmt mein Joch, und folget meinen Lehren. Seht, wie ich, ganz nach Gottes Sinn, so sanft und so demüthig bin. Wohl denen, die mich hören!

3. Sanft ist mein Joch, leicht meine Last. O! wer sein wahres Glück nicht haßt, wird sich dazu bequemen. Ich schenk ihm Ruh, und wie er sich nicht meiner schämet, werd auch ich einst seiner mich nicht schämen.

4. Nun, Jesu, mich verlangt nach dir. Zeuch mich dir nach, laß nicht von mir; dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jesu Christ, daß außer dir kein Retter ist: bey dir ist Heil und Leben.

5. Laß mich nun, so wie du gethan, aus wahrer Demuth jedermann zu dienen fertig stehen. Laß mich, wie du, sanft

müthig seyn; Beleidigungen gern verzeihn, und Fehler übersehen.

6. Ach bilde mich nach deinem Sinn, mich, der ich ohne dich nichts bin, daß ich dein Joch recht trage. Sprich meiner Seele tröstlich zu, und bringe mich zur wahren Ruh am Ende meiner Tage.

Mel. Christus, der uns sel. ꝛc.

423. Sollt ich jetzt noch, da mir schon, deine Güt erschienen, dich verlassen, Gottessohn, und der Sünde dienen? Mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir meine Ruh gefunden! Mittler, heiltest du doch mir alle meine Wunden! Und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder, hassen, und mein Recht an deinen Tod wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib ein Christ, halt auf deine Lehren, lasse mir nicht Macht noch List meinen Glauben wehren! Fielen tausend ab, nicht ich! mags die Welt verdrießen! sie wird mein Vertraun auf dich mir doch gönnen müssen!

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du? bringt sie Kraft den Müden, den Bedrängten Trost und Ruh, Sündern Gottes Frieden? Gibt sie mir die Zuversicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker stehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seite sehen; wann der Sichre, nun zu spät, aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäht, glaubt, und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht noch Freuden, mein Erlöser und mein Gott, soll von dir mich scheiden. Welt und Sünd und Eitelkeit und des Fleisches Triebe, alles überwind ich weit, Herr, durch deine Liebe.

XIV. Von der Selbsterkenntniß und Demuth.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

424. Herr, der du alles gibst, von dem ich alles habe; was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze; bin ich drum mehr als er? O nein, wer schenkte mir Verstand und Tüchtigkeit? ach alles kommt von dir.

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als andre segnet: gibt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? bin ich darum nicht auch, was andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß, in hohen Würden stehe, und andre unter mir in kleinerm Glücke sehe: wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? was ich besitz, ist dein; du sprichst: so bin ich Leben; du sprichst: so bin ich nichts. Von dir kommt das Gedeihn. Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn.

Mel. In allen meinen Th. ꝛc.

425. Gib, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu seyn! wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? Aus wahrer Frömmigkeit? oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! willst du mit deinen Knechten, wie sie's verdienen, rechten, so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: weß ist dies Eigenthum? wer ließ mich unterrichten? wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn, und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden und läßt mich Gnade finden, und gibst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Hab ich zum Stolz ein Recht? könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? ein unnützer Knecht.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

426. Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gib, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ, nach dem Bekenntniß. Doch, bin ichs, Herr, auch in der That? o öffne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh? und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? was ist, das den zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gib, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem Licht; so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Stege, der mich zum ew'gen Leben führt; so bringe mich zurück vom Wege, der ins Verderben sich verliert. Gib mir zur Beßrung Lust und Kraft. Du bists, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

Mel. Zu allen meinen Th. ꝛc.

427. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte, zum nützlichen Geschäfte, hab ich aus deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; doch Fehler sind blos meine Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schafft mirs? deine Treue, du Herr der ganzen Welt. Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, und werd es ewig seyn. O laß michs nie vergessen; so werd ich nie vermessen der Eigenliebe Weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden! Dazu gib Demuth und Verstand.

XV. Von der Selbstliebe.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

428. Dein Wille ists, o Gott! ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Gränzen ein.

2. Gib, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe; und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dies schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig! wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein sich recht, der findet Ruh schon hier, dort aber Seligkeit ohn alles Maaß bey dir.

8. Dies sey auch mir mein Ziel. O laß es mir gelingen, des Herzens wahres Glück nach Wunsche zu erringen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem Lauf der Welt. Gib, daß ich so mich lieb, als dir es wohlgefällt.

XVI. Von der Sorge für die Seele.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

429. Herr! meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie von dir geacht! welch Glück hast du ihr zugedacht! wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn; und hast, vom Fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden; durch Glauben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel, reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie selbst durch des Lebens kurze Müh, zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Fleiß und höchster Zweck! Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset; das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. Gib, daß ich dir mich ganz ergeb; und was ich hier im Fleisch noch leb, laß mich im Glauben leben an dich, Sohn Gottes, der du mich so hoch geliebt hast, daß du dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich gestärt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein Herz sich freun, in

dir, Gott, ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben!

Mel. Kommt laßt euch ꝛc.

430. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey. Meinen Fleiß darauf zu lenken, steh mir selbst mit Gnade bey. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun: denn die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten recht mit sich bekannt zu seyn; sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; gern auf seine Fehler sehn; reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Beßrung streben, und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlershuld vertraun; so auf seine Stimme hören, und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht, und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; eitlen Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß noch flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern auch Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruhn, und wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele ruhe findt; seine Augen unverwandt nach dem ewgen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir, Gott, verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

431. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sündgen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch, hier auf Erden, des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr stärke mir dazu den Trieb. Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth und Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Friede Gottes und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst besteh, sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht für Trägheit mich beschützest, und mich, zur Treu in dieser Pflicht, mit Kräften unterstützest! O stärke mich mein Gott, dazu, so sind ich hier schon wahre ruh, und dort das ewge Leben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

432. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugeud an.

4. Oft ist die Aend'rung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie, doch du wechselst nur. Dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust, oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind. Du wirst behursam, schrenkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengern Lebenslauf; doch opferst du, wills

seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit. Doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergibst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! wach und streite; denk nicht daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

433. Wache dich, mein Geist, bereit! Wachen, Flehn und Beten stärket uns zu jeder Zeit; hilft in allen Nöthen. Satans List kann der Christ, durch Gebet und Wachen, leicht zu Schanden machen.

2. Auf dann! und beharre nicht in dem Sündenschlafe. Christus ist nun selbst dein Licht. Eile! strenge Strafe, große Noth, selbst der Tod möchten dich in Sünden unbereitet finden.

3. Wache, sonst bringt Satans List dich zu schweren Sünden. Er kann, wenn du schläfrig bist, leicht dich überwinden. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in sein Netz ihm fallest.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach und sieh! daß dich nie falsche Brüder fällen, die dir Netze stellen.

5. Wach und hab auf dich stets Acht; trau nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. O es ist voller List, kann sich selber heucheln, und voll Hochmuth schmeicheln.

6. Aber bet auch stets dabey; bete bey dem Wachen. Dich muß Gott von Trägheit frey und behutsam machen. Dir ver-

leiht Munterkeit, Licht auf seinem Pfade, seines Geistes Gnade.

7. Auf! und nah dich mit Gebet frey zu seinem Throne. Wenn dein Herz nur glaubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn zu geben.

8. Auf dann, du mußt immerdar wachen, flehn und beten, und vermehrt sich die Gefahr, immer brünst'ger beten. In der Noth, in dem Tod, wirst du, auf dein Flehen, vor dem Herrn bestehen.

Mel. Vater unser im Himmel ꝛc.

434. Hier ist noch unsre Prüfungszeit. Hier sind wir immerdar im Streit; hier, wo uns Irrthum leicht berückt; das schwache Herz sich bald verstrickt; die Sinne jedes Blendwerk rührt; auch böses Beispiel oft verführt.

2. Oft nehmen Laster überhand, und strömen übers ganze Land. Drum hüte dich! das Weltgericht bringt alle Sünden an das Licht. Christ, sey im Glauben stets bereit, und flieh den Schlaf der Sicherheit.

3. Mein Vorsatz ist, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm ich hier bey Gefahr, ein Netze bey dem andern wahr. Wie so viel Feinde drohen mir! Ich, Schwacher, wie entrinn ich hier!

4. Die Welt hüllt in der Tugendschein oft ihre Laster künstlich ein; preis't den Genuß des Lebens an; schilt Frömmigkeit für finstern Wahn. Ihr Weg ist lustig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Du, Jesu! mußt das Beste thun. Mein Hoffen soll auf dir beruhn. Ach durch dein Blut bin ich ja dein; dein Eigenthum, dein Fleisch und Bein. Mein Gott, mein Gott, laß nicht von mir, damit auch ich nicht laß von dir.

6. Der Sündendienst scheint zu erfreun, und endigt sich in Höllenpein. Drum steh dein guter Geist mir bey, daß ich kein Knecht der Sünde sey. Gestatte dem Versucher nie, daß er mich deiner Hand entzieh.

7. Zwar ist mein Glaube klein; doch du, du starker Held, sagst Hülfe zu. Mein ganzes Herz ergibt sich dir. Ich weiß,

durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt in aller Noth mein Herz sich fest bis in den Tod.

8. Wenn schon die Trübsal auf mich dringt, und überall mich Angst umringt; bleib ich doch stets in deiner Hand. Ich halt in jeder Prüfung Stand. Du, du bist durch den Glauben mein. Nun muß mir alles heilsam seyn.

9. Mit dir, o Herr, kann ich bestehn; sollt auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte sich der Heuchelchrist, und wer ein Sklav der Laster ist. Ich will nicht zagen; ins Gericht kommt ja, wer an dich glaubet, nicht.

10. Du bist es auch, dem ich vertrau, so lang ich noch das Elend bau; bis dort, wohin mein Herz sich sehnt, die Siegerpreis und Ehre krönt. Herr! steh in jedem Streit mir bey, daß ich durch dich ein Sieger sey.

XVII. Von der Sorge für den Leib.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

435. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer! meine Pflicht. Muthwillig seinen Bau verseh-ren, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit Vorsatz das verletzen, was deine Hand mir anvertraut? sollt ich gering ein Kunststück schätzen, das du, als Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? er ist ja dein. sollt ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, gibst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch gibst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein. Wie? sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel sind die nicht werth! wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit, und ein heiterer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß

nicht, wenn meine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn! drückt mich die Last der Krankheit nieder; so flöße selbst Geduld mir ein. Gib heitern Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gib, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt; nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieses Leibes Hütte bricht; dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb ich hier zu deinem Preis.

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

436. Her du Verstand und Tugend schenkst! Gott, Vater meines Lebens! wo du nicht Thun und Lassen lenkst; so leb ich hier vergebens: denn, wen dein Geist nicht neu gebiert, der bleibt der Sünd ergeben; und, wen die Sünde noch regiert, der ist zum rechten Leben noch nicht hindurchgedrungen.

2. Drum, Vater, neig dich väterlich zu deinem schwachen Kinde. Gib mir ein frommes Herz, daß ich mich scheu vor jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erschalle, den Nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich kein frecher Thor bethöre. Hilf, daß kein Witz der Lästersucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals, wie er tückisch sucht, durch mich dann Zwietracht stifte, nie mich zur Schmähsucht reize.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverschämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier, die Unschuld zu verstrikken. Laß sie den Schmuck der Sittsamkeit weit über alles schätzen; was reiner Engel Aug er-

freut, das sey auch ihr Ergötzen; was du liebst, ihr Bestreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey, die leicht das Herz beschweret; vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Lust, die blos den Leib ergötzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude schätzt, bringt Nachreu, Elend, Schmerzen, und stürzt zuletzt zur Hölle.

6. Hilf, daß mein Geist nichts lieber hört, nichts lieber spricht und denket, als was den Glauben stärkt und nährt, und Lust zum Guten schenket; was mich zu jenem Leben bringt, wo man bey dir stets lebet, dein Lob mit allen Engeln singt, den Heiland sieht, erhebet, und ihm sich ähnlich schauet.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

437. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster! meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir, o schaff ein reines Herz in mir.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage, sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, und sich in ihre Fesseln gibt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewissensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft gibt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird niemand erben, in

dem die böse Lust nicht stirbt. Drum laß mich ihre Reizung fliehn; und keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gib, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh, und stets, dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger! seh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

438. Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns Herr dein Wohlthun nährt, und die, so Geist, als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns wie freundlich, Gott, du bist.

2. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse seyn.

3. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

4. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut; macht träge zum Berufsgeschäfte; untüchtig zur Gottseligkeit; erweckt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gottschuld'gen Dank.

5. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht, der ist fürs Himmelreich verloren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott! laß mich ja dies Laster scheun, und mäßig stets und nüchtern seyn.

6. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und daß ich beydes mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, und Nahrung und Erquickung gibst.

Mel. In allen meinen Th. ꝛc.

439. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif

zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Ernte seyn. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt ich dies Glück mir rauben? o Herr! laß mir im Glauben der künft'gen Erntezeit, mein Leben auf der Erden, so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht; ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, verläßt auch seinen Posten nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für sie verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben. Hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht Gott ergeben nach wahrer Tugend strebt? wer Gott und Menschen lieber, und sich im Glauben übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

XVIII. Vom zeitlichen Berufe.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

440. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gib mir Verstand, und Lust und Kraft, geschickt, getreu, gewissenhaft, mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein; das ist, o Gott, dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf, daß ich stets an Willigkeit, an Einsicht und an Fertigkeit zu meinem Amte wachse.

3. O Herr! für träger Weichlichkeit wollst du mein Herz be-

wahren! so werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, wenn ich von Kraft erschöpft, mich kann zu neuer Arbeit stärken.

4. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heiliger Trieb belebe mich, o Höchster! meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, gibt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln; mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr und Reichthum.

7. Mir sey bey allem, was ich thu, mein Ziel dein Wohlgefallen, so werd ich zur Gewissensruh, auf ebnem Wege wallen. Denn, wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einst in jener Welt die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steige.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

441. Du hast uns, Herr, die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott, verhaßt, für uns der Laster Netz, und unserm Nächsten Last.

2. In deine Ordnung, Herr, laß willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit saurem Schweiß benetzt; genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein Herz für eitlen Nahrungssorgen. Gib mir mein täglich Brod, und sorge selbst für morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig

thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach fördre, großer Gott, die Werke meiner Hände; hilf mir, bey meinem Thun, im Anfang und am Ende. Laß mich, bey meiner Last, auf jenen Sabbath sehn, da wir, nach treuem Fleiß, in deine Ruhe gehn.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

442. Gott ists, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer sichs zur ersten Sorge macht, vor ihm gerecht zu werden, und erst nach seinem Reiche tracht, dem gibt er auch auf Erden vom Irdischen, mit milder Hand, so viel, beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn. Und krönt sie der mit Gnaden, was sollte denn der Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gib, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit, laß mich vor allem trachten!

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, melden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden, in meinem Stand geschäftig sey! dein Segen kröne meine Treu, daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! die Werke meiner Hände befehl ich stets in Jesu dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

443. Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil gewährt: laß deinen Segen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch

so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt; dazu verleih mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen Welt so lebe, wie es dir gefällt, laß meine erste Sorge seyn, mich von der Sünde zu befreyn.

4. Stehts erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll dem Leibe thun, wie ihm gebührt, daß er nicht Stärk und Muth verliert.

5. Und weil du Frömmigkeit so liebst, daß du den Frommen Segen gibst; so gib, daß ich in heil'ger Scheu recht fromm und recht gesegnet sey.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht; du weißt ja wohl, was mir gebricht: doch trotzig fordr' ich nichts von dir; was du willst geben, gib du mir.

7. Mit Beten geh ich an mein Werk, gib du dem Leibe Kraft und Stärk: ich fang mit dir die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der Arbeit Last; laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Amtes ist; ich weiß, daß du mein Helfer bist.

9. Ich trau auf dich mit Zuversicht, du werdest, treuer Vater, nicht auf meine Arbeit und Bemühn den Nahrungssegen mir entziehn.

10. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Lilien, Laub und Gras, die Vögel speisest du allein, für deine Sorg ist nichts zu klein.

11. Ach, wüßt ich nur nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; wie wohl würd es da um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich, mein Auge siehet nur auf dich, hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja, sorge du, so geht mirs wohl.

XIX. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

444. Herr! laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gib selbst mir Weisheit, gib mir Kraft, damit so hauszuhalten,

wie es mir nützt und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gib, Herr, daß ichs, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut? vergänglich und von Erde. Hilf, daß ich nie aus Uebermuth dadurch vereitelt werde! Nie reiß ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? Verführt mich zeitlich Gut und Geld, sorglos hintan zu setzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt; wie strafbar würd' ich handeln!

5. Mein größtes Trachten sey allhier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur die kann haben? Hab ich nur, Höchster! deine Huld; bin ich voll Glauben und Geduld; was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts, da schützt er keinen Sünder.

7. Laß mich in weiser Sparsamkeit die Güter nie verschwenden, die du mir gabst, in dieser Zeit sie nützlich anzuwenden. Gib mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft. Das laß mich stets bedenken, und mein Gemüth gewissenhaft zur Treu im Ird'schen lenken; daß selbst von Gütern dieser Zeit ich einst noch in der Ewigkeit den reichsten Segen ernte.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

445. Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und

was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht stets in unserm Willen; nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verlierts oft der, dem der Besitz gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald prassend sie verzehrt; bald geizig sie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dies, kann mir entrissen werden. Dies bleibt im Tod auch mein, dies folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? nur süße Träume sinds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch, vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

Mel. Mir nach, spricht ꝛc.

446. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott vermehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz; erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd

Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meyneid sprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz vom Geize hart, der Wohlthat Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht Recht zu sprechen; und selbst der Tugend grösster Feind erkaust an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt, ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler, und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse; Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern und hasse. Ein weises Herz und guter Muth, sey hier mein Theil, mein bestes Gut!

XX. Vom rechten Gebrauche des Lebens.

Mel. Wer weiß wie nahe ꝛc.

447. Du gabst mir, Ewiger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit: nein, was du mir davon gegeben, gabst du mir für die

Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort: Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen, und eine Richtschnur meiner Pflicht: der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs: Werde! mit Reiz und Pracht mein irdisch Haus, und goßest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus: du schufst mir feine Sinnen an, daß ich sie auch empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dies mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt genießen, doch als genöß ich ihrer nicht: ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die sonst so leicht die Sinne reizt; nach Wollust, Ehr und Gold nicht trachten, wornach das Fleisch so lüstern geizt; nicht fliehen, was das Herz oft scheut, ja wählen, trutz der Bitterkeit.

6. Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens; du wolltest sehn, ob ich dir treu, in der Gemeinschaft jenes Lebens mit dir zu wohnen, würdig sey; ob ich, vom Tand des Eiteln leer, einst höhrer Freuden fähig wär.

7. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, der großen Hoffnung werth zu seyn, und diese kurze Prüfungstage Gott und der Tugend blos zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt.

8. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält, und (o welch glänzender Gewinn!) hier Sieger, dort gekrönet bin!

9. O Gott! gib deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: lehr mich das Irdische verschmähn, und stets nach meinem Ziele sehn.

10. Laß mich oft in gesunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bey des Lebens Freud und Plagen auf dich und auf das Künft'ge schaun;

damit ich meiner Pflicht getreu, des höhern Leben fähig sey.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

448. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig stehn; das, was uns hier ergötzet, was man für ewig schätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen, als Tand und Eitelkeit? Was ist der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns unser Wissen? Wirds, wann wir sterben müssen, ein großer Vorzug seyn? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen; was unser Fleiß erwirbt? Kann wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen, und stirbt nicht alles, wenn man stirbt?

5. Was sind die Lebensfreuden? wie bald folgt Angst und Leiden, und Reu auf den Genuß? Was ists, womit wir prangen? wo wirst du Ehr erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle Thronen? gibt es wohl ird'sche Kronen, die unverwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod entziehn?

7. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sich beuget, eh sich der Abend zeiget: so blühen und verwelken wir.

8. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frey; doch in den schönsten Tagen, noch eh wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

9. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf

an der Welt nicht hangen, da sie mit ihrer Lust vergeht.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

449. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebest, Mensch, herbey. Erkauf die Zeit! und, statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch sie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr: sie flieht!

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sichre Jahre weg! Bist du zu kühner Sterblicher! des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, sollst du des kurzen Lebens Zeit, als deine Saatzeit weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: sieh, eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! sey wacker, bet und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär auch fern: sey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich, dir, o Gott! ist nichts verborgen; ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt, in Gott gefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu ehren an!

8. Mein sprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger. In deine treue Vaterhände befehl ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

450. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit! edle Zeit! wo fleuchst du hin? wie mancher Tag ist schon verschwunden, seitdem ich leb

und sterblich bin! Der größte Theil von meiner Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer, auf, meine Seel! ermuntre dich; dies sey dein Gram, dies sey dein Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich; der leer gebliebne Augenblick ist strafbar, und kommt nicht zurück.

3. Der Thor durchlebet seine Jahre, eh er des Lebens Werth versteht; er nahet früher zu der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was ist ein menschlichs Leben werth, das ungenützt vorüber fährt?

4. Mensch! sey ein Mensch, fang an zu leben, fang an ein Glied der Welt zu seyn; fang an dem Guten nachzustreben, bring das Versäumte zwiefach ein; daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinsten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllst; du hast den Tag nicht überflüßig, den du so frech verschwenden willst; dies ist der wichtigste Verlust, wenn du die Zeit bedauern mußt.

6. Thu bald von jedem deiner Tage vor dem Gewissen Rechenschaft; durchdenk ihn, leg ihn auf die Wage; vollbrachtest du ihn tugendhaft? Schwungst du dein Herz zum Herrn empor? kam Gott dir stets als heilig vor?

7. Herr meines Lebens! sey doch künftig mein Heil und meines Lebenskraft: so wandel ich, als Mensch, vernünftig, so leb, als Christ, ich tugendhaft; so dank ich in der Ewigkeit dir für den besten Schatz, die Zeit.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

451. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit! wie eilet man zur Ewigkeit! Wer denkt doch wohl an jene Stund von Herzensgrund? kaum spricht davon der träge Mund.

2. Das Leben ist ein eitler Traum; so nichtig als ein Wasserschaum, der, wenn er sich jetzt stolz erhöht, gar nicht besteht, und eh man es noch denkt, vergeht.

3. Nur du, mein Gott! du bleibest mir das, was du bist, ich traue dir; und fallen Berg und Hügel hin, so bleibt mein Sinn getrost, wenn ich bey Jesu bin.

4. Du kommst, Weltrichter, Gottes Sohn! bald kommst du, und mit dir dein Lohn. Ach! gib, daß ich mich jeden Tag, bereiten mag, auf jenen letzten Glockenschlag.

5. Was hilft die Welt in jener Noth, Lust, Ehre, Reichthum in dem Tod? O Mensch, das alles merkest du; sieh denn wohl zu! sonst kommst du nicht zur wahren Ruh.

6. Weg Eitelkeit! der Thoren Spiel. Das höchste Gut sey stets mein Ziel! Was ewig bleibet, finden wir gewiß nicht hier, wir findens, Jesu, nur bey dir.

7. Damit ich dich verklärt einst seh und froh vor deinem Throne steh; so lehre du, mein Heiland, mich, und gib, daß ich nichts so begierig such, als dich.

XXI. Von der Zufriedenheit.

Mel. Werde munter m. ꝛc.

452. Sey zufrieden mein Gemüthe, nimm dich keines Kummers an. Schaue nur auf Gottes Güte. Was Gott thut, ist wohlgethan. Ihm sey alles heimgestellt; mir beliebt, was ihm gefällt. Also sprech ich: Gottes Fügen bleibt im Leben mein Vergnügen.

2. Zwar ich hätte viel zu klagen; aber doch, was hilft mich dies? Denn das Klagen meiner Plagen mehrt nur die Bekümmerniß. Lieber hoff ich in Geduld auf des besten Vaters Huld. Also bleibet Gottes Fügen auch im Kreuze mein Vergnügen.

3. Will es noch zur Zeit verziehen, was mein Herz so sehnlich sucht; wird doch mit der Zeit noch blühen meiner Wünsche süße Frucht. Dies Vertrauen stehet fest, das mich gar nicht fallen läßt; denn es bleibet Gottes Fügen in der Hoffnung mein Vergnügen.

4. Schreibet sich gleich mein Vermögen nicht zu Tonnen Goldes an; dennoch hab ich Gottes Segen, dem kein Reichthum gleichen kann. Gott, und alles gnug, ist mein; kann ein Schatz wohl größer seyn? Ja, so bleibet Gottes Fügen, auch wo nichts ist, mein Vergnügen.

5. Weicht, ihr Sorgen, aus der Seelen, weil sie Gott zur Wohnung nimmt. Ich will das zur Lust erwählen, was er mir zum Trost bestimmt. Stellt sichs heute noch nicht ein, ey! so kanns wohl morgen seyn. Immer bleibet Gottes Fügen statt der Sorgen mein Vergnügen.

6. Schließ ich auch, des Lebens müde, einst die matten Augen zu, o so fahr ich hin in Friede, zu der Auserwählten Ruh. Wann und wo es Gott gefällt, geb ich gute Nacht der Welt. Und so bleibet Gottes Fügen auch im Sterben mein Vergnügen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

453. Ich bin in meinem Gott zufrieden mit dem, was er zu meinem Theil an Glück und Unglück mir beschieden, sein weiser Rath sucht stets mein Heil; ob er mir gleich oft widrig scheint, doch weiß ich, daß ers treulich meynt.

2. Er weiß allein, wodurch auf Erden sein großer Name für und für muß herrlich und gepriesen werden; erreicht er diesen Zweck an mir, so bin ich ruhig und vergnügt mit allem, wie ers mit mir fügt.

3. Muß mir die Freudensonne scheinen: so dank ich fröhlich seiner Huld: und muß ich dann in Trübsal weinen: so nehm ichs auch an mit Geduld. Es ist, was seine Weisheit thut, mir alles ewig nütz und gut.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

454. Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister. Wie thöricht handeln unzufriedne Geister! sie quälen sich, und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen Sorgen für den noch ungewissen andern Morgen? der uns doch, daß wir uns umsonst gegrämet, schon oft beschämet.

3. Es ist umsonst: wir wernichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau ich dir, und geh auf deinen Wegen; so wirst du mir, auch ohne Sorg und Kränken, was nützet, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verlieh'nen Pfunde, und harr' ich nur der rechten Segensstunde; so kommt sie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände. Gesegnet sey der Anfang und das Ende! Gib guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen, und dann mein Herz mit froher Hoffnung stillen. Erlang ich nur, was du, Herr, mir beschieden; bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben: versorge nur den Geist mit jenen Gaben, die mehr, als alles Irdische erquicken, und stets beglücken.

9. Hier hab ich gnug; laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen; so wird mein Wunsch, den irdisch Gut nie stillet, dann ganz erfüllet.

Mel. Wie groß ist des All. ꝛc.

455. Du klagst, und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter, dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie ers uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? er gibt uns mehr als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott er-

geben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dies ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

Mel. Wie groß ist des All. ꝛc.

456. Entehre nicht, mein Herz! mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Die Müh des Lebens zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Der Christ murrt nicht bey den Beschwerden von dieser kurzen Lebensbahn; er sucht, daß sie ihm nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden. Nimms dankbar aus der Vorsicht Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die sie mit diesem Loos verband. Sie gibt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dies ist dein Geschäfte, und ihr Gebrauch ist Ruhm für dich.

3. Zwar jenen hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir; doch soll dies deinen Neid erregen? Denk: wer ist Gott, und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, und was dem Nächsten nützt, als du? wenn er dich führt, regiert und schützet, was fehlet noch wohl deiner Ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen Würden? beneide nicht der Großen Glück; sie seufzen unter schweren Bürden, und oft stürzt sie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret? ihn wünschen, das ist Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch, und mehr verliehn, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott, deiner Güte sich zu freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, müß ewig meine Wollust seyn!

XXII. Von der Geduld im Leiden.

In bekannter Melodie.

457. Was Gott thut, das ist wohlgethan; es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille: er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er läſſet mich nicht fallen: er führet die auf rechter Bahn, die seine Wege wallen. Trost und Geduld gibt seine Huld: er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er weiß nur, was uns nützet; wie ungewiß irrt jedermann, der sich auf ihn nicht stützet! ja, seine Treu ist immer neu: drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid: es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht schrecken, weil er zuletzt mich doch ergötzt mit süßem Trost im Herzen: da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabey will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten: drum laß ich ihn nur walten.

In bekannter Melodie.

458. Warum sollt ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben.

2. Ich kam unter Angst und Nöthen, hülfelos, arm und bloß einst ans Licht getreten: nichts nehm ich auch von der Erde

dann mit mir, wann ich hier einst verscheiden werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, ist nicht mein; Gott allein ist es, ders gegeben; fordert er es einstens wieder, nehm ers hin, ich preis ihn doch durch meine Lieder.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen; dringt herein Angst und Pein! sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der hats in Händen: er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück wenden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Gott, mein Vater, schlägt mit Maßen; er mein Licht kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wollt ihn auch der Tod bekriegen, Christi Blut, Glaub und Muth hilft auch den besiegen.

8. Denn kein Tod kann mich ertödten, nein, er reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen; endigt dieses Lebens Leiden, und gibt mir einst dafür alle Himmelsfreuden.

9. Dann wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz auf den Schmerz ewig dort ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Unbestand, eitler Tand, Kummer der Gemüther: dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden: ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich, ewig werd umfangen.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

459. Gott hab ich alles heimgestellt: er thue, was ihm wohlgefällt; zum Tod

und Leben gleich bereit, wie er gebeut, vertrau ich seiner Gütigkeit.

2. Auch meine Zeit kommt, wenn Gott will; ich warte drauf und bleibe still. Gut ist mir, was sein Rath erwählt, der nimmer fehlt. Er hat auch meine Haar gezählt.

3. Was ist die Welt? ein Jammerthal, es wartet auf uns überall in unsrer kurzen Lebenszeit manch Herzeleid. Der Mensch lebt immerdar im Streit.

4. Zuletzt ruft denn doch Gott dem Tod: er kommt und endigt unsre Noth. Sink du, o müder Leib, hinab ins stille Grab; dort wischt mir Gott die Thränen ab.

5. Wenn mich die Sünde schon anficht, o so verzag ich dennoch nicht; es gab ja mein getreuer Gott, bey meiner Noth, den Sohn selbst für mich in den Tod.

6. Heil mir! daß mein Herr Jesus Christ für meine Schuld gestorben ist. Nun lebt und herrscht er mir zu gut. Der Höllen Glut löscht sein vergoßnes theures Blut.

7. Dem sterb und leb ich allezeit, von dem mich auch der Tod nicht scheid't. O sein bin ich, und er ist mein! das soll allein mein Trost im Tod und Leben seyn.

8. Der schon in dieser Prüfungszeit so oft mein schmachtend Herz erfreut, gönnt meinem Leib auch einen Blick, und ruft zum Glück, zum Leben meinen Leib zurück.

9. Ich werde dann von Angesicht Gott schaun in jenem sel'gen Licht. Welch unaussprechlich große Freud ist mir bereit! Gott sey gedankt in Ewigkeit.

Mel. In allen meinen Th. ꝛc.

460. Was ist, daß ich mich quäle? harr' seiner, meine Seele, harr', und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient

zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr' ich, und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur, geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

461. Ein Herz, o Gott! in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir, und meinem Heile, schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schwere Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem

Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ew'gen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlös'ten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dies stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der Himmel Heere? merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung gibt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste!

Mel. In allen meinen Th. 2c.

462. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden

erkennen und bereun: jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

463. Was ist mein Leben auf der Erde? ein Wechsel ists von Lust und Leid. Hier stört oft Unruh und Beschwerde die sanfteste Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten? nur deiner Huld; du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil, und stehst nach deiner Vatertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir, unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet, den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank; auf Klagen froher Lobgesang.

4. Zu ungestörten Sicherheiten schickt sich gewiß kein Prüfungsstand. Wie würde, drückt uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unsre Treu erkannt? Vollkommne Ruh und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele! in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott! nur ihn erwähle zu deinem Trost; er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn; ruf in Gefahren ihn als den einz'gen Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dies stärke deine Zuversicht!

7. Befiehl ihm alle deine Wege; auf ihn, auf ihn hoff allezeit. Auch auf dem allerrauhsten

Stege sieh fröhlich hin zur Ewigkeit. Da sammlest du von aller Pein den Segen mit Vergnügen ein.

8. O sieh dahin in allen Zeiten; in eigner und gemeiner Noth, im Glück, und auch wenn noch von weiten ein finstres Wetter dich bedroht. Nichts gibt uns Trost zu solcher Zeit, als Gott, und jene Herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen. Du bist bey mir: das stärke mich! Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als Christ.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

464. Sollt ich an deiner Macht, o Gott, verzagen, wenn, mir zur Prüfung, du in trüben Tagen mein thränend Auge, meiner Seele Schmachten nicht scheinst zu achten?

2. Wie dürft ich, o Erhalter aller Welten! dich hart, dich grausam, dich ohnmächtig schelten, weil nicht mein Leid gleich, wenn mein Herz dir flehet, vorüber gehet?

3. Du schaffst des Menschen Wohlfahrt, doch empfindet sein undankbarer Sinn nicht, wer sie gründet; vergißt sein künftig Glück auf dich zu bauen, voll Selbstvertrauen.

4. Dann träumt er stolz: ihn könne nichts erschüttern. Du zeuchst die Hand ab; er beginnt zu zittern, und klagt, wenn du nicht hilfst: Gott will nicht retten; Gott kann nicht retten.

5. So ist sein Herz bald trotzig und bald feige, und sündigt, glänzt dein Licht auf seine Stege; und sündigt, wenn du schlägst; wenn deine Schrecken zur Buß ihn wecken.

6. Ach reinige mein Herz von solchen Sünden! im Glücke lehre mich mein Glück empfinden, und gib mir Muth, an dir in finstern Tagen nicht zu verzagen.

7. So werd ich nimmer das Vertraun vergessen, das dir gebührt, nicht feig seyn, nicht vermessen; im Glück, im Unglück rühmen: Gott ist mächtig! Gott nur ist mächtig!

Mel. Wann wir in höchst. ꝛc.

465. Ach, Gott! wie manches schwere Leid begegnet mir hier in der Zeit; der

Weg ist schmal und Trübsal voll, den ich auf Erden wandeln soll.

2. Wie widerstrebt nicht Fleisch und Blut ihm, unserm wahren, höchsten Gut! du Jesu! Mittler! du allein mußt unsrer Schwachheit Stärke seyn.

3. Bey dir fand ich zu jederzeit, im Unglück Rath, und Trost im Leid, und wann ich schon am Abgrund stand, erhielt mich deine starke Hand.

4. Du, Gottes eingeborner Sohn, stiegst von der Ewigkeiten Thron und nahmst der Sünder Fluch auf dich, wardst Mensch für uns, ein Mensch, wie ich.

5. Du littest hier im Jammerthal, o Gottmensch! Leiden ohne Zahl, du starbst für mich den Kreuzestod und rissest mich aus aller Noth.

6. Ich folge dir als Jünger nach; sollt ich, drückt mich ein Ungemach, verzweifeln, ohne Hoffnung seyn? nein, du bist mein und ich bin dein.

7. Mit Leib und Seele bin ich dein, und wollten Höll und Tod mir bräun, so trau ich deiner starken Hand, die Tod und Hölle überwand.

8. Verschmachtet selbst mein Geist in mir: so laß ich dennoch nicht von dir: ich sing und bete fromm, und schnell wird jede Finsterniß mir hell.

9. Dann schmeck ich schon hier in der Zeit die Freuden jener Herrlichkeit, mein Dornenweg wird mir nicht mehr, mit allen seinen Leiden schwer.

10. In dieser Glaubens Zuversicht betret ich ihn, und fürcht ihn nicht: bereite du mich, Herr, dazu: denn meine Stärk' und Kraft bist du.

11. Erhalte meine Seele rein! so leb und sterb ich dir allein, und schaue dann nach dieser Zeit dein Antlitz in Gerechtigkeit.

Mel. In dich hab ich geh. ꝛc.

466. Sey, Seele! stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn! er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr; die Hand des Höchsten schickt es her; sein Rath hats so ersehen. Drum sey nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Lei-

den Pein, so solls dir doch nicht schädlich seyn. Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergibt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Fromen Leid? nicht ewig, Herr! nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth! vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott; er ist getreu, und stehet dir als Vater bey in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen. Warum willst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet, und sieh auf deinen Gott, in aller deiner Angst und Noth! laß, wie er will, es gehen. Sein Will ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist! laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

467. Dir, Herr, mein Gott, ist nichts verborgen, was auf der ganzen Welt geschieht; sollt ich gleich blinden Heiden sorgen, als wüßtest du mein Elend nicht? Verstellet schon dein Antlitz sich; dein Herz meynts dennoch väterlich.

2. Es stellet stets sich deinem Blicke die ganze Zukunft offen dar. Du übersahst mein ganz Geschicke, eh meine Mutter mich gebar. Du warst es selber, dessen Rath erst seinen Lauf geordnet hat.

3. Du kennest mich, siehst meine Wege, beriefst auch mich zu deinem Heil. Auch ich, Herr, steh in deiner Pflege; und täglich gibst du mir mein Theil. Wo ich noch gar nicht hingedacht, hast du schon alles gut gemacht.

4. Und du, du solltest das nicht wissen, wenn Furcht mich ängstet, Noth mich quält? und hart dein Herz vor mir verschlie-

ßen? du, der der Seinen Thränen zählt? Nein; über deiner Kinder Schmerz bricht dir erbarmungsvoll dein Herz.

5. Laß mich denn fest, mein Vater, glauben, daß deine Augen auf mich schn. Nichts laß den süßen Trost mir rauben; du werdest mir zur Seite stehn; bald meines Leidens Nacht zerstreun, und nach dem Kummer mich erfreun.

6. Du wirst dein Wort gewiß erfüllen. Ich bin getrost und unverzagt. Du wirst noch meinen Kummer stillen; wie du auch mir es zugesagt, bald lässest du mich Hülfe sehn. Ich zweifle nicht, es wird geschehn.

Mel. In dich hab ich geh. ꝛc.

468. In Trübsal, Christ, sey unverzagt! wenn Schwermuth an dein Herz sich wagt; erheitre dein Gemüthe! du weißt; auch dich liebt väterlich der Vater aller Güte.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr. Dein Gott schickt dir es zu, und er zeigt sich in seinen Wegen so groß von Rath, als groß von That, und reich an Gnad und Segen.

3. Der dich in Jesu herzlich liebt, sucht, wenn er dich durch Kreuz betrübt, das wahre Heil der Seele; weckt dich, daß nicht zu deiner Pflicht dir Lust und Eifer fehle.

4. Das Kreuz beugt Stolz und Uebermuth; erstickt der Wollust wilde Glut; bricht die Gewalt der Sinne; erweicht das Herz, daß fremder Schmerz dein Mitleid leicht gewinne.

5. Auch übt das Kreuz dich in Geduld; erhöht den Werth von Gottes Huld; stärkt mächtig dein Vertrauen; lehrt im Verlust dich nun mit Lust aufs Unsichtbare schauen.

6. Des Leidens Hitz entflammt dich stets zu größrer Inbrunst des Gebets, und läutert deinen Glauben. Weit minder kann Verführung dann dir deine Krone rauben.

7. Zwar stört das Leiden deine Ruh. Mit bangen Thränen säest du, und unter viel Beschwerden. Christ, hoffe doch! es wird dir noch zur reichen Ernte werden.

8. Verschmerzt ist leicht ein irdisch Leid, kurz ist der Augenblick der Zeit; doch ewig, ewig währet dort ein Genuß ohn Ue-

berdruß, wie ihn der Geist begehret.

9. Auch bleibet stets dein Gott getreu; steht dir, als Vater, liebreich bey; sorgt, daß er dich erquicke. Er schafft dir Rast, daß deine Last dich nie ganz unterdrücke.

10. Verbirg er auch sein Angesicht; dies raube deinen Muth dir nicht! Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, ihm sich ergibt, den wird er nicht verlassen.

11. Durch Trübsal sind zu aller Zeit die Frommen in die Herrlichkeit, gleich Jesu, eingegangen. Denkst denn nur du, in träger Ruh, die Krone zu erlangen?

12. Demüthige dich, gleich als sie! gleich ihnen bet und zage nie! denn Gott erhört dein Flehen. Bald weicht dein Leid. Zu seiner Zeit wird dich dein Gott erhöhen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

469. Was ist das Leben hier auf Erden? wo ist hier wohl Vollkommenheit? wer lebt hier frey von den Beschwerden der Trübsal und Mühseligkeit? Du legst in unserm Lebenslauf, o Gott! uns manches Leiden auf.

2. Doch das sind treu gemeinte Schläge der Vaterhuld, die für uns wacht. Wie hast du doch durch Leidenswege so manchen schon zu dir gebracht! Denn ungestörtes irdisch Glück hält leicht von dir, o Gott, zurück.

3. Wenn uns die Welt nicht Noth erweckte, begehrten wir des Himmels nicht. Wer suchte, wenn ihn nichts erschreckte, die Hülfe, die dein Wort verspricht? Wer fühlt, wenn keine Last ihn drückt, wie sanft, o Gott, dein Trost erquickt?

4. Zum Dulden führt dein Ruf der Gnaden, der uns zu Christi Gliedern macht. Wie schwer war der nicht hier beladen! wie hart verfolgt! wie sehr veracht! und doch trug er dies alles gern. Gib, daß ich folge meinem Herrn!

5. Beleidigt wollt er sich nicht rächen; verhöhnt nicht geben Hohn für Hohn; aus Neid verdammt nicht widersprechen; und viel gemartert doch nicht drohn. Unschuldig litt er mit Geduld. Ich aber trage meine Schuld.

6. Laß, Gott, nur dieses Le-

bens Leiden zu meiner Besserung fruchtbar seyn; so geh ich zu des Himmels Freuden durch dieser Erde Trübsal ein. Dort wird mein Leben ohne Pein, mein Glück stets ohne Wechsel seyn.

7. Drum laß durch diesen Trost mich siegen: Gott gibt nach kurzer Prüfungszeit, das allerseligste Vergnügen in jenem Reich der Herrlichkeit. Verschmachte Leib! stirb und vergeh! ich weiß, daß ich einst aufersteh.

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

470. Will mich o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist! wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: wie lange ist unsrer Seelen bange? so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Du, Vater, wendest Bürden, die mich erdrücken würden, von meinem Haupte ab; du wägest unsre Plagen stets nach der Kraft zu tragen, die deine Hand erst selber gab.

4. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt; du willst die Lüste schwächen, den eignen Willen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

5. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Geduld; daß wir in unsern Nöthen, auch wenn du uns wolltst tödten, doch traun auf deine Vaterhuld.

6. Was will uns, Herr, auch scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? man lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe doch deinen Kindern nicht entgehn.

7. Zu jenem bessern Leben willst du auch mich erheben. Der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu Seligkeiten hin.

8 O drücke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmerzen, dies doch aufs Tiefste ein: der, den du, Vater, liebest, kann, wenn du ihn betrübest, doch niemals unglückselig seyn.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

471. Christ, aus deinem Herzen banne Gram und Schmerzen! Schöpfe neuen Muth! wenn schon Kreuz dich drücket. Gott ists, der es schicket. Was der schickt, ist gut. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen; wohl wirds Gott doch machen.

2. Ist der Himmel trübe; wankt der Freunde Liebe; wird die Last zu schwer; stürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glück stets mehr zurück; scheints dich nicht mehr anzulachen; wohl wirds Gott doch machen.

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht Angst noch Grämen; schafft auch keine Rast. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht seyn würden, nun zur Felsenlast. Zagend Herz zähm deinen Schmerz! Drückt die Bürde schon mich Schwachen; wohl wirds Gott doch machen.

4. Du führst Christi Namen. Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erd erzittert, und der Himmel bricht. Der steht fest, den Gott nicht läßt. Laß rings um dich Wetter krachen! wohl wirds Gott doch machen.

5. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seiner Treu empfängt. Nur nichts selbst verschuldet! und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt! Sieg' als Held! mag doch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen! wohl wirds Gott doch machen.

6. Nun, so soll es bleiben. Ich will nie mich sträuben, stets Gott folgsam seyn. Stets, im Tod und Leben, bleib ich Gott ergeben. Ich bin sein; er mein. Was er will, sey stets mein Ziel. Wunderbar mag Gott es machen; wohl wird ers doch machen.

Mel. Was Gott thut ꝛc.

472. Fest halt ich, daß, was mir geschieht, zu meinem Heil mir diene. Gut ist, was mir mein Gott beschied, wenns noch so traurig schiene. Allweisheit ist, was Gott beschließt. Allweisheit, so wie Gnade, sind alle seine Pfade.

2. Schon hat, seit Erd und Himmel stehn, sein Regiment

gewähret. Und niemals hat noch ein Versehn sein Regiment entehret. Nein! was er thut, ist alles gut; ist seines Namens Ehre, wenns noch so dunkel wäre.

3. Sehr herbe zwar, doch reich an Frucht, sind Gottes Züchtigungen. Was Güte selbst umsonst versucht, ist ihm durch die gelungen. Wohlthät'ger Schmerz heilt oft das Herz von schädlichen Gebrechen, die leicht den Glauben schwächen.

4. Ich weiß, was auch für Elend dräut, daß der doch meiner schone, der mich zu seiner Herrlichkeit berief in seinem Sohne. Wie könnte der, der mich so sehr in Jesu wollen lieben, von Herzen mich betrüben?

5. Gott, führe denn mich, wie du willst. Dir bin ich übergeben. Wenn du dich schon in Dunkel hüllst; sollt ich zurücke beben? So wunderbar der Weg auch war, den mich dein Rath geführet; du hast mich wohl geführet.

6 Zwar schien der Weg, den ich erlas, mir besser; doch ich irrte. Bald pries ich selbst dich über das, was erst den Geist verwirrte. Drum faß ich Muth. Ja, er ist gut, der Kreuzpfad, den ich gehe, wenn ichs schon nicht verstehe.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

473. Was hilfts, daß ich mich quäle? was kränket mich ein Leid? Entreiß dich, meine Seele, doch aller Traurigkeit! Gott machet alles wohl: er wirds auch ferner fügen, wie dir es zum Vergnügen und Besten dienen soll.

2. Du wirst doch nichts gewinnen, wirst du gleich Nacht und Tag mit Furcht und Sorgen sinnen, wie dirs noch gehen mag: dies steht bey Gott allein. Laß seine Hand dich führen; die wird dich so regieren, wie dirs wird nützlich seyn.

3. Was dir mit jedem Tage schwer auf dem Herzen liegt; die Felsenlast der Plage, die dich zur Erde biegt, wirf sie in seinen Schooß. Vertrau auf seine Güte, und mach dich, mein Gemüthe, von allem Kummer los.

4. Er wird mich wohl versorgen, und besser, als man denkt. Wer weiß, wie nah der Morgen, der mir den Segen schenkt,

auf den die Hoffnung blickt? Ein Herz, das ihm vertrauet, und glaubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

5. Wenn wir doch stets bedächten, wie treulich es Gott meynt! er sorgt für die Gerechten, und bleibet stets ihr Freund. Wenn schon Verderben droht; er kann sie doch nicht hassen, nicht stets in Unruh lassen; er reißt sie aus der Noth.

6. In Gottes Vaterarme werf ich mich, deß gewiß, daß der sich mein erbarme, der mich der Höll entriß. Sein bin ich, er ist mein, und wird mir alles geben, was mir zu jenem Leben wird gut und selig seyn.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

474. Die Bahn ist rauh, auf der ich' hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh ich vor mir! wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost, mein Licht, mein Heil in finstern Tagen: so müßt ich längst verzagen.

2. Vor dir darf sich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verheelen, darf seinen Kummer, seinen Schmerz vertraulich dir erzählen. Dann schaffest du mir Trost und Ruh aus deiner Gottesfülle: und meine Seel ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide, daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort, gibt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage, dein Auge schlaf' und schlummre nicht, du höreſt meine Klage; du sättigst einst, wann du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wollust mich und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden! vergessen werd ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden! Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird durch die Himmel schallen, und ewig dir gefallen!

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd entweihen; mit Unschuld steh ich angethan in deiner Kinder Reihen. Und väterlich erfreust du dich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen. Beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit zu deiner Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Mel. Nun freut euch lieb. ꝛc.

475. Wenn gleich aus tiefer Mitternacht Gewitter um mich blitzen, so zag ich nicht, mein Vater wacht; er wacht, mich zu beschützen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, die wird mich nie verlassen.

2. Sein Auge schaut auf meinen Schmerz, und seine Blicke zählen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angst und Kummer quälen. Er sandte mir das Leiden zu, daß nicht mein Herz in stolzer Ruh des Ewigen vergesse.

3. Gesegnet sind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen; mich lehren, Gott, allein zu dir nach Trost und Hülfe fliehen. Ich weiß, einst bringst du meinem Blick der Sonne sanftes Licht zurück, das Dunkel mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, vom Schmerz befreyt, Herr, deine Huld erheben! wie freudig dir selbst für das Leid, Lob, Preis und Ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertraun, die ihre Hoffnung auf ihn baun! nie werden sie zu schanden.

In bekannter Melodie.

476. Was mein Gott will, gescheh allzeit, sein Will ist stets der beste! zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet feste. Der treue Gott hilft in der Noth, und züchtiget mit Maßen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht, Ruh, Hoffnung, Freude, Leben: drum, was er will, dem will ich nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr; bis auf mein Haar hat er mir zugezählet: des Höchsten Macht, die für mich wacht, gibt mir stets, was mir fehlet.

3. Wenn es sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen, so will ich voll Ergebenheit in seinen Rath mich fassen. Dir, Gott, befehl ich meine Seel in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat Höll und Tod für mich auch überwunden.

Trost eines schwermüthigen Christen.

In eigener Melodie.

477. Du klagst, o Christ, in schweren Leiden, und seufzest, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist. Du klagst und rufst: Herr, wie so lange? und Gott verzeucht, und dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Sind meine Sünden mir vergeben; hat Gott mir Sünder Heil und Leben in seinem Sohn verliehn: wo sind denn seines Geistes Triebe? warum empfind ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getrost auf ihn?

3. Mühselig, sprichst du, und beladen hör ich den Trost vom Wort der Gnaden, und ich empfind ihn nicht; bin abgeneigt, vor Gott zu treten; ich bet, und kann nicht glaubig beten; ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst war mirs Freude, seinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen; sein Wort war mir gewiß. Jetzt kann ichs nicht zu Herzen fassen, und meine Kraft hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen, heul oft für Unruh meiner Seelen, und meine Hülf ist fern. Ich suche Ruh, die ich nicht finde; in meinem Herzen wohnt nur Sünde, nur Unmuth, keine Furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o Christ, denn deine Schmerzen sind sichre Zeugen bessrer Herzen, als dir das deine scheint. Wie könntest du dich so betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär nicht dein Herz mit ihm vereint?

7. Kein Mensch vermag Gott zu erkennen, noch Jesum einen Herrn zu nennen, als durch den heil'gen Geist. Hast du nicht diesen Geist empfangen? er ists, der dich nach Gott verlangen, und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Vertrau auf Gott; er wohnt bey denen, die sich nach seiner Hülfe sehnen; er kennt und will dein Glück. Er höret deines Weinens Stimme; verbirgt er gleich in seinem Grimme sich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen seiner Frommen in dies Gefühl des Elends kommen, und stund ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts erkennen lernen, sollst

das Vertraun auf dich entfernen, und sehn, was Gottes Gnade sey.

10. Vor Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich seine Strenge erfahren, und schickt dir diese Last. Er reinigt dich wie Gold im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du halteſt, was du hast.

11. So wie ein Vater über Kinder, erbarmet Gott sich über Sünder, die seinen Namen scheun. Dein Seufzen ist ihm nicht verborgen. So fern der Abend ist vom Morgen, läßt er von dir die Sünde seyn.

12. Zwar ist um Trost dir jetzo bange; denn alle Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie friedsam geben Frucht der Gerechtigkeit und Leben dem, der durch sie geübet ward.

13. Fahr fort zu beten und zu wachen. Gott ist noch mächtig in den Schwachen, ist Güte für und für. Laß dir an seiner Gnade gnügen. Sein Wort ist wahr, und kann nicht trügen: ich stärke dich, ich helfe dir.

14. Auf, fasse dich in deinen Nöthen! sprich: wollte mich der Herr auch tödten: so harr ich dennoch sein. Mir bleibt das Erbtheil der Erlöſ'ten; und will mich Gott nicht eher trösten, wird er mich doch im Tod erfreun.

XXIII. Von der Liebe gegen den Nächsten.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

478 Allen Christen und auch mir hat der Herr dies vorgeschrieben, euren Nächsten sollet ihr als euch selbst von Herzen lieben; wer ihn hasset, schlägt ihn todt, und die Mörder hasset Gott.

2. Wir sind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder; wer sie schmäht und unwerth hält, wütet gegen seine Glieder: denn wir sind ein Leib: Gott schuf uns zu einerley Beruf.

3. Eine sterbliche Natur, ein gebrechlichs kurzes Leben, eine Hoffnung hat uns nur, Gott ohn Unterschied gegeben: eine Straf und Seligkeit wartet unser nach der Zeit.

4. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Kraft der Seele, Lei-

besgaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben: alles dies befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht!

5. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden: jeder, wenn er sich bemüht, kann dem andern nützlich werden: den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

6. Nach dem dir vertrauten Pfand messen sich auch deine Pflichten: gab Gott viel in deine Hand, so hast du viel zu entrichten. Dies bestimmt den Lohn: dein Knecht hat dort mit dir gleiches Recht.

7. Dein Erlöser sagt es dir: wer hier der Geringsten einen pflegt, der thut es selber mir: denn ihr alle seyd die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug erhöht.

8. Darum, Gott, gib mir ein Herz, das von Menschenlieb entbrennet; auch in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennet: nie voll eiteln Wahns vergißt, daß ein Mensch, wie ich, er ist.

9. Ja gib, großer Menschenfreund, Jesu! daß ich auf der Erde allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde: um der Hoffnung mich zu freun, einstens groß vor dir zu seyn.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

479. Der du die Liebe selber bist, und gern die Menschen segnest; ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest; o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland! hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, und menschenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwere Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst

du, o Gottessohn! ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnde n erwekken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken. Mein Antlitz sey nie fürchterlich; und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen; so wird mich in der bessern Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

480. Gib mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid, und Härte flieht, und sich um andrer Glück, als um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir gibst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein Gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, müß andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus

Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst; deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott, du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gib, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen Fleischeswerken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn. dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn.

Mel. Machs mit mir, G. ꝛc.

481. So jemand spricht: ich liebe Gott: und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Sein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab ich dies mehr, als sie, verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr, von meinen Tagen! ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergibst? und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von

diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt' ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preis't.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

482. Hilf, Jesu! daß ich meinen Nächsten liebe; durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke.

2. Gib, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, so viel ich immer kann, der Welt verheele, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seelen Wohl recht theuer achte. Wie viel hast du für sie in Todesbanden, Herr, ausgestanden!

4. Laß mich aufrichtig schätzen deine Gaben, die andre, Herr, von deiner Güte haben. Es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden boshaft beneiden.

5. Gib, daß ich nie zum Zorne leicht entbrenne, auch größres Glück dem Nächsten freudig gönne, in Trübsal ihm des Mitleids Thränen schenke, nie Arges denke.

6. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden, an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gib dazu Kräfte, Herr, so will ich droben dich ewig loben.

XXIV. Von der Gerechtigkeit.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

483. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn ohn alles Ansehn, der Person, nach seinen Werken gibet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir

doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht, um Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr! mit dem Maas, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

XXV. Von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. Sollt ich meinem ꝛc.

484 Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht! Laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt; und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last! und so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! denn das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du: o so hilf auch mir dazu! Gib ein Herz mir, das die Stille, und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht und der Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft, hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht

zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt! ach! du wollest mich bewahren, daß des Jachzorns Raserey nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat. Für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wenn du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens! segne du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster! gib mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit, ew'ger Friede uns erfreut.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

485. Herr, mein Versöhner, der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! erweck in mir, du Muster wahrer Liebe! der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn hast du jemals Haß mit Haß vergolten? du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht blos Freunde, nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich, Vater, zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergibt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur der, wie du, vergibet, und Feinde liebet.

6. So heilige dann meiner Seelen Triebe, mein Heiland! durch den Geist der wahren Liebe; vertilge, durch die Lust zu deinem Namen, der Rachgier Saamen.

7. Wenn meine Brüder sich

an mir vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen, aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du, segnen. Herr, mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

486. Herr! deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! wie viel hast du vergeben und vergessen! ach! führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe.

2. Du segnetest, die deinem Namen fluchten; und heiltest die, die dich zu fangen suchten; und zeigtest, unter deiner Feinde Toben, der Langmuth Proben.

3. Ach! glich ich dir, o Heiland! ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen; mein stolzes Herz kann, leider! wenig tragen; und schwerlich weiß ich, wenn mich andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergib mir, Herr, und wende mein Verderben! bey Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben; und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir dann die wilde Glut ersticken! laß sich dein Bild in meine Seele drücken! so werd ich mich versöhnlich finden lassen, den Feind nicht hassen.

7. Flucht mir die Welt, so laß mich, Herr, sie segnen; und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner Sanftmuth willen; so erb ich auch, im Lande deiner Stillen, die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

487. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht.

2. Ich will ihm hold begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen; dies ist des Herrn Gebot.

3. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld.

4. Will ich dann wieder schelten, da er nicht wieder schalt? nicht so den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Verläumdung dulden müssen, ist schwer, doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen zu meiner Ehre spricht.

6. Dies will ich treu bewahren: so bessert mich mein Feind und lehrt mich klug verfahren, indem ers böse meynt.

7. Ich will die Fehler meiden, die er von mir erfann; auch die will ich bestreiten, die er nicht wissen kann.

8. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen: wie könnt er länger schmähn?

9. Im Haß ihn zu ermüden will ich ihm gern verzeihn, und als ein Christ zum Frieden, zu Diensten willig seyn.

10. Wann, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt: so will ich für ihn beten, und Gott vertraun; Gott schützt.

Mel. Herr, ich habe mißg. ꝛc.

488. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn: unentladen ihrer Sünden nimmer vor dir Gnade finden.

2. Ob sie reuend zu dir flehten, hörst du doch ihr Flehen nicht, und verbirgst, wie oft sie beten, dein erbarmend Angesicht. Sündern, welche Brüder hassen, wirst du keine Schuld erlassen.

3. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Todesüberwinder selbst für seine Mörder bat: so soll

auch dein Christ verzeihen und sich nicht auf Rache freuen.

4. Ach, wir alle sind Verbrecher, häuften alle Schuld auf Schuld; du der Sünden ernster Rächer, habe noch mit uns Geduld! Sey uns gnädig, daß wir leben, und vergib, wie wir vergeben!

5. Wir gelobens dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schreyn; täglich vor dein Antlitz treten und für unsre Feinde beten.

6. Stärk uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht! Laß sie uns gewaffnet finden! laß uns schnell sie überwinden.

7. Also mach uns deinem Leben, Jesus Christus, gleich gesinnt! dann vergib, wie wir vergeben, Allen, die uns schuldig sind! Laß für deines Volks Verbrechen dann dein Blut versöhnend sprechen!

8. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern! geht nicht mit uns ins Gericht! nimmt uns auf zu seinen Kindern! zürnet mit uns ewig nicht! Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach in uns zu dämpfen!

XXVI. Von der Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

489. Du, aller Menschen Vater! du gütigster Berather in allem, was uns drückt! Was wir hier Guts genießen, das läßt du uns zufließen; du bists, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern, durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun. Zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! barmherz'ger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen; nimm alle Härte von mir hin.

4. Gib, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmer, den kein be-

drängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan; so laß um deinetwillen, mich andrer Noth-durft stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig gibet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Uns folgt, was hier geschehen, einst in die Ewigkeit. Wer hier gern hilft und gibet und sich im Wohlthun übet, der erntet reiche Seligkeit.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

490. Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und ihre Pflicht zu thun aus Menschenliebe brennet! Der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber find't.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dies zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte, ihr nützen, ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des Einen Hand die Hand des Andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn selbst der Streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menschenliebe. Kein Stolz noch Eigennutz wirkt seine Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt,

mein Gott! durch Christum werden. Voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn. Dann geh ich einst, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

Mel. Machs mit mir, G. ꝛc.

491. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht den Nächsten leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden, der ist ein Feind der ersten Pflicht, und liebt dich, Gott der Liebe! nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht, der liebet seinen Nächsten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn, ein Dürft'ger erst erscheinet, nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestüm, Gott, deine Liebe wohl bey ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben gibt, der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Geist! vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben. Doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir; so such ihn zu beleben! denk oft: Gott ist die Lieb und mir hat er sein Bild gegeben. Ja, Höchster! was ich hab, ist dein; sollt ich, wie du, nicht gütig seyn?

XXVII. Von der Wahrheit und Aufrichtigkeit.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

492. Laß mich, Höchster! darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn! jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Denn vor deinem Angesichte werden sie beschämt zunichte, so wie Satans Trug und List, der der Lügner Vater ist.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr! das falle mir nicht ein! Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich sey des Herzens Grund, redlich sprech aus stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Greul; und ein unglückselig Leben bleibt gewiß ihr künft'ges Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund; Herr, so laß michs still erdulden. Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, o so gib, daß stets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist, das sey stets mir im Gemüthe, daß ich mich für Lügen hüte; denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist falschen Herzen feind.

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

493. Wohl dem, der richtig wandelt, der, als ein Wahrheitsfreund, in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Ort

sich dies vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm! daß sein Gemüthe, Herr! deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht, beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, laß mich deine Rache mit ganzem Ernste scheun, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu seyn. Erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, auch nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb, und wisse, wann ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich, bey bösen Tücken, in guten Schein verhüllt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen: ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

494. Die Zunge, die vernehmlich spricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geschenk! mißbrauch es nicht! sie bringet Tod und Leben; man fluchet und man lobt damit: ach Gott! erhöre meine Bitt, daß ich sie recht gebrauche.

2. Laß doch in meines Herzens Grund, Gott, deine Furcht stets wohnen. Gewissenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte schonen. Und wohl dem, der von Schmeicheley, List, Lästersucht, Verstellung frey, nicht mit den Lippen sündigt.

3. Auf deinen Ruhm und

andrer Wohl soll stets mein Thun sich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden soll, mich dies mit Ernst bedenken. Dein Lob, des Nächsten Glimpf und Nutz, der Tugend Ruhm, der Unschuld Schutz, beschäft'ge meine Zunge.

4. Schandbare Worte, frecher Scherz, unheil'ge Spöttereyen verrathen ein verderbtes Herz; einst muß man sie bereuen. Drum schaff in mir durch deinen Geist, daß dich vielmehr die Zunge preis't, und deinen Namen heiligt.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, was wohl und lieblich klinget, das redet überall der Christ; spricht, wenn es Nutzen bringet, und scheut den Zorn der Menschen nicht. Doch schweigen wird alsbald ihm Pflicht, wenn es die Liebe fordert.

6. Weh aber dem verwegnen Mund, der Fluch und Schwur nicht scheuet! wie wird des Herzens Leichtsinn kund und oft zu spät bereuet! Ach! Fluchen bringet Fluch und Noth, und, wenn nicht Buße folgt, den Tod: laß dies mich wohl bedenken!

7. Auch Lügen schändet, bringt nur Müh, ist eine Frucht der Hölle. Lehr mich sie hassen, daß ich nie mich Lügnern zugesselle. Die Wahrheit bringet Lob und Ruhm, und ziert das ganze Christenthum; darnach laß mich stets streben.

XXVIII. Von der Glückseligkeit wahrer Christen.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

495. O welch ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein gut Gewissen! wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht; ihn schreckt kein Tod und kein Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beyfalls, Gott, bewußt, ruht er in deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust; und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Trifft ihn auch hier zuwei-

len noch das Gift der Lästerungen; wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Genug, er weiß davon sich rein, und flieht auch sorgsam bösen Schein. Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen. Die gibt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbesten Theil, zu haben sey beflissen, mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn; dein heilig Recht nicht zu entweihn, das sey mein größter Eifer.

6. Gib, daß ich des Gewissens Spruch, als deine Stimme ehre; und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu und Glauben, suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie für Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn, wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allwissender zum Troste.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

496. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit: es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit; in Freud und Leiden gibt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz gibt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich im Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht: und jedem Heil und Segen gibt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, sie sind ein herber Augenblick, und des Gewissens innre Freude sind süßer als der Erde Glück: und was kann höhern Trost verleihn, als ohne Schuld im Leiden seyn.

5. Die Fröhlichkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht: sie ist mein Labsal in den Schmerzen und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht getrost, wenn eine Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Der bangen Todesfurcht entwöhnet, eil ich der letzten Stunde zu: dem Leibe, der nach Rast sich sehnet, zeigt sich im Grabe sanfte Ruh: indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. Und droht mir ja noch ein'ge Sünde, mein Heiland gibt mir Trost und Muth, ich weiß, daß ich stets Ruhe finde in der Versöhnung durch sein Blut: er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Missethat.

8. O Seele! darum sey beflissen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich! denn, o was könnt ich ohne dich?

Mel. In allen meinen Th. ꝛc.

497. Ein ruhiges Gewissen, laß, Herr, mich stets genießen; denn hab ich dieses nur; so ist für mich, in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde schweiget, und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sinne geben; und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? groß würde meine Thorheit seyn.

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht: doch, wenn wir uns besiegen, welch seliges Vergnügen gewährt der Pflicht Vollbringung nicht?

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhigs Herz; das schaffet innre Freuden, selbst in den größten Leiden, und stillt im Schmerzen selbst den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was gibt uns dazu Muth? was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? ein ruhig Herz, dies größte Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; gezählt zu den Erlös'ten, darf ich mich deiner trösten! welch Glück, mein Gott, kann größer seyn?

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; wenn ich den Lauf vollendet, und sich mein Leben endet; so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! zum Fleiß in guten Werken, laß mich die Hoffnung stärken, daß nichts Verdammlichs an mir sey.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

498. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott! schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergibt, und treu in Jesu Dienst sich übt! wie groß wird sie einst werden; wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erntet von der Saat der Leiden.

2. O wie erhaben ist das Recht, das du uns gibest, dein Geschlecht und Bundesvolk zu heißen! Bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger! uns entreissen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sein erkauftes Eigenthum, und Schaafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden, unsre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns widerfährt, verborgen hier auf Erden. Doch wenn der Herr vor aller Welt in Majestät Gericht einst hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man, ihn mit Kronen uns belohnen, als die Seinen, ewig uns mit ihm vereinen.

5. Wie glücklich, Gott, sind Christen dann! wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gib den Trieb in die See-

len, dich zu wählen, und das Leben ganz zu Jesu Dienst zu geben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

499. Gott! deine Gnad ist unser Leben; sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu: Dem dir verschuldeten Geschlecht schenkst du zum Leben neues Recht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, den Sünden Lohn. o Gott, wie hast du uns geliebt! welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann! nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem! der sich zu dir bekehrt, und glaubig seinen Mittler ehrt.

4. Den, Herr, befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch jetzt bey Gott vertritt!

5. O Herr! wie selig ist die Seele, die sich in deiner Gnade freut. Sie klagt nicht, daß ein Glück ihr fehle: ihr Loos ist die Zufriedenheit. Und, Gott, dein Fried ist weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz auch in der größten Noth; gibt Hoffnung zu dem ew'gen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod. Wer diesen Frieden hat, genießt Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater! denn in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir hast du dies Glück beschieden; denn auch für mich genug zu thun, ward sterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menschen Sünden trug.

8. O laß mich dies im Glauben fassen, und mich mit starker Zuversicht auf deine Bundestreu verlassen. Wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. Mit Reu und Demuth such ich dich. Gib mir den Trost: Gott ist für mich.

9. Lobsingend will ich dich er-

heben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben im kindlichen Gehorsam weihn. Daß, Herr, bey dir Vergebung sey, das mach in deiner Furcht mich treu.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

500. Wen wird, o Gott, die Wonne der Erlös'ten nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten? Wen schmückt im Himmel einst vor deinem Throne des Mittlers Krone?

2. Wer heilig wird; wer abgewandt vom Bösen sich von der Sünde Herrschaft läßt erlösen; wer an den Sohn glaubt, seinen Herrn ihn nennet, ihn frey bekennet.

3. Wer deine Wahrheit unter Adamskinder verbreitet, sie erleuchtet, und die Sünder durch Thaten reizt, mit einem bessern Leben dich zu erheben.

4. Wer, was er glaubt, gewissenhaft auch übet, die Menschen all als seine Brüder liebet, nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet, und keinen schmähet.

5. Wer Sünder haffet, und doch mit den Sündern Mitleiden fühlet, und an deinen Kindern die Gottesfurcht und ihre Gaben ehret; hält, was er schwöret.

6. Wer nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet, selbst reich die Armen speis't, die Nackten kleidet, froh, ohne Wucher auch mit milden Gaben, genützt zu haben.

7. Wer züchtig in Gedanken, keusch auch lebet; wer seiner Hoheit sich nie überhebet: im Glücke mäßig, gütig und bescheiden, getrost im Leiden.

8. Den, den wird, Gott, die Wonne der Erlös'ten, nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten; den schmückt im Himmel einst vor deinem Throne des Mittlers Krone.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

501. Wohl dem, der Jesu Christo treu, an seiner Lehre hält, voll Abscheu an der Spötterey und an der Lust der Welt.

2. Der durch das Evangelium erleuchtet, Gott sich weiht, durch ihn gerecht, und durch den Ruhm der wahren Frömmigkeit.

3. Er ist dem Baum am Bache gleich, der tiefe Wurzeln

schlägt, grün, schattend und an Früchten reich, durch keinen Sturm bewegt.

4. Zu sterben zittert er nur nicht, und nicht einst aufzustehn; sein freudig Herz begehrt das Licht, das nie verlöscht, zu sehn.

5. Nicht so sind die, die Jesum schmähn, sie, jedes Schrekkens Raub; kein Sturm, ein Hauch der Luft darf wehn, so zittern sie, wie Laub.

6. Der Lüste flüchtigen Genuß, worüber sie sich freun, verfolgen Ekel und Verdruß und später Reue Pein.

7. Wie zittern sie zu sterben! wie vom Tode zu erstehn! nicht sterben, oder sterben sie, so möchten sie vergehn.

8. Denn ihr Gewissen rufet laut: der, deß ihr spottet, kann verderben bis zur Hölle! schaut den nahen Rächer an.

Mel. Wie groß ist des All. ꝛc.

502. Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr, deine Stimme voller Huld! du siehst erbarmend, wenn ich fehle; zürnst nicht, hast väterlich Geduld; schickst deinen Geist mich zu regieren; sprichst meinem Herzen freundlich zu; wirst niemals müde, mich zu führen, so viel ich falsche Tritte thu.

2. Erbarmer deiner Creaturen! liebreicher Gott der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren in jedem Sonnenstaub enthält! Mein Herz denkt nimmer so vermessen, daß es dir, Vater, trotzen kann; nie soll es undankbar vergessen, was du zu seinem Heil gethan.

3. Versündigt ich mich wohl mit Willen an einem Gotte, der vergibt? der mir Gebote zu erfüllen gegeben hat, weil er mich liebt? Der die Erfüllung kleinster Pflichten als eine Wohlthat mir vergilt? und der, anstatt mich streng zu richten, mein Herz mit Trost und Freud erfüllt.

4. Sein Dienst ist Leben meiner Seele; Gehorsam meine Seligkeit! wie kindlich wein ich, wenn ich fehle, vor ihm, dem Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Mensch noch Engel büßt; wie selig kann ichs dann empfinden, daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den majestätischen Gedanken geb ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr; die Thronen wanken. Er bleibet fest; die

Welt zerbricht. Es mögen sün-
digen und zittern, die Beuten
des Verderbens sind! Gott wird
der Erde Grund erschüttern, ich
bebe nicht, ich bin sein Kind.

Mel. In allen meinen Th. ꝛc.

503. In allen meinen Wer-
ken soll dieser Trost
mich stärken: Gott nimmt sich
meiner an. Weg Trauren!
welch Empfinden! es ist nichts
mehr zu finden, daß dich, o
Herz, verdammen kann.

2. Er selbst hat meine Tage,
mein Glück und meine Plage
von Ewigkeit gezählt: sein bin
ich auch im Sterben, er hat zu
seinem Erben mich vor der Wel-
ten Bau erwählt.

3. Wenn ich verlassen schei-
ne; zu ihm, dem Helfer, weine,
hört er mein ängstlich Flehn: er
heilt der Schwermuth Wunden,
die bängsten meiner Stunden
hilft er mir standhaft überstehn.

4. Wenn mir Verfolger dräuen,
sich meine Hasser freuen: nun
sey mein Glück zerstört: so rich-
tet meine Sache, Gott, dem
allein die Rache, Anbetung und
Vertraun gehört.

5. Nicht sucht nach eiteln
Schätzen, nur Lust zu den Ge-
setzen der Tugend wohnt in mir:
nicht Fürstengunst, nicht Ehre,
nichts ändert meine Lehre, und
trennt, Gewissen, mich von dir.

6. Sey du mir Ruhm und
Alles; das Schicksal jeden Fal-
les erschüttert mich dann nicht:
dann kann ich mich im Stillen in
meine Tugend hüllen; sie bleibt
mein Trost und meine Pflicht.

7. Laß mich bey meinen Pflich-
ten nicht andre lieblos richten;
wie oft betrügt der Schein!
Laß mich der Unschuld Freuden
nicht fliehen, sie bescheiden ge-
nießen, und dir dankbar seyn.

8. Laß mich dir freudig die-
nen! des Heuchlers fromme
Mienen verbergen nur Verrath;
sein Frommseyn sind nur Blicke,
nur Gang und Kleid und Tücke,
und Bruderneid, und Laster-
that.

9. Mein Gottesdienst bestärke,
daß Herz, Gedank und Werke,
daß alles heilig sey; dein, Herr,
sey Leib und Seele! doch, wenn
ich Schwacher fehle, so steh,
Erbarmer, steh mir bey.

10. Herr, wenn ich nur dich
habe, so wird am nahen Grabe
nicht Hülfe ferne seyn; dein
Auge, Vater, wachte, noch eh

ich war, und dachte; und todt und lebend bin ich dein.

Mel. Schmücke dich, o l. ꝛc.

504. Vom Geräusch der Welt geschieden, schmeck ich des Erlösers Frieden, und die Freude, schon auf Erden mit dir, Gott, vereint zu werden. Ich seh diese Welt der Sünden unter meinem Fuß verschwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Gott! was bleibt der Reiz von Lüsten über sie erhabnen Christen? Was der Glanz der eiteln Freuden? was des Lebens kurze Leiden? Wenn sie deinen Lohn erblicken, der sie ewig wird beglücken, und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für sie winden?

3. Nun mag Elend auf mich stürmen, Gottes Trost wird mich beschirmen. Kurz sind dieses Elends Pfade, ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Plage sinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, voll Geduld ertragen, mit dem schwersten Tod gestritten, tausendfach mein Leid gelitten! Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! laß sie mir den Sieg gewähren! trockne, trockne meine Zähren!

Mel. O Ewigkeit, du Donn. ꝛc.

505. Mein Glaub ist meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach, gib mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube! Tief präg es meinem Herzen ein: welch Heil es ist, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit sein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch und Staub, nicht mehr des Todes ew'ger Raub: du bist für mich gestorben! Mir, der ich dein Erlös'ter bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlös't und bin ein Christ: mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen

Trostes voll: ich leide nichts vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu: hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh.

4. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich meiner Ewigkeit mit Ruh entgegen schaue? Bald ruft mich Gott! und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet mir mein Schmerz und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch nicht mehr der Sünde schmachvoll Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht: doch fühl ich es, ich bin noch nicht, was ich dereinst soll werden. Mein Trost ist dies: Gott hat Geduld, und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, in der ich lag, gerissen! Dir, dir verdank ich meine Ruh; du heiltest meine Wunden zu, du stilltest mein Gewissen. Und fall ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ! und seine Gnad und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner Heiligung: ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! du lehrtest mich das Christenthum fest glauben, wilig üben. Dir, Gott, mein Lehrer, Lob und Preis! ich lieb es immer noch, und weiß, ich werd es ewig lieben: jetzt und mein künftig Leben lang bring ich dir, Höchster, Preis und Dank.

Mel. Wie groß ist des All. ꝛc.

506. Entfernet euch, unsel'ge Spötter! ihr zittert, wo der Fromme glaubt: mein Herz hat einen Gott zum Retter, und eine Hoffnung, die nichts raubt. Ich sehe meinen Heiland leben; ich weiß, daß ich nicht sterben kann; ich weiß, mit diesem Fleisch umgeben, schau ich den Gott der Himmel an.

2. Was seyd ihr, stolze Weltbezwinger, wenn euch die prächt-

ge Hoffnung fehlt? Gott achtet eure Macht geringer, als ihr den Sklaven, den ihr quält. Wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen genießt ihr eurer Ehrsucht Raub! ihr sieget heut, man haßt euch morgen; ihr waret Götter, und seyd Staub.

3. Was sind, Weltmenschen, eure Freuden? die Wollust, die euch trunken macht? Ein Christ soll euer Glück beneiden? folgt es euch in des Grabes Nacht? Ihr rechnet mit erhitztem Blute des fernen Tages Wollust aus; die nahe schreckliche Minute tilgt euer Glück auf ewig aus.

4. Ihr seyd dahin; des Christen Größe geht auf, besiegt die kurze Nacht, am Tage, da Gott eure Blöße zum Schauspiel aller Augen macht. Der Tag macht Könige den Knechten und Bettler den Monarchen gleich; der Tag gibt Adel dem Gerechten, und macht des Christen Seele reich.

5. Ein Blick in meine Zukunft treibet Verdruß und Angst aus meiner Brust; ein Herz, das nicht auf Erden bleibet, ist sich des Himmels stets bewußt; kein Unglück kann mich niederschlagen, ich weiß, mein Glück entgeht mir nie; ich darf vor Feinden nicht verzagen, ich weiß, mein Tod entwaffnet sie.

6. Du letzte Stunde meines Lebens, die du den Christen heilig bist! ich warte nicht auf dich vergebens; ich thu, was deiner würdig ist. Du lehrst mein Leben mich genießen; du bist mein Lohn aus Gottes Hand. Wie sanft wird sich mein Auge schließen! mein Geist erblickt sein Vaterland.

Dritte Abtheilung.

Lieder bey besondern Zeiten und Fällen.

I. Bey dem öffentlichen Gottesdienste.

Bey dem Anfange des öffentlichen Gottesdienstes.

In bekannter Melodie.

507. Komm, heiliger Geist! erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe; der du durch Mannichfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammelt hast, in Einigkeit des Glaubens. Halleluja, Halleluja.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

508. Gott, Vater! laß zu deiner Ehr, dein Wort sich weit ausbreiten! hilf, Jesu! daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O heil'ger Geist! setz durch dein Wort dein Werk bey uns beständig fort; stärk Glauben, Lieb und Hoffnung.

Mel. Vom Himmel kam d. ꝛc.

509. O heil'ger Geist! laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in uns, durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr.

2. Erleuchte uns, du wahres Licht! entzeuch uns deine Gnade nicht! sey unser Trost in aller Noth! stärk uns im Leben und im Tod!

Vor der Predigt.

In bekannter Melodie.

510. Liebster Jesu! wir sind hier, deine Wahrheit anzuhören. Lenke Sinnen und Begier zu des Himmels süßen Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Dieses Lebens Wissenschaft bleibt mit Finsterniß umhüllet; wenn nicht deines Geistes Kraft

uns mit Licht von Gott erfüllet: Gutes denken, thun und dichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht aus Gott geboren! mach uns allesammt bereit; öffne Herzen, Mund und Ohren! Unser Lehren, Hören, Singen laß, Herr Jesu! wohl gelingen.

Mel. Herr Jesu Christ, d. ꝛc.

511. Herr Jesu! send uns deinen Geist, den Geist, der, wie dein Wort verheißt, mit seiner Gnade uns regiert, und auf den Weg der Wahrheit führt.

2. Oeffn' uns zu deinem Lob den Mund, und mach uns deinen Willen kund; rühr unser Herz, stärk den Verstand, so wird dein Nam uns recht bekannt.

3. Bis wir einst, deinen Engeln gleich, dich preisen, Herr, in deinem Reich, und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud und sel'gem Licht.

4. Dir, Gott, den Erd und Himmel preis't, dir, Vater, Sohn und heil'gem Geist, dir, heilige Dreyeinigkeit! sey Lob und Preis in Ewigkeit!

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

512. Demuthsvoll komm ich ich zu dir, dich im Geiste zu verehren, Vater! ach verleihe mir wahre Andacht, daß die Lehren deiner Weisheit mich recht rühren, mich den Weg zum Himmel führen.

2. Ach gib, daß dein theures Wort meine Seele ganz durchdringe, und in mir, o Herr mein Hort, Frucht zum ew'gen Leben bringe; gib, daß es mich mächtig stärke zur Vollbringung guter Werke.

3. Laß es seyn mein Trost, mein Licht, Herr, auf allen meinen Wegen; meine starke Zuversicht, wann sich Zweifel in mir regen; meines Herzens höchste Freude, wann ich von der Welt einst scheide.

Mel. Herr Jesu Christ, d. ꝛc.

513. Der du stets unsre Zuflucht bist, sey mit den Deinen, Jesu Christ! send uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht deine Lehre uns bekannt; er flammt zur

Heiligkeit uns an; er leitet uns auf rechter Bahn.

3. Halleluja! einst singen wir, Gott, heilig! heilig! heilig! dir, und schauen dich, in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Mel. Herr Jesu Christ, w. ꝛc.

514. O Gott, du bist mein Preis und Ruhm! mein Herz sey ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sabbath heilig seyn, und gern ihn deinem Dienste weihn.

2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr, wenn ich mit deiner Christenschaar, zu deines Hauses Stätte geh; daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seyst, damit ich deines Wortes Lehr' mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Drück alles tief ins Herz hinein, und laß mich nicht blos Hörer seyn; steh mir mit deiner Gnade bey, daß ich des Wortes Thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feyern mag; bewahr mich vor dem Geist der Welt, die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch, laß mich nicht dabey bestehn, dich nur am Sabbath zu erhöhn. Herr, meine ganze Lebenszeit sey deinem Dienst und Ruhm geweiht.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

515. Dies ist der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet, o laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere! auch unser Tempel schall von deiner Ehre! Auch unser Dank und unsres Gebets Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlös'ten Zungen froh wird besungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heiligs Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte. Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag, zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath müß er mir stets heilig werden, Lob sey, Erlöser! deinem großen Namen auf ewig. Amen!

Bey dem Schlusse des öffentlichen Gottesdienstes.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

516. Höchster Gott! wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben: hilf uns ferner, daß auch wir nach demselben heilig leben: gib dem Glauben solche stärke, daß er thätig sey im Werke.

2. Uns, o Vater! lehrest du, was wir thun und glauben sollen: schenk uns deine Kraft dazu; gib zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen; so wird alles wohl gelingen.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

517. Ach! hilf Herr! daß wir werden gleich dem fruchtbar'n guten Lande, und seyn an guten Werken reich in unserm Amt und Stande: viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in einem guten Herzen.

In bekannter Melodie.

518. Gott sey uns gnädig und barmherzig, und geb uns seinen göttlichen Segen.

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns Gott, unser Gott; es segne uns Gott, und geb uns seinen Frieden. Amen.

II. Bey der Confirmation junger Christen.

Mel. Mitten wir im Leben ꝛc.

519. Stärke, Mittler, stärke sie, deine Theu'rerlöst'ten! laß sie ihr Vertraun auf dich unaussprechlich trösten! Wach über ihre Seelen! Sie stehn und schwören alle dir: Herr! dein Eigenthum sind wir! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! dreyeiniger Gott! laß sie nie vergessen ihren theuren, großen Eid bey deinem Namen!

2. Ach! wie viele schwuren auch, fest an dir zu halten: aber treulos ließen sie ihre Lieb erkalten. Verderben ward ihr Ende! Beständig laß dir diese seyn, die sich jetzt dir schwörend weihn! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! dreyeiniger Gott! stärke sie, die Deinen in des Glaubens Zuversicht, und wahrer Tugend!

3. Locken wird sie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten: ach, du wollest sie mit Kraft aus der Höhe rüsten! Laß streiten sie und siegen! Die Triebe zu verbotner Lust dämpfe früh in ihrer Brust! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! dreyeiniger Gott! laß sie ihre Feinde, alle Hasser ihres Heils weit überwinden!

4. In der Todesnoth laß sie, deine Theu'rerlöst'ten, daß ihr Glaube standhaft blieb, unaussprechlich trösten! Zähl sie zu deinen Todten! Einst führe sie mit uns zugleich in dein unvergänglich Reich! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! dreyeiniger Gott! laß sie nie vergessen ihren theuren, großen Eid bey deinem Namen!

Mel. Jesu, deine tiefe W. ꝛc.

520. Sey getreu in deinem Glauben: laß dir dessen festen Grund ja nicht aus dem Herzen rauben; halte treulich deinen Bund, den dein Herz durchs Wasserbad fest mit Gott geschlossen hat. Denn wie leicht

geht der verloren, der ihm treulos hat geschworen.

2. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; auch die Lieb am Nächsten übe, wenn er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat. Du mußt, soll dir Gott vergeben, auch verzeihn und liebreich leben.

3. Sey getreu in deinem Leiden, und laß dich kein Ungemach, keine Noth von Jesu scheiden; murre nicht in Weh und Ach. Denn du machest deine Schuld größer durch die Ungeduld. Selig ist, wer willig träget, was sein Gott ihm auferleget.

4. Hat dich Kreuz und Noth betroffen, und Gott hilft nicht alsofort; bleibe treu in deinem Hoffen, halte dich an Gottes Wort. Hoff auf Jesum festiglich, sein Herz bricht ihm gegen dich, seine Hülf ist schon vorhanden: wer so hofft, wird nie zu Schanden.

5. Sey getreu bis an das Ende! daß dich keine Qual und Noth je von deinem Jesu wende! sey ihm treu bis in den Tod! Ach! das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die dein Jesus dir will geben dort in seinem Freudenleben.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

521. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! o Seele! der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut, verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten, da er am Kreuz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden, und jetzt zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden auch dir Befreyung ausgemacht, und ew'ges Leben wiederbracht. Dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ. Er wird einst wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland! den der Himmel preis't, dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen Geist mit deiner Kraft von oben. Dein Abendmal vermehr in mir des Glaubenskraft, auf daß ich dir mit wahrer Treue diene.

III. Neujahrslieder.

Mel. Zeuch mich, zeuch m. ꝛc.

522. Hilf, Herr Jesu! laß gelingen, hilf! das neue Jahr geht an; laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann! neues Heil und neues Leben wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Meiner Hände Werk und Thaten, meiner Zunge Red und Wort müsse nur durch dich gerathen, durch dich glücklich gehen fort. Laß mich neue Kraft erfüllen zu verrichten deinen Willen.

3. Was ich dichte, was ich mache, das geschehe in dir allein. Wenn ich schlafe, wenn ich wache, wolleſt du, Herr! bey mir seyn. Geh ich aus, laß mich nicht gleiten; komm ich heim, steh mir zur Seiten.

4. Laß mich beugen meine Kniee nur zu deines Namens Ehr. Hilf! daß ich mich stets bemühe, dich zu preisen mehr und mehr. Laß mein Bitten und mein Flehen zu dir durch die Wolken gehen.

5. Laß mich, Herr! wie alle Frommen, fröhlich nehmen Speiß und Trank; Güter, die von dir herkommen, fordern von mir frohen Dank. Deine Güte laß mich stärken in der Lieb und guten Werken.

6. Laß dies seyn ein Jahr der Gnaden; laß mich hassen meine Sünd; hilf, daß sie mir nimmer schaden, und ich bald Verzeihung find, Herr! bey dir; denn du, mein Leben! kannst die Sünde mir vergeben.

7. Herr! du wolleſt Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig sey, und ich christlich könne leben, ohne Trug und Heucheley; daß ich noch allhier auf Erden fromm und selig möge werden.

8. Jesu! laß mich fröhlich enden dieses angefang'ne Jahr; trage mich auf deinen Händen,

bleibe bey mir in Gefahr. Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

523. Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir, für das verfloßne Jahr, ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt; so gib mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder, erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dies, lieber Vater, dies verleih in Christo, deinem Sohne!

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

524. Herr, den die Sonnen und die Erden durch ihren Bau voll Pracht erhöhn! durch dessen Machtwort Welten werden, und Welten wieder untergehn! Herr, den durch laute Lobgesänge der Creaturen ganze Menge und aller Zeiten Lauf erhob! Der Engel Chöre nachzuahmen lallt unsre Freude deinen Namen, und unsern Mund erfüllt dein Lob.

2. Wie, Gott, dein Arm die Welt bewahre, verkündiget der

Tag der Nacht. Ein Jahr erzählt dem nächsten Jahre die großen Wunder deiner Macht. Dein Stuhl, o Gott, bleibt ewig stehen. Du bleibst derselbe; wir vergehen. Wie schnell verströmet unsre Zeit. Schon wieder ist ein Jahr vom Leben, das uns dein Gnadenrath gegeben, im Abgrund der Vergänglichkeit.

3. Kommt! dies sey uns ein Tag des Bundes! dem frommen Bunde bleibet treu! und den Gelübden unsres Mundes stimm unverstellt das Herz auch bey! O Land, gelobe Gott zu dienen! und du wirst, wie ein Garten, grünen, den er sich selbst gepflanzet hat. Nur wandelt treu auf seinen Wegen; und aus der Fülle seiner Segen macht seine Gnad euch täglich satt.

4. Gott, schau herab aus deinen Höhen! zeig unserm Land, daß du es liebst! erhöre, die in Christo flehen! gib, wie du deinen Kindern gibst! Gott, sättige mit langem Leben, den du zum Herrscher uns gegeben! befest'ge unsers Fürsten Thron, und segne ihn mit holden Blikken! lehr du ihn selbst das Land beglücken, und sey sein Gott, sein Schild und Lohn.

5. Tritt den Gewaltigen zur Seite, die um den Thron des Fürsten stehn, daß ihren Anschlag Glück begleite, und sie des Volkes Wohl erhöhn. Auf alles, was den Staat kann bauen, laß sie mit wahrer Sorgfalt schauen, sie, die des Fürsten Auge sind. Der Unschuld Flehn, des Lands Begehren, laß sie mit wacher Sorgfalt hören, sie, die das Ohr des Fürsten sind.

6. Erhalte deines Zions Wächter, Herr, deiner lautern Lehre treu, daß noch die spätesten Geschlechter die Predigt deines Worts erfreu. Den Lehrern hilf, daß ihre Lehren nie leer an Früchten wiederkehren; wir ganz der Gottesfurcht uns weihn. Laß deine Segen auf uns fließen; denn, Herr, sie pflanzen und begießen; von dir kommt aber das Gedeihn.

7. Den Obrigkeiten dieses Landes steh zu den schweren Pflichten bey! damit die Wohlfahrt jeden Standes, und jedes Fleiß durch sie gedeih. Bild auch das Herz der zarten Ju-

gend! Gib, daß nebst Weisheit ächte Tugend in allen unsern Schulen blüh. Des Landes Hoffnung laß gerathen, daß man, wie Bürger da den Staaten, dem Himmel Christen auferzieh.

8. Ach, keinen laß sein Heil verscherzen, und mache du die Thoren klug. Gib süßen Trost bedrängten Herzen, und unsern Armen Brod genug. Dies unser Flehn sey Ja und Amen in Jesu; denn in Jesu Namen gibst du, was unser Herz begehrt. Auch dies Jahr segne dir zum Preise! o Vater! auch an uns beweise, du seyst es, der Gebet erhört.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

525. Du Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Wesen! dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, und bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich. Aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergib mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen! und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gib neue Lust und neue Kraft vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reize mich die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich, mein Geist mit Ernst bemühen. Der Ewigkeit bin ich verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn der Ewigkeit mit heil'ger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter störet.

Mel. Nun komm der Heiland ꝛc.

526. Menschen! unser Leben eilt. Ohne Rast und unverweilt eilt sie hin, die kurze Zeit, hin, ins Meer der Ewigkeit.

2. Wellenreich, und ohne Ruh stürzt ein Strom dem Meere zu; schau, wie keine Welle bleibt, eine stets die andre treibt.

3. So vertreibet immerdar dieses Jahr das nächste Jahr, und das letzte rauscht herbey, eh man merkt, wie nah es sey.

4. Auch auf Stunden habet Acht! wirket Gutes, denn die Nacht kommt, und rücket schon heran, wo man nichts mehr wirken kann.

5. Jetzt noch währt der Tag des Heils. Trefft die Wahl des besten Theils! Stellt euch dieser Welt nicht gleich! seyd an guten Werken reich!

6. Die ihr eure Zeit verträumt, sie in träger Ruh versäumt; sie in eitelm Tand verderbt; weh alsdann euch, wenn ihr sterbt!

7. Der Versäumniß eurer Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod euch hingerafft, eine strenge Rechenschaft.

8. Aber so ist nicht der Christ, der es in der Wahrheit ist. Eingedenk der Ewigkeit, kauft er sorgsam seine Zeit.

9. Jede Stunde, da sein Geist sich der Erde mehr entreißt, bleibet, flieht sie schon dahin, ihm ein ewiger Gewinn.

10. Jede Stunde, wo er nützt, Waisen beyspringt, Wittwen schützt, Arme speis't; die dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

11. Wohl dem, der an Jesum gläubt, männlich kämpft, sein Fleisch betäubt, seine Zeit zu nützen strebt, Gott und seinem Nächsten lebt.

12. Wenn nun seine Stunde kömmt, wird er nicht von Angst beklemmt, daß er nicht sein Heil bedacht; und sein Lauf ist wohl vollbracht.

13. Wohl ihm! er entschläft dem Herrn, stirbt getrost, gelassen, gern, und schaut, Gott, in deinem Licht ewig dort dein Angesicht.

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

527. Herr! der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! ich bin viel zu geringe der Treu, die ich besinge, die du bisher an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. O gib mir Kraft und Stärke; Gedeihn zu meinem Werke, und schaff ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Bin ich der Schuld entladen, und nur bey dir in Gnaden, so ist im Himmel auch mein Theil.

5. O leite mich im Segen dem großen Ziel entgegen, dahin dein Wort mich weis't. Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

528. Ein Jahr ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich es angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn.

4. Wie habe ich bisher mein eigen Herz regieret? hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt.

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? empfand ich seine Huld? trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? fühlt ich der Freundschaft Glück? sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft? die Freude unschuldsvoll? und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? ein Glück, das andre traf, war das mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn auch heute noch Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott! der du alles weißt, was könnt ich dir verhehlen? ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergib, durch Christi Blut, mir die verletzte Pflicht; vergib, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Sey auch in diesem Jahr mit Gnade über mir! leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir.

IV. Morgenlieder.

In bekannter Melodie.

529. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, und heil'ger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser

Nacht für Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, und, bey aller meiner Schuld, mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn; laß mich Gnade vor dir finden; glaubensvoll auf Jesum sehn, der für meine Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen; daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort: sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort: unter deinem Schutz allein kann ich froh und sicher seyn.

6. Dir, o großer Gott, befehle, ich, was ich nur hab und bin, meinen Leib und meine Seele; werf auf dich die Sorgen hin, Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm! segne mich, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel wollst du senden, wenn Gewalt und List mir droht; alles mir zum Besten wenden, und mich stärken in dem Tod. Sterb ich, o so bringe du mich zu deines Himmels Ruh.

8. Höre, Gott, was ich begehre, und was mir dein Wort verheißt. Dir sey Lob und Preis und Ehre, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ich, der hier nur stammeln kann, bete dich einst würd'ger an.

In bekannter Melodie.

530. Wach auf, mein Herz, und singe, dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menschen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen: schlaf, sprachst du, ohne Grauen; die Sonne sollst du schauen.

3. Dein Wort, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne! dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre! Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör meinen Dank, mein Flehen! du kannst ins Herze sehen: ach, möchte dir gefallen, Herr, meines Herzens Lallen!

6. Dein Werk wollst du vollenden; dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen.

7. Du selber wollst mir rathen in allen meinen Thaten: mich stets zum Besten leiten; zum Himmel mich bereiten!

8. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

531. Mein erst Geschäft sey Preis und Dank! erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren.

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue! daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Frucht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

532. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf: nun wachen alle meine Sorgen mit meinen Pflichten wieder auf: die Ruh ist aus, der Schlaf dahin, und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat; und wo ich immer älter werde, bey stets verneuter Missethat: o Gott, der mich beschützt und nährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Gib, daß ich dir, Herr, auferstehe, dir einzig lebe, nicht der Welt! es gehe mir sonst, wie es gehe, thu ich nur, was dir wohlgefällt: schließ mich in deine Vorsicht ein, so bin ich todt und lebend dein.

4. Vergib mir, Vater, alle Sünden, die ich vor dir jemals gethan, und daß ich Gnade möge finden, so siehe meinen Mittler an! in dessen Namen fleh ich dich: er ist dein Sohn, er starb für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn, wo wär ich mir selbst genug? behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug: führ du mich selbst auf ebner Bahn, und was ich thu, sey wohlgethan.

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandt' und Freunde, Hab und Gut! willst du mir Kreuz zu tragen geben: so gib dabey mir Trost und Muth: doch soll mich auch ein Glück erfreun, so laß es mir durch dich gedeihn.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

533. Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will entbrannt von Dankbegier, o mildester Erbarmer! dir mit heil'gem Muth lobsingen! Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich? hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen. Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich! und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb

und Macht, daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe, daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ichs meyne. Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ! o Herr, verleih, daß ich des Namens würdig sey! mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? ein irrend Schaf; erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier, einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich! Herr ich werde mich der Erde, gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

534. Erwache, mein Gemüthe; bewundre Gottes Güte; preis ihn mit frohem Triebe für seine Hülf und Liebe.

2. Schwing dich zu seinem Throne, dank ihm in seinem Sohne, dank ihm in Christi Blute, für das empfangne Gute.

3. Gott, du hast mir das Leben, eh ich dich bat, gegeben; daß ich es jetzt noch habe, ist deine Gnadengabe.

4. Ein jeder meiner Tage, hat seine eigne Plage: doch schickst du alle Tage mir mehrern Trost als Plage.

5. Zu jeglichem Geschäfte gibst du mir neue Kräfte; auf des Berufes Wegen begleitet mich dein Segen.

6. Du lehrst mich klüglich handeln, du hilfst mir redlich wandeln; du, Gott, hilfst mir die Pflichten des Christenthums verrichten.

7. Wenn ich die Augen schließe, so wird der Schlaf mir süße; du treuer Menschenhüter bewach'st Seel, Leib und Güter.

8. Ich kann, o welch Vergnügen! in deinem Schooße liegen; geschwächt leg ich mich nieder, gestärkt erwach ich wieder.

9. Gott, meine Hülf und Stärke, wie groß sind deine Werke! wie treu ist dein Gemüthe! wie theu'r ist deine Güte!

10. Herr, durch dich selbst erhoben, will ich, um dich zu loben, die Knie des Morgens beugen, und auch des Nachts nicht schweigen.

11. Laß deinen Geist mich leiten, daß ich zu allen Zeiten mich dir zum Opfer gebe, und heilig, dankbar lebe.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

535. Erwacht, o Gott, aufs Neue, sing ich von Herzen dir; denn groß war deine Treue die Nacht auch über mir. Es ließ mich deine Hand gesund und sicher schlafen; sie hat des Satans Waffen allmächtig abgewandt.

2. Behüte mich auch heute vor Schmach, Verführung, Noth, vor Krankheit, die oft dräute, vor einem schnellen Tod; vor Unbarmherzigkeit, vor Undank, Uebermuthe, vor ungerechtem Gute, vor stolzer Sicherheit.

3. Dein Segen, Vater, stärke den Körper und den Geist; daß jedes meiner Werke, daß mein Beruf dich preis't. Der du mein Helfer bist, laß ja nach deinem Willen mich jede Pflicht erfüllen, als Bürger und als Christ.

4. Dir weih ich meine Glieder, und jeden Trieb und Sinn. Blick auch auf meine Brüder mit Vateraugen hin. Bey Nahrung und Gedeihn laß, satt in dem Genusse, mich von dem Ueberflusse des Armen Herz erfreun.

5. Gib mir vor allen Dingen den Geist der Freudigkeit; und laß mich nichts vollbringen, als was dein Wort gebeut; dein Wort, das, Herr, mich lehrt das Irdische verachten, nur nach dem Schatze trachten, der unvergänglich währt.

6. Sprich auch am letzten Ende Trost deinem Kinde zu; und reich ihm deine Hände zum Eingang in die Ruh. Hör auf mein kindlich Flehn: Laß mich in Freude fahren, und mit erlös'ten Schaaren zum Leben auferstehn.

Mel. Dreyeinigkeit der ꝛc.

536. Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben ist, Herr mein Gott! Dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine Vatertreu, mit jedem Tag ist deine Güte neu.

2. Die Sonn enthüllt den

Schauplatz deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt rastlos hin, und strahlt zu deinem Preis.

3. Die Erd ist dein, und du regierst dies Ganze! vom Menschen an bis auf die kleinste Pflanze seh ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt, sie reicht so weit, so weit der Himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! du, Höchster, denkest an mich, den Staub! der du den Himmel lenkest, du sorgst für mich! Gott, wie vergelt ich dir? ein dankvoll Herz, das bring ich dir dafür.

5. Nimms gnädig an! gedenk nicht meiner Sünden, durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden. Er, welcher nie ein glaubig Flehn verwarf, verleiht, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, so lang ich lebe, trauen. Du bist mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein starker Fels, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde; fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde: so nimm du, Herr, auch meines Lebens wahr. Mit Namen kennst du mich und zählst mein Haar.

8. Mein Heiland! gib mir Kraft zum neuen Leben, gib mir den Muth, dem Beyspiel nachzustreben, daß du, o Herr, uns hinterlassen hast; dein Joch ist sanft, und leicht ist deine Last.

9. Dein Auge sieht die Schwäche meiner Seele; verwirf mich nicht! vertritt mich, wenn ich fehle! Zu dir empor fleht meine Seele stets, und du vernimmsts, Erhörer des Gebets.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

537. Des Morgens erste Stunde, soll dir, Gott, heilig seyn, das Herz stimmt mit dem Munde zu Lobgesängen ein. Ob ich dein Lob hier schon mit schwachen Lippen lalle; doch weiß ich; es gefalle dir, Herr, durch deinen Sohn.

2. Es hat mich deine Gnade in dieser Nacht bedeckt, daß mich kein Schmerz noch Schade verletzt, ja nur geschreckt. Der Schlaf hat mich erquickt, daß nun mit frischen Kräften zu des

Berufs Geschäften mein Geist sich freudig schickt.

3. Beschirme mich auch heute, wenn Satan Netze legt, hilf, daß ich widerstreite, so bald das Fleisch sich regt. Laß mich den ganzen Tag vor deinen Augen wandeln, daß ich nicht blos fromm handeln, nein auch fromm denken mag.

4. Fromm laß mich, doch gesellig; klug, doch von Falschheit rein; freymüthig, doch gefällig; und stark zur Tugend seyn; daß nichts den Muth bestürzt, kein Zorn die Liebe hindert, den Ernst noch Sanftmuth lindert, den Scherz noch Weisheit würzt.

5. Was dein Gebot verletzet, laß nie mit Lust mich schaun; wenn es die Welt ergetzet, erweck es mir doch Graun. Schnell wirkt des Lasters Gift. Nichts, nichts sey mir verhaßter; doch, daß mein Haß das Laster, nicht meinen Mitknecht, trifft.

6. Des Nächsten Ehre schmälern, entehrt mein Christenthum. Ein Ruhm aus fremden Fehlern ist nur ein schnöder Ruhm. Laß den mich immer fliehn; nie schlimm, was gut ist, deuten; und, seh ich andre gleiten, es jedem Aug entziehn.

7. Bey Fleiß und Arbeit schleiche kein Geiz sich in mein Herz; und fremde Noth erweiche mich leicht zu edlem Schmerz. Kein Glück, das andern blüht, empöre mich zum Neide; und kein Genuß der Freude verzärtle mein Gemüth.

8. Gib, daß an diesem Tage sich mir kein Unfall naht, und trifft mich eine Plage nach deinem weisen Rath; so gib, daß ich alsdann mein Leiden nicht verschulde, nicht murre, christlich dulde, froh dir vertrauen kann.

9. Wie bald ists überwunden, das Leiden dieser Zeit! auf wenig bange Stunden folgt Glück in Ewigkeit. Dies stärket mich in Noth, daß ich nicht ängstlich zage. Am letzten meiner Tage gibt dies mir Muth im Tod.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

538. Dir sey Preis! ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit, ruh ich auch also im Grabe; Saame für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach auch wieder und mein Lobgesang mit mir: dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen seyn! ewig schlaf ich nicht mehr ein!

4. Wach auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht, daß mich keiner einst verklage, wann du kommst zum Weltgerichte; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey!

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu! jeder ist ein Theil des Lebens: jeden, jeden richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh!

6. Heute leb ich: laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! laß mich, nach vollbrachtem Streite, dieses Tages auch mich freun! Recht zu handeln gib mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit!

gesund erwachen ließ, sey dieses Morgens Heiterkeit, mein erst Gefühl sey ihm geweiht.

2. Sieh, Herr! ich unterwinde mich mit dir zu reden, Staub bin ich! gleich als ein Todter lag ich hier, daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich von dir wieder neu; mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Herr! dem ich nicht vergelten kann, nimm doch mein Herz zum Opfer an! ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Hocherhabner, nicht.

5. O du, den meine Seele preis't! regiere mich durch deinen Geist; der helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

6. Ein gut Gewissen sey mein Theil; dies wirk in mir, o Herr, mein Heil! was ich bedarf, ist dir bekannt, und alles steht in deiner Hand.

7. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! drum werf ich jede Sorg auf dich, du sorgest noch vielmehr für mich.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

539. Ihm, der das Licht entstehen hieß, und mich

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

540. Noch läßt der Herr mich leben! mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht, ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an, wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? sie gelten nichts vor dir; du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott! von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß du mir gnädig bist.

7. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir, erfreuender als Leben ist deine Güte mir.

8. So führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

9. Nur eins laß mich erflehen; das christlich weise Herz, auf dich stets aufzusehen, in Freuden, wie im Schmerz.

10. Daß ich am ersten trachte, nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beyfall achte, als allen Ruhm der Welt.

11. Daß ich, dir innig trauend, das Gute standhaft thu, und froh, gen Himmel schauend, denk: Herr, mich siehest du!

12. Bereit, den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott, und lauter im Gewissen, so finde mich der Tod!

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

541. Lob sey Gott! der den Morgen uns sendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unsre Kraft erneut, Gott, der die Erde schmücket, und, was er schuf, erfreut.

2. Der Engel heil'ge Heere erhöhn ihn mit Gesang: auf! singt in ihre Chöre, in ihrer Jubel Klang! Ertönet, Harf und Psalter, ins Lied der Seraphim! dem Schöpfer, dem Erhalter ertönt! lobsinget ihm!

3. Von dir ist mir gegeben,

Herr, was ich hab und bin: und dies mein irdisch Leben flieht schnell zum Tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, der Wallfahrt kurze Zeit: doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O süßer, hoher Glaube: nicht ewig zu vergehn! es soll der Mensch vom Staube einst wieder auferstehn. Ach, laß michs nie vergessen! der heil'gen Hoffnung voll laß täglich mich ermessen, was einst ich werden soll.

5. Sollt ich nach Reichthum trachten? nie komm es in mein Herz! nach Ehr und Wollust schmachten? ihr Lohn ist Reu und Schmerz. Hienieden schon auf Erden soll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt seyn.

6. Zwar dieses Lebens Freuden sind nicht der Christen Loos; doch ist in ihrem Leiden des Herrn Erbarmung groß; wir leiden nicht vergebens, und schaun von Ferne schon die Wonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

7. Getrost mein Geist! ermüde in deinem Kampfe nicht: dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite! des Sieges Lohn ist nah! getrost! vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

Mel. Werde munter m. ꝛc.

542. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferstehe; frey von dieses Lebens Kummer nun den schönern Morgen sehe; o dann wach ich anders auf. Schon am Ziel ist dann mein Lauf. Träume sind, an deinem Morgen, großer Tag! des Pilgers Sorgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit! im Gericht mich einst verklage, er sey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht ich auf. Herr, mein Gott, zu dir hinauf müsse jeder Tag mich leiten, mich zur Ewigkeit bereiten.

3. Hilf, daß sie mich dann nicht schrecken, wenn ihr Letzter nun erscheint, Nacht und Todesschweiß mich decken, und mein Freund schon um mich weint. Lindre dann des Todes Pein, und laß mich den Stärksten seyn, daß ich ihn gen Himmel weise, Und dich, Herr des Todes, preise.

V. Abendlieder.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

543. So fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr! du nur bleibest wie du bist; du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht. Und wofür sollte mir den graun? mich schützet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, Herr Zebaoth: so fürcht ich keine Creatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich sie. Doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin, dein Schutz bedecket mich.

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein sey mein Gedank! o weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Vielleicht ist dies die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit, dann führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, ja, dein bin ich auch todt! du, mein Erretter, bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

544. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh und Elend zu versüßen, gibt uns der Herr viel Freuden zu genießen, und welche Güter schenkt er unsern Seelen! wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden; er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld; er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! prüf un-

ser Herz! es flehet dir voll Reue. Ach laß es uns vor dir im Glauben stillen, um Christi willen!

5. Uns wohlthun, ist dein göttliches Vergnügen. Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, und, wie entseelt, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. War dies für uns der letzte Tag auf Erden; soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ew'gen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgensonne wieder; dann preisen wir, mit heitererm Gemüthe, des Höchsten Güte.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

545. Auf, o Seele! werde munter! Lob ist immer deine Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Heut auch hat sie mich genährt; heut auch Freud und Trost gewährt, vor Gefahren mich geschützet; meine Schwachheit unterstützet.

2. Stets gefürchtet, hochgepriesen sey, mein treuer Gott, von mir! was du Gutes mir erwiesen, dankt mein ganzes Leben dir. Du hast, war ichs schon nicht werth, dennoch mein Gebet erhört, das ich heut, als ich erwachte, dir in Jesu glaubig brachte.

3. Gott, da ich voll Danks erzähle, wie so groß dein Wohlthun war; stellen sich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Wie ist ihre Zahl so groß! denn, Gott, nicht nach Thaten blos, auch nach ihres Herzens Dichten wirst du einst die Menschen richten.

4. Doch von ernster Reu durchdrungen wag ichs, Gott, mich dir zu nahn. Sieh nicht die Beleidigungen, sieh das Blut des Mittlers an! Ich verläugne nicht die Schuld; doch weiß ich, daß deine Huld grösser sey, als unsre Sünden, auch wo ihrer viel sich finden.

5. Gib nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf ich ohne Sorgen. Wenn ich schlafe, wachest du. Seel und Leib befehl ich dir. Walt allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der Meinen, zähl sie alle zu den Deinen.

6. Ach, laß uns kein banges Schrecken, Räuber nicht, nicht Feuersglut, plötzlich aus dem Schlafe wecken. Halt uns fest in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht; oder willst du, daß wir sterben, Gott, so seys nicht zum Verderben.

7. Höre, Vater! ach erhöre, was jetzt mein Gebet begehrt. O Sohn Gottes! dir zur Ehre werd es mir in dir gewährt. Heil'ger Geist! laß mit Vertraun auf des Mittlers Blut mich baun. Hör, Dreyeiniger! mein Flehen. Amen! ja! es wird geschehen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

546. Entfesselt ganz vom Kummer, ruht nun in süßem Schlummer ein Theil der müden Welt. Erhebet euch, Gedanken! erhebt euch, dem zu danken, dem Dank der Herzen wohlgefällt!

2. Lobsinge, Seel, und sage, wie auch an diesem Tage dein Gott dir wohl gethan. Durch Jesum dir versöhnet, mit Gnad und Heil gekrönet, bet ich dich, Vater, kindlich an.

3. Dein ists, daß ich noch lebe, jetzt deine Treu erhebe, mich deiner Liebe freu. Zu jeglichem Geschäfte verliehst du mir die Kräfte, und stundest mir auch mächtig bey.

4. Bewahrt vor herben Leiden, ward ich mit Speis und Freuden bey meinem Fleiß erquickt. Durch wie viel Lieblichkeiten hat nicht von allen Seiten dein Weltgebäu mein Aug entzückt!

5. Nicht um den andern Morgen mit Gram und Angst zu sorgen; dies Glück verleihst du mir. Wenn sich die Stirn erheitert, das Herz der Freud erweitert, auch das ist ein Geschenk von dir.

6. Du lenktest Thun und Dichten, da mir bey meinen Pflichten das Fleisch oft widerstand. Durch dich ists mir gelungen, daß ich die Weigerungen des Fleisches dennoch überwand.

7. Zwar strauchl' ich oft und gleite. Ich weiß, mein Gott, auch heute sind meiner Fehler viel. Doch du hast mich geleitet, und, wenn mein Fuß gegleitet, doch nicht gestattet, daß ich fiel.

8. Umsonst sinnt mein Gemüthe, wie es, Herr, deine Güte

nah Würden preisen soll. Doch hat es sie empfunden; denn jede meiner Stunden ist, Vater, deines Wohlthuns voll.

9. Stets bist du hochzuloben. Von deiner Liebe Proben zeugt nicht der Tag allein. Gott, deine Liebe wollte, die stille Nacht auch sollte für uns reich an Erquickung seyn.

10. Wenn wir im Schlaf vergraben, selbst kein Bewußtseyn haben; umschließet uns dein Schutz. Will mich mein Gott beschirmen; so biet ich allen Stürmen, und aller List der Bosheit Trutz.

11. Ich darf nicht ängstlich beben; denn mir bewahrt mein Leben der selbst, der mir es gab. Bis ich die Wallfahrt schließe, dort seines Lichts genieße, zieht er von mir die Hand nicht ab.

12. Nun, Vater, ich befehle dir Habe, Leib und Seele, und schlaf in sichrer Ruh. Ich trau auf deine Gnade. Was ist wohl, das mir schade? Allmächtiger! mein Schutz bist du!

Mel. In dich hab ich geh. ꝛc.

547. Für alle Güte sey gepreis't, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergib mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth; so laß mich Gnade finden.

Mel. Befiehl du deine W. ꝛc.

548. Herr, es geschehe dein Wille! der Körper eilt zur Ruh; es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge seyn.

2. Laß fern von Schreckenbildern und wilder Phantasey, die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey! Laß frey von

eiteln Sorgen mich wieder auferstehn, und auf den Kampfplatz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn mit festem Schlummer des Todes letzte Nacht den Freuden, sammt dem Kummer, ein schnelles Ende macht; Herr, stärk mich, wenn der Schrecken der letzten Stunde droht. Mein Gott wird mich erwecken; ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Dein Heil hab ich gesehen; im Frieden fahr ich hin, weil ich beym Auferstehen in deinem Reiche bin. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ erweis't! mein Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geist!

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

549. Erhalter, Menschenhüter, Dank und Preis sey dir, und mein Gesang erhebe deiner Güte Macht, die über meine Tage wacht.

2. Ich, der ich deinen Geist empfieng, bin deiner Treue zu gering, und unwerth der Barmherzigkeit, die meine Sünden noch verzeiht.

3. Du, bestes aller Wesen, Gott! mein Gott, und meiner Väter Gott; von Mutterleib an warst du mein; wär ich nur werth, auch dein zu seyn!

4. Geheiligt und enthelligt oft bleib ich dir theuer, und noch hofft mein kühner Glaube, Gott Geduld und die Erlassung meiner Schuld.

5. Im Himmel freun die Engel sich, wenn, Geist der Heiligung, durch dich ein Sünder, weil der Zorn noch ruht, zu Gott sich kehrt, und Buße thut.

6. Laß mich des Himmels Freude seyn, dem Sohn, der wieder lebt, und dein; ich will nun schlummern, laß mich nicht entschlummern, Vater, ins Gericht.

7. Breit über mich, Herr, und mein Haus die Flügel deines Schutzes aus. Dir trau ich; hab ich doch dein Wort, Gott, mein Verschoner, Herr, mein Hort!

Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

550. Zu so viel Tagen, die mir schon von meiner Prüfungszeit entflohn, stürzt sich auch dieser, den ich heut durchlebt, ins Meer der Ewigkeit.

2. Gott, dessen Auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht: was ich gedacht,

geredt, gethan, sah er genau, und merkt' es an.

3. O Seele, fordert er dich nicht um diesen Tag einst vors Gericht? hängt nicht dein Loos in Ewigkeit auch mit an diesem Punkt der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh diese Nacht dem Morgen weicht, und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin.

5. Wie angstvoll bebt mein Herz in mir! Gedanke, wie erschrickts vor dir: der Tod vollendet mich vielleicht, eh diese Nacht dem Morgen weicht!

6. Vor einem bösen schnellen Tod bewahre gnädig mich, o Gott! Zur Besserung, zur Frömmigkeit gib, mein Erbarmer, mir noch Zeit!

7. Erhöre väterlich mein Flehn: laß mich den Morgen wieder sehn! verkürze meine Tage nicht! führ nicht so bald mich ins Gericht!

8. Von allem bösen Vorsatz rein will ich dir ganz mein Leben weihn. Kein Tag soll wieder mir entfliehn, es segne denn dein Beyfall ihn!

9. Von dir bewacht, entschlaf ich nun: laß mich in sanfter Stille ruhn! Mein erst Gefühl nach meiner Ruh sey mein Gelübde, Gott, sey du!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

551. Der Tag hat sich geneiget, der hohe Himmel zeiget die Herrlichkeit der Nacht; in jenen grauen Fernen auf unzählbaren Sternen des Schöpfers Majestät und Pracht.

2. Auch hier in meiner Stille wohnt Gott mit sel'ger Fülle der Gnadengegenwart; er führet meine Sache, ich schlafe oder wache, nach seiner Huld und Vaterart.

3. Mein Gott von großer Treue! wenn ich dich kindlich scheue, wird mir die Nacht ein Licht; ich lege meine Glieder in Jesu Namen nieder, mein Herz erschrickt und sorget nicht.

4. Gedenke nicht der Jugend, wenn sie, statt bey der Tugend, bey Fehlern Ehre fand. Durch deine Macht und Gnade ist dieses Irrthums Schade in wahrer Buße abgewandt.

5. Will Fleisch und Blut in Sünden Geschmack und Reizung finden, so zeig mir, wie die Welt

mit ihrer Lust vergehet, wie Glaub und Lieb bestehet, und meine Hoffnung unterhält.

6. Ich kann geruhig schlafen; denn von der Sünden Strafen hat mich mein Gott befreyt. Auch bey Gefahr und Stürmen wird er mich wohl beschirmen; sein Arm setzt mich in Sicherheit.

7. Soll mir der Schlaf zum Leben vermehrte Kräfte geben, so schlaf ich ruhig ein; soll er mein Leben enden, so wird Gott mich vollenden, mein Gott im Schlaf und Tode seyn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

552. Jetzt sinkt die Sonne nieder, die holde Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte, und drückt des Müden Augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle, mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan. Sey dankbar, mein Gemüthe! sing deines Schöpfers Güte, er hört dein stilles Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter, mein Schirm und mein Behüter, der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in schwarze Dunkelheit. In Städten und in Wäldern, und auf des Landmanns Feldern herrscht todte Stille, weit und breit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne am Firmament herauf: sie leuchten ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Voll Majestät und Stärke, stehn lauter Wunderwerke in seiner Schöpfung da. So bald er rief: es werde! gleich standen Meer und Erde und alle Himmel herrlich da.

7. Herr! deinen Ruhm zu singen, dir täglich Dank zu bringen, ist meine schönste Pflicht. Du kennst das Herz der Deinen, und prüfst uns, wie wirs meynen, und unser Lob mißfällt dir nicht.

8. Dir wird mein kindlich Lallen einst ewig wohlgefallen, wenn mein verklärter Geist vom Körper losgerungen, zum Lichte

durchgedrungen, mit allen Seligen dich preis't.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

553. Ermüdet von den Sorgen, und der Geschäfte Last, die du mir jeden Morgen hier auferleget hast, eilt, Herr, nach deinem Willen der Körper jetzt zur Ruh; doch dir ruft noch im Stillen Dank meine Seele zu.

2. Du gabst Verstand und Kräfte zu allem, was ich that; gabst Segen dem Geschäfte, für das ich Segen bat; du wandest allen Schaden, warst mir Vertraun und Licht, und übergabst aus Gnaden mich dem Verderben nicht.

3. Vergiß es nicht, o Seele, was Gott an dir gethan! wie er, so oft ich fehle, mich führt auf ebner Bahn; wie er von seinem Sitze gern auf mein Flehen hört, und auch der Last und Hitze der Kreutzestage wehrt.

4. Mit deinem Flügel decke dein Kind auch diese Nacht; auf daß mich nichts erschrecke; auf daß, wenn ich erwacht, und durch den Schlaf erquicket, mein Geist befreyt vom Gram froh nach den Bergen blicket, von welchen Hülfe kam.

5. Die Meinen, Weib und Kinder, und Freund, und Hab und Gut, auch meinen Feind nicht minder nimm, Herr, in deine Hut. Nie wird dein Auge müde, nie, Hüter, schlummerst du! gib unserm Lande Friede, gib jedem Glück und Ruh!

6. Versag auch diese Bitte mir, mein Erbarmer, nicht: wenn diese morsche Hütte des Leibes einst zerbricht; so nimm mich, deinen Erben, ins Himmels Wohnung ein, und laß, o Gott, mein Sterben dem Schlummer ähnlich seyn.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

554. Wie ein Geschwätz des Tags verfließt die Zeit, die mir geliehen ist. So rauscht vorbey ein schneller Bach; und dein Gericht, Gott, folget nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit: ich, wenn sie kommt, sey, was ich sey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin, da wartet mein das Anschaun Gottes, oder Pein. Ach Gott, mein

Heil und mein Vertraun, laß mich dein selig Antlitz schaun.

4. Du träufelst auf die Müden Ruh; und wenn wir schlummern, wachest du: doch wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht.

5. Wir sind nur wie ein Schlaf vor dir; wie Gras, so blühn und welken wir: das machet unsre Missethat, die deinen Zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, Herr; und mein Gebein durchängstet dein gewaltig Dräun! denn, denkst du ins Gericht zu gehn, wer kann, wer kann vor dir bestehn?

7. Ach, zürne nicht auf deinen Knecht, und Gnade, Gnad ergeh für Recht! Versöhner, Gottes Sohn, mein Heil, sey meine Zuflucht, sey mein Theil!

8. Auf daß ich klug sey, lehre mich den Tod, daß ich nichts fürcht', als dich, dann leb und sterb ich dir allein; im Leben, Gott, im Tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, den Pfeil des Tags, das Graun der Nacht; ich zittre, wenn der Tod kommt, nicht! denn Gott ist meine Zuversicht.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

555. Sink ich einst in jenen Schlummer, aus dem keiner mehr erwacht, aus des Lebens Müh und Kummer, Todesruh! in deine Nacht; o dann schlaf ich anders ein. Weg aus dieser Lebens Pein, wall ich zu der Sel'gen Hütten, die, nun glücklich, hier auch litten.

2. Jetzt entschlaf ich, aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit. Stets muß ich mich fertig machen, Vater, zu der Ewigkeit, daß ich, Pilger, rüstig sey, wacker, leicht bereit, und frey von den Bürden dieser Erde, wenn ich nun unsterblich werde.

3. Gern laß dann den Tag mich sehen, der mir Rast und Freyheit gibt; wann mit unerhörtem Flehen, um mich weinet, wer mich liebt. Stärker, als mein Freund im Schmerz, sey mein Gottverlangend Herz, daß ich ihn gen Himmel weise, voll von deines Namens preise.

VI. Bey der Ernte.

Bey reicher Ernte.

Mel. Zeuch mich, zeuch m. ꝛc.

556. Gott im Himmel und auf Erden! Herrscher in der ganzen Welt! laß das Herz voll Preises werden, da man dir zu Fuße fällt, für den reichen Erntesegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Herr, dir jauchzen Feld und Auen, Wald und Hügel zeugt von dir; überall läßt du dich schauen: und undankbar schwiegen wir? gleich als ob zu deiner Ehre Feld und Au so schön nicht wäre?

3. Vater, du hast aus Erbarmen uns Unwürdige genährt. Du hast Reichen, du hast Armen milder Gaben viel gewährt. Gott, der uns viel Guts erwiesen, sey gelobt und hochgepriesen!

4. Du hast Sonnenschein und Regen uns zu rechter Zeit geschickt, daß man deinen reichen Segen, allenthalben hat erblickt. Berg und Thäler, Tiefen, Höhen ließen deine Huld uns sehen.

5. Ach! wer ist, der solche Güte dir genug verdanken kann? nimm ein dankbares Gemüthe für die große Wohlthat an; unser Mund soll stets erschallen: Gott macht satt mit Wohlgefallen.

6. Lehr auch uns wohl anzuwenden, was uns deine Huld gewährt; nie zur Sünd es zu verschwenden, daß es nicht der Fluch verzehrt. Ueppig seiner Lüste pflegen, das beraubt leicht deiner Segen.

7. Schenk uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geiz laß ferne seyn; laß es keinen neidisch schmerzen, ob auch andre mehr gedeihn. Willig laß mit deinen Gaben uns die Dürftigen auch laben.

8. Laß es deinem Wort gelingen, daß auch wir zu deiner Ehr, hier schon reichlich Früchte bringen. Stärke du uns immer mehr. Schenk uns auch, nach allem Leide, droben mehr als Erntefreude.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

557. Dir, dir, du Geber aller Gaben, dir, dir gebühret aller Dank; du

hörst das Schreyn der jungen Raben; du liebst der Lerche Lobgesang; o neig auch jetzt dein Ohr zu mir: du forderst Dank; ich danke dir.

2. Die kleinste deiner Creaturen macht deine Weisheit offenbar: man siehet deiner Liebe Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr; ein jedes Gras belehret mich: Gott schuf die Welt; Gott liebet mich.

3. Du sorgest väterlicher Weise, Herr, für die Menschen und fürs Vieh; du gibest allem Fleische Speise, du sorgst und segnest spat und früh. Auch Bösen wirfst du Gutes zu; wo ist ein solcher Gott, wie du?

4. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen, was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein. Du theilst die Zeiten wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Frost grünt, wächs't und reifet unsre Kost.

5. Kommt, laßt uns bey den vollen Scheuern, dem Herrn der Ernte dankbar seyn! laßt uns den Bund mit ihm erneuern, laßt uns ihm, was er uns gab, weihn. Kommt, laßt uns seinen Ruhm erhöhn. Herr Herr ist gut; sein Lob ist schön.

6. Gib, Vater, daß uns deine Liebe, zu deiner eignen Freud erfreut; dein Segen mehr in uns die Triebe zur Demuth und zur Dankbarkeit. Du hast uns gnädig Guts gethan; treib uns zur Pflicht des Guten an.

7. Gib denen herzliches Erbarmen, die deine Hand mit Gütern füllt; damit ihr Ueberfluß der Armen Bekümmerniß und Hunger stillt. Herr, der du aller Vater bist, gib jedem, was ihm nützlich ist.

8. Thu fernerhin auch deine Hände, die milden Vaterhände auf. Regier und bessre bis ans Ende mein Herz und ganzen Lebenslauf. Mach in dem Kleinen mich dir treu, daß ich zum Größern tüchtig sey.

9. Beschütze die geschenkten Güter; laß uns die Gaben wohl gedeihn; laß theure Zeit und Ungewitter entfernt von unsern Gränzen seyn. Verhüte Krieg und Hungersnoth, und gib uns täglich unser Brod.

Bey sparsamer Ernte.

In bekannter Melodie.

558. Was Gott thut, das ist wohlgethan; so

denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich ernten kann; liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden bey Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan: im Nehmen und im Geben sind wir bey ihm stets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und gibt, weil er uns liebt, und seine Hände müssen wir stets in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er zeigt uns oft den Segen, und ehe man ihn ernten kann, muß sich die Hoffnung legen; weil er allein der Schatz will seyn, so nimmt er andere Güter, und bessert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; es geh nach seinem Willen. Und läßt sichs auch zum Hunger an; so weiß er ihn zu stillen. Obgleich das Feld nicht viel enthält; man kann bey wenig Brocken, satt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan, das Feld mag traurig stehen; wir gehn getrost auf seiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft; es nennt uns Gottes Erben; wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; so wollen wir stets schließen, ist gleich bey uns kein Canaan, wo Milch und Honig fließen; doch haben wir genug allhier, wenn Gott das Wen'ge segnet, und uns mit Huld begegnet.

VII. In allgemeiner Noth.

In bekannter Melodie.

559. O großer Gott von Macht! an Huld und Gnade reich! ach, strafst du Sünder, Herr, und Heilige zugleich? es möchten einige doch rein vor dir, wie Menschen rein sind, seyn; drum wollst du un sverschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

2. O der du uns erschufst! so hältst du nicht Gericht! nur Frevler trifft's, Herr, Herr! und deine Kinder nicht! es möchten ihrer fünfzig rein und unentweiht von Sünden seyn; drum

wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

3. O der du ewig bist! laß, laß Barmherzigkeit ergehen, und halt inn'n mit der Gerechtigkeit! es möchten fünf und vierzig rein, durch Sünden nicht entheiligt seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

4. O du Allmächtiger! schau an das arme Land, und wende, wende, Gott, die ausgestreckte Hand! es möchten ihrer vierzig rein und unbefleckt von Sünden seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

5. Ach, unser Vater, Gott! erbarm, erbarme dich! dein schnellerwachter Zorn trifft uns zu fürchterlich! es möchten dennoch dreyßig rein und nicht entstellt von Sünden seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

6. Weltrichter! Schrecklicher! hör unser jammernd Flehn! laß uns nicht ganz vor dir, du Heiliger! vergehn; es möchten etwa zwanzig rein, von Schulden nicht belastet seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

7. Der uns sonst gnädig war! noch immer liegen wir gebückt im Staube, flehn und weinen, Gott, vor dir! es möchten, ach! doch zehen rein und nicht des Todes würdig seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

8. O du Unendlicher! halt hier noch nicht Gericht! verwirf uns, ach! nicht ganz von deinem Angesicht! es möchten unsre Kinder rein und dir ihr Stammeln heilig seyn; drum wollst du uns verschonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

9. Herr, Herr, Gerechtester! weil vor dir keiner ist, der dich versöhnen kann, als dein Sohn, Jesus Christ; so schau, schau auf sein Blut herab! auf seinen Tod und auf sein Grab! er starb! drum wollst du schonen! nach unserm Thun nicht lohnen!

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

560. Wie gnädig warst du, Gott, vor Alters deinem Lande! wie halfst du ihm; wie oft zerbrachst du Jacobsbande! und schontest deines Volks mit väterlicher Huld,

vergabst die Missethat, bedecktest seine Schuld!

2. Dein strenger Zorn erlosch mit allen seinen Flammen, so bald es sich entschloß, die Sünde zu verdammen. Die Menschen sündigen: du bleibst dir immer gleich, gerecht und heilig stets, und stets an Gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unser Gott! laß wegen unsrer Sünden nicht, wie wir es verdient, uns deine Rach empfinden! Wie schrecklich ist dein Grimm! ach! soll er ewig glühn? und willst du deine Huld auf ewig uns entziehn?

4. Wenn kehrt zu uns zurück dein Trost, dein Licht, dein Segen? daß wir, dein Erbtheil, uns in dir erfreuen mögen! O laß uns leben, Gott, laß uns dein Antlitz sehn; sey gnädig, hilf uns aus; hilf, ehe wir vergehn!

5. Jedoch! ich hör uns schon den Gott des Trostes trösten. Heil gibt er seinem Volk und Ruhe den Erlös'ten, die er erwählet hat; wenn wir nur heilig sind, und unsre Seele nicht die Thorheit lieb gewinnt.

6. Geflügelt naht sein Heil sich seinen frommen Knechten; und Gottes Ehre wohnt im Lande der Gerechten. Barmherzigkeit und Treu umfahn sich schwesterlich, Gerechtigkeit und Fried umfahn und küssen sich.

7. Der Glaube kommt zurück und blüht auf Erden wieder; die Gnade sieht mit Lust von ihrem Himmel nieder, und segnet Gottes Volk, das, seinem Dienst geweiht, thut, was ihm wohlgefällt, und seines Heils sich freut.

8. Der Herr begnadigt uns; das Land bringt seine Früchte, und seine Huld geht her vor seinem Angesichte, verbreitet Glück und Heil auf Gottes Eigenthum, und Israel frohlockt und bringt ihm Preis und Ruhm.

VIII. Bey unfruchtbarer Witterung.

Gebet um Regen.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

561. In großem Elend kommen wir gebeugt, doch voll Vertraun, zu dir; wir suchen dich in unsrer Noth, ach! laß dich finden, treuer Gott!

2. Verwirf uns, ach, verwirf uns nicht, Herr, Herr! von deinem Angesicht; schau gnädig unsern Jammer an, dem deine Macht nur steuren kann.

3. Das dürre, das zerrißne Land, von langer Hitze fast verbrannt, sieh! es verdorret immer mehr; es dürstet, ach, es dürstet sehr.

4. Für Regen streuet deine Hand nur Staub und Asche auf das Land; die Erde, die uns sonst genährt, hast du, o Gott, in Erz verkehrt.

5. Gebeugt und mit verhülltem Haupt, der Hoffnung und des Trosts beraubt, schaun wir die Flur und sind betrübt, weil sie uns ihr Gewächs nicht gibt.

6. Die Saaten stehn entkräftet da, dem gänzlichen Verderben nah, bald ist ihr Glanz, ihr frisches Grün, ihr Saft, ihr Wachsthum ganz dahin.

7. Wir alle schreyn aus tiefer Noth, nimm uns nicht unser täglich Brod; hilf uns im Elend, du allein kannst Helfer und Erretter seyn.

8. Thu den verschloßnen Himmel auf, bestimm' den Wolken ihren Lauf, daß sie nach unsrer Gegend hin mit segenvollem Schooße ziehn.

9. Ja, gib uns noch zu rechter Zeit, den Regen, der das Land erfreut, der die zerlechzte Erde tränkt und sich in ihre Tiefen senkt.

10. Straf unsre Sünden nicht, o Gott, mit Theurung und mit Hungersnoth; vergib uns gnädig unsre Schuld, du Gott voll Liebe, voll von Huld.

11. Sey gnädig uns durch deinen Sohn, der mit dir herrscht auf deinem Thron; er ists, der liebreich für uns spricht, drum wende, wende dein Gericht.

12. Wir wollen nicht mehr Sünder seyn, und dir nur unser Leben weihn. Tröst uns, o Herr, verlaß uns nicht, und stärk uns selbst in jeder Pflicht.

Danklied nach dem Regen.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

562. Bereit mein Herz, o Gott! mit allen Kräften, entzeuch den Sinn den irdischen Geschäften: auf daß mein Lied, das ich dir dankbar bringe, zu dir, Herr! dringe.

2. Erhebe selbst in Andacht meine Seele; so preis' ich dich, mein Vater! und erzähle: wie

in der Noth du unser Flehn erhörtest, und Hülf gewährtest.

3. Wir seufzeten um einen gnäd'gen Regen, für ein verschmachtend Land um deinen Segen: und du erquickst mit Regen unsre Saaten, daß sie gerathen.

4. Wir waren undankbar und unsre Sünden; Herr, konnten deinen strengen Zorn entzünden; doch willst du noch nicht nach Verdienste lohnen, uns noch verschonen.

5. Du segnest uns, damit wir uns bekehren, zu dir und deinen Rechten wiederkehren. Du hilfst uns noch von deinem Gnadenthrone in deinem Sohne.

6. Gebeut noch ferner deinen reichen Segen, gib unsern Feldern Sonnenschein und Regen, uns ein mit Dank und Lob erfüllt Gemüthe für deine Güte.

Gebetlied um Sonnenschein.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

563. O Gott, du kannst den Himmel ganz mit schwarzen Wolken decken; du kannst den heitern Sonnenglanz auch wieder bald erwecken; halt, so du willst, dem Regen ein, und gib uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue!

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden; sie sind von vieler Feuchtigkeit und Nässe ganz beladen. Dein Segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erde neigt, scheint, leider! zu verderben.

3. Herr! unsre große Missethat hat dieses wohl verdienet; jedoch erzeig uns deine Gnad, weil uns dein Sohn versühnet. Wir kommen, wir erkennens nun, wir wollen ernstlich Busse thun, und unser Leben bessern.

4. Gedenk, o Gott! an deine Treu, und laß uns Hülfe sehen! mach deine Gnade bey uns neu, um die wir kindlich flehen! Entzeuch uns deine Freundlichkeit doch nicht bey dieser trüben Zeit! du bist ja unser Vater.

5. Gib uns, o Herr Gott Zebaoth! das Licht der heitern Sonne, und überschütt' uns nach der Noth mit Freude, Lust und Wonne; entdeck uns jetzt nach deiner Treu, daß außer dir kein Segen sey im Himmel und auf Erden.

Danklied nach erlangtem Sonnenschein.

Mel. Nun danket alle G. ꝛc.

564. Mein Gott! du bist gerecht, und bleibst

doch lauter Liebe: stehts mit uns Armen gleich oft kümmerlich und trübe: scheints gleich, als dächtest du bey überhäufter Schuld, nicht mehr an deine Treu und väterliche Huld.

2. Wir Menschen reizen dich mit überhäufren Sünden; und gleichwohl lässest du uns Huld und Gnade finden: wenn du den Arm auch schon zu strafen ausgestreckt, und der gedrohte Schlag der Sünder Herz erschreckt.

3. Herr! dein Erbarmen kann kein Menschensinn erreichen; wer ist dir, Höchster! gleich? wenn Berg und Hügel weichen, wenn Erde, Sonn und Mond aus ihrem Laufe gehn; bleibt deine Gnade doch stets unbeweglich stehn.

4. Wir haben, dir zum Preis, nun dies von Jahr zu Jahren, mein Gott! ohn' Unterlaß, und jetzo noch erfahren, da du des Eifers Fluth, nach sündlichem Verdienst, in stetem Regenguß auf uns zu schütten schienst.

5. Die Wolken mußten stets das Sonnenlicht bedecken: Wind, Regenwetter, Sturm erfüllten uns mit Schrecken, weil man nur Dunkelheit und finstre Nebel sah; und unsres Landes Saat war dem Verderben nah.

6. Doch, Herr! auf deinen Wink erschien die Sonne wieder: das Trauren ist vorbey; wir singen Freudenlieder, und preisen deine Huld, die auch auf unser Flehn bey unsrer Kümmerniß so gnadenreich gesehn.

7. Ja, Herr! wir preisen dich, mit freudigem Gemüthe. Versorg uns fernerhin nach väterlicher Güte; gib uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenschein: wir wollen dir dafür von Herzen dankbar seyn.

IX. Bey Donnerwettern.

Mel. O Gott, du fromm. ꝛc.

565. O Höchster! dessen Kraft Luft, Meer und Erde träget; der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget! Auch deine Güte, Herr, preis ich wie deine Macht, obschon bey deinem Blitz der Donner schreckend kracht.

2. Dräut gleich der Grund der Welt zu wanken, zu vergehen; läßt die geborstne Luft

gleich nichts als Flammen sehen; heult gleich mit Ungestüm empörter Winde Wuth: droht dem erschrocknen Land gleich eine Wasserfluth;

3. So zittert, blitzt und rauscht doch alles Gott zu Ehren. Er lässet seine Stimm' im Donner prächtig hören; nicht seine Kraft blos zeigt die bebende Natur; nein, sie entdeckt mir auch der Lieb und Weisheit Spur.

4. Gott führet väterlich der Saat zum reichen Segen, der Wolken Wasserschatz, den oft erbetnen Regen, durch Wind und Wetter her; macht durch der Blitze Brand nicht nur die Lüfte rein, tränkt auch das dürre Land.

5. O Güte, welcher nichts, wie nichts der Allmacht gleichet! o Weisheit die kein Witz der Sterblichen erreichet! Laß deine Gröss uns stets in deinen Werken sehn; laß, Gott, im Wetter auch uns deine Huld verstehn!

6. Denn ob darüber gleich Luft, Meer und Erd erschüttern; so darf ein frommes Herz doch darum nicht erzittern: schreckt dich des Schöpfers Macht; so denke doch dabey, daß er zu deinem Schutz nicht minder mächtig sey.

7. Nein, Christ, du ehrst ihn nicht, wenn du zu knechtisch bebest, bey jedem Donnerschlag in Aengsten muthlos schwebest. Sieh deinen starken Gott doch nicht so machtlos an, daß er im Wetter dich nicht auch beschirmen kann.

8. Es wirket seine Macht ein ehrfurchtvolles Grauen; doch auch nicht weniger ein kindliches Vertrauen. An uns liebt unser Gott zwar Ehrerbietigkeit, doch mehr noch Zuversicht, mehr noch Gelassenheit.

9. Sollt auch des Wetters Sturm dir Schaden drohn, ja bringen; so suche christlich stark, den Unmuth zu bezwingen. Ohn' ihn kann nichts geschehn, und was durch ihn geschieht, ist alles nütz und gut; begreifst du es schon nicht.

10. Doch weil so fester Muth in unsrer Macht nicht stehet, und man sich blos, o Herr, durch dich zu dir erhöhet; fleh ich zu dir, der selbst in uns das Gute schafft; gib mir, dir zu vertraun, Muth, Willigkeit und Kraft.

11. So oft wir blitzen sehn,

so oft wir donnern hören, laß uns, Herr Zebaoth, mit ernster Furcht dich ehren! Hat deine Güte schon den Blitz hervorgebracht; so ist sein Strahl doch auch ein Zeichen deiner Macht.

12. Was ist, das dir dein Nichts mehr fühlbar machen könnte, o Mensch, als dieser Grimm empörter Elemente? Er predigt, schwach Geschöpf, das doch so trotzig ist, mit lauter Stimme dir, wie klein, wie schwach du bist.

13. Drum, Herr, erbarme dich, erbarme dich aus Gnaden! laß dies Gewitter doch den Unsrigen nicht schaden. Gib, daß der grause Sturm, gib, daß der Schlossen Heer, uns weder Leib noch Gut entreiße noch versehr.

14. Ach laß in der Gefahr, bey Donner, Blitz und Stürmen, uns deine Lieb und Macht, o Vater, stets beschirmen! vor allem gib, daß auch, geht die Gefahr vorbey, für Segen, wie für Schutz, dir jeder dankbar sey.

Mel. Wie groß ist des All. ꝛc.

566. Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Engel niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter, und ruft voll Majestät der Welt. Anbetend sinkt der Erdkreis nieder; der Wald ertönt; es bebt die Flur; und Blitze sagens Blitzen wieder: Gott ist der Herrscher der Natur.

2. Laß dich auch seine Stimme rühren, sey ganz Empfindung, o mein Herz! den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheil'ger Scherz, es rufen Gottes wahren Kindern selbst Donner Gnad und Segen zu; sie rufen schonend sichern Sündern; und ihren Ruf verstehst auch du.

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! es sagts das Wetter. Die Welt, die ganze Welt ist sein. Ihr bebt, Elende! wollt ihr fliehen? kein Ort schützt euch und euren Spott. Nichts kann dem Mächt'gen euch entziehen. Er kennt, er straft euch, er ist Gott.

Mel. Nun danket all und ꝛc.

567. Es donnert, Mensch! wer donnert? wer blitzt aus dem Wolkenzelt? schau auf, o Sünder, wer? der Herr, der große Herr der Welt!

2. In seiner ausgestreckten Hand liegt schweigend die Natur; und Erd und Himmel ist im Brand, ist nicht mehr, spricht er nur.

3. Es donnert, Gott! wie schrecklich ist des Himmels Wetternacht! es blitzt! es donnert! Gott du bist, und groß ist deine Macht!

4. Gott donnert in des Sünders Ohr; der Sünder hörts, und zagt; hebt zitternd kaum sein Aug empor, wenn das Gewissen sagt:

5. Den der dich schuf, ernährt und schützt, dich väterlich umfieng, den Gott, der nun am Himmel blitzt, den hieltest du gering.

6. Gott kennt dein Herz, und weiß dein Thun, er, der die Menschen wägt; was bist du, wenn der Donner nun dich schnell zu Boden schlägt!

7. Verschone, Herr, verschone noch der Sünder nur diesmal; barmherzig bist du, Vater, doch! zu groß ist ihre Zahl!

8. Bekehre noch ihr böses Herz, und tilge ihre Schuld; erfülle sie mit Reu und Schmerz, und trage noch Geduld!

9. Vor deines Gottes Majestät erzittre nicht, o Christ! wenn er in Donnerwolken geht, und um sich Blitze schießt!

10. Und wenn sein donnerndes Geschütz den Frevler tief erschreckt, so wiss', daß Gott dich vor dem Blitz, und seinem Donner deckt!

11. Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar von seinem Wolkenthron; trifft, wenn er will, und krümmt kein Haar, wenn Gott ihm ruft: verschon!

12. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: gerecht ist sein Gericht! Er ist der Herr! ich halte still! und laß im Tod ihn nicht.

13. Des Donners König ist mein Freund; wenn er mich schnell entrückt, so weiß ich, daß ers gnädig meynt, und ewig mich entzückt.

14. Wer Gott bey stillem Himmel ehrt, singt ihm ein frohes Lied; wenn er auf schwarzen Wolken fährt, steht, wenn der Sünder flieht.

Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

568. Es steigt ein Wetter auf: mein Herz zu Gott hinauf! fall ihm durch

wahre Buße und Reue bald zu Fuße, daß alle meine Sünden durch Christi Tod verschwinden.

2. Herr! der du gnädig bist, ich habe Jesum Christ in meinen Glaubensarmen, und flehe um Erbarmen; ach! schon um dessen willen; er kann den Eifer stillen.

3. Gib mir durch Christi Blut, o Herr! getrosten Muth, der sich nicht knechtisch scheue, dich liebe, deiner Treue in allem kindlich traue, auf deine Hülfe baue.

4. Dir wollen wir vertraun, auf deine Hülfe baun! dein Flügel wird uns decken; vertreibe nur den Schrecken! umfaß uns, Herr, in Gnaden! laß uns den Blitz nicht schaden!

5. O Gott! verlaß uns nicht, bleib unsre Zuversicht! Allmächtiger! behüte uns jetzt nach deiner Güte! wir wollen, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

569. Des Donners schreckendes Gebrülle wird schwächer und die Blitze fliehn: bald schmückt, bey angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Herz! heischet dies nicht deinen Dank? heischt dies nicht deinen Lobgesang?

2. Die frohe Heerde blöckt schon wieder; ein Chor der Vögel schwirrt und singt nur von dem Herrn verstand'ne Lieder. Ihr munterer Gesang durchdringt der ungemeßnen Lüfte Kreis, dem Segensgott zum Ruhm und Preis.

3. O Seele! preise den Erretter, der seine große Kraft bewies; den starken Gott, der sich im Wetter, so majestätisch sehen ließ; der selbst des Blitzes Strahlen lenkt, und auch im Zorn der Gnade denkt.

4. Drum auf! und des Allmächt'gen Güte nimm selbst im Ungewitter wahr. Dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplatz dar von ungezählter Segensspur, zum Labsal aller Creatur.

5. Wenn bey erhitzter Dünste Glühen, sowohl die Menschen als das Vieh den Athem matt und keuchend ziehen; wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft.

6. Wie lieblich hebt sich das Getraide, getränket durch den

Regenguß; und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel lautes Heer singt froher des Erhalters Ehr.

7. Gott! wie bringt uns so reiche Segen, der Blitz herab aus deiner Hand! er bahnt den Weg wohlthät'gen Regen, und Fruchtbarkeit strömt auf das Land. Dir werde, wo der Frevler zagt, vom Christen freudig Dank gesagt!

8. Sprichst du, o Gott, nicht mehr aus Wettern; dein Zorn bleibt schrecklich für und für. Droht nun kein Blitz uns zu zerschmettern; so bleibet doch die Furcht vor dir. Bist du, Herr, meine Zuversicht, so schreckt mich nichts, so zag ich nicht.

X. In Wassersnoth.

Mel. Hilf mir mein Gott ꝛc.

570. Wir stehn in Noth; laß uns, o Gott! die Fluth nicht überschwemmen: nimm uns in Acht, wehr ihrer Macht; du kannst sie leichte hemmen; verbirg jetzt nicht dein Angesicht, gedenk an uns in Gnaden. Die Tiefe dräut uns allbereit mit Einbruch, Noth und Schaden.

2. Zwar machen wir durch Unrecht hier, das Land dem Wasser offen; drum rauscht dein Grimm mit Ungestüm, und Angst hat uns betroffen; der Sünden Hauf erhebt den Lauf des Stroms, der schnellen Wogen: allein verzeih aus Vatertreu, die sich uns nie entzogen.

3. Sey unser Hort, nach deinem Wort, um Jesu Christi willen; wenn der uns itzt nicht selbst beschützt, wird nichts die Wellen stillen. Du mußt allein der Schutzherr seyn für unser Gut und Leben; wir wollen dir, o Herr, dafür Dank, Preis und Ehre geben.

Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

571. Die Wassersnoth ist groß! ach Gott! wir fliehen blos zu dir und deiner Güte, daß sie uns jetzt behüte; da alles sich ergießet und schrecklich auf uns fließet.

2. Das Wasser, wie ein Meer,

rauscht ungestüm daher; wird alles überschwemmen; wer will die Fluthen hemmen? was kann davor bestehen? Herr, hilf uns! wir vergehen.

3. Bald raubt die wilde Fluth uns Leben, Hab und Gut, wir sehen Ströme fließen, die sich so sehr ergießen, daß unsre Städt' und Flecken voll Angst dafür erschrecken.

4. Vergib uns unsre Schuld, und hab, o Herr, Geduld, laß Christi Blut versühnen, was wir mit Recht verdienen; befrey uns, deine Schaafe, von der verdienten Strafe.

5. Herr! deines Zorns Gewalt verdirbt uns allzubald: ach, laß, um Jesu willen, sich Sturm und Wellen stillen! hilf, Vater! hilf uns allen; laß das Gewässer fallen!

6. O Gott! sieh an die Noth! das Elend und den Tod, den wir vor Augen sehen, laß dir zu Herzen gehen! wie nah sind wir dem Sterben! hilf, hilf, eh wir verderben!

7. Du ließest, Gotteslamm, an deinem Kreuzesstamm dein Blut für Sünder fließen; laß uns itzt deß genießen! aus göttlichem Erbarmen eil beyzustehn uns Armen!

8. Ach, guter Geist, wir flehn, laß deine Huld uns sehn! mach unsrer Angst ein Ende, und rette uns behende! doch sollen wir verderben, so laß uns selig sterben!

Nach geendigter Wassersnoth.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

572. Lob, Ehr und Dank sey dir, o großer Gott! gesungen, daß du durch deine Macht die wilde Fluth bezwungen. Es tobete der Wind, das Wasser schreckte sehr, die Wellen rauschten schon fast über uns daher.

2. Doch mitten in dem Zorn bewiesest du Erbarmen, es brach dein Vaterherz; du zeigtest an uns Armen, daß du von Herzen doch die Menschen nie betrübst, und im Betrüben auch sie, als ein Vater liebst.

3. Dein Sohn war unser Fels, auf den sich unser Hoffen ganz sicher gründete, drum ists auch eingetroffen: der Sturm erschütterte: doch fiel das Haus nicht gar; weil es auf diesem Fels des Heils gegründet war.

4. Nun ist der Sturm vorbey, die Fluth hört auf zu toben. Gott, du hast sie bedroht, mit starker Hand von oben. Die Wasser laufen ab, der Mensch wird wieder froh, der voll von Furcht und Angst, zu hohen Orten floh.

5. So sey denn nun gepreis't, o Vater, aller Güte! nimm an, was wir dir itzt aus dankbarem Gemüthe für deine große Treu zum Opfer bringen dar: selbst unser Herz soll seyn der Lob- und Dankaltar.

6. Wir rühmen deine Macht; denn die gebot den Wellen, daß sie sich legeten, und uns nicht konnten fällen; du sprachest nur ein Wort: bis hierher sollt ihr gehn! da konnten wir uns gleich frey und errettet sehn.

7. Dies hat der Herr gethan! der Fluthen auch gebieten und sie bezwingen kann, wenn sie aufs stärkste wüthen. Nun wissen wir gewiß: er ist der Herr und Gott, der Wind und Meer beherrscht, der Herr Gott Zebaoth.

8. Es soll, Herr! deine Hülf, die du uns jetzt erwiesen, von uns nicht nur anjetzt, auch künftig seyn gepriesen. Der Ruhm von dieser Hülf erschall, so lang wir sind; er daure immer fort, bey Kind und Kindes Kind.

9. Wir wollen dir hinfort allein zur Ehre leben, und nicht mehr, wie bisher, mit Sünde widerstreben: so halt denn ferner auch mit deiner Strafe ein, und laß in deiner Hand uns eingezeichnet seyn.

10. Erfreue nun das Land, das du bisher betrübet; erquicke, Herr! dein Volk, das sich dir ganz ergibet zu ewig treuem Dienst; gib neue Fruchtbarkeit, und schenk auf diese Fluth uns segensvolle Zeit.

XI. In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

573. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher. Bist du, Herr, hier nicht unser Retter, so ists für unser Land zu schwer. Sieh! wie die Fürsten sich entzweyn, und sich zu unterdrücken dräun.

2. O laß mich hier allein,

o Vater! auf dich und deine Vorsicht schaun; auf dich, den mächtigsten Berather, und nicht auf Menschenhülfe baun, die ohne dich uns gar nichts nützt, die nur durch dich uns kräftig schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß uns der Feinde Spott nicht werden, die Stolz und Neid zu uns geführt. Seyd böse, Völker, rüstet euch! sey du für uns, so fehlt ihr Streich.

4. Die allerfeinsten Kriegeslisten vereitelt leicht dein weiser Rath. Nie wird der Feind das Land verwüsten, das dich, Gott, zum Beschützer hat. Durch dich hat oft die kleinste Macht ein großes Heer zur Flucht gebracht.

5. Was hilft der Feinde große Menge? was hilft dem Riesen große Macht? der Roß und Wagen stark Gedränge ists nicht, was Sieg und Heil verschafft. Der Mensch vertraut darauf zwar gern; jedoch der Sieg kommt nur vom Herrn.

6. Drum werf ich mich in deine Arme, du, Vater der Barmherzigkeit! und flehe voll Vertraun: erbarme dich über uns zur schweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn: so bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Doch findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut; wohlan, so schweig ich und bin stille bey dem, was deine Vorsicht thut. Ich, dein Geschöpf und auch dein Kind, weiß, daß es Vaterschläge sind.

8. Die kleine Einsicht meiner Seele, Allweiser, schreibe dir nie vor. Hilf, daß ich nie so gröblich fehle; so gröblich fehlet nur ein Thor. Ist gleich, was deine Weisheit thut, mir oft ein Räthsel, ists doch gut.

9. Nicht grimmig, sondern nur mit Maßen, sind deine Strafen eingericht. Du wirst uns nicht vertilgen lassen; nein, Vater, nein, das thust du nicht! Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert, nicht verdorben seyn.

10 Zuletzt wird jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott, gethan! So brach er nach verborgenen Schlüssen, zum bessern Ziele leicht die Bahn! Zuletzt errettet deine Hand, barmherz'ger Gott! das Vaterland.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

574. Ach Gott! wir treten hier vor dich mit traurigem Gemüthe: wir bitten dich demüthiglich, rett uns durch deine Güte. Schau, wie die große Kriegsgefahr sich zu uns naht, und wie sie gar uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, Vater, jetzt nicht mehr, daß wirs verdienet haben. Gedenke nicht, daß wir so sehr die uns verliehne Gaben geschändet, und so lange Zeit zur Wollust, Pracht und Ueppigkeit undankbarlich mißbrauchet.

3. Wie öfters ist der Nebenchrist gedrücket und betrogen, durch Schein des Rechts, Gewalt und List das Seine ihm entzogen! Darum ist nun dein Zorn entbrannt, die Sünde, die wir nicht erkañt, wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns solche Missethat um Jesu Christi willen! er, der für uns gelitten hat, kann deinen Zorn nur stillen. Das Lamm, das unsre Sünde trägt, die du ihm selbst hast auferlegt, hat sie ja, Gott, versöhnet.

5. Um seinetwillen schone du; erhöre unsre Klagen. Verleih uns wieder Fried und Ruh, und wehre allen Plagen. Erbarm, o Herr, erbarme dich, und rett uns alle gnädiglich von Krieg und Kriegsbeschwerden.

6. O Gott! du kannst der Fürsten Herz wie Wasserbäche lenken. Ach laß sie einst der Völker Schmerz recht väterlich bedenken! Sprich du selbst ihnen mächtig zu, daß sie auf ihrer Länder Ruh und Wohlfahrt ernstlich denken.

7. O Herr! wir fallen dir zu Fuß, du wollest uns erhören: gib, daß wir uns mit wahrer Buß in Ernst zu dir bekehren, damit wir nicht an unserm Theil selbst unser eignes Glück und Heil, den theuren Frieden stören.

8. Breit wieder aus um unser Land die Flügel deiner Gnaden. Beschütz und segne jeden Stand. Laß nichts uns weiter schaden. Wir wollen solche Gütigkeit und Vatertreu zu jederzeit mit Dankbarkeit erheben.

9. Dies alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen! Denn dein, o Herr, ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehre!

Mel. Wann mein Stündl. ꝛc.

575. Hast du denn ganz dein Angesicht, o Herr, vor uns verborgen? vernimmst du unsre Seufzer nicht? weißt du nicht unsre Sorgen? Ach ist durch unsre Sündenmacht dein fürchterlichster Zorn erwacht? willst du uns ganz verderben?

2. Der Krieg im blutigen Gewand verheeret die Gefilde; die härtste Armuth drückt das Land, das sonst dein Segen füllte. Ach, aller Herz ist freudenleer, und keine Ruh erquickt uns mehr! sie ist von uns gewichen.

3. Gefahr umgibt uns in der Nacht, und wächs't mit jedem Tage; sind wir vom kurzem Schlaf erwacht, so wacht auch unsre Plage. Der harten Krieger wilde Wuth droht uns mit Feuer und mit Blut, und niemand kann uns schützen.

4. Du kannst es, o Herr Zebaoth! es steht in deinen Händen, uns zu erretten, unsre Noth zu unserm Glück zu wenden. Du kannst dem Elend, das uns drückt, das dein Gericht uns zugeschickt, allein allmächtig steuren.

5. Es haben Lanzen, Spieß und Schwert, womit der Feind uns drohte, schon oft in Sicheln sich verkehrt, so bald dein Wink gebote; allmächtig bist du immer noch, ach, so gebeut, so rede doch! was du sprichst, muß geschehen.

6. Vergib uns gnädig unsre Schuld, vertilge unsre Sünden; trag uns mit Langmuth und Geduld, laß allen Zorn verschwinden. Ach dämpfe unsrer Feinde Wuth, lösch aus des Krieges wilde Glut, eh sie uns ganz verzehret.

7. Gib deiner Gnade theures Pfand, gib uns den Frieden wieder. Errette das bedrängte Land, erhalt uns unsre Güter, damit wir dir, von Angst befreyt, die Opfer unsrer Dankbarkeit in sichern Tempeln bringen.

8. Regiere du selbst unsern Sinn, daß wir uns dir ergeben, der Laster Bahn bedachtsam fliehn, und stets nach Tugend streben. Wir lassen dich, Erbarmer, nicht, bis uns dein huldreich Angesicht zum Segen wieder strahlet.

Nach wieder erlangtem Frieden.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

576. Lobsingt Gott Zebaoth, lobsinget unserm Gott! dem müsse von uns allen ein

feurig Lied erschallen, der unser Wohl bedenket, und uns den Frieden schenket.

2. Wie schreckte Gottes Hand das werthe Vaterland! der Krieg hat es verheeret, und bis aufs Mark verzehret: doch Gott hat es gewendet, Gott, der den Frieden sendet.

3. Dankt jetzt und immerdar, ihr, welche die Gefahr des Krieges hart geplaget, zerstreuet und verjaget: um Frieden euch zu schaffen, zerbrach Gott selbst die Waffen.

4. Lobsingt Gott Zebaoth, lobsinget unserm Gott! das Rachschwert legt er nieder; führt uns den Frieden wieder, und nebst ihm Heil und Segen, mit neuer Huld entgegen.

5. Nun, Gott! wir loben dich, und danken ewiglich, daß du, auf unser Flehen, uns huldreich angesehen, und uns den edlen Frieden zu unserm Theil beschieden.

6. O, mache du ihn fest, Gott, der uns nicht verläßt, und trag uns mit Verschonen, daß wir hier sicher wohnen, und, als des Himmels Erben, auch einst in Friede sterben.

7. Dein Geist mach uns bereit, daß wir zu keiner Zeit in deinem Dienst erkalten, dein Wort beständig halten, und nicht mit neuen Sünden des Krieges Wuth entzünden.

8. O Herr Gott Zebaoth! o Herr, du unser Gott! laß deine Friedensgaben uns überflüssig haben, bis daß wir dich dort oben in vollem Frieden loben.

XII. In Theuerung.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

577. Du bester Trost der Armen! Gott, Schöpfer aller Welt! du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! du, du erhörst Gebet. Hör dann, was unser Glaube zu dir itzt aus dem Staube in unsern Nöthen fleht.

2. Uns bringen unsre Sünden itzt Angst und Herzeleid. Gott, Richter! wir empfinden, was uns dein Wort gedräut. Im fruchtbar'n Lande soll die Saat nicht denen reifen, die Sünd

auf Sünden häufen, und unser Maas ist voll.

3. Ach, unser sündhaft Leben verklagt vor dir uns hart. Doch Schonen und Vergeben, ist ja der Väter Art. Und, rechter Vater, du bist gut vor allen Vätern, und neigst selbst Uebertretern dein Herz bald wieder zu.

4. Wenn sie mit ernster Reue zu dir um Hülfe schreyn: so willst du bald aufs neue ihr Gott in Christo seyn. Herr, unsre Zuversicht! zu dem wir alle flehen! auf den wir alle sehen! hilf uns! verlaß uns nicht.

5. Gott, unser Heil! ach wende der Zeiten schweren Lauf! thu deine milden Hände, den Schatz der Allmacht auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch; schaff uns allen bey unserm Mangel Rath.

6. Herr, der du uns auch schufest, hör unser Angstgeschrey; Allmächtiger, du rufest dem Nichts auch, daß es sey. Uns helfen ist dir leicht. Du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich däucht.

7. Laß alle Frucht gerathen, und bald uns Hülfe sehn; erquicke du die Saaten, die jetzt so traurig stehn. Herr, baue selbst das Land; tränk es mit Thau und Regen, und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

8. Erhör uns! kröne! kröne das Jahr mit deinem Gut! und unser Herz gewöhne, daß es in dir ganz ruht; sich deines Wohlthuns freut, dich strebt zum Gott zu haben; gern mittheilt; deine Gaben durch Mißbrauch nie entweiht.

9. Herr, deine Tritte triefen, wenn du erscheinst von Fett. Die ängstlich zu dir riefen macht bald dein Lob beredt. Du, der den Mangel hebt, du machst, trutz unsers Sorgens, des Abends, wie des Morgens, doch fröhlich, was da lebt.

XIII. Bey gefährlichen Seuchen.

Mel. In dich hab ich geh. ꝛc.

578. Gott, unsers Lebens Kraft und Licht! du bist allein die Zuversicht von uns hülflosen Schwachen. Wir bitten dich demü-

thiglich, auch über uns zu wachen.

2. Uns schrecket, daß der Seuche Gift schon hin und wieder manchen trifft. Sie hebt schon an zu wüthen. Drum flehen wir; wir schreyn zu dir; du wolleſt uns behüten.

3. Gott, furchtbar iſt dein Zorngericht. Uns treff es nicht! uns würge nicht die mörderiſche Seuche! Hilf uns, o Gott! du Schutz in Noth! daß ſie uns nicht erreiche.

4. Zwar würde, sprächst du nur ein Wort, auch unſer Land, auch dieſen Ort der Seuche Wuth verheeren. Dein Zorn, stürzt er ergimmt daher, kann schnell ein Volk verzehren.

5. Und, strenger Richter, mäßeſt du uns Lohn nach unſern Thaten zu, was wär er, als Verderben? Es müßten da wir alle ja des ew'gen Todes sterben.

6. Oft haben wir dir widerstrebt, den Lüſten mehr, als dir, gelebt, was du verbeutſt, verübet; wenn du gelockt, uns doch verstockt, durch Undank dich betrübet.

7. Doch handle nicht, Herr Zebaoth; ach handle nicht, liebreicher Gott, mit uns nach unſern Sünden. Barmherzigkeit, Barmherzigkeit! die laß bey dir uns finden.

8. Schau an der Herzen Traurigkeit! ſchau, wie uns unſre Schuld gereut! erlaß ſie! ſchone! ſchone! Ach gib uns nicht Tod und Gericht, zum vielverwirkten Lohne.

9. Sind wirs nicht werth, ſo ſchone doch der zarten Kinder, die jetzt noch nichts von Verbrechen wiſſen. Herr, ſchau auf die! laß doch nicht ſie der Väter Frevel büßen.

10. Unſchuldiger zwar wohl, als wir; ſind doch auch ſie nicht rein vor dir. Ach, um des Mittlers willen, der für uns ſtarb, uns Gnad erwarb, laß deinen Zorn ſich ſtillen!

11. Streck aus, Herr, deine ſtarke Hand! deck unſern Ort, ſchütz unſer Land, ſammt allem, was wir haben! Hör unſer Flehn, laß Hülf uns ſehn, und reichen Troſt uns laben.

12. So ſtimmen wir dein Lob, Herr, an, und wollen nun dich nicht blos dann, wenn Trübſal da iſt, ſuchen; dir ganz uns weihn, ſtets dankbar ſeyn, und aller Sünde fluchen.

XIV. In Krankheiten.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

579. Dein Wille, bester Schöpfer, ist, daß ich nun Krankheit trage! doch weiß ich, daß du Vater bist; von dir kommt Glück und Plage. Dir ist mein ganzer Schmerz bekannt, mein Leben steht in deiner Hand, du gibst mir meine Tage.

2. Wenn in mir einen Augenblick gesundes Blut geflossen, so schenktest du mir, Gott, dies Glück, das ich so oft genossen. Oft war ich frey von jedem Schmerz, war gutes Muths; drum, o mein Herz, leid itzt auch unverdrossen!

3. Nein, bester Vater, gib nicht zu, daß Ungeduld mich kränke; gib deinen Geist mir, der zur Ruh in dir, mein Herze lenke! Den Geist, der stark in Schwachen ist; daß ich an dich, o Jesus Christ, mit Freuden stets gedenke.

4. Ach! jeden, jeden Augenblick mögt ich, mein Gott, dir weihen; zieh von der Erde mich zurück, laß nichts den Geist zerstreuen: kein Glück der Welt, kein Traum der Zeit, nur Gott, und nur die Ewigkeit soll meine Seele freuen.

5. Ach! zum Gebete schenke mir noch Munterkeit und Stärke; mein Herz wird sonst entfernt von dir, und träg zum guten Werke. Will gleich mein Geist, der Leib ist schwach! hilf deinem Kinde, Vater mach, daß ich in mir dich merke.

6. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu groß mir Schwachen werde! erquicke gnädig mein Gebein, und mildre die Beschwerde! Du, Vater, weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag; du weißt es: ich bin Erde!

7. Soll diese Krankheit tödtlich seyn, und bald mein Leib erblassen, so laß mein Herz von Sünden rein, im Glauben dich umfassen! Gib Lust und Kraft zu jeder Pflicht; lehr mich stets denken ans Gericht, und alle Sünden hassen.

8. Und wenn du, Vater, Leben mir, Gesundheit wieder schenkest, so fleht mein Herze

laut zu dir, daß du mein Leben lenkest! Mehr Frömmigkeit gelob ich dir, erhalt nur das Gefühl in mir, daß du stets an mich denkest!

9. Du weißt, wie wenig ich vermag, du mußt die Seele leiten; du mich auf meinen Sterbetag durch deinen Geist bereiten: dann leb ich, Gott, nicht mehr für mich! dann such und lieb ich nichts als dich, du Herr der Ewigkeiten!

Mel. Nun ruhen alle W. ꝛc.

580. Mein Jesu, der voll Schmerzen und matt am Leib und Herzen am Oelberg niedersank, mein bester Arzt und Tröster! ach! siehe, dein Erlös'ter, dein Glaubiger, dein Freund liegt krank.

2. Wie viel gesunde Stunden sind wie ein Strom verschwunden! wie schnell verfloß ein Jahr! Du, Herr, hast mich gestärket; ich hab es kaum gemerket, daß ich gesund und glücklich war.

3. Jetzt, da ich Schmerz empfinde, denk ich an meine Sünde, mein Unrecht ist mir leid; du hast mich stets geliebet, und Treu an mir geübet; ich liebte dich nicht allezeit.

4. Ich warf mich nicht in Demuth und in bußfert'ger Wehmuth vor dir, o Herrscher, hin. Jetzt wirfst du meine Glieder aufs Krankenbette nieder, und lehrst mich, daß ich Erde bin.

5. Ich wandte meine Kräfte nicht stets zum Hauptgeschäfte, nicht stets zur Tugend an. Die Trägheit wird gerächet, jetzt bin ich so geschwächet, daß ich kaum Gutes denken kann.

6. Wie oft bin ich beym Beten ohn' Ernst vor dich getreten, wie laulicht sucht ich dich; jetzt lernt mein Glaube ringen, und herzhaft in dich dringen, jetzt ruf ich stark und ängstiglich.

7. Du züchtigst mich mit Gnaden, du heilst den Seelenschaden, wenn du den Körper stäupst; mein Leiden wird mein Segen; auch auf den rauhen Wegen seh ich, daß du die Liebe bleibst.

8. Vernimm mein ächzend Flehen, laß mich dein Antlitz sehen, verbirg es nicht von mir. Mein Arzt, mein Helfer, eile, verbinde, lindre, heile, denn meine Hoffnung steht zu dir!

9. Vermindre meine Plage, verlängre meine Tage, wenn es mir nützlich ist! Im neugeschenkten Leben will ich mich dir ergeben, und rühmen, daß du hülfreich bist.

10. Doch ist mein Werk vollendet, sind Zeit und Lauf geendet: so waffne mich mit Muth. Ich will mein sieches Leben gern für den Himmel geben; mach's nur mit meinem Ende gut!

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

581. Ach Herr! mein Gott! dir ist bekannt die Krankheit, die mich drücket. Ich weiß, sie kommt von deiner Hand; du hast sie zugeschicket. Das glaube ich: du prüfest mich, und kannst's nicht böse meynen in Züchtigung der Deinen.

2. Wo wend ich mich nun aber hin? wem soll ich mich vertrauen? Ich, der ich ein Erlös'ter bin, ich will auf Jesum schauen! Er hat der Welt sich dargestellt zum Arzt an Leib und Seele; der ist es, den ich wähle.

3. Mein Jesu! heile doch dein Kind zuförderst an der Seele! du Helfer! wo ich Mittel find, die ich vor allen wähle: ich ruf zu dir, schenk solche mir! laß mich doch meiner Sünden Vergebung bey dir finden!

4. Befriedige du mir das Herz, und tröste das Gewissen: so wird des kranken Leibes Schmerz dem Troste weichen müssen. Dein Gnadenbund, den mir dein Mund geschworen, wird mich stärken: das laß mich glaubig merken.

5. Zwar brauch ich auch des Arztes Rath: jedoch an deinem Segen, Herr! der du groß von Rath und That, ist alles hier gelegen. Drum hilf mir auch bey dem Gebrauch erwählter Arzeneyen, und laß sie wohl gedeihen.

6. Wenn man sonst nur ein einzig Wort aus deinem Munde hörte, so wich so Schmerz als Krankheit fort, daß man mit Dank dich ehrte. Sprich auch zu mir: ich helfe dir; so wird mein ganzes Wesen sich stärken und genesen.

7. Du kannst es auch anjetzo thun, da du im Himmel wohnest: ich schrey zu dir und will nicht ruhn, bis du, Herr! meiner schonest. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst! in Gnaden an mich denken, und mir das Beste schenken.

8. Sey du der Arzt und Helfersmann, um deines Namens willen. Wenn niemand sonst mir helfen kann, kannst du die Krankheit stillen. Ich liege hier, und fleh zu dir: Herr! hilf mir armen Kranken! ich will dir ewig danken.

Mel. Herr Jesu Christ, d. 2c.

582. Ach, frommer Gott! dir sey geklagt, was mich in meinem Herzen für Angst und Elend drückt und plagt: wie groß sind meine Schmerzen! Ich bin mit Krankheit hart beschwert, und meine Kraft ist fast verzehrt von deinem Zorn und Dräuen.

2. Ich werde für die Missethat mit Recht also gequälet, daß mir dein Trost, dein treuer Rath, und deine Hülfe fehlet. Ich liege da ganz ohne Ruh, die Schwachheit nimmt beständig zu, daß ich den Tod besorge.

3. Doch hast du dich voll Huld erklärt, und väterlich verheißen, den, der dich suchet und begehrt, aus seiner Noth zu reissen. Drum fleh ich auch, o Herr! zu dir: ach, bester Vater! hilf du mir, und wende meine Plage.

4. Du bist allein der starke Held, der Tod und Leben zwinget, ein treuer Arzt für alle Welt, dem alles wohl gelinget: drum eil und stärke meinen Geist, nimm weg, was Noth und Krankheit heißt, und tilge meine Schmerzen.

5. Erfreue mich mit deiner Huld, erhalte mich in Gnaden, verleihe christliche Geduld; was aber mir kann schaden, laß, liebster Gott! entfernet seyn, und flöß mir Trost und Leben ein, durch deines Geistes Gaben.

6. O Jesu! der du ja der Hort der Kranken sonst gewesen, sprich auch zu mir ein Gnadenwort; so werd ich bald genesen. Denn was du sprichst, Herr, das geschieht. Ich hoff auf dich! du wirst mich nicht in meiner Angst verlassen.

7. Ja, treuer Gott! ich traue dir: weil du mich selbst geschlagen, so werde deine Liebe mir die Schwachheit helfen tragen, daß mich der Schmerzen schwere Last, die du mir aufgeleget hast, nicht gänzlich unterdrücke.

8. Soll aber ich in dieser Noth ermattet unterliegen; so laß mich über meinen Tod in wah-

rem Glauben siegen; daß ich durch Jammer, Kreuz und Leid, zu dir in deine Herrlichkeit getrost und fröhlich dringe.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

583. Ich bin der Herr, dein Arzt, sprichst du, und rufest den Mühsel'gen zu: kommt, daß ich euch erquicke! Auf dies Wort, Jesu, komm auch ich: mein Arzt, mein Heiland, segne mich mit einem Gnadenblicke!

2. Nicht Kraut noch Pflaster macht gesund, mich heilt ein Wort aus deinem Mund; ach, laß dies Wort mich hören! Und eh es mein Gebein erneut, laß mich dich durch Gelassenheit, Geduld und Hoffnung ehren!

Nach der Genesung.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

584. Ich preise dich! und singe, Herr, deiner Liebe Rath, die mir so große Dinge bisher erwiesen hat. Dich preisen ist mir Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben; mehr hab, und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer! du hörtest mein Geschrey. Du warest mein Erbarmer, und stundst mit Trost mir bey. An mir auch thast du kund, du könnest uns das Leben leicht nehmen, leicht auch geben; und machtest mich gesund.

3. Dein Zorn hat bald ein Ende, dein Herz ist voller Huld. Du reichst uns Vaterhände, und züchtigst mit Geduld. Dich jammert unser Schmerz. Vergeht die Nacht in Weinen; früh muß die Sonne scheinen, und Freud erquickt das Herz.

4. Des Todes Angedenken hast du mir erst erneut, den Geist auf dich zu lenken; nun mich mit Hülf erfreut. Herr, nie vergeß ich dein. Ich will in Angst und Plagen vor dir nicht trostlos zagen, im Glück mich deiner freun.

XV. In Todesnöthen.

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

585. Mein Jesus ist mein Leben, Reißt schon der Tod mich hin; was soll ich ängstlich beben? der Tod ist mein Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt wird selig. Dies Wort steht ewig fest. Die Freuden sind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr ich hin in Frieden zu dir, o Jesu Christ; von dir stets ungeschieden, der du mein Bruder bist.

4. Du kennest meinen Glauben; und keine Furcht noch Pein wird mir auch nun ihn rauben. Ich bin und bleibe dein.

5. Bald hab ich überwunden! bald weicht die Finsterniß; denn, Herr, durch deine Wunden ist mir der Sieg gewiß.

6. Durch sie bin ich gereinigt; durch sie mit Gott versöhnt; durch sie dir fest vereinigt, nun bald mit Preis gekrönt.

7. Wer kann dich genug erheben? du hast, Sohn Gottes, dich für uns dahin gegeben. Heil mir! du auch! für mich.

8. Du wolltest Strafen dulden, die ich doch auf mich lud. Du tilgtest meine Schulden ganz durch dein göttlich Blut.

9. Geheilt ist nun mein Schade. Im Himmel ist mein Theil. O theure hohe Gnade! o unaussprechlichs Heil!

10. Erlöser! sieh, ich sammle noch meine letzte Kraft, und preise dich, und stammle, welch Heil du mir geschafft.

11. Zu dir, Herr! will ich flehen, so lang ich lallen kann. Du kannst mein Innres sehen, und nimmst auch Seufzer an.

12. Du selber hilfst mir ringen; allmächtig hilfst du mir ins Leben durchzudringen. Bald, bald bin ich bey dir.

13. O wohl mir! ich vollende nun bald den schweren Lauf. Du nimmst in deine Hände den Geist, mein Heiland, auf.

Mel. Herzliebster Jesu, w. ꝛc.

586. Mein Jesu! komm, mein Sterben ist vorhanden; ich werde frey von dieses Leibes Banden: wie soll ich aber wohl und selig sterben; dein Reich ererben?

2. Wie du, mein Trost! am Kreuze bist gestorben, da du mir hast die Seligkeit erworben: so laß mich nun auf deinen Tod abscheiden zu deinen Freuden.

3. Das, was du noch am Kreuze hast gesprochen, eh dir dein Herz auch für mich ist gebrochen; das will ich dir, da mir mein Herz will brechen, getrost nachsprechen.

4. Vergib, o Vater! denen, die mich hassen, die ihren Haß mich gern empfinden lassen; vergib du denen, die es nicht verstehen, was sie begehen.

5. Vergib auch mir, o Vater! alle Sünde, und was ich jetzt noch Böses an mir finde. Vergib, wenn Fleisch und Blut mich wider Wissen von dir gerissen.

6. Ich hab, o Jesu, Seele, Leib und Leben zu deinem Eigenthum dir übergeben: du wirst die Meinen, die dir unverborgen, auch wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie zu deinen Händen, du wollest Sünd und Noth von ihnen wenden! Du wirst dies, Herr! nach deinem guten Willen, liebreich erfüllen.

8. Drauf wendet sich mein Herz von dieser Erden: dein Paradies laß mir zu Theile werden; in solchem stelle mich, soll's seyn, noch heute, dir, Herr, zur Seite.

9. Ach Jesu! zeige mir jetzt deine Güte; erfüll mit Trost und Hoffnung mein Gemüthe, und richt' es ganz nach deinem Gnadenlohne, der Lebenskrone.

10. Zwar Sünd und Hölle suchen mich zu quälen, und ängsten mich an meiner armen Seelen; weil ich dein Wort in dieses Leibes Hütten oft überschritten.

11. Ich aber will dich deste fester fassen: mein Heiland! nein! du kannst mich nicht verlassen; von Gott verlassen hast du wollen hangen, mich zu umfangen.

12. Ich dürste, Herr! nach dir, ich schrey nnd ächze; ich seufze nach dem Himmel, ach! ich lächze nach dir: nach dir, mein Jesu! dürst ich Armer! o mein Erbarmer!

13. Ach! laß mich nicht in meiner Noth vergehen; laß mich die Kraft von deinem Leiden sehen. Ich dürste, wie ein Hirsch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Ach! laß dein Blut die matte Seele laben, laß mich dadurch auch Kraft im Tode haben. Vermehre Glauben, Hoffnung, Fried und Freude, bis ich abscheide.

15. Es ist vollbracht: nun endet sich mein Jammer; nun, schwacher Leib! schlaf sanft in deiner Kammer, bis Jesus

kommt, der gibt mir diese Glieder einst schöner wieder.

16. Nimm meinen Geist an meinem letzten Ende, o treuer Gott! in deine Vaterhände. Ich bleibe dein, ich sterb in deinem Namen. Sprich, Jesu! Amen.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

587. Vater, Vater! voll Gebrechen nah ich deinem Throne mich; kaum noch darf ich mit dir sprechen; denn ein Sünder, Herr, bin ich! aber reuend, tiefzerschlagen will ich doch zu dir mich wagen, weil du uns durch Jesum Christ, Vater, dennoch gnädig bist.

2. Laß mich mein Verderben kennen, fühlen laß mich meine Schuld; aber laß dich Vater nennen, aber zeig mir deine Huld! Vater, laß mich Gnade finden, und vergib mir meine Sünden! Gott, der seinen Sohn mir gab, schau mir Lieb auf mich herab!

3. Ach! verlaß an meinem Ende, mich mein treuer Schöpfer, nicht; zeig mir deine Helfershände, und dein Vaterangesicht! Ach! erquicke meine Seele, die ich deiner Huld empfehle, Vater der Barmherzigkeit! gib mir Muth im letzten Streit!

4. Laß mich alles willig leiden, was ich hier noch leiden soll! schenke mir den Geist der Freuden! mach mich deiner Liebe voll! Laß mich deinen Beystand merken! eile, eile mich zu stärken! laß mein ganzes Herze rein, Jesus, deinem ähnlich seyn!

5. Ach! entflamme mein Verlangen, Vater, nach der Ewigkeit! Jesus! laß an dir mich hangen, selig seyn noch in der Zeit! Laß mich deine Lieb empfinden; kämpfen hilf, hilf überwinden! Jesus, Jesus zeige dich! unterstütze, tröste mich!

6. Gott! erhöre mein Vertrauen; mehre meine Lust an dir; laß vorm Grabe mir nicht grauen! ach! zur Rechten steh du mir! Gib mir Muth und Kraft zum Siege! gib nicht zu, daß ich erliege; Jesus, denn ich glaube dir! hilf im Kampfe, Helfer, mir!

7. Wenn mir alles Licht verschwindet, Ohnmacht mich und Nacht umgibt; gnug, wenn nur mein Herz empfindet, daß mich Gott, mein Heiland, liebt. Diesen Trost laß mir nicht feh-

len, Freund und Retter meiner Seelen! deine Lieb, ich bitte dich, tröst in meinem Tode mich!

8. Mehr, als kein Erschaffner fasset, weißest du, was Sterben ist; denn du bist am Kreuz erblasset, auch für mich, o Jesus Christ! Nun, du wirst auch mich bemerken, nun mein Herz im Tode stärken; hilft kein Lebender mir mehr, o so hilf, Allmächtiger!

9. Laß mich in dein Herz eindringen, sehn dein freundlich Angesicht; hilf mir mit dem Tode ringen! schone meiner im Gericht! Müden kannst du Stärke geben! Jesus, du lebst! ich soll leben! wenn mein Herz im Sterben bebt, o so ruf ihm: Jesus lebt!

10. Jesus! ach, bey deinem Tode, deinem Blute bitt ich dich: ach, verlaß mich nicht im Tode! ach, erbarm dich über mich! Hilf mir froh und heilig sterben! hilf mir deinen Himmel erben! hilf mir! ach, du starbest ja auch für mich auf Golgatha!

den nicht an seinem Ende, der ewig sich auf dich verläßt; du bist mein Gott von Jugend auf, beschleuß auch meinen Lebenslauf!

2. Du hast nach deiner Vatergüte beständig wohl an mir gethan; erhör auch meine letzte Bitte! nimm Gott mich dort zu Ehren an! Ach, Vater, ach! noch Eins ist Noth! ein guter Schluß, ein sel'ger Tod.

3. Du hast mich je und je geliebet, versorgt, gestärkt, geschützt, regiert, mit Lust erquickt, mit Kreuz geübet, oft wunderlich, stets wohl geführt. Wohin ich gieng, wohin ich sah, giengst du mit mir, warst du mir nah.

4. Auch jetzt, auf meinem Sterbebette, sieh meine Noth mit Mitleid an! verbinde, lindere, errette! nur du bist's, der mir helfen kann. Beschütze den, der an dich gläubt, daß er im Tode treu verbleibt.

5. Komm Heiland, treib die Furcht zurücke, besiege meinen letzten Feind; lenk auch im Sterben meine Blicke auf dein Verdienst, o Seelenfreund! Sprich mir Trost, Muth und Freude zu, mach Ende, bringe mich zur Ruh!

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

588. Ich werfe mich in deine Hände, ach treuer Vater, halt mich fest; verlaß

6. Ihr todten Güter dieser Erden, ihr machet mir den Tod nicht schwer; zurück! jetzt werd ich selig werden, ich brauch und und acht euch nun nicht mehr. Du bist's, wenn alles Eitle weicht, der mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich übergebe dir die Meinen, du Vater der Barmherzigkeit; laß ihnen stets dein Trostlicht scheinen und bleib ihr Gott zu aller Zeit. Behüte sie für Ungemach, und bringe sie mir selig nach!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

589. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich; zum Segen gabst du mir mein Leben; nimmst du es mir; du segnest mich. Mein Leben sucht ich dir zu weihn, dir soll mein Tod auch heilig seyn.

2. Gott! welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger in dein Gericht gehst du mit mir Erlös'ten nicht!

3. Der Leib wird schwach, die ird'sche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht; denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöser, starbst? er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn, wie du, so werd ich auferstehn.

5. Laß Qual und Leid mich noch umringen, und mir die letzten Schrecken dräun; du hilfst mir alles zu bezwingen; mit dir darf ich den Tod nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wenn ihre Stärke sich verliert; gibst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt. Wer dorten alles erben kann, sieht schlechte Dinge nicht mehr an.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich; denn ewig werd ich vor dir leben. Wie segnet dann dein Antlitz mich! O Tod,

o Sterben, mein Gewinn! wohl mir, daß ich erlöset bin!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

590. Bald leg ich Sorg und Schmerzen ab, und diesen Prüfungsstand; die Erde nehme, was sie gab; ich ruh in Gottes Hand.

2. Ich geh den Weg zum ew'gen Licht, er mag mir dunkel seyn; den Todesschlaf stört Plage nicht; erwacht werd ich mich freun.

3. Ich werde durch des Todes Nacht zum Auferstehn bereit; die unerforschte weise Macht führt mich zur Seligkeit.

Fürbitte für einen Sterbenden.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

591. Du wollst erhören, Gott, sein (ihr) Flehn! nicht ins Gerichte mit ihm gehn, der jetzo deiner Ewigkeit sich naht, befreyt nun bald von dieser Eitelkeit.

2. Des Lebens und des Todes Herr! nun ist für ihn die Zeit nicht mehr! du hast gezählet all sein Haar, sein Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

3. Erfüllt ist seiner Leiden Zahl; er leidet heut das letztemal; ach! sey in seines Todes Noth sein Helfer, Gott! ein Schlummer sey für ihn der Tod!

4. Vollende, Vater! seinen Lauf, nimm ihn zu deinem Frieden auf! verlaß ihn, wenn sein Herz nun bricht, verlaß ihn nicht, Herr! Herr! mit deinem Gnadenlicht.

5. Erleichtre ihm den letzten Schmerz! von dir erquicket, ruh sein Herz! durch Jesu Todesschweiß und Blut, so ihm zu gut vergossen, stärke seinen Muth!

6. In ihm vermehre deine Ruh, in seinem Herzen bete du, Geist Gottes! laß ihn glaubend traun, auf Jesum schaun, und so entgehn des Todes graun!

7. Bet unaussprechlich, Geist des Herrn! zeig ihm den Gnadenlohn von fern; laß ihn den Himmel offen sehn, und Jesum stehn bereit, ihn gnädig zu erhöhn.

8. Ach! Gnade, Gnad ergeh für Recht! denn von dem menschlichen Geschlecht ist selbst der Heiligste nicht rein! wer kann wohl dein, Gott! ohne deine Gnade seyn?

9. Sey, Richter! ihm nicht fürchterlich; erbarme seiner Seele dich! auch aus der Tiefe rufet sie; erhöre sie! erlöse, Gott! erlöse sie!

10. Behüte ihn in seinem Tod; ihn segne, segne, segne Gott! wenn nun sein Auge sterbend bricht, leit ihn dein Licht; Tröst ihn mit deinem Angesicht!

XVI. Bey Begräbnissen.

Mel. Nun laßt uns den rc.

592. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihm des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr! er war schon Staub; und wirds nur mehr! Er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieser Todesnacht!

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt! Hier wandelt er im finstern Thal; nun ist er frey von Schmerz und Qual.

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab, nun wischt Gott seine Thränen ab! Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöster, schlaf in Ruh! wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit!

7. Ach, Jesu Christ! dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn!

Register.

A.

Ach frommer Gott, dir sey 500
Ach Gott und Herr! wie 237
Ach Gott, verlaß mich 335
Ach Gott vom Himmel 193
Ach Gott, wie manches 408
Ach Gott! wir treten hier 492
Ach Herr! mein Gott, dir 499
Ach hilf, Herr, daß wir 447
Ach höchster Gott, verleihe 280
Ach Jesu, dessen Treu im 91
Ach, wie ist der Menschen 326
Ach wird denn dein Erlös'ter 62
Ach zürne nicht, und dein 242
Alle Menschen müssen sterben, alles 229
Alle Menschen müssen sterben, ihre 199
Allein an dir, mein Gott 245
Allen Christen und auch 419
Allen, welche nicht verg. 427
Allgegenwärtiger, ich bin 19
Allmächtig großer Gott 55
Also hat Gott die Welt 80
Als unser Herr zum Jordan 176
Am Kreuz erblaßt, der 139
Anbetung bringen wir 34
Anbetungswürd'ger Gott 2
An dich, mein Gott 304
Auf, Christen! preis't mit 356
Auf dich allein, Herr Jesu 239
Auf Gott, und nicht auf 315
Auf, Jesu Jünger, freuet 151
Auf ihrem Felsengrunde 197
Auf meinen lieben Gott 313
Auf, meine Seele, singe 350
Auf, mein Geist, dem 315
Auf, mein Herz, des 144
Auf, o Seele, werde 468
Auf, schicke dich recht 88
Auf, singet unsers Gottes 343
Aus dunkler Tiefe, Herr 243

B.

Bald leg ich Sorg und 507
Bald oder spät des Todes 289
Befiehl du deine Wege 311
Beglette mich, o Christ 130
Begrabt den Leib in seine 508
Bereit mein Herz, o Gott 481
Bewahre mich, Herr, daß 283
Bringt Preis und Ruhm 144

C.

Christ, aus deinem Herzen 414
Christe, du Lamm Gottes 111

D.

Das Grab ist leer, des 145
Dein bin ich, Gott, dein 51
Dein bin ich, Herr, dir 251
Deines Gottes freue dich 307
Dein, Gott, ist Majestät 309
Dein Heil hat heut, Volk 91
Dein Heil, o Christ, nicht 327
Dein Reich, o Gott, ist 47
Dein sind wir, Gott, in 202
Dein Wille, bester Schöpf. 497
Dein Wille ist's, o Gott 376
Dein Wort, o Höchster 169
Demuthsvoll komm ich zu 445
Der am Kreuz ist meine 125
Der du das Daseyn mir 57
Der du die Liebe selber bist 420
Der du selbst die Wahrheit 172
Der du stets unsre Zuflucht 445
Der du uns als Vater 163
Der du uns das Heil 78
Der du Verstand und Tug. 384
Der du voll Blut und W. 127
Der Herr fährt auf geu 152
Der Herr ist Gott, der Herr 75
Der Herr ist Gott und keiner 1
Der Herr ist meine Zuv. 317
Der letzte meiner Tage 211
Der Mächtige, der Herr 485
Der Sohn ist meine Heil. 265
Der Tag hat sich geneiget 472
Der unsre Menschheit an 225
Der Welten Herrscher, dir 348
Der Wollust Reiz zu 385
Des Donners schreckendes 487
Des Leibes warten und 383
Des Morgens erste Stunde 462
Des Vaters und des S. 160
Dich bet ich an, erstandner 148
Dich seh ich wieder Morg. 459
Dich zu erzürnen, Gott 63
Die auf der Erde wallen 201
Die Bahn ist rauh, auf 416
Die Erd ist Jesu Christi 77
Die Feinde deines Kreuzes 196
Die Herrlichkeit der Erden 395
Dies ist der Tag, den Gott 88
Dies ist der Tag, zum 446
Die Sonne stund verfinst. 136
Die Wassersnoth ist groß 488
Die Zunge, die vernehml. 432
Dir allein hab ich gesündigt 238
Dir dank ich für mein 344
Dir, dir, du Geber aller 476
Dir flehen wir, der Weish. 195
Dir, Gott, sey Preis und 53
Dir, Herr, mein Gott 410
Dir sey Preis, ich lebe 463
Dir, unser Gott, ist 41
Dir, Vater, dankt mein 165
Du aller Menschen Vater 428
Du bester Trost der Armen 494
Du bists, dem Ehr und 347
Du bist viel gnädiger, als 246
Du, der kein Böses thut 58

Du Führer, der mit treuer 160
Du gabst mir, Ew'ger 393
Du Geist des Herrn! der 159
Du, Gott, du bist der Herr 453
Du hast, mein Vater und 316
Du hast uns, Herr, die 388
Du Herr der Seraphinen 38
Du, Herr, hast aus B. 187
Du, Herr und Vater 204
Du klagst, o Christ, in 418
Du klagst und fühlest die 400
Du liebst, o Gott, Ger. 423
Durch dich, o großer Gott 345
Du sagst: ich bin ein Chr. 295
Du Vater deiner Mensch. 303
Du weiser Schöpfer aller 14
Du wesentliches Ebenbild 96
Du wollst erhören, Gott 507

E.

Ein Herz, o Gott, in Leid 405
Ein Jahr ist wieder hin 455
Ein Kind, dem keines 83
Ein Lamm geht hin und 114
Ein Pilgrim bin ich in der 233
Ein ruhiges Gewissen, laß 435
Eins ist Noth, ach Herr 367
Ein starker Schutz ist unser 193
Entehre nicht, mein Herz 401
Entfernet euch unsel'ge 442
Entfesselt ganz vom Kum. 469
Entflohen sind auch dieses 467
Erbarm dich, Herr, mein 285
Erforsche mich, erfahr 105
Erhabne Majestät, an 301
Erhabner Gott, was reicht 5
Erhalter, Menschenhüter 471
Erhalt uns, Herr, bey 195
Erhalt uns, Herr, die 339
Erhebt den Herrn, ihr 67
Erhöhter Jesu, Gottes S. 227
Erinnre dich, mein Geist 142
Er ist erstanden! Jesus 221
Er kommt, er kommt der 87
Er kommt, er kommt zum 223
Ermüdet von den Sorgen 474
Ermuntre, Christ, den o 147
Erschallt, ihr Chöre 362
Erwache, mein Gemüthe 460
Erwacht, o Gott, aufs 461
Es donnert, Mensch, wer 485
Es eilt der letzte von den 396
Es hilft uns unser Gott 322
Es ist das Heil uns kom. 258
Es ist noch eine Ruh 232
Es ist vollbracht, so ruft 135
Es lag die ganze Welt 94
Es steigt ein Wetter auf 486
Es weinet um Jerusalem 113
Es werde Gott von dir 52
Es wolle Gott uns gnädig 198
Es zieht, o Gott, ein 490
Ew'ge Liebe, mein Gemüthe 71

F.

Fest halt ich, daß, was 414

Freywillig hast du dargeb. 143
Frommer Herzen beste 157
Für alle Güte sey gepreist 470
Fürwahr, du bist, o Gott 43

G.

Gedanke, der uns Leben 64
Geist vom Vater und 162
Gelobet seyst du, Jesu 82
Gelobt sey Gott, ihm 360
Gelobt seyst du, Herr 188
Gelobt seyst du, o Gott 174
Gerechter Gott, vor dein 20
Gern will ich mich ergeben 213
Gesprochen hat des Mittl. 137
Getreuer Gott, wie viel 29
Gib Gott, wenn ich dir 373
Gib mir das Wollen und 310
Gib mir, o Gott, ein 421
Gott, deine Gnade sey 85
Gott, deine Gnad ist 437
Gott, deine Güte reicht 330
Gott, deine weise Macht 50
Gott, dein unsichtbares W. 93
Gott, der an allen Enden 42
Gott, der du die Menschen 424
Gott, der du für uns 68
Gott der Wahrheit, dessen 318
Gott des Himmels und 456
Gott, dessen Hand die 389
Gott, dessen Nam ist 340
Gott, dir gefällt kein 281
Gott, du bist meine Zuv. 319
Gott, du bist von Ewigkeit 9
Gott, du bleibst ewig 399
Gott, du hast in deinem 163
Gottes Sohn ist kommen 89
Gott hab ich alles heimg. 403
Gott, hätte dein geliebter 62
Gott, hilf mir, daß ich 241
Gott, ich darf mich zu 32
Gott, ich will mich ernstl. 294
Gott im Himmel und auf 476
Gott in der Höh sey Ehr 31
Gott ist mein Hort, und 167
Gott ist's, der das Verm. 389
Gott, mache du mich selbst 3
Gott, meine ganze Seele 49
Gott, mein Vater, deine 347
Gott ruft der Sonn' und 451
Gott sey uns gnädig und 447
Gott sorgt für mich, was 323
Gott, unsers Lebens Kraft 495
Gott, unser Vater, der 338
Gott Vater, an Erbarmen 337
Gott Vater, laß zu deiner 444
Gott, vor dessen Angesichte 19
Großer Gott, erhabnes W. 59
Großer Mittler, der zur 156

H.

Habe deine Lust am Herrn 309
Halleluja! Jesus lebet 141
Halt im Gedächtniß Jesum 449
Hast du denn ganz dein 493
Heiland, deine Menschenl. 95

Heil deinem Volke, dem 171
Heil uns! aus unsrer 69
Herr, deine Allmacht reicht 17
Herr, deine Sanftmuth 426
Herr, den die Sonnen und 451
Herr, der du alles gibst 373
Herr, der du als ein 183
Herr, der du mir das 455
Herr des Himmels 116
Herr, dir sey preis! ich 173
Herr, dir trau ich, auf 321
Herr, du bist meine Zuv. 219
Herr, du erforschest mich 12
Herr, du fährst mit Glanz 152
Herr, du hast in deinem 39
Herr, du kennest mein 60
Herr, es geschehe dein 470
Herr Gott, dich loben 349
Herr Gott, du bist die 10
Herr, höre meine Worte 331
Herr, höre mein Gebet, um 242
Herr, höre mein Gebet, und 293
Herr, ich bin dein Eig. 228
Herr, ich hab aus deiner 210
Herr Jesu Christ, du h. 236
Herr Jesu Christ, mein 214
Herr Jesu Gnadensonne 276
Herr Jesu send uns deinen 445
Herr, laß mich doch 390
Herr, mache meine Seele 320
Herr, mein Erlöser, nur 366
Herr, meiner Seele groß. 377
Herr, mein Licht, erleuchte 166
Herr, mein Versöhner 425
Herr, ohne glauben kann 261
Herr, sey gelobet, daß 189
Herr, stärke mich, dein 99
Herr, unser Gott, wer ist 32
Herr, wie du willst, so 336
Herr, wir singen deiner 26
Heute, sprach mein Heil. 133
Hier bin ich, Herr, du 254
Hier bin ich, Jesu, zu 182
Hier ist noch unsre Prüf. 382
Hilf, Herr Jesu, laß 450
Hilf, Jesu, daß ich 423
Hin an dein Kreuz zu 128
Höchster, denk ich an die 243
Höchster, dessen starke 40
Höchster Gott! wir 447
Höchster Tröster, komm 158
Hört an die heil'gen zehn 174

J.

Jauchzt unserm Gott, er 24
Ich armer Mensch, ich 244
Ich bin der Herr, dein 501
Ich bin ein Christ, Gott 288
Ich bin getauft auf 177
Ich bin ja, Herr, in 203
Ich bin in meinem Gott 399
Ich bin, o Gott, dein 56
Ich denk an dein Gerichte 222
Ich erhebe mein Gemüthe 240
Ich freue mich der frohen 219
Ich freue mich, mein 307

Ich glaub an einen Gott 31
Ich habe, Gott, mir 284
Ich habe, Herr, entlastet 189
Ich habe, nun den Grund 260
Ich hab in guten Stunden 406
Ich hoff, o Gott, mit 262
Ich komme, Friedensfürst 262
Ich komme, Herr, und 181
Ich komme vor dein Ang. 329
Ich lobe dich und preise 15
Ich preise dich, o Herr 185
Ich preise dich und singe dir, Versöhner 65
Ich preise dich und singe, Herr 501
Ich rufe, Herr, zu dir 277
Ich sing, o meiner Seelen 353
Ich weiß, an wen mein 263
Ich weiß und bins gewiß 271
Ich werfe mich in deine 505
Ich will dich noch im Tod 506
Ich will, mein Gott, du 357
Jesu Christ, durch deine 109
Jesu Christe, dessen Wun. 117
Jesu, meine Freude 363
Jesu meiner Seele Licht 104
Jesu meines Lebens Leben 103
Jesu, Retter meiner 248
Jesu ist mein Hirte 264
Jesus lebt, mit ihm auch 140
Jesus, meine Zuversicht 217
Jesus nimmt die Sünder 249
Jetzt sinkt die Sonne 473
Ihm, der das Licht 464
Ihr, die ihr wart verlohren 86
In allen meinen Thaten 40
In allen meinen Werken 440
In großem Elend kommen 480
In Trübsal, Christ, sey 411
Ist Gott für mich, so 272

K.

Kaum steigt zu ihrem 146
Kein Lehrer ist dir, Jesu 97
König, dem kein König 155
Komm betend oft und mit 327
Kommet, laßt uns niederf. 355
Komm, heiliger Geist 444
Kommt, die ihr nicht gew. 98
Kommt her, mühsel'ge 371
Kommt, kommt, den H. 46
Kommt, laßt euch den 274
Kommt, opfert Ehre 33

L.

Laß deinen Geist mich 106
Laß doch, o Jesu, laß 198
Laß mich doch nicht 391
Laß mich, Höchster 431
Laßt unserm Gott uns 342
Laßt uns unserm Gott 86
Lehre mich, Herr, recht 378
Liebster Jesu, Gnadensonne 278
Liebster Jesu, wir sind 444
Lob, Ehre, Preis und 70
Lob, Ehr und Dank sey 489

Lob, Ehr und Preis dem 351
Lobet den Herren den 352
Lob sey Gott, der den Frühl. 45
Lob sey Gott, der den Morg. 465
Lobsinge, meine Seele 150
Lobsinget Gott und betet an, es dank 354
Lobsinget Gott und betet an, preis't ihn 28
Lobsingt Gott Zebaoth 493
Lobt Gott auf seinem 84

M.

Mache dich mein Geist 381
Mag doch der Spötter 269
Mein Auge sieht, o Gott 49
Mein bester Trost in 330
Meine Lebenszeit verstreicht 205
Meinen Jesum laß ich 364
Mein Erlöser, der du mich 179
Mein Erlöser, Gottes S. 107
Mein erster Wunsch, mein 461
Mein erst Geschäft sey 458
Meine Seel ermuntre dich 100
Mein ganzer Geist, Gott 231
Mein Glaub ist meines 441
Mein Gott, ach lehre 297
Mein Gott, dir ist bewußt 61
Mein Gott, du bist gerecht 482
Mein Gott, du wohnest 300
Mein Gott, ich weiß wohl 212
Mein Gott, nun ist es 459
Mein Gott, wie groß ist 72
Mein Gott, zu dem ich 247
Mein Heiland, deine Größe 74
Mein Heiland lebt, und 218
Mein Herz, ermuntre dich 344
Mein Hort ist Gott, ihn 322
Mein Jesu, der voll Schm. 498
Mein Jesu, du hast unsre 90
Mein Jesu, für dein Herz 118
Mein Jesu komm, mein 502
Mein Jesus ist getreu 368
Mein Jesus ist mein Leben 501
Mein Schöpfer, dessen 290
Mein Vater und mein Gott 279
Menschen, unser Leben eilt 454
Mir nach, spricht Christus 365
Mir, ruft der Herr, mir 369
Mit Ernst, o Menschenk. 76
Mit fröhlichem Gemüthe 358
Mit lautem Schall frohl. 154
Mit Seufzen klag ich dir 336

N.

Nach einer Prüfung kurzer 229
Nach meiner Seelen Seligk. 379
Nicht, daß ichs schon 380
Nie bist du, Höchster, von 18
Nie will ich wieder fluchen 427
Noch bin ich dein Gast 220
Noch immer wechseln 48
Noch läßt der Herr mich 465
Noch nie hast du dein Wort 21
Noch schauen wir im 235
Nun danket alle Gott 342

Nun habe Dank für deine 190
Nun ist es alles wohlgem. 134

O.

O blinde Wuth, o Durst 122
O Christe, Eingeborner 73
O Christenheit, sey hoch 84
Oft klagt dein Herz, wie 287
O Gott, bey dir ist Heil 178
O Gott, den alle Himmel 36
O Gott des Himmels 37
O Gott, du bist mein Preis 446
O Gott, du frommer Gott 276
O Gott, du kannst den 482
O Gottes Sohn, Herr 273
O großer Gott, der alle 13
O großer Gott, du reines 165
O großer Gott von Macht 478
O heil'ger Geist, laß uns 444
O Heiligster, wen nennst 284
O Herr und Schöpfer unsers 44
O Himmelsspeis, o edler 190
O Höchster, dessen Kraft 483
O Jesu, dir sey ewig Dank 192
O Jesu, heil'ges Gottesl. 180
O König, dessen Majestät 253
O Lamm Gottes unschuldig 111
O Seele, schaue Jesum an 369
O Vater in dem Himmelr. 339
O Vater, unser Gott 270
O welch ein unschätzbares 433
O Welt, sieh hier dein 125
O wie unaussprechlich selig 234

P.

Preis ihm! er schuf und er 33

Q.

Quelle der Vollkommenh. 306

R.

Rühme, Seele, dein Ges. 191

S.

Schaffe in mir, Gott, ein 189
Schaffet, schaffet, Mensch. 250
Schön ist die Tugend 286
Schöpfer der erschaffnen 361
Schon ist der Tag von G. 224
Schütze die Deinen, die 199
Schweiget, bange Zweifel 266
Schwing dich auf gen Golg. 129
Schwingt, heilige Gedanken 5
Seele, willst du Ruhe 179
Seht, welch ein Mensch 121
Selig sind es Himmels 216
Sey getreu in deinem Gl. 448
Sey hochgepriesen, Herr 108
Sey, Seele, stark und 409
Sey zufrieden, mein Gemüthe, Gott 44
Sey zufrieden, mein Gemüthe, nimm 398
Sink ich einst in jenen 475
So fliehen unsre Tage hin 467
So gehst du, Jesu 115

Sohn, der du für uns 333
Sohn, der uns verheißen 79
So jemand spricht, ich 422
So lang ich athme, Gott 363
Soll dein verderbtes Herz 167
Sollt ich an deiner Macht 408
Sollt ich jetzt noch, da 372
So schlummerst du, in 140
So wahr ich lebe, spricht 252
So weit, Herr, deine 25
So wie du bist, so warst 11
Stärke, Mittler, stärke 448
Stimmt unserm Gott ein 359
Strafe nicht, o Heiligster 239

T.

Tag, den mir der Herr 189
Triumph! Triumph! und 149

U.

Um Gnade für die Sünd. 132
Umsonst, umsonst verhüllst 14
Unerforschlich sey mir 16
Unermeßlich ewig ist 10
Unschuld'ger Jesu, was 123
Unumschränkte Liebe 30

V.

Vater, Vater! voll 504
Verstummtes Lamm, das 121
Vom Geräusch der Welt 441
Vom Himmel ward der 82
Von dir kommt jede gute 332
Von Furcht dahingerissen 120
Von ganzer Seele preis 334
Von Gott will ich nicht 314
Vor dir, o Gott, sich 300

W.

Wach auf, mein Herz 457
Wachet auf vom Schlaf 226
Warum erbebst du, meine 221
Warum sollt ich mich denn 402
Warum verschmähen 67
Warum willst du draußen 76
Was Gott thut, das ist wohlgethan, es 402
Was Gott thut, das ist wohlgethan, so 477
Was hilft es mir ein Chr. 282
Was hilfts, daß ich mich 415
Was ich nur Gutes habe 375
Was ist das Leben hier 412
Was ist mein Leben auf 407
Was ist mein zeitlich Leb. 386
Was ists, das ich mich 404
Was ist vor deinem Ang 54
Was mein Gott will 417
Was soll ich ängstlich klag. 324
Was sorgst du ängstlich 206
Was zagst du, Gott 325
Weg Welt, mit deinen 102
Weicht ihr Berge, fallt 22
Wem Weisheit fehlt 292
Wenn Christus seine Kirche 194
Wenn einst mein sterbend 212

Wenn gleich aus tiefer 417
Wenn ich ein gut Gewissen 434
Wenn ich einst von jenem 466
Wenn ich, Gott, meinen 6
Wenn ich, o Schöpfer 35
Wenn mich die Sünden 110
Wenn, Mittler, meine 209
Wenn sich mein Geist 25
Wen wird, o Gott, die 438
Wer bin ich? welche 374
Wer dieser Erden Güter 430
Wer fühlt der Buße 255
Wer Gottes Wort nicht 269
Wer ist dir gleich, du 7
Wer kann, Gott, je was 334
Wer nur den lieben Gott 313
Wer weiß, wie nahe mir 200
Wie ein Geschwätz des 474
Wie fleucht dahin des 397
Wie getrost und heiter 267
Wie gnädig warst du 479
Wie groß ist des Allmächt'gen 23
Wie groß ist unsre Seligk. 436
Wie grundlos sind die 111
Wie herrlich bist du, Gott 37
Wie herrlich stralt der 370
Wie mächtig spricht in 439
Wie mannigfaltig sind die 386
Wie selig bin ich, wenn 299
Wie selig, Gott, wie 255
Wie selig, Herr, ist der 292
Wie selig lebt ein Mensch 429
Wie sicher lebt der Mensch 205
Wie soll ich dich empfangen 81
Wie sollt ich dich mein 305
Wie theuer, Gott, ist 256
Wie ungewiß ist Herr 208
Wie viele freuden dank 27
Wie wichtig ist doch der 57
Wie wird mir dann 213
Will mich, o Gott 413
Willst du der Weisheit 302
Wir der Erde Pilger, sind 215
Wirf, blöder Sinn, den 70
Wir freuen uns, Herr 153
Wir liegen hier zu deinen 257
Wir Menschen sind zu 170
Wir stehn in Noth, laß 488
Wo eilt ihr hin, ihr 396
Wo findet meine Seele 138
Wo find ich den, den 298
Wohlauf, mein Herz 93
Wohl dem, der beßre 392
Wohl dem, der Jesu 438
Wohl dem, der richtig 431
Wohl, wohl dem Menschen 291
Wort aus Gottes Munde 175
Wüßt ich nicht, Gott ist 8

Z.

Zitternd, doch voll sanfter 186
Zur Arbeit, nicht zum Müssigang 387
Zu so viel Tagen die mir 471

Gebete zur Hausandacht.

Morgengebet

auf alle Tage der Woche.

O Herr, mein Gott! ehe noch weltliche Gedanken in meine Seele Eingang finden, halte ich mich verpflichtet, dich, meinen Schöpfer und Regierer, in tiefster Demuth anzubeten. Ich verehre deine unendliche Vollkommenheiten, und erkenne deine unverdiente Güte gegen mich. Ich danke dir für einen jeden Beweis derselben in dem ganzen Laufe meines Lebens; besonders aber, an diesem Morgen, für die wachsame Sorgfalt deiner gütigen Vorsehung, dadurch ich gegen die Gefahren der vergangenen Nacht beschützet worden bin. Als dein Geschöpf, an dem du den Reichthum deiner Güte offenbarest, halte ich mich durch die stärksten Bande der Pflicht, der Dankbarkeit und meines eigenen Heils verbunden, deinen Willen aufrichtig zu erforschen und zu beobachten, und deine heiligen Gesetze niemals vorsetzlich zu übertreten. Aber wie beschämt bin ich, wenn mich mein Gewissen überzeuget, daß ich deinen heiligen Absichten so oft zuwider gelebet habe! Dich, Vater und Richter aller Menschen! dich rufe ich um Vergebung einer jeden Uebertretung und Unterlassung meiner Pflichten in meinem ganzen Leben an. Vergib sie mir, o Herr! nach deiner unendlichen Güte, um deines lieben Sohnes, meines göttlichen Mittlers, willen, und stärke mich, bey meinem ernstlichen Vorsatze, mein ganzes Leben nach der Richtschnur deines heiligen Gesetzes einzurichten. Ich flehe deine väterliche Barmherzigkeit an, und bitte dich um Schutz und Gnade. Herr, der du der Regierer der ganzen Welt bist, und von dessen Weisheit, Macht und

Güte ich gänzlich abhänge! dir übergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Leben und Alles, was ich habe. Beschütze mich auch an diesem Tage gegen alle Gefahren und traurigen Zufälle. Bewahre mich durch die Leitung deiner gnädigen Vorsehung vor allen Wegen der Sünde, und laß mich auf dem Pfade der Tugend, in diesem Leben zur Vollkommenheit eines vernünftigen Menschen, und nach diesem Leben zu der ihm bestimmten ewigen Glückseligkeit gelangen. Segne mich und die Meinigen; segne alle Menschen, und sey uns heute und allezeit gnädig und barmherzig um Jesu Christi willen. Amen.

Abendgebet
auf alle Tage der Woche.

O Gott! mein Schöpfer, mein Erhalter und mein Wohlthäter! ich trete in tiefster Ehrfurcht vor dein allerheiligstes Angesicht, dir an diesem Tage, ehe meine Augen durch den Schlaf verschlossen sind, mein letztes Dankopfer zu bringen. Ich lobe und preise deinen herrlichen Namen für alle deine Wohlthaten, und insbesondere für die Erhaltung, deren du mich an diesem vergangenen Tage gewürdiget hast, und für die zärtliche Sorgfalt und Leitung deiner gnädigen Vorsehung, dadurch ich vor allem Uebel, und vor allen großen Gefahren und schweren Versündigungen, denen wir in diesem unvollkommenen Zustande unterworfen sind, bin bewahret worden. Alles Gute und alle Glückseligkeit, so ich genieße, habe ich dir und deiner Gnade zu danken, und dir allein gebühret dafür alle Ehre und alles Lob. O Herr! dessen Güte ich nie genug preisen kann; ich bereue meine großen Fehler und Unvollkommenheiten, meine Verabsäumungen und Uebertretungen deiner heiligen Gesetze und meiner Pflichten, von ganzem Herzen; ich schäme mich derselben,

und ich erwarte nur allein von dir und von deiner väterlichen Güte und Barmherzigkeit, Gnade und Vergebung. Vergib mir, ich bitte dich um deines Sohnes Jesu Christi willen, vergib mir alles, was in meinem heutigen Wandel in deinen Augen unrecht und sündlich gewesen ist! Nimm in dieser Nacht mich und Alle, die mir angehören, in deine väterliche Obhut, und beschütze uns, wenn es deinem heiligen Willen gemäß ist, gegen alle schreckhafte und schädliche Begegnisse. Erfülle mich auf meinem Lager mit heiligen Gedanken von dir, und laß mich morgen mit neuen Empfindungen der Dankbarkeit und Liebe, mit neuer Freude und Entschließung, dir mein ganzes Leben hindurch getreu zu seyn, erwachen. Erbarme dich, gütiger Vater! aller Menschen; und erhöre mich, durch Jesum Christum deinen Sohn, meinen theuersten Heiland; welchem sey Ehre, Preis und Herrlichkeit jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Morgengebet am Sonntage.

Großer und heiliger Gott! du Schöpfer und Herr des Himmels und der Erden! bey dir ist Allmacht, Weisheit und Güte, und du bist würdig, von allem, was auf Erden und im Himmel ist, verehret, gefürchtet und geliebet zu werden! Dich preiset meine Seele für deinen mannigfaltigen Segen, den du über mich und die Meinigen auch in der zurückgelegten Woche ausgebreitet hast, für deinen väterlichen Schutz über uns in der abgewichenen Nacht, und insonderheit für die großen Wohlthaten, die du an diesem heiligen Tage erneuern wirst. Deine Weisheit und Gnade hat uns denselben zu deiner feyerlichen Verehrung, zur Beförderung unserer Ruhe in dir, dem lebendigen Gott, und zu unserer nähern Vorbereitung zu deiner

ewigen Gemeinschaft geheiliget. O wie gesegnet wird er auch mir seyn, wenn ich ihn nach dieser deiner liebreichen Absicht, zur Erquickung und Heiligung meiner Seele, durch dein selig-machendes Wort anzuwenden suche! Dein großer Name sey gelobet, daß du mir die öffentliche Feyer dieses heiligen und frohen Tages in Gesundheit, Ruhe und Gewissensfreyheit verleihest. Verherrliche dich heute, o Gott! in den öffentlichen Versammlungen durch einen allgemeinen Segen. Heilige du selbst die Opfer unsers Gebets und unserer Lieder, daß wir dich im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Allwissender! du kennest insonderheit meinen und der Meinigen Seelenzustand. Ach laß uns auch heute die göttliche Kraft deines Wortes also an unsern Seelen erfahren, daß wir nach unserer Beschaffenheit dadurch wahrhaftig gebessert, im Glauben und allen dir wohlgefälligen Tugenden gestärket, durch deine Tröstungen beruhiget, und in deiner Gnade zum ewigen Leben befestiget werden. Laß uns nicht nur in deinem Heiligthume deine wohlthätigen Absichten erfüllen, sondern auch in unserm ganzen Verhalten uns befleißigen, daß wir dir geheiliget werden. Die Ruhe, die du uns heute von unsern leiblichen Geschäften verstattest, werde doch insonderheit zur wahren Erholung unserer Kräfte, zur Sammlung des Gemüths, und zu dessen Richtung auf unser ewiges Heil angewandt. Bewahre uns, gütiger Gott! daß wir nicht durch unnöthige Geschäfte und unnütze Zerstreuungen den Segen dieses Tages und deines Wortes an uns vereiteln. Unser ganzer Wandel müsse dich verherrlichen, und es beweisen, daß wir dir dienen. Insonderheit laß uns dieses alsdann beweisen, wenn du uns Gelegenheit gibst, unsere Liebe zu dir, durch eine thätige Liebe gegen unsern Nächsten an den Tag zu legen. Heilige, o Gott! auch alle unsere Vergnügungen an diesem heiligen Tage. Laß uns nichts vergnügen, als was mit Versicherung deiner Gnade genossen werden kann. Laß uns

durch die Freuden, die uns deine Freundlichkeit auch im Leiblichen schenket, immer mehr zu dir, der Quelle aller Freuden, geführet werden, damit also dein Tag uns in allem eine wahre Vorbereitung zu deiner ewigen Anbetung, und zu der ewigen Ruhe und Seligkeit seyn möge, die du den Deinen verheißen hast.

Segnest du, Herr! deinen Tag zum ewigen Heil unserer Seele, so wirst du uns auch im Leiblichen nicht verlassen. Du, mein himmlischer Vater! weissest, was wir bedürfen. Dir sey unser Leben und unsere ganze Wohlfahrt auch heute, auch auf diese Woche, und auf die ganze Zeit unserer hiesigen Wanderschaft empfohlen. Leite du uns nach deinem Rath, und nimm uns endlich zu Ehren an, um Jesu Christi willen. Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Gnädiger und liebreicher Gott! dein Name ist herrlich in allem, was auf Erden ist, und dein Ruhm höher, denn die Himmel. Dank sey dir für die erneuerten Gelegenheiten, die ich diesen Tag gehabt habe, dich in deinem Hause anzubeten, mich mit andern Christen zu deinem Dienste zu vereinigen, die Erklärung deines Wortes zu hören, und dadurch unterrichtet, gestärket und auf die Wege der wahren christlichen Tugend geleitet zu werden. Gib mir, o Gott! daß ich nun auch die Vortheile, die du mir verschafft, gehörig nutzen möge, und es nicht blos bey dem Hören bewenden lasse, sondern durch die That beweise, daß ich sie zu den Absichten, zu denen sie gegeben sind, anwende. Mache mich geschickt, daß ich meinem hohen Berufe gemäß lebe, gemäß den Pflichten, die mir auferleget sind, und gemäß den Verheißungen, die ich zu gewarten habe.

Vergib mir, gütigster Vater! die Unvollkommenheiten, die meine Andacht heute noch begleitet haben. Vergib die Trägheit

und Unthätigkeit meiner Empfindungen, die Zerstreuung meiner Gedanken, die wenige Aufmerksamkeit meiner Seele auf deine Gebote. O gib, daß ich deine Ruhetage immer heiliger zubringen, immer weiser und ernsthafter, andächtiger und himmlisch gesinnter werden möge, als ich bisher gewesen bin. Erhebe mich über diese Welt, so lang ich in ihr lebe. Laß mich nicht den irdischen Dingen so nachjagen, als ob ich diese Welt blos zu meinem Antheile erwählet, und auf kein schöner Erbtheil die Aussicht hätte: sondern lehre mich erkennen, daß hier nicht meine bleibende Stätte sey, sondern daß mir eine festgegründete ewige Wohnung vorbehalten werde. Gib, daß ich mich hier als einen Pilger und Fremdling ansehe, und als ein Bürger des Himmels lebe. Ja, mache mich durch deine Kraft, o gütiger Gott! geschickt, alle Schwierigkeiten, Beschwernisse, Gefahren und Versuchungen zu überwinden, die mir auf meinem Wege zum Himmel aufstoßen, und laß mich durch einen täglichen Zuwachs an Heiligkeit und Tugend immer des glorreichen Erbtheils fähiger werden, das deiner Heiligen im Lichte wartet.

Gelobet sey dein Name, o liebreicher Gott! der du mich bis auf diesen Tag mit so vielen und großen Wohlthaten an Leib und Seele begnadiget hast! O laß die Empfindung deiner unverdienten Güte stets mein Herz rühren, und gib, daß ich dich nicht nur durch meine Worte, sondern auch durch mein Leben preisen möge. Und nun, o Gott, nimm mich auch diese Nacht unter deine gnädige Aufsicht! Beschütze mich vor allem Uebel, und erquicke mich durch eine sanfte und stärkende Ruhe. Deiner liebreichen Fürsorge empfehle ich alle die Meinigen. Thue ihnen gutes und segne sie mit allen solchen geistlichen und leiblichen Gütern, von denen du weißt, daß sie derselben am meisten bedürfen. Stehe den Unglücklichen bey. Breite deine wohlthätige Barmherzigkeit über das ganze menschliche Geschlecht aus.

Erhöre, gütiger Vater! dieß mein unvollkommenes Gebet, und laß dir mein demüthiges Lob und Flehen in Gnaden gefallen. Erhalte mich mein kurzes und ungewisses Leben hindurch in der Liebe zu dir. Tröste und stärke mich in meinen letzten Augenblicken, und nach dem Tode sey du mein Theil und großer Lohn, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn! Dir, mein himmlischer Vater! sey Lob, Preis und Ehre, jetzt und immerdar! Amen.

Morgengebet am Montage.

O Herr! durch deine große Barmherzigkeit fange ich mit diesem Morgen meine Wochenarbeit von neuem an. Deine ewige Liebe und Treue, die mit deinem Segen mich und die Meinigen bisher überschüttet hat, gehe denn auch heute mir von neuem auf, wie die Morgenröthe! Wer bin ich, o Gott! daß du mich bis hieher gebracht hast! Ich bin ja leider! noch immer ein Sünder, dem es an allem Ruhme mangelt, den er vor dir haben sollte. Ich thue leider! nicht immer, noch völlig, was ich thun sollte. Meine Gedanken sind eitel; mein Herz ist bald trotzig, bald verzagt. Ach so siehe denn, mein Gott! mich auch heute ja nicht an, wie ich an mir selbst von Natur und in meinen Sünden bin. Gedenke aber, lieber Vater! an deines Sohnes Gehorsam und Gerechtigkeit, daß ich durch ihn vor dir gerecht, und von dir gesegnet sey. Verlaß mich nicht, und thue nicht die Hand von mir ab, Gott mein Heil! Lehre mich auch heute und die ganze Woche thun nach deinem Wohlgefallen; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ich weiß nicht, was mir in dieser angefangenen Woche begegnen wird: behüte du mich aber vor allem Uebel, behüte meine Seele, behüte meinen Eingang und Aus-

gang. Wehre allem Bösen, welches mir das Ziel meines Christenthums verrücken könnte. Laß mich leben im Glauben deines Sohnes, und dadurch alles, was ich thue, in dir gethan seyn. Gib zu meiner Arbeit dem Leibe Kraft und Gesundheit, dem Gemüthe Ruhe und Freudigkeit, bey einer gewissenhaften Sorgfalt, und erfreue mich mit deinem göttlichen Gedeihen. Erhalte mir den Segen, den du mir bisher hast zufließen lassen. Ernähre mich, versorge mich, beschirme mich. Gib mir Weisheit, meine Zeit wohl anzuwenden. Legest du mir dabey eine Last auf, so hilf mir auch, und laß mich allezeit erfahren, daß du der seyst, der uns von allem Uebel erlöset hat, und noch ferner erlösen wird. Segne die Meinigen, und zeige ihnen dein Heil. Und wie alles auf dich, mein Gott! wartet, so segne auch heute und in dieser Woche alle gute Nahrung und dir wohlgefällige Arbeit, und gib, daß ein jeder dabey sich redlich nähre, und mit allem guten Gewissen vor dir wandele. Ja thue deine milde Hand allenthalben auf, und erfülle alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Denke an uns alle und segne uns, segne die dich fürchten, beyde Kleine und Große; segne uns je mehr und mehr, um deines lieben Sohnes Jesu Christi, und um seiner kräftigen Fürbitte willen. Amen.

Abendgebet am Montage.

Liebreicher Gott! Ich danke dir, und bete deine Macht und Güte an, die ich und die Meinigen auch diesen heutigen Tag erfahren haben. Was bin ich, daß du mich bis hieher gebracht, beym Leben erhalten, mir so viel Gutes gethan, und mich so reichlich gesegnet hast? Von deiner Gnade, o mein Gott! bin auch ich, was ich bin und deine Gnade ist nicht von mir gewichen. Also hast du auch heute meiner armen Seele und

meines sterblichen Leibes dich herzlich angenommen; meine Arbeit gesegnet, meinen Unterhalt mir verschaffet; alle meine geistliche und leibliche Nothdurft in Gnaden angesehen; ja, überhaupt meiner Schwachheit mit deiner Kraft mächtig geholfen. Wer ist, o Herr! wie du, der du dich so hoch gesetzet hast, und doch auf das Niedrige so gnädig siehest? Nun o mein Gott! da du nicht nur wohnest in der Höhe und im Heiligthum, sondern auch bey denen, die zerbrochenes und zerschlagenes Geistes sind, auf daß du erquickest den Geist der Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen; so bitte ich dich demüthig, tilge alle noch an mir befindliche Sündenflecken durch das Blut deines lieben Sohnes Jesu Christi. Du bist der Herr, nach dessen Worte alles geschehen, und dem alles dienen sollte; wie finde ich hingegenmeinen Willen deinem heiligen Willen oft so sehr zuwider, und mein Herz so kalt gegen das Andenken deiner Gnadengegenwart! Um Christi willen, schone meiner! Vergib mir alle, auch meine verborgene Fehler! Erfülle ferner an mir deine gnadenreiche Verheißung: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Du bist ja nicht ein Gott, der ferne sey, du erfüllest vielmehr Himmel und Erde, und umgibest auch mich, wo ich sitze, oder liege. So sey demnach auch in dieser Nacht nicht ferne von mir, eile auch mir beyzustehen, Gott meine Hülfe! Beweise auch an mir deine große Gnade, du Heiland derer, die auf dich hoffen. Beschirme mich und alles, was du mir verliehen hast, unter dem Schatten deiner Flügel. Sey du für mich, so wird nichts wider mich seyn. Ja Vater! wie du deines geliebten Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle, und auch für mich, dahingegeben hast, so schenke mir und allen, die ihn angenommen haben, heute und allezeit mit demselben alles andere, was wir an Leib und Seele bedürfen. Amen, um Jesu willen, Amen.

— o —

Morgengebet am Dienstage.

Gott! deine Güte ist alle Morgen neu, und deine Treue, die du an mir beweisest, ist sehr groß! ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern, wie geschäftig du, Herr! in jedem Augenblicke meines Daseyns, zu meiner Erhaltung, zu meiner Freude und Glückseligkeit bist; Du schaffest es, daß ich sicher ruhe. Wenn Finsterniß die Erde bedeckt, und wann ich selbst von mir nichts weiß, dann wacheste du, mein Leben zu bewahren: aber auch du bist es, Herr und Gott der Welt, der an jeglichem Morgen, dem Tage und seinem Lichte wieder ruft, die Seele zu erwecken, du macheste es, daß ich nach einer sanften Nacht, mich wieder eines neuen Tages erfreuen kann! Was ist dann billiger, was ist eines vernünftigen Geschöpfes, welches dich zu erkennen fähig ist, würdiger, als dir, dem Gott und Vater meines Lebens, aus dessen Hand ich es auch jetzt wieder, wie neu, empfangen habe, dafür zu danken, und deinen Namen zu preisen? Dies sey dann auch jetzt, in dieser frühen Morgenstunde, mein erstes Geschäfte! Meine Seele lobe dich, den Herrn, und alles was in mir ist, deinen heiligen Namen! meine Seele lobe dich, und vergesse des Guten nie, das du, bis diesen Augenblick an mir gethan hast! daß ich sicher und ruhig geschlafen habe, daß kein Unfall mich in dieser Nacht betroffen hat, daß ich das Licht dieses Tages eben so gesund wieder erblicke, als ich es gestern verlöschen sahe, daß ich nicht nur meine Glieder zu den Geschäften dieses Tages wieder brauchen, sondern auch mit erneuerten Kräften brauchen, und was noch mehr ist, daß ich vernünftig denken, und von den sämmtlichen Kräften meiner Seele einen solchen Gebrauch machen kann, der einem vernünftigen Wesen anständig ist;

das alles, o Gott! habe ich deiner Güte und Treue zu danken. Verleihe mir nun auch die Gnade, daß ich den Werth der Güter, die deine Hand mir an diesem Morgen, gleichsam von neuem geschenket hat, erkennen und schätzen, und daß ich sie zu der Absicht anwenden möge, zu welcher du sie mir gegeben hast. Gib, daß ich heute, in allem was ich beginne, in meinen Geschäften, in meinen Vergnügungen, in allen Umständen und Verbindungen, worein ich kommen kann, dich vor Augen und im Herzen habe, und an deine Gerechtigkeit, an dein heiliges Gebot, und an meine zukünftige Rechenschaft vor dir, dem Allwissenden fleißig denken möge. Dadurch werde ich am sichersten bewahret werden, daß ich in keine Sünde willige, noch irgend etwas mit Vorsatz thue, was wider dein Gebot ist. Erhalte mein Herz auch an diesem Tage bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte; denn die dich, Herr! fürchten, haben keinen Mangel an irgend einem Gut, das wahrhaftig glücklich macht! Erhöre mich um des Mittlers willen, in dessen Namen ich zu dir bete. Amen.

Abendgebet am Dienstage.

Ich freue mich deiner Güte, o Gott! und komme mit Danken vor dein Angesicht: jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick meines Lebens gibt mir neue Beweise von deiner väterlichen Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorsam gegen dich meinen Vater, und Wohlthäter, auf. Auch heute hast du dich an mir Unwürdigen nicht unbezeugt gelassen. Auch heute hast du mir in allen Absichten viel Gutes gethan. Wie viele bekannte und unbekannte Gefahren und Uebel hast du durch deine gnädige Vorsehung von mir abgewandt! Wie viele geistliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner freygebigen Hand empfangen! Wie kann ich dir,

dem Herrn, meine Dankbarkeit genugsam beweisen? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin. Sie sind dein, und deinem Dienste, deiner Verherrlichung sollen sie auf ewig geheiliget seyn! Möchte nur mein Eifer, dir zu gefallen, beständiger, möchte der Gehorsam, den ich dir leiste, reiner und vollkommener seyn! Aber, o mein Gott! wie weit bin ich noch von dem Ziele der christlichen Vollkommenheit entfernt! Wie vieler Nachläßigkeit und Trägheit im Guten, wie vieler Vergehungen und Fehler muß ich mich täglich vor deinem Angesicht beschuldigen! Wie beschämt bin ich, wenn ich an meine Sünde gedenke! Ach Herr! ich bereue sie von ganzem Herzen. Ich entschließe mich, in deiner Furcht mich immer mehr von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes zu reinigen, und meine Heiligung zu vollenden. Stärke mich selbst, o Gott! in diesem guten Vorsatze. Stehe mir in der Ausführung desselben mächtig bey. Gib, daß ich alles, was dir zuwider ist, hasse, und als das größte Uebel meide und fliehe. Gib, daß ich alles, was dein heiliger Wille von mir fodert, aufrichtig und mit Freuden thue. Laß mir den morgenden Tag heiliger seyn als den heutigen; laß mich täglich an Weisheit und Tugend wachsen, und immer mehr nach deinem Ebenbilde erneuert werden. Dein mächtiger Schutz bedecke mich und die Meinigen auch in dieser Nacht, damit uns kein Unglück begegne, und keine Plage sich zu unsrer Wohnung nahe. Schenke mir einen sanften und erquickenden Schlaf. Laß mich morgen, wenn es dir gefällt, mit neuen Kräften wieder aufwachen, und gib, daß ich sie nach deinem Willen und zu deiner Ehre anwende. Tröste, barmherziger Gott! tröste alle Elenden, die in dieser Nacht durch Schmerzen und Krankheit, oder andere Trübsal, der süßen Ruhe beraubet sind. Erbarme dich aller Menschen. Dir Herr, mein Gott, übergebe ich meinen Leib und meine Seele. Leite mich nach deinem weisen Rath und nimm mich

endlich in deine Herrlichkeit auf. Ich bitte dich um dieses alles in dem Namen, und als ein Jünger Jesu Christi unsers Mittlers und Seligmachers! Amen.

Morgengebet am Mittwoch.

Gott, Schöpfer und Herr des Himmels und der Erden, barmherziger Wohlthäter und Vater der Menschen! Dich bete ich als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als den Gott meines Heils, als die ewige und unerschöpfliche Quelle meiner Glückseligkeit demüthigst an. Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Gesundheit, für meine Kräfte, für alle geistliche und leibliche Vortheile, die ich besitze. Dir danke ich insbesondere dafür, daß du mich in dieser Nacht mit deinem mächtigen Schutz bedecket, daß du alle Gefahren, die mir droheten, von mir abgewandt, daß du meinen Leib durch einen sanften Schlaf erquicket, und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößet hast. Wer bin ich, o Gott, wer bin ich, daß du dich meiner so väterlich annimmst? Ich bin ein Sünder, der deine heilige Gesetze übertreten, der deine Wohlthaten öfters gemißbraucht, der sich des schändlichsten Undanks gegen dich schuldig gemacht und als ein solcher nichts als Ungnade und Strafe verdienet hat. Aber du handelst nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergiltst uns nicht nach unsern Missethaten. Noch schonest du meiner, wie ein Vater seines Sohnes schonet. Noch fährest du fort, mich zu segnen, und mir gutes zu thun. Noch willst du mich durch Güte zur Buße leiten. Wie reuet es mich o Gott! daß ich dich, meinen Vater und Wohlthäter, so oft beleidiget, und dir den schuldigen Gehorsam verweigert habe! Ach, strafe mich nicht, wie ich es verdienet habe. Sey mir

gnädig in Christo, deinem Sohne, und verzeihe mir um seinetwillen alle meine Sünden. Siehe, ich heilige mich dir ganz und gar. Ich verabscheue das Böse, das ich bisher gethan habe. Ich erneuere hiemit in deiner Gegenwart, o Gott! den aufrichtigen Vorsatz, alle unordentliche Begierden, die in mir aufsteigen, zu unterdrücken, alle böse Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, zu bestreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten, nicht nach dem Willen meines Fleisches, oder nach dem Beispiel der Lasterhaften, sondern allein nach deinen guten und heiligen Geboten zu richten. Ach Herr! stehe mir selber mit deiner Gnade bey, diesen guten Vorsatz mit Treue zu erfüllen; denn ohne dich vermag ich nichts. Bewahre mich auch heute vor allen Versuchungen zur Sünde, und wenn ich versuchet werde, so laß mich nicht fallen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht und an die Ewigkeit gedenken, und dadurch weise werden zur ewigen Seligkeit. Verleihe mir Gesundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeschäften, und begleite sie mit deinem Segen. Dir und deiner Gnade, o Gott, empfehle ich alle Menschen. Segne insonderheit diejenigen, die du durch die Bande des Blutes und der Freundschaft mit mir verbunden hast. Gib, daß wir alle die Pflichten unsers Berufs treulich erfüllen, und deine Ehre und das Heil unserer unsterblichen Seele zum letzten Endzweck aller unserer Bemühungen machen. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit, und sey mir gnädig, um Jesu willen. Amen.

Abendgebet am Mittwoch.

Barmherziger Gott! nach deiner Verordnung bedecket jetzt wiederum Finsterniß unser Erdreich: Bey dir aber, du Vater des Lichts! muß auch die Finsterniß Licht seyn. Auch diesen

Tag legte ich unter deinem gnädigen Schutze zurück, und preise deinen heiligen Namen, für alle deine gute und vollkommene Gaben, die mir deine Gnade heute geschenket oder erhalten hat. Ich danke dir nicht nur, daß du mir das Licht meiner leiblichen Augen verliehen und bisher bewahret hast, sondern auch und vornehmlich, daß du dein heiliges Wort noch immerfort meiner Seele leuchten lässest, als ein Licht auf meinen Wegen. Zwar muß ich, o mein Gott! auch heute vor dir bekennen, daß ich nicht stets nach diesem heiligen Lichte gewandelt habe; stelle aber meine heutige mir bewußte Uebertretungen nicht im Zorne vor dich, noch meine unerkannte Sünden ins Licht vor deinem Angesichte; sondern wirf sie hinter dich zurück, und sey mir um Christi willen gnädig. Bleibe du nun ferner bey mir, mein Gott! da es jetzt Abend worden ist. Bist du mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Bist du meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Wenn meine Augen geschlossen sind, so laß deine Augen über mir offen stehen. Laß meine Seele und meinen Leib und alles, was ich habe, unter deiner liebevollen Vorsorge wohl verwahret seyn. Sorge für mich und die Meinigen; sorge für alle Menschen! Erbarme dich aller Armen, aller Kranken und Elenden! Hilf ihnen, und lindere ihren Schmerz und ihren Kummer! Gib ihnen tröstliche Gedanken, die sie aufrichten und stärken können, und laß sie deine Macht und Liebe empfinden. Soll ich nach deinem gnädigen Willen noch länger hier leben, so laß mich morgen mit einer dankbaren Empfindung von deiner Güte erwachen, und mich den Tag zu der Erfüllung deiner gütigen Absichten anwenden. Sollte aber in dieser Nacht, die Zeit meiner Vorbereitung zur Ewigkeit aufhören: o! so vergib mir, was ich von diesem großen Endzwecke versäumt habe, um Jesu Christi willen, und erfülle deine theuere Verheißung, daß du mich um seiner großen Erlösung willen, als völlig

begnadigt annehmen, und bey dir ewig selig machen wollest. Erhöre mich, mein Gott! mein Vater! durch Jesum Christum. Amen.

Morgengebet am Donnerstage.

Gott! Quelle meines Lebens und desselben Erhalter! mein Gott, durch dessen Güte ich von neuem einen Tag anfange! sey du mein erster Gedanke! Dankbarkeit und Liebe gegen dich müssen die ersten meiner heutigen Empfindungen seyn! Noch sind Leben und Gesundheit mein; beyde hast du mir auch in dieser Nacht erhalten; deine Güte wachte über mich, daß kein Unglück sich zu mir nahen durfte. Daß ich heute von neuem thätig in meinen Geschäften, und zu meinem und meines Nächsten Nutzen wirksam seyn kann, das ist dein Geschenk und kommt nur von dir. Was habe ich, das ich nicht von dir empfangen hätte? Wer ist mein Vater, mein Wohlthäter, mein Freund, wenn du es nicht bist? Wer ist mehr als du, meine sicherste Zuflucht? Du Allmächtiger, Allweiser, Gütigster! Du bist mein Schöpfer, mein Gott, mein Vater. Wie glücklich bin ich? Könnte ich es wohl mehr seyn, als ich es dadurch bin, daß ich von dir, von dir allein abhange? Dein bin ich, und dein will ich ewig bleiben; dir sey mein Schicksal gänzlich heimgestellt; regiere du es nach deinem Wohlgefallen; dein Wille ist auf alle Weise der beste; dein Wille geschehe! Führe mich immer nach deinem Rath; dein Rath ist Seligkeit für mich; ich kenne kein seliger Glück, als dir zu gehorchen; dein Wille allein sey mein Gesetz! Sey du allein der Herr meines Herzens! Herrsche du über seine Gesinnungen, über seine Neigungen, über seine Wünsche; ver-

ſtatte nicht, daß irgend etwas, das dir zuwider iſt, ſich in daſſelbe einzuſchleichen ſuche! Fehle ich, ſo lehre mich meine Fehler erkennen und verbeſſern. Dir zu gefallen iſt mein erſter Wunſch; ſo lange ich denken kann, will ich ſo denken. Ich empfehle mich und die Meinigen auch an dieſem Tage deinem mächtigen Schutze. Laß deine Huld mich auch heute begleiten, auch heute über alle meine Schritte wachen; ſey mein, ſey aller Menſchen Beſchützer! Sollen meiner Tage noch mehr werden, ſo ſeyn ſie dir alle geheiliget! Laß mich keinen, und auch dieſen nicht verleben, ohne daß ich beſſer werde. Gott, deine Güte müſſe ſich mit jedem Tage über mich erneuern; aber auch mit jedem Tage laß mich deiner Liebe und Güte würdiger werden! Erhöre mich, und erfülle meine dir wohlgefällige Wünſche, wie du es mir und allen, die nach deinem Willen bitten, durch Chriſtum verheißen haſt. Dir ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Abendgebet am Donnerſtage.

Abermal iſt von der mir beſtimmten Lebenszeit ein Tag vorbey. Dir, gütigſter Vater, deſſen Geſchenk er war, dir müſſen auch noch ſeine letzten Augenblicke geweihet, dir müſſen die letzten meiner heutigen Empfindungen heilig ſeyn! Nur deiner Huld allein, unendlich gütiger Gott! habe ich es zu danken, daß du mir bis hierher geholfen haſt; alles, was ich bin, und was ich habe, bin ich, und habe ich nur allein von dir. Wie viel Gutes haſt du mir heute erwieſen! Wie viel Böſes hat dein gnädiger Schutz von mir abgewendet! Du biſt doch nur allein mein wahres und auch mein höchſtes Gut; du wirſt es ewig ſeyn. Da ich dich habe, was ſind mir Himmel und Erde? Deine Huld verwandelt

das Mißvergnügen meiner Tage in Heil, und erhöhet das Vergnügen meines Lebens, zu Seligkeit. Diese Welt, so weit entfernt von deinem Himmel, ist doch so voll von deiner Güte! Was wird denn jene seyn, wo der Freuden Fülle vor deinem Angesichte, und volle Seligkeit zu deiner Rechten ist! Welche Glückseligkeit wartet denn auf mich in dem Stande meiner Vollendung! O, wann wirst du, Vater! mich würdig finden, mich unter deine Hausgenossen aufzunehmen? Könnte doch nur mein Leben dir immer angenehm seyn, und mein Wandel dir immer gefallen! Mit allsehenden Blicken erforschest du mein Herz. O, möchte es doch immer rein, doch immer rechtschaffen vor dir erfunden werden! Herr, ich gelobe es dir, und will es auch halten, daß ich nach den Rechten deiner Gerechtigkeit leben will. Hilf du mir nur, bey meiner natürlichen Schwachheit, und ersetze mein Unvermögen durch den kräftigen Einfluß der guten Triebe deines Geistes. Auf dich verlasse ich mich in allem, was meine wahre Glückseligkeit befördern kann. Jetzt überlasse ich mich der Ruhe; laß mir, laß den Meinigen, laß diesem Hause, laß allen Menschen deine mächtige Beschirmung widerfahren; verhüte gnädig Unglück und Schaden! Soll ich in dieser Welt wieder erwachen, so sey ferner mein Gott, wie du es bisher gewesen bist; so führe mich an deiner Hand, auf dem Wege, den ich noch durch diese Welt zu gehen habe; so laß dein Auge mich leiten, daß ich nicht von deinen Geboten abweiche; so regiere mich, daß ich als ein Erbe der Unsterblichkeit, mich immer würdig meinem Berufe betrage, und schon auf Erden mein Wandel im Himmel sey! Amen.

Morgengebet am Freytage.

Heiland der Welt, treuester Mittler! du bist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dir, der du für sie gestorben und auferstanden bist. Dir widme ich heute mein Leben und Denken von neuem, da ich mich erinnere, daß du an einem Freytage dein theures Leben aus Liebe für mich gelassen hast. Ach, laß mich nie vergessen, wie viel Mühe und Arbeit dir meine Sünden gemacht haben, damit ich keine derselben gering achte. In deinem Leiden laß mich die Güte und den Ernst Gottes schauen. Gib, daß ich mich dieser Güte im Glauben freue, und dich, o Gottes Sohn! lebenslang für meinen höchsten und besten Freund halte, indem ja niemand größere Liebe hat, als die, daß er sein Leben läßet für seine Freunde. Und da ich in deinem Leiden, mein Bürge! sehe, wie ernstlich Gott die Sünde hasse und strafe, so gib mir Gnade, solche auch ernstlich zu hassen und zu vermeiden. Du riefest an deinem Kreuze: mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen? Ach! bitte deinen himmlischen Vater für mich, daß er weder heute noch jemals mich verlasse noch versäume. Du trugest dein Kreuz selbst zu deinem Tode, und unterwarfest deinen Willen dem Willen deines himmlischen Vaters. Gib, daß auch ich mich diesem heiligen Willen in kindlichem Gehorsam unterwerfe, mein Kreuz auf mich nehme, und dir auf allen Wegen deiner Tugenden beständig nachfolge. Und wie du mitten in deiner Pein der Deinen nicht vergassest, sondern auch auf deren leibliche Wohlfahrt und Erhaltung dachtest, so laß mich auch heute dieser deiner treuen Vorsorge ebenfalls genießen. Wende dadurch alles Uebel von mir ab, und alles

nöthige Gute mir zu. Bewahre mich und die Meinigen vor Krankheiten und Schmerzen: oder wenn wir ja an unserm Fleische leiden sollten, so gib, daß wir uns mit demselbigen Sinne gegen alle Ungeduld waffnen, mit welchem du gelitten hast. O Herr Jesu! du bist am Kreuze ein Fluch für uns geworden, auf daß alle Völker in dir gesegnet würden: loß auch mir deinen reichen Segen an Seele und Leib, und zu allen guten Verrichtungen zufließen. Bild mich nach deinem Sinne, und wie du so gar für deine Feinde, die dich gekreuziget haben, voll Sanftmuth batest, so gib auch mir standhafte Sanftmuth bey allen unangenehmen Vorfällen, die mir etwa heute durch Menschen begegnen möchten. Ja, du Lamm Gottes, das der ganzen Welt Sünde getragen hat! erbarme dich aller, und bekehre alle, die dich noch nicht kennen; die nicht wissen, was sie thun, wenn sie dich verwerfen und durch vorsetzliche Sünden beleidigen. Laß das Wort von deinem Kreuze immer mehrern göttliche Kraft und göttliche Weisheit werden. Gedenke an mich und an alle die Meinen, Herr! der du im Reiche deiner Herrlichkeit herrschest, und laß uns dereinst mit dir im Paradiese seyn. In deine Hände befehle ich heute und allezeit meinen und ihren Geist; du hast uns erlöset, Herr! du getreuer Gott! Amen.

Abendgebet am Freytage.

O Gott, der du mich auch diesen Tag erhalten hast, ich danke dir für deine fortgesetzte Sorge und Güte gegen mich. Gib, daß ich dir meine Dankbarkeit durch mein aufrichtiges Bestreben bezeige, deinen Willen in allen Dingen zu erfüllen. Ich bitte dich demüthig um Vergebung wegen jedes Vergehens, dessen ich mich schuldig gemacht habe, und es ist mein ernstlicher

Wunsch, daß ich mich nie durch den gefährlichen Selbstbetrug verleiten lasse, als werdest du mir meine Sünden vergeben, wenn ich sie auch nicht von nun an zu vermeiden suche. Laß mich fest überzeugt seyn, daß ich nie dir wohlgefallen könne, wofern ich nicht ein heiliges und nützliches Leben führe; und daß, wo ich mir irgend eine Art des Verbrechens erlaube, selbst mein Gebet dir ein Abscheu seyn werde. Gib mir die Gnade, so zu leben, daß ich für deiner Allgegenwart nie erschrekken darf: und da dir alle meine Gedanken, Worte und Werke bekannt sind, so laß mich niemals weder dem Willen nach, noch in der That irgend einer Sache schuldig seyn, die dir mißfallen könnte. Laß mich in der Tugend und Frömmigkeit täglich zunehmen, jede üble Gewohnheit abzulegen suchen, und jeder lasterhaften Neigung widerstehen. Erleuchte du mich selbst, daß ich mein Verderben immer lebendiger erkenne, und mit wahrer Ueberzeugung einsehen möge, wie nothwendig mir deine Gnade sey, und wie sehr ich der beständigen Führung deines Geistes bedürfe. Laß mich, als ein weiser Christ, vorsichtig auf Erden wandeln, und lehre mich oft an den Tod gedenken, damit ich nicht vergesse, wie eitel diese Welt und ihre Herrlichkeit ist, und nicht müde werde, den Weg zu den Freuden des ewigen Lebens, wenn ich auch oft auf rauher Bahn wandeln muß, fortzusetzen. Wache auch in dieser Nacht über mich, über die Meinigen, und über alle Menschen, insonderheit über alle nothleidende und bekümmerte Menschen, mit deiner gnädigen und allmächtigen Fürsorge! Und wenn es dein gnädiger Wille ist, daß ich mit dem morgenden Tage nicht wieder zu diesem Leben erwachen soll, so nimm mich, als dein um Christi willen begnadigtes Kind, mit Erbarmung an, und laß mich zu dir, und zu ihm geführet werden, nach seiner liebreichen Verheißung, daß seine Erlöseten da seyn sollen, wo er ist. Gefällt es aber deiner Weisheit und Güte, daß

ich hier noch länger leben soll, so laß mich die noch übrige Zeit dieses flüchtigen Lebens zu deinem Lobe, und zum dankbaren Gehorsam gegen die Absichten, wozu du deinen Menschen Leben und Kräfte gibst, mit redlicher Sorgfalt anwenden. Ich rufe dich hierum an, durch Jesum Christum, deinen ewigen und eingebornen Sohn, um dessen willen du auch mich zu lieben und zu erhören verheißen hast. Amen.

Morgengebet am Sonnabend.

Allmächtiger, barmherziger Gott! Ich erkenne in dieser Morgenstunde deine väterliche Gnade und Huld, dadurch du mir von meiner Geburt an, bis auf diese Stunde so viel Gutes an Leib und Seele erwiesen hast. Auch den letzten Tag dieser Woche habe ich durch deine Güte erlebet. Ich preise dich, o Vater! für solche unzählige Wohlthaten, und bitte dich herzlich, gib, daß ich deiner großen Gnade nimmermehr vergesse, sondern dich mit stetem Danke dafür ehre. Laß mich stets vor dir, o allwissender und allgegenwärtiger Gott! wandeln und fromm seyn. Laß mich immer wohl bedenken, daß du mein steter und genauer Aufseher seyst, alle meine Worte höreſt, alle meine Werke schaueſt, alle meine Gedanken bemerkeſt, und alle meine Wege erforscheſt. Laß auch heute alles mein Thun gesegnet seyn. In deinem Namen fange ich es an. Sey mit mir, und laß es zu deiner Ehre, und meinem und anderer Nutzen wohl gerathen. Laß mich, o Herr! auch in dem äußerlichen Berufe, darin ich nach deiner Regierung mich befinde, treu und fleißig seyn, und dabey nicht blos auf Menschen, sondern auf dich, den Richter aller meiner Gedanken und Handlungen, sehen. Verleihe,

daß ich mich oft erinnere, wie ich nicht blos Menschen diene, sondern dein Knecht sey, der du einem jeglichen vergelten wirst, was er Gutes oder Böses gethan hat. Laß mich aus Liebe zu dir auch meine weltlichen Geschäfte so verrichten, daß ich dir zu gefallen suche, redlich dabey handle, und deinen Willen nicht allein mit Dienst vor Augen, sondern von Herzen und mit gutem Willen thue. Segne meine Arbeit, und was mir deine Hand gegeben hat, daß ich für mich und die Meinigen, die tägliche Nothdurft haben möge. Soll ich, nach deinem Willen, an diesem Tage, oder sonst mit Trübsal und Noth beleget werden: so reiche mir Schwachen deine Hand, daß ich nicht verzage; stärke mich, daß ich Geduld habe, und auf dich hoffe. Erbarme dich, nach deiner unendlichen Güte, aller Menschen, die dich suchen und lieben. Laß aller Nothleidenden und Verlassenen Gebet von dir erhöret seyn, und schaffe ihnen Rath und Trost. Insonderheit gib mir ein Herz, das dich ehret, liebet und dir vertrauet. Verlaß mich nicht, mein Gott! denn ich hoffe auf dich. Meinen Leib und Seele, und alle die Meinigen, meine Ehre und alles was ich habe, empfehle ich jetzt und allezeit in deine mächtige Obhut. Ach Herr! sey mein Schutz und mein Heil, mein Helfer und Erretter, heute und so lange ich hier bin. Erhöre mich, mein Gott! um Jesu Christi willen. Amen.

Abendgebet am Sonnabend.

Durch deine Güte, o Gott! Schöpfer und Erhalter meines Lebens! habe ich nun von neuem eine Woche verlebet; um einen beträchtlichen Theil bin ich nun auf dem Wege dieses Lebens, dem ernsten Augenblicke näher gekommen, der alle

meine Wochen und Tage endigen wird. Wie schnell sind mir auch diejenigen entflohen, welche die vergangene Woche ausmachten! Wie geschwind habe ich das Ende derselben wieder erreicht! Vergnügen und Mißvergnügen, Freude und Kummer, Zufriedenheit und Unruhe, Empfindungen von verschiedener Natur, machten ihren Inhalt aus. Gott, Vater der Zeit und der Ewigkeit! wie wenig wichtig, wie gar nichts würde mir mein Leben ohne dich seyn! Urheber meines Daseyns, und meines Daseyns höchstes Gut! Nur deine Güte gibt den Augenblicken meiner Tage einen Werth! Du ließest mich werden, um mich glücklich zu machen; du lässest meiner Tage mehr werden, um mein jetziges Glück zu verlängern, und mir Zeit zu geben, für mein künftiges wirksam seyn zu können. Unter der Leitung deiner gnädigen Vorsehung sind alle Theile meines Schicksals, Mittel zu meiner Seligkeit, und alles, selbst das, was mir böse scheint, muß zu meinem wahren Besten dienen. Wie voll von Spuren deiner Huld ist die zurückgelegte Woche gewesen! In wie vielen Fällen habe ich in derselben den Segen deiner weisen Führung empfunden! Dank sey dir dafür, ewig gütiger und liebreicher himmlischer Vater! wie soll ich deine Wohlthaten vergelten? wie deine Güte würdig genug preisen? Ich will dich lieben, dir vertrauen, dir gehorchen; diese sollen mir die heiligsten meiner Pflichten seyn; schon hier will ich nach meinem besten Vermögen deine Gebote erfüllen; bey dir in der Ewigkeit werde ich es einst vollkommner thun können. Deine Absichten sind auch die meinigen; dein Wille ist mein Gesetz. Vergib gnädig; nach deiner unendlichen Barmherzigkeit und Güte, die du in deinem Sohne Jesu Christo offenbaret hast, wenn ich dawider gehandelt habe. Laß dir meine aufrichtige Reue darüber wohlgefallen. Stärke mich in der Ausführung guter Vorsätze und Entschließungen, die ich gefasset habe, mich zu bessern.

und verhüte, daß ich nicht in die vorigen Sünden zurückfalle, oder neue Sünden begehe. Sey in dieser Nacht mein Schutz! Deiner gnädigen Obhut empfehle ich mich, und alle, die mir angehören, Bekannte und Unbekannte, Freunde und Feinde! Laß mich dem morgenden heiligen Tag zu deinem Preise erwachen, und gib, daß ich ihn so begehe, wie es dir angenehm und meiner Seele heilsam ist. Erhöre mich, mein Gott! um meines theuersten Erlösers Jesu Christi willen. Amen.

Gebet um wahre Erkenntniß und Bereuung der Sünden.

O heiliger und gerechter Gott, barmherziger Vater! Ich bekenne und klage dir meine angeborne Blindheit, daß ich meine Sünden nicht so vollkommen erkenne, noch so herzlich bereue, als es wohl seyn sollte. Allwissender Gott! du stellest auch unsere unerkannte Sünden ins Licht vor deinem Angesichte. Ach, gib mir die Größe, Abscheulichkeit und Mannigfaltigkeit meiner Sünden recht zu erkennen, und stelle sie mir in diesem Leben unter die Augen, auf daß sie mir nicht am jüngsten Tage unter die Augen gestellet, und ich dadurch vor Engeln und Menschen zu schanden werden möge. Rühre und erweiche mein hartes Herz durch dein kräftiges Wort, daß ich meine Sünden recht ernstlich bereue. Eine jede Sünde verdienet ja den Fluch, denn du sagst selbst: verflucht ist, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue; und wer auch nur an einem Gebote sündiget, der ist das ganze Gesetz schuldig. Ist der Fluch schon da, wenn nur ein Gebot übertreten wird, ach! so habe ich unzäh-

ligen Fluch verdienet, weil ich unzähligmal gesündiget, und deine Gebote übertreten habe. Dies laß mich doch, o gerechter Gott! lebendig erkennen, und zugleich den Reichthum deiner Güte recht bedenken, die du an mir Unwürdigen mit so väterlicher Langmuth bisher bewiesen hast, um mich dadurch zur Buße zu leiten, die ich Undankbarer aber oft so gering geschätzet, und wohl gar gemißbrauchet und verachtet habe. O Herr Jesu! der du dein heiliges Blut am Stamme des Kreuzes um meiner Süuden willen vergossen hast! Laß mich aus dieser theuern Erlösung lebendig erkennen, wie schwer die Schuld meiner Sünden sey, da es dich so viel gekostet hat, sie zu bezahlen, auf daß ich, so mühselig und beladen ich zu dir kommen möge, deiner Erquickung fähig, und dein heiliges Blut und theures Leiden an mir nicht verloren sey. O heiliger Geist! der du dein Gnadenwerk in der Seele mit einer kräftigen Ueberzeugung von der Sünde anfängst, erleuchte auch mein Herz, daß ich das große Elend desselben aufrichtig erkenne, meine Sünden herzlich bereue, und so zu Jesu, meinem Erlöser, in wahrem Glauben fliehe, daß er auch mir zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung gemacht werde. Erhöre mich, o Gott! der du nicht willst den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Amen.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Herr! du hast liebreich gesprochen: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen. Auf solche deine Verheißung komme ich zu dir, und glaube fest, ich werde nicht hinaus gestoßen werden. Ich komme aber als ein Mühseliger und Beladener. Es drücket und beschweret mich der Süuden Last.

Ach Vater! vor dir habe ich gesündiget, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Wie oft habe ich dich beleidiget! Wie unvollkommen ist die Beobachtung meiner Pflicht bisher gewesen! Wie oft habe ich deinem heiligen und guten Willen entgegen gehandelt! Wie oft in Gedanken, Worten und Werken, auch noch unwissentlich, gesündiget! und wie wenig geneigt und tüchtig bin ich von Natur zu allem geistlichen Guten. Ich erkenne, daß ich, durch mich selbst, deiner Gnade und der Vergebung meiner Sünden gänzlich unwürdig bin. Aber, o Gott! der du auch gegen den Undankbaren barmherzig bist, und ihm gern alle seine Uebertretungen vergibst, wenn er mit bußfertigem und glaubigem Herzen, in Christo deine Gnade sucht: siehe auch meine aufrichtige Reue und Betrübniß mit väterlichem Erbarmen an, und sey auch mir um Jesu Christi willen gnädig! Ich setze in völliger Ueberzeugung von meiner Unwürdigkeit und Verwerflichkeit, allein auf deine freye Erbarmung in Christo Jesu, welche den Sünder ohne sein Verdienst gerecht spricht, mein inniges und ganzes Vertrauen, und habe keine andere Gerechtigkeit, als die durch den Glauben an Jesum Christum kommt. Vergib mir um seines theuern Leidens, und um deiner erbarmungsvollen Güte willen, alle meine Sünden: und befestige meinen guten Vorsatz, dir künftig mit mehrerer Treue und Sorgfalt gehorsam zu seyn. Erleuchte meinen Verstand, deinen Willen zu erkennen, und heilige meinen Willen, nach deinem Wohlgefallen zu thun, damit ich in deiner Gnade bleiben, und dadurch endlich zum Genüße der vollkommensten Güter gelangen möge. Erhöre mein demüthiges Gebet, nach deiner großen Barmherzigkeit, um Jesu Christi, meines theuersten Erlösers willen! Amen.

Gebet vor dem Genuße des heiligen Abendmahls.

Göttlicher Erlöser! Herr Jesu! du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl, zum Troste deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und du läßest mich noch jetzt zu dieser Gnadentafel einladen, wo ich deines für mich geopferten Leibes, und deines für mich vergossenen Blutes, der Siegel und Unterpfänder meines Heils, theilhaftig werden soll. Wie glücklich bin ich, o Herr! daß ich dich, den einigen und vollkommenen Mittler zwischen Gott und den Menschen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und Gott nennen, mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen, und zu deinen Erlös'ten und Freunden zählen darf! O wie viel habe ich dir, meinem Heilande, zu danken! Wie unwissend, wie verderbt, wie trostlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade seyn? Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes und des Grabes seyn, wenn du uns nicht selbst den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unsere Sünde dahingegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hättest. Ja, alles Licht, das mich erleuchtet, aller Trost, der mich erquicket, alle Hoffnung, die mich belebet, sind Geschenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer soll mir denn nicht dein Gedächtniß seyn! Würde ich nicht der undankbarste, der niederträchtigste unter allen Sterblichen seyn, wenn ich dein vergäße, wenn ich mit Kaltsinnig-

keit und Gleichgültigkeit an dich gedächte: wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöser, ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen. Ich komme, als ein mühseliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu suchen, und ergreife mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbietest, und das große Heil, das du gestiftet hast. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feyerlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorsatz zu erneuern, nicht mehr mir selber, sondern nur dir zu leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme, meine Gemeinschaft mit allen Glaubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen Liebe gegen sie zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben gesegnet seyn. Gib nicht zu, daß ich blos mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen ferne von dir sey. Sende mir dein Licht und deinen Geist, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfest, alle Falschheit und Verstellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glauben, Liebe und Hoffnung dadurch in mir gestärket, und ich auf das kräftigste bewogen werde, die Versprechungen, die ich dir thue, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Erhöre mich, mein Heiland! um deiner ewigen Liebe willen! Amen.

Gebet nach dem Genuße des heiligen Abendmahls.

Gütiger Gott und Vater! ich preise dich, daß du auch mich sündhaften Menschen nicht verworfen, sondern deinen Sohn, Jesum Christum auch zu meinem Mittler und Seligmacher verordnet hast. Wenn ich seinem göttlichen Worte glaube und darnach lebe, so bin ich gewiß mit dir versöhnet, völlig von dir begnadiget. Dessen tröste ich mich mit freudigem Vertrauen, durch das heilige Abendmahl meines Erlösers Jesu Christi, durch welches ich jetzt die Versicherung davon empfangen habe, da ich mir in meinem Gewissen bewußt bin, daß ich alle Vergehungen und Fehltritte meines bisherigen Lebens schmerzlich vor dir bereue, und den aufrichtigen Vorsatz der Besserung bey mir hege. Ach! wie soll ich dir für deine unverdiente Barmherzigkeit genugsam danken? Nimm das schwache Lobopfer meines gerührten Herzens gnädig an, bis mein künftiges Leben beweiset, daß ich ganz von deiner Vaterhuld durchdrungen bin. Ich will deine Gnade nicht vergeblich empfahen. Sie soll einen bleibenden Eindruck auf mein Gemüth machen, meine Gesinnungen regieren, und meinen Wandel leiten. O Herr! segne den Genuß des heiligen Abendmahls so an meiner Seele, daß ich dadurch kräftig angetrieben werde, der Sünde zu widerstehen, und mich aller christlichen Tugenden zu befleißigen. Und da ich jetzt den redlichen Vorsatz, mich deinem Dienste nach Jesu Lehre zu widmen, an seiner Gnadentafel erneuert habe; so bitte ich in Demuth; hilf du selbst, der du alles Gute in uns schaffest, mir ihn treulich vollbringen. Laß mich, durch das Andenken des Todes deines Sohnes, die Sünden in mir tödten, damit,

so lange ich noch in der Welt lebe, ich im Glauben an diesen deinen Sohn lebe, der auch mich geliebet, und sich selbst für mich gegeben hat. Gib mir Kraft, dich auch in den Trübsalen dieses Lebens mit Geduld und Vertrauen zu ehren, und im Leben, Leiden und Sterben meine künftige Verherrlichung bey dir, in völliger Gewißheit zu hoffen, bis ich endlich zu deiner vollkommenen Anbetung und zu der himmlischen Gemeinschaft mit dir in der Ewigkeit gelange, wozu mich dein Sohn, mein theuerster Heiland, erlöset hat. Erhöre mich, Gott, mein versöhnter Vater! um deiner Barmherzigkeit willen. Amen.

O mein Heiland! du hast mich abermal in dem Genuß deines heiligen Abendmahls auf das kräftigste versichert, daß du auch für mich deinen heiligen Leib in den Tod gegeben, und dein theures Blut vergossen hast. Durch dich habe ich Frieden mit Gott, und einen freyen Zutritt zu seiner Gnade. Durch dich bin ich von der Gewalt der Sünde und des Todes erlöset, und darf mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit rühmen. Wie kann ich dir deine Liebe jemals vergelten! Ich will dich ewig lieben, denn du hast mich zuerst, du hast mich bis in den Tod geliebet. Du bist für mich gestorben. Du hast dich selbst für mich geopfert. Ich will ganz der Deinige seyn. Dir will ich leben, dir will ich sterben! Dir sey mein Leib und meine Seele, dir sey mein ganzes Leben heilig! Dich zu kennen, dich zu lieben, dir zu gehorchen, deinem Beispiele zu folgen, deinen Namen unter den Menschen zu verkündigen, dein Reich hier auf Erden zu erweitern, und mich zu deiner näheren Gemeinschaft im Himmel geschickt zu machen, dies soll meine Ehre, mein Ruhm, mein vornehmstes und beständiges Geschäfte, meine ganze Seligkeit seyn! Stärke mich o Herr! in diesem heiligen Vorsatze, und erhalte mich in deiner Treue, bis an mein Ende! Amen.

Gebet in Noth und Trübsal.

Großer und heiliger Gott! der du die ganze Welt mit höchster Weisheit regierest, ich glaube deine allgemeine Vorsehung: ich glaube von Herzen, daß alles, was mich und die Umstände meines Lebens betrifft, durch deine weise, heilige und gütige Veranstaltung so eingerichtet sey, wie es ist: daß mir ohne deinen Willen nichts begegnen kann, und beydes mein Glück und mein Unglück aus deiner Hand kommt. Wie oft, mein Gott! habe ich gesprochen: Dein Wille geschehe! Und nun wird mir dein Wille schwer und fast unerträglich! Soll ich denn nun widerrufen, was mein Mund so oft wiederholet hat? Das sey ferne! Viel lieber will ich mich in tiefster Demuth vor dir niederwerfen, und deine heilige Regierung verehren. O Herr! du bist gerecht in allen deinen Wegen! Ich bekenne vor deinem Angesichte, daß ich alles, was ich leide, und noch weit mehr verdienet habe. Blos Güte ist es, wenn es nicht gar mit mir aus ist; unverdiente Güte ist es, wenn du mich, wegen meiner vielen Sünden, mit zeitlichen Plagen, und nicht mit dem ewigen Verderben heimsuchest. Gerechter Richter! ich unterwerfe mich deinem Willen. Aber auch in deinem Ernste verehre ich dich als meinen barmherzigen, als meinen in Christo Jesu versöhnten Vater. Ich weiß, daß deine heilige Absichten allein auf meine wahre Glückseligkeit abzielen. Auch meine gegenwärtige Trübsal soll zu meinem Besten dienen. Sie soll mich die Folgen meiner Vergehungen empfinden lassen; sie soll die Liebe der Welt und ihrer Eitelkeit in meinem Herzen vermindern; sie soll mich antreiben, dich, meinen Gott, zu suchen, dich zu lieben, dich zu fürchten, dir zu

vertrauen, und mein ganzes Leben zu meiner wahren Seligkeit, nur nach deinem Willen einzurichten. O Herr! laß diese gesegneten Endzwecke an mir erreichet werden, und erfreue mich wieder, zu rechter Zeit, mit deiner gnädigen Hülfe! Du erhöreſt, du retteſt alle, die dich in kindlichem Vertrauen in der Noth anrufen. Du wirſt auch mir helfen, wenn deine Stunde kommt. Dieſe will ich in Demuth und Gelaſſenheit von deiner Weisheit erwarten. Laß unterdeſſen deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig ſeyn! Unter deinem Schutze, mit Hülfe deiner göttlichen Liebe kann ich alles ertragen. Ich will auch gerne alles ertragen, alles ausſtehen und erdulden, was du mir auflegeſt. Stärke du nur meine Geduld und meine Hoffnung auf deine gnädige Hülfe! Die Tage meiner Trübſal werden ein Ende haben! Ja, endlich wird die Stunde erſcheinen, die ſelige Stunde, da all mein Kummer und Schmerz auf einmal verſchwinden wird, da ich aus dieſen Hütten des Elendes in das Land der Freyheit, des Friedens und der Freude hinüber gehen werde! Dann wird meine Trübſal, die zeitlich und leicht iſt, eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit ſchaffen! Was betrübſt du dich denn, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir? Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken, ewig danken, daß er meines Angeſichtes Hülfe und mein Gott iſt! Amen.

Gebet eines Kranken.

Herr, allmächtiger Gott, Schöpfer Himmels und der Erden! der du das Leben, die Geſundheit und jeden andern Segen gibſt, aber auch wieder nimmſt, wenn es dir gefällt: lehre mich erkennen, daß alles, was mir begegnet, von deiner

Hand kommt, damit ich bey allen Leitungen deiner guädigen Vorsehung nur auf dich sehen, und sie mir zu deiner, als ihres Urhebers Ehre, zu Nutzen machen möge. Du hast mich jetzt mit einer Krankheit heimgesucht, von der ich nicht weiß, was sie für Folgen für mich haben kann. Ich nehme indessen meine einzige Zuflucht zu dir, und bitte dich um deinen väterlichen Beystand. Erleichtere meine Schmerzen, befreye mich, wenn es dein heiliger Wille ist, bald wieder davon; verleihe mir aber vornehmlich die Gnade, daß ich diese Krankheit, wenn sie länger anhalten sollte, nicht nur mit Geduld und Gelassenheit ertragen, sondern sie auch zu meiner Heiligung anwenden möge. Gib, daß ich dadurch gebessert werde, und auf die Absicht, die du bey dieser Züchtigung hast, merke, damit sie auch an mir erreichet werde. Ist sie eine Strafe für meine Sünden, so laß sie meine Seele kräftig ermuntern, die Sünden, deren ich mich, in meinem bisherigen Verhalten schuldig weiß, zu erkennen, sie aufrichtig zu bereuen, und dir künftig in wahrer Heiligkeit und rechtschaffener Gerechtigkeit zu dienen. Laß mich in keiner andern Absicht mein Leben lieben, als dir zu gefallen, und meine Seele zu erretten. Wenn ich zu diesem Endzweck leben soll, so schenke mir den Genuß meiner vorigen Gesundheit und Stärke wieder, und die Gnade, sie auch alsdann zu diesem Endzweck anzuwenden. Soll aber der Tod das Ende meiner gegenwärtigen Krankheit seyn, so gib, daß ich diese Welt, als ein rechtschaffener Christ verlassen möge! Gib, daß ich sie verlasse mit einer ungeheuchelten Bereuung aller meiner Vergehungen und Sünden, mit einem festen Vertrauen auf meinen göttlichen Erlöser Jesum Christum, mit einer freudigen Erwartung der mir durch ihn erworbenen ewigen Seligkeit, und mit einer willigen Ergebung meiner Seele in deine Hände, als in die treuen Hände meines Schöpfers, und barmherzigen himmlischen Vaters! Erhöre mich, o Gott, um Christi willen! Amen.

Gebet bey heftiger und anhaltender Krankheit.

Heiliger, aber auch barmherziger Gott, der du die Menschen nicht von Herzen plagest, auch verheißen hast, die zu erretten, welche dich in ihrer Noth anrufen; ich komme jetzt, da deine Hand schwer auf mir liegt, und deine Pfeile tief in mich gedrungen sind, mit meinem Gebete vor dich, und bitte dich demüthig, versage mir, in dieser heftigen und anhaltenden Krankheit, deine Hülfe und deinen Beystand nicht! Sey mir gnädig, o Gott, denn ich bin schwach, heile mich, denn meine Gebeine sind erschrocken, hilf mir um deiner Güte willen! Siehe an meinen Jammer, und laß dir mein Elend zu Herzen gehen! Von dir allein muß meine Hülfe kommen; wenn du willst, kannst du mir wohl helfen, meine Schmerzen lindern, und mich wieder gesund machen. Ich bekenne zwar, daß ich noch weniger leide, als ich verdienet habe, und daß ich es deiner Güte allein zu danken habe, wenn es noch nicht gar aus mit mir ist. Ich weigere mich auch deiner Züchtigung nicht, und bin nicht ungeduldig über deine Strafe; denn ich weiß, daß du meine Besserung und Heiligung dabey zur Absicht hast. Indessen wage ich es dennoch, deine Barmherzigkeit anzuflehen, daß du nicht nach meinen Uebertretungen und Sünden, sondern nach deiner großen Güte mit mir handeln, und mich nicht in deinem Zorn, sondern mit Maße züchtigen wollest. Befreye mich, wenn es deiner Weisheit gemäß ist, bald wieder von allen meinen Schmerzen, die ich jetzt so empfindlich leide. Segne diejenigen Mittel, welche ich in dieser Absicht gebrauche. In allem aber, was du auch über mich beschlossen hast, gib, daß ich mich deinem heiligen und weisen Willen, mit einer gänzlichen Ergebung in denselben, und mit

einem völligen Vertrauen, daß du, Herr, alles mit mir wohl machen werdest, unterwerfe. Erhalte mir den Glauben an deine alles regierende Vorsehung, und laß auch diese schmerzhafte Krankheit dazu dienen, mich in demselben zu stärken! Gib, daß ich auch in dieser Anfechtung bewährt von dir möge erfunden werden, damit ich die Krone des Lebens empfahe, die du verheißen hast denen, die dich lieb haben! Gewähre mir meine demüthige Bitte; ich flehe darum um Jesu Christi, meines Heilandes willen! Amen.

Gebet nach der Genesung von einer Krankheit.

Gott, von unendlicher Erbarmung, der du gnädig bist allen, die auf dich trauen! Auch ich weiß es jetzt aus eigener Erfahrung, daß du mit deiner Hülfe nahe bist denen, die dich mit Ernst darum anrufen, denn da ich in meiner Noth zu dir rief, da erhörtest du mich, und halfest mir wieder von meiner Krankheit, so, daß ich dich jetzt mit fröhlichem Herzen dafür preisen kann. Lobe denn, meine Seele, den Herrn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der mein Leben vom Tode errettet, und mich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit! O daß mein Herz durch diese neue Wohlthat so gerühret würde, daß ich es nie wieder wagte, eine so außerordentliche Güte zu mißbrauchen, sondern jeden Tag, den du, Gott, zu meinem Leben hinzu thust, zu einer treuen Beobachtung deiner Gesetze, und zu deiner Verherrlichung anwendete! Ich bin nun wieder genesen. Möchte ich mich doch auch von nun an fleißig hüten, daß ich nicht wider dich sündige, damit mir nicht noch etwas ärgeres widerfahre! Laß die öftere Erinnerung der Umstände, in welchen ich mich befunden habe,

einen so starken Eindruck auf mein Gemüth machen, daß ich alles dasjenige sorgfältig vermeide, was mich von neuem auf das Krankenbette werfen, und in Gefahr des Todes bringen könnte. Gib, daß ich in Erfüllung aller meiner Pflichten emsig und treu sey, und mit allem Ernste für meine Seele sorge. Du schenkest mir nun Zeit zur Besserung; gib mir denn auch ein Herz, das sich zu bessern bemühet sey. Lehre mich bedenken, daß ich nicht nur sterben muß, sondern auch plötzlich sterben kann, und daß, wenn es nicht diese Krankheit gewesen, es vielleicht eine andere seyn wird, die meinem Leben hier auf Erden ein Ende macht, damit ich bey Zeiten das thue, was ich sterbend wünsche gethan zu haben. Laß keine Sünde über mich herrschen, keine Versuchung mich überwinden, oder mich auf die theuern Pflichten, die ich dir und meinem Erlöser schuldig bin, unachtsam machen. Wirke in mir nicht nur das Wollen, sondern auch das Vollbringen des Guten, nach deinem Wohlgefallen. Mache mich mit jedem Tage zu deinem ewigen himmlischen Reiche geschickter, und wenn du mich endlich von dem Leibe dieses Todes erlösen wirst, so führe meine Seele in das bessere Leben ein, wo kein Schmerz und kein Tod mehr seyn wird! Amen.

Gebet eines Sterbenden.

Gnädiger und barmherziger Gott! da es dir, als dem Herrn über Leben und Tod, gefällig zu seyn scheinet, mich aus dieser Welt abzufordern, so danke ich dir, in der tiefsten Demuth meines Herzens, für deine unzähligen geistliche und leibliche Wohlthaten, die du mir in meinem ganzen Leben so väterlich erzeiget hast, und bitte dich inbrünstig, du wollest mich auch

bey meinem Uebergange in die Ewigkeit nicht verlassen, noch versäumen. Wende dich, o Vater! mit deiner Barmherzigkeit zu mir! Siehe an meinen Jammer und meine Noth, und vergib mir alle meine Sünden! Erleichtere mir mein Leiden, und verkürze mir die Schmerzen des Todes! Erhalte mich bey dem wahren beständigen Vertrauen auf das blutige Verdienst deines lieben Sohnes, meines göttlichen Mittlers, Jesu Christi! Laß deinen freudigen Geist, den rechten Tröster, in meinem Herzen bleiben, daß er alle Furcht, Bekümmerniß, Ungeduld, Seelenangst und Anfechtung von mir treibe, und mir das Zeugniß gebe, daß ich um Christi willen in deiner Gnade stehe und vor nichts erschrecken dürfe! Laß mich mein Leben selig beschließen! In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast ihn erlöset, Herr, du treuer Gott! Ach, Herr Jesu! auf dich gründet sich mein ganzes Vertrauen. Du wirst mich auch in meiner Todesstunde nicht verlassen. In dir allein habe ich die Gerechtigkeit gefunden, die vor Gott gilt. Durch dein Blut bin ich rein von allen Sünden, und völlig gewiß, daß auch der Tod mich nicht von dir scheiden wird. Hilf mir durch deine Gnade, wenn meine schwache Natur davor erzittern will, und gib mir Lust abzuscheiden und bey dir in der Seligkeit zu seyn, die du mir so theuer erworben hast. Ach, Gott heiliger Geist! verlaß mich nicht in dieser letzten Noth. Hilf meiner Schwachheit auf, und vertritt mich mit unaussprechlichen Seufzern. Verkläre meinen Heiland in meiner Seele, und bringe mich vom Glauben zum Schauen. Dreyeiniger Gott! dir befehle ich mich mit Leib und Seele, die du erschaffen, die du erlöset, die du geheiliget hast, und die also dir allein zugehören, demüthig und glaubig. Herr! laß mich deinen Diener (deine Dienerin) in Frieden fahren; nimm meinen Geist in deine Hände, und erwecke und verkläre dereinst auch meinen Leib zum ewigen Leben, wie du verheißen hast. Erhöre mich um Christi willen! Amen.

Gebet der Umstehenden für einen Sterbenden.

Barmherziger Gott und Vater; der du Tod und Leben in deinen Händen hast! Du willst, daß wir dich in der Noth anrufen und verheißest uns Erhörung und Gnade. Darum treten wir auch jetzt in tiefster Demuth vor dein heiligstes Angesicht, und bitten dich für diese kranke Person, die in ihrer äußersten Schwachheit und Noth, außer dir, ihrem mächtigen Schöpfer, niemand hat, der ihr helfen kann; wir bitten dich in dem Namen Jesu Christi, in wahrem Glauben auf seine theure Verheißung; sey ihr um Christi willen gnädig und barmherzig! Vergib ihr alle begangene Sünden! Heil'ge und stärke sie mit der Kraft deines heiligen Geistes! Laß sie nicht über ihr Vermögen versucht werden, sondern laß auch diese ihre letzten Leiden ein gnädiges Ende gewinnen! Sey du durch deine Kraft in ihrer Schwachheit mächtig! Lindere und verkürze ihre Angst und Schmerzen! Tröste sie, du kräftiger Tröster! Hilf ihr, du starker Nothhelfer! Beruhige ihre Seele, und erquicke sie mit der gewissen Hoffnung der ewigen Seligkeit. Göttlicher Erlöser, Herr Jesu! wir bitten dich um deiner ewigen Liebe, und um deines bittern Leidens und Sterbens willen: erbarme dich auch jetzt über diese sterbende Person! Wie du sie in ihrem Leben, durch die kräftige Wirkung deines Geistes zu dir gezogen, und ihr Herz nach dir und deinem Heile gelenket hast; so ziehe nun auch ihre Seele aus der einfallenden Hütte ihres Leibes zu dir, daß sie bald mit Freuden von der Erde in den Himmel, von der Sünde zur Gerechtigkeit, aus der Unruhe zu der Ruhe, aus der Finsterniß in das Licht, aus allem Jammer in die Herrlichkeit, ja aus dem Tode in das Leben komme. Wenn ihre Augen finster geworden sind, so erhalte in ihrem

Herzen das Licht des seligmachenden Glaubens, damit ihre Seele dich anschauen, und in dir sich erfreuen möge. Wenn ihre Ohren verschlossen sind, daß sie nichts mehr höret, so erquicke und tröste sie durch das innerliche Zusprechen des heiligen Geistes. Wenn ihr Mund nicht mehr reden kann, so sey, Herr Jesu, ihr Fürsprecher bey deinem und ihrem Vater, und laß auch deinen Geist in ihr mit unaussprechlichen Seufzern für sie bitten. Nimm, treuer Heiland! nimm ihren Geist, wenn er sich nun vom Leibe scheidet, zu dir auf, und laß ihn bey dir einer ewigen und vollkommenen Ruhe genießen. Erhöre uns, o Herr! und erfülle unsere demüthige Bitte, um deiner allerhöchsten Liebe willen! Amen.

[illegible]

Gedruckt bey Kaufmann in Mannheim, 1813.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Allgemeines Chur-Pfälzisches Evangelisch-Lutherisches Gesangbuch

Mannheim 1813
Liturg. 1364 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592179-1